

Michael Drechsler

Das römische Auxiliarkastell Steincheshof

und der niedergermanische Limes zwischen Xanten und Nimwegen

Ein seltenes und bereicherndes Ereignis in der provinzialrömischen Forschung ist die vollständige Neuentdeckung eines römischen Kastells. Dieser Fall trat Ende 2009 am Niederrhein nahe der niederländischen Grenze im Zuge einer Kooperation der Außenstelle Xanten des LVR - Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland mit dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln ein. Aufgrund der erfolgreichen geophysikalischen Prospektion folgte im Jahr darauf eine vom Bodendenkmalamt durchgeführte Grabung. Die daraus resultierenden Funde habe ich in meiner Magisterarbeit an der Universität zu Köln ausgewertet¹. An dieser Stelle erfolgt nun deren vollständige Vorlage sowie die Besprechung der Befunde und der Vergleich mit anderen römischen Militärplätzen an dem betreffenden Grenzabschnitt.

Der Fundplatz ist von besonderer Bedeutung. Zum einen bereichert seine Vorlage das Bild von dem dortigen, archäologisch bislang wenig bekannten Abschnitt der römischen Reichsgrenze in Niedergermanien. Zum anderen gelang mit der Bergung eines gut erhaltenen römischen Schienenarmschutzes aus Buntmetall (*Manica segmentata*, 106.01, Abb. 11) ein für die Militariaforschung bedeutender Fund.

Mein herzlicher Dank gilt allen voran Prof. Dr. Thomas Fischer (Universität zu Köln) und Dr. Marion Brüggler (ABR, Außenstelle Xanten) für die Betreuung, die intensive Diskussion und die Überlassung des Themas und der bisherigen Forschungsergebnisse. Ebenso bin ich dem Grundstückseigentümer Baron Adrian von Steengracht und der Pächterfamilie Hurkmans für die Grabungserlaubnis verpflichtet. Dr. Claudia Klages (LMB) bestimmte die Münzen. Die Bestimmung der archäozoologischen Reste wurde von Dr. Hubert Berke und Dr. Nadine Nolde durchgeführt, um die Holzkohlenreste kümmerten sich Dr. Thomas Frank und Dr. Ursula Tegtmeier (alle vier Universität zu Köln). Hilfe bei Detailfragen leisteten Harald Berkel, Dr. Clive Bridger-Kraus, Steve Bödecker M. A., Christian Credner, Dr. Olaf Dräger, Prof. Dr. Werner Eck, Robert Fahr M. A., Dr. Thomas Frank, Dr. Paul Franzen, Dr. Sibylle Friedrich, Prof. Dr. Renate Gerlach, Dr. Peter Henrich, Dr.

Constanze Höpken, Dr. Stefanie Hoss, Dipl.-Ing. Georg Hüttner, Christoph Lindner M. A., Dr. Fritz Mangartz, Dr. Allard Mees, Prof. Dr. Salvatore Ortisi, Dr. Julia Obladen-Kauder, Dr. Dirk Schmitz, Prof. Dr. Markus Scholz, Uta Schröder M. A., Esther Stouten B. A. und Dr. Cornelius Ulbert. Ihnen allen sei hier gedankt. – Datierungen beziehen sich auf die nachchristlichen Jahrhunderte, sofern nicht anders vermerkt. – Katalogeinträge sind befundweise durchnummeriert, es ist also jeweils eine Befundnummer o. ä. vorangestellt, nicht, wie sonst üblich, die Stellennummer. Befunde sind dreistellig nummeriert mit vorangestelltem »B-«. Alle Pläne wurden im Koordinatenbezugssystem Gauß-Krüger Zone 2 (EPSG:31466) erzeugt.

¹ Stark gekürzt publiziert in M. Drechsler, Die Funde aus dem römischen Auxiliarkastell Till-Steincheshof, *KuBA* 3 (Berlin 2013) 83–102.

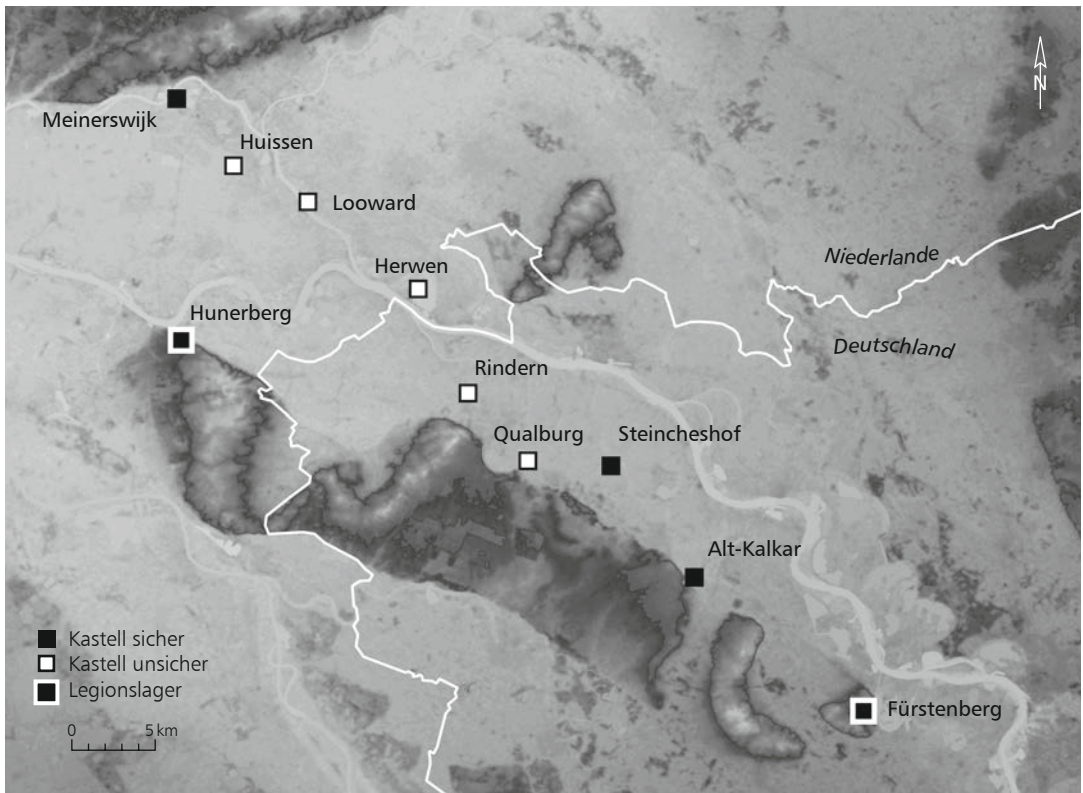
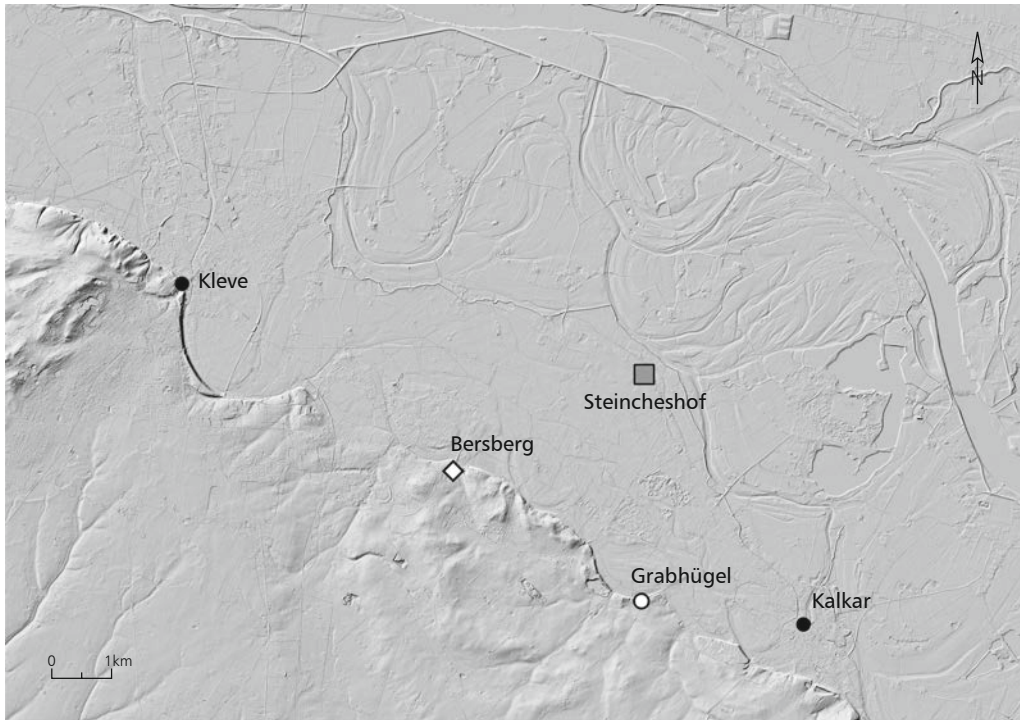


Abb. 1 Der Niedergermanische Limes zwischen Xanten (Colonia Ulpia Traiana) und Nimwegen (Ulpia Noviomagus Batavorum). Bei Xanten auf dem Fürstenberg und Nimwegen auf dem Hunerberg liegen Legionslager, dazwischen eine lückenhafte Linie von Kastellen.

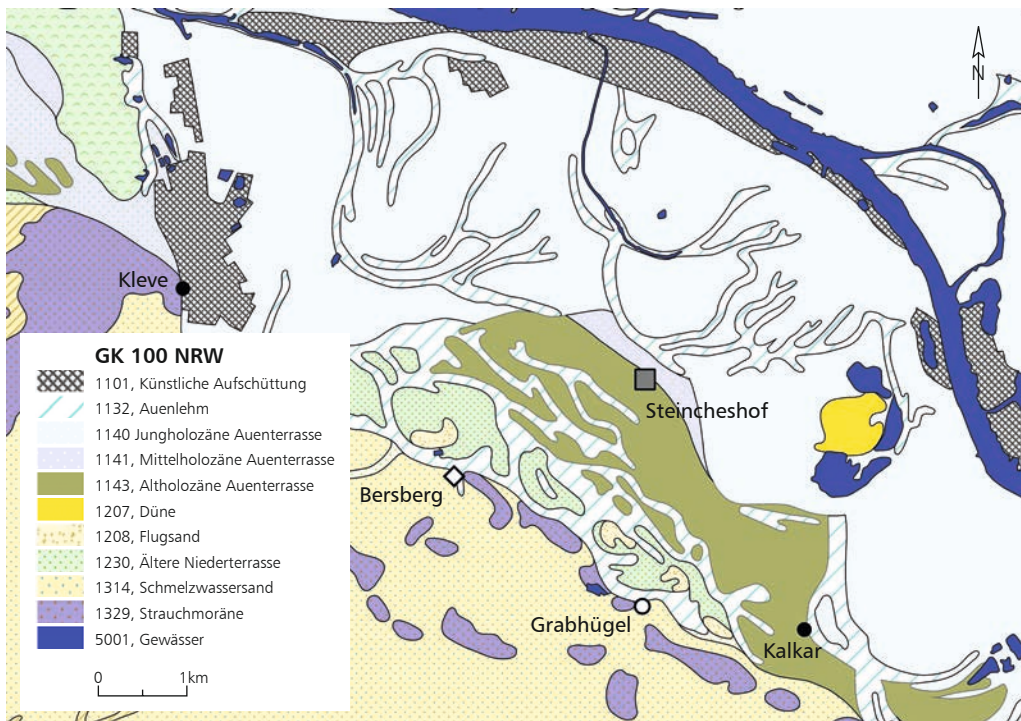
Topographie und Klima

Der Steincheshof liegt in der unteren Rheinniederung nahe der niederländischen Grenze etwa zwanzig Kilometer nordwestlich von Xanten und dreißig Kilometer südöstlich von Nimwegen und 7,7 Kilometer östlich von Kleve im gleichnamigen Kreis, Gemeinde Bedburg-Hau, Ortsteil Till-Moyland (Abb. 1). Seinen Namen erhielt der oberirdisch nicht mehr sichtbare Fundplatz durch den heute dort befindlichen landwirtschaftlichen Betrieb ›Steinches Hof‹. Bereits die Benennung des Hofes stellt für den steinarmen Niederrhein ein archäologisch verdächtiges Toponym dar.

Das Gebiet ist Teil des niederrheinischen Tieflandes (Abb. 2 und 3). Der heutige Rhein fließt im Norden und Osten in etwa fünf Kilometern Entfernung in einer weiten Nordwestkurve vorbei. Nach Südwesten bildet er eine etwa fünf Kilometer breite jungholozäne Aue aus. Das Geländere relief ist gekennzeichnet durch mäandrierende Altarme, die teils heute noch Wasser führen. Durch die moderne Deichlinie getrennt schließen nach Süden die insgesamt zwischen zwei und fünf Kilometer breiten mittel- und altholozänen Niederterrassen an. Alle Niederterrassenbereiche liegen zwischen zehn und zwanzig Meter ü. NN. Im Südwesten grenzen sie an den



Der Niederrhein bei Kleve und Kalkar. Im Nordosten der Fluss mit seinen Altarmen. Nach Südwesten hinter der modernen Deichlinie der Steincheshof am Rand der jüngeren Altarmzone beziehungsweise einer altholozänen Auenterrasse. Im Südwesten die Moyländer Höhen, ein Teil des niederrheinischen Höhenzugs. – Abb. 2 (oben) Geländeerief (DGM-1, Schummerung mit simulierter Lichtquelle von Nordwesten). – Abb. 3 (unten) Die geologische Situation.



sechzig bis einhundert Meter ü. NN hohen niederrheinischen Höhenzug, der von den Resten einer Stauchmoräne gebildet wird².

Die Altarme der Niederterrasse haben an ihren westlichen Ufern in ehemaligen Prallhangsituationen ein vergleichsweise steiles Ufer ausgebildet. Der Steincheshof liegt am Südwestufer eines solchen Altarmes, dem sogenannten ›Tiller Graben‹ (Abb. 4). Von diesem aus steigt das Gelände gegen Südwesten um zwei bis drei Meter an. Oberhalb der Hangkante schließt sich ein Plateau mit fünfzehn bis zwanzig Metern Höhe an, das nach Westen flach ausläuft. Der Grundwasserspiegel auf dem Plateau liegt etwa bei dreizehn Metern und damit etwa zwei Meter unter der Geländeoberkante³.

Die geologische Karte zeigt, dass es sich bei diesem Plateau um den Rest einer altholozänen Auenterrasse handelt, die bereits Jahrtausende vor der römischen Zeit landfest war. Die Rinnen auf diesen alten Terrassenresten waren schon lange nicht mehr Teil der aktiven Flussdynamik, die sich zur römischen Zeit bereits auf dem östlich angrenzenden Niveau der jungholozänen Terrasse abspielte. Dies wird durch eine Datierung der fluviatilen Sande bestätigt⁴. Damit ist eine Landestelle direkt unterhalb der Geländekante am Tiller Graben wie beim benachbarten Kastell Altkalkar auszuschließen⁵.

Römische Kastelle liegen typischerweise in einer hochwassergeschützten Lage mit einem dennoch günstig gelegenen Flusszugang⁶. Falls auch der Standort Steincheshof über einen solchen baulich gefassten Zugang verfügt hat, lag dieser vermutlich mindestens zweihundertfünfzig Meter weiter nordöstlich an einem bogenförmigen Altarm namens ›Kalflack‹ (vgl. Abb. 4). Der Kalflack wurde wahrscheinlich noch bis ins sechzehnte Jahrhundert durchflossen⁷.

² Geologische Karte Nordrhein-Westfalen 1:100.000 (GK 100); K. Pfaffen in: E. Meynen / J. Schmithüsen (Hrsg.), Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands (Bad Godesberg 1962) 867 (Blatt 95/96). Vgl. auch den Landschaftssteckbrief Mittlere Niederrheinebene (57502) auf der Internetseite des Bundesamtes für Naturschutz.

³ Alle Höhen in Normalnull. – Vgl. B-021 (13,1 m) und B-022 (13,7 m). Die nächstgelegene offizielle Messstation 800 m nordwestlich am Kapitelshof misst den Grundwasserstand mit im Durchschnitt 13,01 m (Minimum im Jahr 1974 bei 12,12 m, Messungen seit 1953); Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, Messstelle LGD-Nr. 081260180 TILL NR 388, <http://www.elwas-web.nrw.de/elwas-web/index.jsf>, letzter Zugriff am 12.04.2017.

⁴ Nach Ausweis OSL-datierter Sedimentproben war der Tiller Graben in römischer Zeit bereits kein aktives Fließgewässer mehr, s. K. Peis, OSL-Datierungen fluviatiler Sedimente am Niederrhein (Bachelorarbeit Universität zu Köln 2013) 45 (zit. mit frdl. Genehmigung).

⁵ S. Bödecker / M. Brüggler / H. Berkel in: H. Kennecke (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse. Die Römerzeit. Bonner Beitr. zur Vor- und Frühgesch. Arch. 16 (Bonn 2014) 191–198.

⁶ R. Gerlach / J. Meurers-Balke in: Kennecke, Verkehrsachse (vorige Anm.) 199–208, hier 202–206; C. S. Sommer in: W. S. Hanson (Hrsg.), The Army and Frontiers of Rome. Papers offered to David J. Breeze. Journal Roman Arch. Suppl. Ser. 74 (Portsmouth, Rhode Island 2009) 103–114; Johnson, Kastelle 49–51; Bödecker/Brüggler/Berkel, Burginatum (vorige Anm.) 191.

⁷ R. Gerlach u. a. in: A. Thiel (Hrsg.), Neue Forschungen am Limes 3 (Stuttgart 2008) 9–17, hier 16 (Abb. 7 Nr. 6).

⁸ Vgl. Tabelle 1 (25.06); J. Klostermann in: Müller/Schalles/Zieling, Xanten I, 21–30, hier 27–29; A. J. Kalis / J. Meurers-Balke in: Krieg und Frieden 2007, 144–153; 149; A. J. Kalis u. a. in: Müller/Schalles/Zieling, Xanten I, 31–48, hier 32–43.

⁹ S. Bödecker in: An den Grenzen des Reiches. Grabungen im Xantener Legionslager am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Kat. LVR-Römermus. Arch. Park Xanten 6 (Mainz 2014) 32–39.

¹⁰ T. Bechert / W. Willems, Die römische Reichsgrenze von der Mosel bis zur Nordseeküste (Stuttgart 1995) 13 f.

¹¹ J. Kunow, 25 Jahre Arch. Rheinland 1987–2011, 236–245, hier 245, vgl. das Limesprojekt, s. Der Limes 9, 2015, H. 2, 29–33.

In römischer Zeit herrschte zwischen Xanten und Nimwegen ein ausgeglichenes, warmes Klima. Die Gegend war früher wie heute von grundwasserbeeinflussten Böden geprägt. Dementsprechend war im Umland die Viehzucht von höherer Bedeutung als der Ackerbau. Die vorherige Vegetation aus Eichen-Hainbuchen-Wäldern wurde spätestens nach Ankunft der Römer endgültig zurückgedrängt. Es etablierte sich stattdessen ein lockerer Bewuchs verschiedener Baum- und Strauchgehölze⁸.

Forschungsgeschichte

Die systematische Erforschung der Außengrenze des römischen Reichs in Niedergermanien nach Art und Umfang der Untersuchungen zum Obergermanisch-Rätischen Limes bestand in der Vergangenheit nicht⁹. Grund ist neben den schwierigen Überlieferungs-, Prospektions- und Grabungsbedingungen auch die Teilung dieses Limesabschnittes durch die deutsch-niederländische Grenze. Lange war die wissenschaftliche Kenntnis des deutschen Teils daher auf wenige Plätze beschränkt¹⁰.

Seit 2005 wird im Zuge der angestrebten Erweiterung der schon bestehenden seriellen, transnationalen UNESCO-Welterbestätte »Grenzen des Römischen Reiches« eine Erhebung aller mit dem Niedergermanischen Limes zusammenhängenden Bodendenkmäler durchgeführt¹¹. Noch immer bestehen Forschungslücken, insbeson-

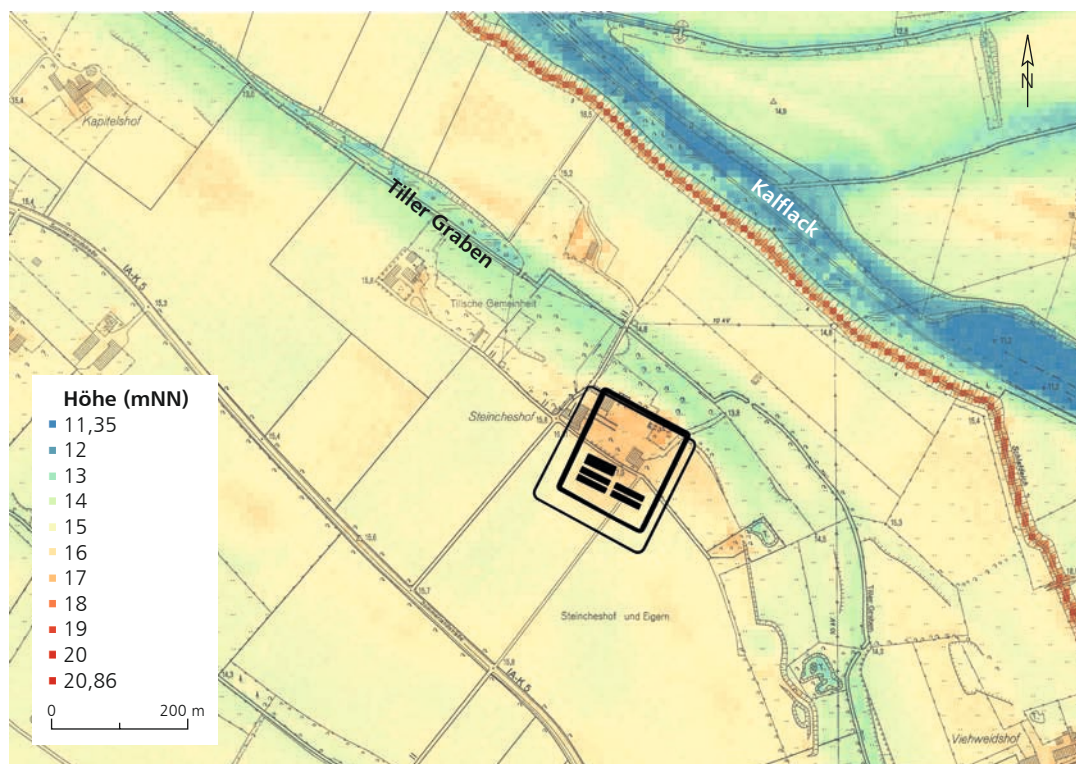


Abb. 4 Steincheshof, DGM-10 (Farbwertqualifizierte Höhendarstellung). Im Nordosten ist deutlich der Kalflack (blau) zu erkennen. Nach Südwesten folgen die moderne Deichlinie (rot) und der Tiller Graben (grün). Danach das steil einsetzende und sanft auslaufende Plateau des Kastellplatzes mit dem modernen landwirtschaftlichen Betrieb.

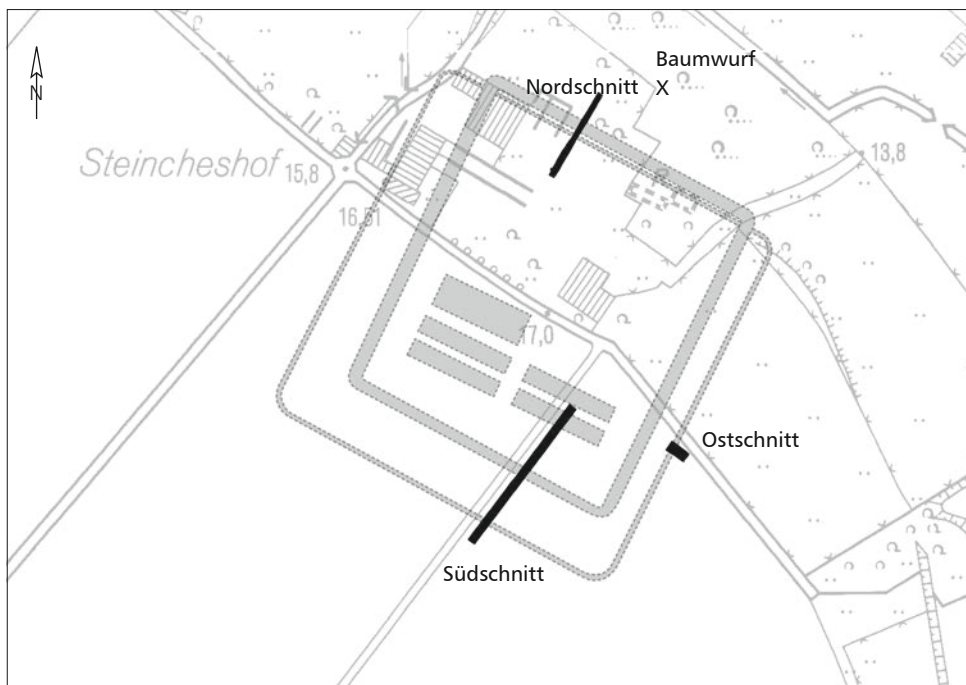
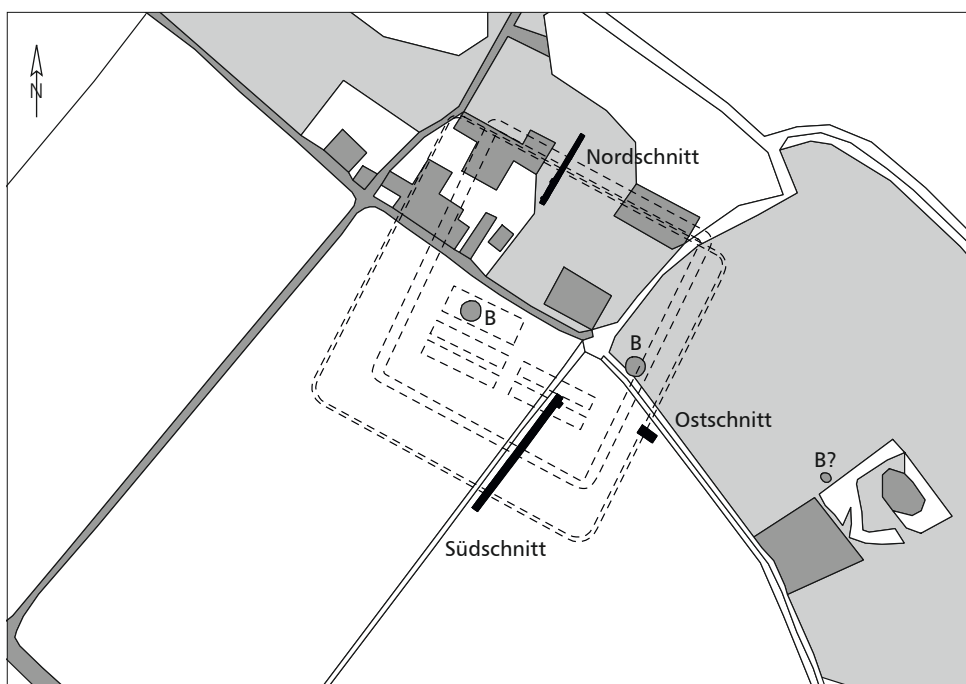


Abb. 5 (oben) Lage der modernen Strukturen (grau) und der drei Grabungsflächen (schwarz) innerhalb der Kastelle (grau punktiert). – Abb. 6 (unten) Das archäologische Potential um die Kastelle (abgesetzte Linien) und auf den Grabungsflächen (schwarz) anhand von Luftbildern und verschiedenen Karten. Erkennbar sind zerstörte und unzugängliche Bereiche wie Gebäude und asphaltierte Straßen (dunkelgrau, B = Bombentrichter), gefährdete oder unklare Bereiche wie Ackerflächen und Feldwege (weiß) und wenig beeinträchtigte Bereiche wie Wiesen und Zwischenflächen (hellgrau).



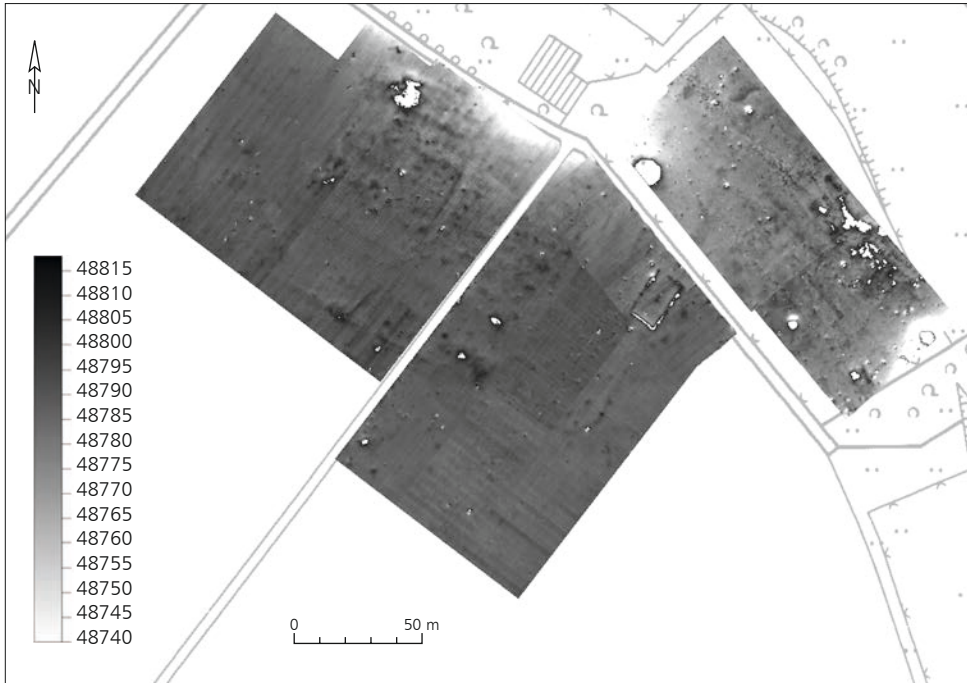
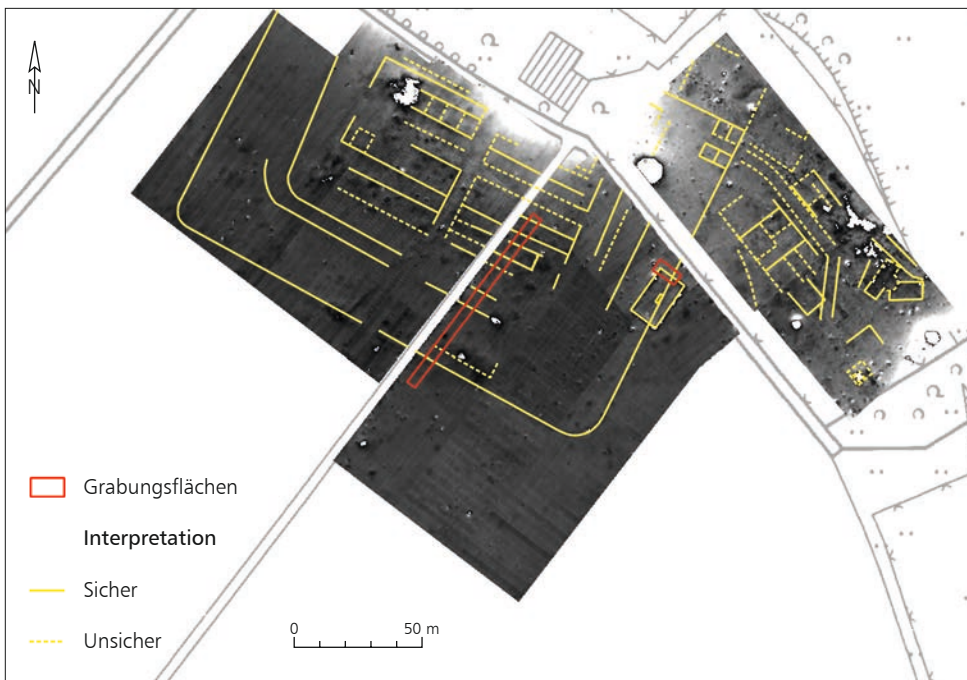


Abb. 7 und 8 Geomagnetischer Plan (oben) und Befundinterpretation (unten). Kontrastunterschiede geben die gemessene Abweichung in Nanotesla wieder. Unsichere (gelb punktiert) sind von sicheren (gelb durchgehend) Interpretationen und den Grabungsflächen (rot) unterschieden. Ob es ein Osttor gab, ist unsicher.



dere im Gebiet von Nimwegen bis Xanten¹². Exemplarisch seien die erst vor wenigen Jahren identifizierten römischen Anlagen in Alt-Kalkar¹³, in Xanten¹⁴, am Steincheshof¹⁵ sowie am Kapitelshof¹⁶ genannt¹⁷.

Am Steincheshof sind römische Überreste zum ersten Mal im Jahr 1864 erwähnt. An der damals als »Hof Jansen«¹⁸ bezeichneten Stelle seien »vor mehreren Jahren bedeutende römische Alterthümer gefunden, die darauf hinweisen, dass hier ein römisches Landhaus gestanden hat; die Felder sind jetzt noch von römischen Ziegeln bedeckt«¹⁹. Die Fundstelle galt also zunächst als *Villa rustica*.

Im Jahr 1866 wurden Funde und Befunde etwas ausführlicher behandelt. In dieser Zeit fanden bereits erste Bodeneingriffe statt. Beschrieben sind drei römische Gräber aus rechteckig in Kastenform aufgestellten Tuffplatten nahe dem Altarm sowie weitere, früher gefundene Urnen einige hundert Schritt westlich der modernen Hofgebäude, das Fragment einer Sandsteintafel mit einzelnen unzusammenhängenden Buchstaben (AltF. 42), eine Goldmünze des Nero (AltF. 13) und eine Silbermünze des Nerva (AltF. 14), sehr feste Gussmauern aus Mörtel mit bis zu einem Fuß großen Basaltstücken und ausdrücklich ohne Einschlüsse von Tuff, die »Reste eines Kiesweges einige Fuß tief im Boden«, Werksteine aus Tuff und Sandstein sowie großflächig verstreute Ziegel- und Gefäßfragmente.

Danach wird erst wieder 1937 von Tätigkeiten am Ort berichtet. Der Hof Jansen war zwischenzeitlich in zwei Besitztümer aufgespalten worden²⁰. Im Bereich der östlichen, »ten Egeren« genannten Anlage²¹ werden Gefäßkeramik- und Urnenfragmente gemeldet, die beim »Aufwerfen von Wällen« angetroffen wurden²². Auch schreibt der Lehrer Wilhelm Rehm von einer »vor Jahren« stattgefundenen Grabung, die »in einer starken Brandschicht Ziegel und Scherben von der claudischen Zeit bis in das 3. Jahrhundert [erbrachte]«. Die Funde aus dieser nicht dokumentierten Grabung sind in das »Clevische Heimatmuseum« gelangt²³. Dieses wurde auf Initiative Rehms seit Pfingsten 1935 in einer vormaligen Schule auf dem heutigen Marktplatz an der Linde eingerichtet. Bei Bombenangriffen zwischen Oktober 1944 und Februar 1945 ging das Inventar des Museums wohl zu vier Fünfteln verloren. Unklar ist, wie viele Funde vom

¹² T. Bechert in: N. Gudea (Hrsg.), *Roman Frontier Studies. Proceedings of the 17th International Congress 1997 (Zillenmarkt [Zaläu] 1999)* 89–94; J. Haalebos / W. Willems in: ebd. 77–87; Dijk, *Romeinse Limes* 119; C. Bridger in: P. Henrich (Hrsg.), *Perspektiven der Limesforschung 5. Kolloquium der deutschen Limeskommission 2009 in Köln. Beitr. Welterbe Limes 5 (Stuttgart 2010)* 49–55.

¹³ S. Bödecker / P. Henrich / C. Mischka, *Arch. Rheinland* 2006, 107–109.

¹⁴ S. Bödecker, *Der Limes* 7, 2013, H. 2, 10–13; ders., *Arch. Rheinland* 2016, 104–106; *Der Limes* 11, 2017, H. 2, 8–11.

¹⁵ M. Brüggler u. a., *Arch. Rheinland* 2009, 79–82.

¹⁶ S. Bödecker / J. Englert, *Arch. Rheinland* 2015, 108–110; B. Burandt, *Arch. Rheinland* 2016, 107–109; *Der Limes* 10, 2016, H. 2, 4–7;.

¹⁷ Zur Perspektive s. S. Bödecker / M. Gechter, *25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011*, 335–344, hier 343 f.

¹⁸ Bezeichnung Uraufnahme (1836–1850); in der Tranchot-Karte (1801–1828) noch »Hof zu Eig[ern?].«. Ein zweiter, nicht zu verwechselnder Hof Jansen (»Jansenkath«) ist erst seit der Neuaufnahme (1891–1912) verzeichnet und liegt an der Sommerlandstraße, 600 m nordnordwestlich von Till bzw. 775 m südlich des Steincheshof; www.tim-online.nrw.de, letzter Zugriff am 12.04.2017.

¹⁹ J. Schneider, *Antiquarische Mittheilungen aus dem Regierungsbezirke Düsseldorf, Kreis Cleve. Bonner Jahrb.* 36, 1864, 78–81, hier 81.

²⁰ In der Neuaufnahme (1891–1912) ist das Kastellgelände zwischen den Fluren Steincheshof und Eigern aufgeteilt; <http://www.tim-online.nrw.de>, letzter Zugriff am 12.04.2017.

²¹ Gemeint ist wohl »Eigern«.

²² H. Hinz, *Bonner Jahrb.* 160, 1960, 493.

²³ W. Rehm, *Bonner Jahrb.* 142, 1937, 339.



Abb. 9 und 10 Ausschnitt Luftbild (oben) vom 30. Juni 2015 und dasselbe mit Befundinterpretation (unten). Während die Gebäude der Innenbebauung im kleineren Kastell nicht zu erkennen sind, zeigt sich ebenfalls im kleineren Kastell an der Innenseite von dessen Südwestgraben vermutlich auch der Befund der Umwehrungsmauer.



Steincheshof danach noch vorhanden waren. Ein wohl geringer Teil davon war längere Zeit in einer Schule ausgestellt, ein anderer könnte in ein Museum nach Düsseldorf gekommen sein, gilt jedoch als verschollen²⁴.

Für das Jahr 1958 berichtet Hermann Hinz von »Widerständen im Boden«, die beim Pflügen mit dem Tiefgründer zu Tage kamen. Dabei wurden zwei größere Tuffblöcke freigelegt, die wahrscheinlich aus einem Baukontext stammen²⁵. Im Jahr 1960 wird die heute noch gut sichtbare deutliche Kuppe erwähnt, die von den höher gelegenen modernen Hofgebäuden ausgeht und im Westen mit »merklichem Absatz« ausläuft²⁶. An der Südspitze des Hofes fand sich zudem eine dichte Streuung von Ziegeln und Scherben²⁷.

Etwa seit dieser Zeit war auch der Lehrer Herbert Willms vor Ort tätig²⁸. Von ihm stammt ein Bericht für das Jahr 1976 in den Ortsakten des Bodendenkmalamtes²⁹. Dort ist von einer Oberflächenbegehung durch Schulkinder unter seiner Leitung die Rede, wobei »grau-farbene, dickwandige Keramikscherben« gefunden und im Archiv der Hauptschule Kalkar eingelagert worden seien. Auch sie sind heute verschollen. Spätestens seit dieser Zeit dürfte die Fundstelle lokal bekannt sein, illegale Sondengänger aus Deutschland und den Niederlanden wurden regelmäßig vom Hofbesitzer und von zertifizierten Sondengängern beobachtet³⁰.

In jüngerer Zeit brachten ehrenamtliche Mitarbeiter und Sammler dem Bodendenkmalpflegeamt immer wieder Funde vom Steincheshof zur Kenntnis. Zwischen 1989 und 2002 waren dies mindestens neunzehn Münzen und weitere Metallobjekte, Keramik, Glas und Mauerbruchstücke, für das Jahr 1999 wird von Keramik- und Bausteinfragmenten berichtet³¹. Aufgrund dessen wird die vorherige Interpretation als Villa rustica erweitert und der Steincheshof vorsichtig als ein »zumindest teilweise in Stein errichteter Gebäudekomplex« angesprochen³².

Im Jahr 2008 setzte die aktive Erforschung seitens des Bodendenkmalpflegeamtes ein. Um den nun schon länger bekannten Fundplatz näher eingrenzen zu können, wurde im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 ein systematischer Oberflächensurvey durchgeführt (Aktivitätsnummer NI 2009/0015). Als Ergebnis wurde eine etwa rechteckige Streuung von Baumaterial dokumentiert und die Datierung der Stelle auf das »letzte Drittel des 1. bis ins 3. Jahrhundert« präzisiert. Erst für die fränkische Zeit, also das siebte Jahrhundert, setzen dann wieder Funde ein³³.

²⁴ G. de Werd in: W. Cilleßen (Hrsg.), Heimatliebe [und] Vaterlandstreue. Niederrheinische Museen vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus. Ausst. Wesel (2000) 337–345 (frdl. Mitt. Bert Thissen, Kleve).

²⁵ Hermann Hinz, Eintrag Ortskartei im LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland vom 02. Januar 1959.

²⁶ H. Hinz, Bonner Jahrb. 160, 1960, 493.

²⁷ Hinz, Ortskartei (Anm. 25).

²⁸ Ebd.

²⁹ Herbert Willms, Eintrag Ortskartei vom 12. Februar 1977.

³⁰ Zwar wurden keine der typischen getrichterten Raubgrabungslöcher im archäologischen Befund festgestellt, aber die Grabungsfläche war im Verhältnis zur Gesamtausdehnung der

Anlage äußerst klein: Die begehbbare Fläche südlich des Hofes innerhalb der Kastelle beträgt etwa 17.800 qm, die Fläche der beiden Schnitte in diesem Bereich umfasst 274 qm, also etwa 1,54 Prozent davon.

³¹ AltF. 02, AltF. 03, AltF. 05 – AltF. 10, AltF. 17, AltF. 18, AltF. 20, AltF. 21, AltF. 23, AltF. 26, AltF. 32 und AltF. 41, alles Lesefunde. – Willi Sengstock, Eintrag Ortskartei vom 30.10.1990; Clive Bridger-Kraus, Eintrag Ortskartei vom 24.01.2002; ders., Eintrag Ortskartei vom 08.01.2010; ders., Eintrag Ortskartei vom 22.09.2005; Marion Brüggler, Eintrag Ortskartei vom 14.01.2008.

³² C. Bridger-Kraus, Bonner Jahrb. 199, 1999, 438.

³³ M. Brüggler u. a., Arch. Rheinland 2009, 80.

Im November 2009 wurde in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln eine geophysikalische Untersuchung durchgeführt, bei der im Acker südlich des Gutshofes Teile zweier einander überlagernder rechteckiger Grabenanlagen mit abgerundeten Ecken festgestellt wurden, die man als Auxiliarlager identifizierte³⁴. Dieser Bereich ist der von der Rheingrenze abgewandte Teil der Anlagen, der nach gängiger Konvention daher als Retentura anzusprechen ist. Der vordere Bereich, die Praetentura, ist dagegen vom modernen Hof überbaut. Ein Jahr später wurde ergänzend eine kleine Anschlussfläche im Osten im Bereich des Kastellvicus geomagnetisch erfasst³⁵.

Bereits im August 2010 wurde eine Grabung mit drei Suchschnitten angelegt (Aktivitätsnummer NI 2010/0084). Insgesamt wurden 470 der 33.800 Quadratmeter der beiden Kastelle oder umgerechnet etwa 1,39 Prozent der Gesamtfläche untersucht. Der Bodeneingriff sollte die Art und genaue Ausdehnung, die Erhaltung, die zeitliche Tiefe sowie die Gefährdung der Befunde im Bereich von Hof und Acker klären. Da eine flächige Untersuchung aller angetroffenen Befunde nicht angestrebt wurde, kann gerade die Interpretation der größeren, nur teilweise erfassten Strukturen nur zurückhaltend erfolgen.

In der ersten Sondage (Nordschnitt) wurde zusätzlich die geophysikalisch nicht erfasste Situation innerhalb des modernen Hofgeländes und die dort vermuteten Nordgrenzen der Kastelle untersucht. Die zweite Grabungsfläche (Südschnitt) orientiert sich an einem modernen Feldweg. Hier konnten die Ergebnisse der Prospektion präzisiert werden, darunter die Mehrphasigkeit der Innenbebauung. Im dritten Bereich (Ostschnitt) wurde primär eine geomagnetisch besonders auffällige rechteckige Struktur (Mauer B-101) untersucht, die den äußeren Graben überlagert. Wie deren Position und die abweichende Orientierung schon vermuten ließen, bestand zwischen dem aus einer Steinmauer bestehenden Gebäude und den früher bestehenden Kastellen jedoch kein direkter Zusammenhang. Die Grabung wurde im Juni 2011 abgeschlossen.

Zustand

Im Norden ist der Kastellplatz heute von einem landwirtschaftlichen Betrieb überlagert (Abb. 5), im Süden wird er beackert. Besonders im Nordteil des Nordschnittes ist der Boden im Bereich der Hangkante vielfach durch fluviatile Ablagerungen und Sedimentverlagerungen vom höher gelegenen Plateau überprägt. Daher ist die sichere Einordnung und Datierung der relativ wenigen Befunde hier nicht möglich (Wandgrube B-001, kleine Grube B-045 und große Grube B-057). In beiden Schnitten sind die kastellzeitlichen Reste oft stark abgetragen, antike Laufhorizonte sind nicht sicher zu identifizieren. Oft sind nur die Negative der Baugruben erhalten, deren Umrisse durch Materialausbruch und Erosion weiter verunklärt sind.

Die oberste Bodenschicht ist eine rezente humose Deckschicht von dreißig bis vierzig Zentimetern Stärke. Ihr folgt die in der Regel 0,6 bis 1,3 Meter mächtige Schicht der neuzeitlichen bis römischen Befunde. Die Dicke der archäologisch relevanten Schichten

³⁴ Dies. u. a., Ein neues Militärlager bei Steincheshof am Niederrhein (Bedburg-Hau, Kreis Kleve). *Kölner u. Bonner Archaeologica* 1, 2011, 105–110.

³⁵ Dies. / M. Drechsler, *Arch. Rheinland* 2010, 105–107.

nimmt von Norden nach Süden hin ab. Einzelne dieser Schichten reichen weiter hinunter, teils bis unter die Grabungsgrenze, die zwischen 1,1 und 1,6 Meter unter der Geländeoberkante liegt. Das darunterliegende Sediment besteht aus kaum unterscheidbaren Schichten von meist hellen, gelblichbraunem, kaum bindigem Mittelsand mit von oben nach unten abnehmendem Lehmanteil. Darin wurden keine römischen Funde festgestellt.

Im Innenbereich der Kastelle sind das nordwestliche Viertel, manche Bereiche der nordöstlichen Umwehrung und ein Teil des mittleren Bereiches durch Überbauung stark beeinträchtigt (Abb. 6). Gleiches gilt für die Fläche zweier mutmaßlicher Bombentrichter von je knapp zwölf Metern Durchmesser etwa im Mittelbereich des Kastells. Außerhalb des Kastells im Vicus ganz im Osten der östlichen Geomagnetikfläche befindet sich möglicherweise ein dritter Bombentrichter, vielleicht von einem Blindgänger, denn der Durchmesser ist geringer. Der archäologische Befund der gesamten Retentura ist durch die andauernde Beackerung und unkontrollierte Sondenbegehung gefährdet. Besonders deutlich wird dies am Beispiel des Schienenarmschutzes (106.01), der nur knapp unter dem Ackerhorizont geborgen wurde und dessen Entnahme ohne sorgfältige Freilegung ganz sicher seine völlige Zerstörung bedeutet hätte.

Unklar sind die Bedingungen unter der befestigten Fläche zwischen der Bebauung im Nordwesten und den Wegen im Ostteil. Im Nordostbereich, der gegenwärtig als Brach- und Weidefläche genutzt wird, ist mit den geringsten Verlusten an Funden und Befunden zu rechnen.

Das umliegende Gelände ist im südlichen Teil unter der asphaltierten Bundesstraße und der Hofzufahrt archäologisch beeinträchtigt, der Rest durch Beackerung gefährdet. Im Nordwesten ist der den Kastellen am nächsten gelegene Teil ebenfalls durch Bebauung und die asphaltierte Straße verloren, der weiter entfernt liegende ist dagegen weniger beeinträchtigt. Im Vorfeld der Nordseite zeigt sich ein heterogenes Bild mit Zerstörung durch Gebäude und die Straße, deutlicher Einschränkung durch Wald- und Ackerflächen und weniger Störungen auf Brach- und Weideflächen. Am Hang zum Tiller Graben sind nachrömische Geländeaufträge festgestellt. Römerzeitliche Befunde sind hier durch die Überdeckung tendenziell besser geschützt. Der als Weide genutzte Ostteil wurde wegen großer Bodennässe wenig beackert und ist bis auf kleinere Bebauungs-, Bewaldungs- und Wasserflächen kaum beeinträchtigt. Die hier beobachteten geophysikalischen Strukturen gehören vermutlich zur das Kastell umgebenden Siedlung, dem Kastellvicus.

Unverkohlte Holzerhaltung ist nur für tiefgründende Befunde wie Brunnen ab etwa zwei Metern unter der heutigen Oberfläche gegeben. Von den Befunden sind sonst fast nur die wiederverfüllten Negativformen erhalten. Das Baumaterial selbst ist entweder vergangen (Holz), wurde ausgebrochen (Holz und Stein) oder hat sich in einem Erosionsprozess flächig verteilt (Erde und Lehm). Obwohl der Materialraub wohl bereits in römischer Zeit begonnen hat, waren Reste von aus Stein erbauten Strukturen unter der Oberfläche noch bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erhalten³⁶. Noch im modernen Wegenetz sind die römischen Hauptachsen ungefähr erkennbar³⁷. Wenn man symmetrische Toranlagen annimmt, fällt auf, dass die heutigen Schnittpunkte der

³⁶ Hinz, Ortskartei (Anm. 25).

³⁷ Erst ungefähr zwischen 1850 und 1900 wurde die Hauptzufahrt zum Hof von Süden her

um 150 m nach Nordwesten verlegt; <http://www.tim-online.nrw.de>, letzter Zugriff am 12.04.2017.

modernen Wege gegenüber den Hauptfluchten des Kastells nur leicht verschoben sind. In der Grabung wurden auch einige hier nicht weiter behandelte nachrömische Befunde festgestellt (B-002, B-022, B-029, B-093 bis B-101).

Standort und Umfeld

Der geomagnetische Plan (Abb. 7 und 8) sowie ein Luftbild (Abb. 9 und 10) zeigen verschieden breite Gräben zweier nacheinander entstandener römischer Militäranlagen³⁸. Die kleinere der beiden Strukturen ist parallel zur größeren ausgerichtet, mit ihrem Mittelpunkt aber gegenüber der anderen nach Norden hin verschoben. Daher greift sie an der Nordseite geringfügig über den größeren Komplex hinaus, während die drei übrigen Seiten deutlich innerhalb davon liegen. Gebäude im Inneren zeigen sich nur innerhalb der kleineren Fläche. Sie besteht aus langrechteckigen Grundrissen, die parallel in zwei Reihen arrangiert sind. Die weiter im Norden gelegenen Gebäude scheinen etwas breiter zu sein als die südlicheren³⁹. Die Binnenstruktur ist wegen der sonst entstehenden sehr großen Freiflächen dem kleineren Kastell zuzurechnen. Auch während der Grabung zeigte sich keine regelhafte Bebauung der größeren Anlage.

Vor der Ostseite des Kastellplatzes sind weitere Strukturen erkennbar – Größe und Raumaufteilung sind nicht sicher identifizierbar –, deren Ausrichtung von derjenigen des Kastells abweicht und die sich möglicherweise an der östlichen Ausfallstraße des Lagers orientiert. Besonders auffällig ist eine rechteckige Anomalie – wohl mit einem Zentralpfosten und einem Eingang im Norden –, die den Graben des größeren Kastells überlagert. Im Süden vor der Umwehrung wurde geophysikalisch keine weitere Bebauung festgestellt.

Nach älteren Beobachtungen stammen zwei 1958 beim Pflügen gefundene größere Tuffblöcke etwa vom Bereich der Westecke der Umwehrungen⁴⁰. Hier wurde schon früher ähnliches Material beobachtet⁴¹. Weitere Tuff- und Kalksteinbruchstücke stammen vom Acker südlich des Hofes⁴². An derselben Stelle wurden Gussmauern (ohne Tuff) und fünfzehn bis dreißig Zentimeter große Basaltstücke mit Mörtelanhaftung sowie ein sogenannter Kiesweg gefunden⁴³.

Gräber mit kastenförmig zusammengestellten Tuffplatten wurden »dicht an dem vorbeiziehendem [sic!] alten Flussbette« beobachtet, also nordwestlich oder südöstlich des Kastellplatzes an der Hangkante. Außerdem fand man Urnen nahe der Westecke des größeren Kastells⁴⁴.

Südlich des Gutshofs zwischen den beiden Wegen zur Bundesstraße wurde mehrfach eine starke Brandschicht auf der Ackeroberfläche beobachtet⁴⁵. Dieser etwas dunklere, wenig scharf begrenzte Bereich im Acker liegt etwa im Umkreis von fünfzig

³⁸ Johnson, *Kastelle* 45 f. 64; Fischer, *Armee* 251–254; 285–289.

³⁹ Vgl. *Kastell Krefeld-Gellep* (Periode III); R. Fahr In: *Non solum ... sed etiam. Festschr. Thomas Fischer* (Rahden 2014) 131–136, hier 135 Abb. 5.

⁴⁰ Hinz, *Ortskartei* (Anm. 25).

⁴¹ J. Schneider, *Neue Antiquarische Mitteilungen aus dem Regierungsbezirke Düsseldorf, Kreis*

Cleve, Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 166 f., hier 166.

⁴² C. Bridger-Kraus, *Bonner Jahrb.* 199, 1999, 438.

⁴³ Schneider (vorletzte Anm.).

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Bridger-Kraus (Anm. 42); H. Hinz, *Bonner Jahrb.* 160, 1960, 493; W. Rehm, *Bonner Jahrb.* 142, 1937, 339.

Metern vor dem südöstlichsten Gebäude des Hofes. Diese Zone ist vom Boden aus besser zu erkennen als auf Luftbildern. In den Profilen und Plana findet sie in keinem eindeutigen, einzelnen Befund eine Entsprechung. Da sich ihre Ausdehnung grob mit dem inneren Bereich des kleineren Kastells deckt, handelt es sich vermutlich um die durch die Beackerung gestörten Befunde der Innenbebauung insgesamt. Ein klarer Katastrophenhorizont zeigt sich hier jedenfalls nicht.

Während der Grabung wurden außerhalb der Kastellumwehrung nur wenige anthropogene Befunde festgestellt. Im Nordschnitt an der Geländekante ist eine Wandgrube oder ein Sohlgraben (B-001) im Profil bekannt, der parallel zu Hang und Nordumwehrung ausgerichtet zu sein scheint. Im Südschnitt liegt an dessen südlichem Ende eine flächige Stickung aus Kies- und Ziegelfragmenten (B-002) mit einem Pfosten darin (B-039). Die genaue Zeitstellung und Funktion dieser Befunde ist unbekannt.

Grabungsergebnisse

Gräben. Graben 1 ist ein zwei Meter breiter und einen halben Meter tiefer Spitzgraben (Fossa fastigata), der in allen drei Grabungsschnitten (B-032, B-040 und B-041) und an der Süd-, West- und Ostseite im geomagnetischen Plan nachgewiesen ist⁴⁶. Er verläuft rechteckig mit abgerundeten Ecken, hat die Maße 184 auf 180 Meter und umschließt gemessen am tiefsten Punkt des Grabens⁴⁷ eine Fläche von 3,2 Hektar. Im Südschnitt weist der obere Teil der Grabenverfüllung einen starken Holzkohle- und Ziegelschutteinschlag sowie eine Vielzahl von Funden auf und besitzt einen ähnlichen Charakter wie die obere Verfüllschicht von Brunnen A. Im Südschnitt wurde dieser obere Teil der Verfüllung nicht vor der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts eingebracht (40.47 und 40.48). Im Osten und Norden ist der Zeitpunkt der Verfüllung mangels Funden nicht näher bestimmbar. Grundsätzlich kann die Grabenverfüllung besonders im oberen Bereich aber auch erst lange nach der Aufgabe des Grabens gebildet worden sein.

Graben 2 wurde im Norden und im Süden (B-033 und B-042) in den Sondagen und im Süden, Westen und Osten im geomagnetischen Plan erfasst. Er misst 162 auf 140 Meter und umschließt eine Fläche von 2,01 Hektar. Im Norden ist er fünf Meter breit und mindestens 1,8 Meter tief (Grabensohle nicht erreicht). Diese Dimensionen weist auch der Graben des Kastells Dormagen auf⁴⁸.

Im Süden ist er als doppelter⁴⁹ Spitzgraben ausgeführt und weist eine Breite von sieben und eine Tiefe von bis zu anderthalb Metern auf. Vermutlich handelt es sich bei dieser »Doppelspitze« um zwei gleichzeitige parallele Gräben, die sich einander im Bereich des Tores annähern und ineinander laufen⁵⁰. Verschiedene Phasen gleicher Anlagen würden in der Regel stärkere Abweichungen erkennen lassen⁵¹. Im Norden überlagert

⁴⁶ Johnson, Kastelle 61 f.

⁴⁷ Erhaltungsbedingt musste dieses Maß dort anstatt an der Außenkante der Umwehrung genommen werden (vgl. Johnson, Kastelle 320 f.).

⁴⁸ Müller, Dormagen Taf. 11.

⁴⁹ Der geomagnetisch festgestellte, deutliche Verlauf des Befundes spricht eher gegen die Möglichkeit zweier verschiedener einander überlagernder Gräben.

⁵⁰ Johnson, Kastelle 62; C. Koenen, Beschreibung von Novaesium, Bonner Jahrb. 111/112, 1904, 97–242, hier 212; H. Lehner, Vetera. Die Ergebnisse der Ausgrabungen des Bonner Provinzialmuseums bis 1929. Röm.-German. Forsch. 4 (Berlin und Leipzig 1930) 28 f. 32 Abb. 20, 62.

⁵¹ Hanel, Vetera 294.

Graben 2 den Graben 1 (Tafel 16), weshalb Ersterer der jüngere sein muss. Anhand von Indizien aus der Dokumentation wie Tagesdaten und Grabungsfortschritten lässt sich der Verfüllung des Grabens dort (B-033) indirekt ein Denar des Mark Aurel (33.01) zuordnen. Genauere Angaben zur Auffindung sind nicht möglich. Der Graben wurde im Norden also vielleicht erst nach 170 n. Chr. verfüllt. Im Süden lässt sich der Zeitpunkt der Auffassung nicht bestimmen.

Eine systematische Verfüllung der Gräben ist nicht sicher zu erkennen. Beide Gräben müssen wegen ihrer stark abweichenden Ausdehnung und der einander überlagernden Stratigraphie (im Nordschnitt) Bestandteile zweier verschiedener Kastelle sein (Graben 1 von Kastell I, Graben 2 von Kastell II). Nicht immer sind an niederrheinischen Militäranlagen auch an der Flussseite Gräben ausgeführt⁵².

Wehrmauer. Anders als bei den geophysikalischen Untersuchungen ist im Luftbild im Süden kurz hinter dem zweiten Graben und parallel zu diesem ein schmaler langer Befund erkennbar (vgl. Abb. 9 und 10). Nach Form und Lage handelt es sich um eine Wehrmauer, deren Bautechnik nicht sicher erschlossen werden kann. Die Deutlichkeit und die Schmalheit des Befundes könnten auf den Ausbruch einer Steinmauer hindeuten.

In der Grabung ist ein eindeutiger Befund an der entsprechenden Stelle im Süden nicht fassbar. Einige Meter weiter nördlich liegt die größere Grube B-047, die teilweise von einer modernen Störung überlagert ist. Nach ihrer Lage könnte sie als Ausbruch der Umwehrung zu deuten sein, woraus sich eine hier grob vier Meter breite Berme ergibt. Der Pfosten B-017 mit einem Durchmesser von knapp einem halben Meter könnte dann zum rückwärtigen Teil einer Holz-Erde-Mauer gehören⁵³. Die Unterkante von Grube B-047 wurde allerdings während der Grabung nicht erreicht, und auch die Gestalt der Grube in Profil und Planum 2 ist nicht zwingend mit dem Ausbruch einer Wehrmauer aus Holz und Erde oder Stein in Verbindung zu bringen⁵⁴.

Im Nordschnitt liegt Stickung B-034 etwa dreieinhalb Meter hinter den Gräben 1 und 2. Sie besteht aus einer – wohl nur erhaltungsbedingt fleckig erscheinenden – Kieslage von zwei Metern Breite. Diese ist im Südwesten dünner als im Nordosten, wo sie in eine Mulde abfällt. Zur Stickung gehörten ein Brocken Trachyt (34.04) und einige Mörtelbröckchen (34.05). Wie ihre Ausdehnung, Lage und Stratigraphie zeigt, diente diese Kiespackung in Kastell II entweder als umlaufende Lagerstraße (*Via sagularis*) oder war Teil der aufragenden Umwehrung, etwa als Fundamentierung eines Lehmwalls.

Für die Deutung als Verkehrsweg spricht die Mulde im Südwesten, die in diesem Fall als Straßengrübchen zu interpretieren wäre, in das der Kies der Deckschicht wohl unbeabsichtigt gelangt ist. Zwischen Weg und Graben bleibt dann ein maximal fünf Meter breiter Streifen für die Berme und die aufragende Befestigung. Letztere könnte wegen des 0,33 Meter starken Pfostens B-092 als Holz-Erde-Konstruktion ausgeführt gewesen sein. Die mittige und singuläre Lage von B-092, die geringe Breite der Kiesstickung, ihre unregelmäßige Dicke und die Orientierung der Feuerstelle B-025 sprechen allerdings gegen eine Interpretation als Straße⁵⁵.

⁵² Johnson, Kastelle 64; Bechert, Römer in As-ciburgium 67; D. Wortmann, Rheinische Aus-grabungen 3, 1968, 325.

⁵³ Johnson, Kastelle 75 Abb. 36.

⁵⁴ Vgl. Scholz, Heidenheim 93 Abb. 56.

⁵⁵ Müller, Dormagen 22.

Die Deutung der Kiesstickung als Unterfütterung der aufragenden Umwehrung ist auch angesichts ihrer anscheinend geringen Breite besonders nach Süden hin durchaus vertretbar⁵⁶. Als Rest des Wall- beziehungsweise Mauerkörpers wäre dann die aufliegende Planierschicht B-109 zu deuten, aus der eine Aucissafibel (109.01) stammt. Unter Berücksichtigung der in diese Planierschicht eingetieften Feuerstelle B-025 betrug die ursprüngliche Breite des Walls beziehungsweise der Mauer wohl etwas über vier Meter. Allerdings stehen dieser Deutung die dann wohl zu breite Berme (vier Meter) mit der dort mittigen Lage des einzelnen Pfostens B-092 und das unregelmäßige Profil der Stickung entgegen⁵⁷. Zur Klärung dieses Problems fehlen hier flächigere Bodenaufschlüsse.

Mannschaftsunterkünfte. Regelmäßige Bebauung wurde nur im nördlichen Teil des Südschnittes angetroffen (Tafel 8, 12 und 14). Die mindestens fünf langrechteckigen Gebäude setzten sich in ihrer Längsrichtung über die beiden Langseiten der Sondage hinaus fort. Sie überlagern einander und bildeten eine Abfolge von Mannschaftsunterkünften⁵⁸. Die Baracken A, B, C und E sind mit nur geringer Abweichung übereinander angelegt, während Baracke D deutlicher nach Norden verschoben ist⁵⁹. Die Bauten A bis C sind sicher, D und E wahrscheinlich westnordwestostsüdost ausgerichtet. Sie werden im Folgenden vom stratigraphisch jüngsten zum ältesten Gebäude beschrieben⁶⁰.

Baracke A (B-003) ist durch Wandgräben in eine nördliche Reihe kleinerer Vorräume und eine südliche Folge etwas größerer Haupträume gegliedert. Die parallel zur Längsrichtung des Gebäudes liegenden Wandgräben sind etwas breiter als die orthogonal zu ihnen ausgerichteten. In mindestens vier von ihnen stand ehemals eine Reihe von zehn bis zwanzig Zentimeter dicken senkrechten Pfosten in jeweils sechzig bis siebenzig Zentimetern Abstand. In drei der Wandgräben befanden sich diese Pfosten auf ihrer Mittellinie, in der vierten (der südlichsten) dagegen am südlichen Rand. Ein Hauptraum besaß viereinhalb Meter Länge und 2,9 Meter Breite, der Vorraum war 3,2 Meter lang. Die Südostwand des Hauptraumes setzt sich nicht bis in den Vorraum fort⁶¹, so dass dessen Breite unbekannt ist. Vor- und Hauptraum wurden aber auf der nordwestlichen Seite durch dieselbe Wand begrenzt. Möglicherweise war durchgehend von den Wänden der Haupträume jeweils nur jede zweite bis in die Vorräume verlängert. In diesem Fall wäre ein Vorraum mit jeweils zwei Haupträumen verbunden gewesen. Der betreffende »Doppelvorraum« hätte dann 5,8 Meter in der Breite gemessen. In der Südwestecke des Vorraumes von Baracke A wurde die dünne, grob rechteckige Schicht B-106 gefunden, in der Reste des bekannten Schienenarmschutzes zutage

⁵⁶ Johnson, Kastelle 71 f.

⁵⁷ Müller, Dormagen 18–20; Bechert, Römer in Asciburgium 72–74 Abb. 70; Johnson, Kastelle 70–72; Fischer, Armee 255 Abb. 382.

⁵⁸ Johnson, Kastelle 115.

⁵⁹ Orientiert am nördlichsten Balken beträgt die Abweichung beispielsweise zwischen den Baracken E und D 1,8 m; von Baracke B ist der nördlichste Schwellbalken nicht bekannt; der südlichste ist zwar um 1,30 m gegenüber Baracke A verkürzt, liegt jedoch genau über dem südlichsten Balken von Baracke C.

⁶⁰ Maßangaben wurden in der Befundmitte erhoben.

⁶¹ Eine solche Fortsetzung ist auszuschließen, weil noch Reste der 25 bis 45 cm höher liegenden Baracke B dokumentiert sind, die andernorts von Baracke A überlagert wird.

⁶² Johnson, Kastelle 191.

⁶³ Bei Unterteilung analog zu Baracke A ergäbe sich eine sehr große Breite der Vorräume von etwa 9,5 m.

traten (Manica, 106.01, Abb. 11). Nach Ausrichtung und Umgebungsbefunden ist die Fundschicht der Baracke A zuzuordnen. Ob es sich um den Rest einer Lagergrube handelt, wie sie in ähnlichen Situationen aus anderen römischen Kastellen bekannt sind⁶², ist nicht sicher zu bestimmen.

Pfosten B-081 könnte ebenfalls zu Baracke A gehört haben, genauer zu deren Portikus. In diesem Fall wäre die Portikus etwa zwei Meter breit gewesen. Baracke A wurde stratigraphisch sicher nach den Baracken B und C und damit frühestens in flavischer Zeit errichtet. Aus der Verfüllung eines Wandgrabens von Baracke A (B-003) stammen zwei Fragmente einer Schüssel Dragendorff 37 mit Relief (03.14 und 03.15), das Randfragment eines Bechers möglicherweise Höpken E19 (03.40) und das Randfragment eines Gefäßes Stuart 210A (03.95), die nicht vor flavischer Zeit in Gebrauch waren. Das Randfragment eines Deckels (03.94) gehört dem Typus Höpken R39 an, der erst seit der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts produziert wurde.

Baracke B (B-004, B-020) hat im Sediment nur schmale Wandgräbchen und darin wenige Pfosten (B-086 und B-091) hinterlassen. Die Baracke weist in der südlichen Raumreihe einen symmetrisch sicher rekonstruierbaren Hauptraum mit viereinhalb Metern Länge und 3,6 Metern Breite auf. Der Vorräum der Nordreihe ist im Planum nur im Ansatz erhalten, in den Profilen ist dessen nördlicher Abschluss nicht sichtbar. Dieser ist eventuell durch Baracke A gestört. Der Vorräum könnte dann eine Breite von etwa 1,8 Metern aufgewiesen haben. Ob es sich um einzelne oder analog zu Baracke A um »Doppelvorräume« handelt, kann nicht sicher entschieden werden.

Baracke C (B-005) besitzt in der südlichen Raumreihe einen Hauptraum, der ebenfalls viereinhalb Meter lang, aber etwa 4,8 Meter breit ist. Die Räume der nördlichen Reihe sind zweieinhalb Meter lang. Da innerhalb des ergrabenen Abschnitts keine Unterteilung dieser nördlichen Räume etwa durch Verlängerung des östlichen Wandgrabens erkennbar ist, ist die Breite der nördlichen Vorräume unbekannt und beträgt mindestens 5,1 Meter⁶³. Unter Annahme einer symmetrischen Bauweise analog zu Baracke A ergibt sich eine Gesamtbreite des Doppelvorrums von 9,2 Metern. Drei leichte Ausbuchtungen im südlichen Wandgraben von Baracke C (B-005), die nicht als eigener Befund unterschieden sind, sind analog zu Baracke B als Reste vertikaler Wandpfosten zu deuten. Zu diesem Bau gehört eine Feuerstelle (B-020), die etwa 35 Zentimeter vor der



Abb. 11 Schienenarmschutz (106.01) aus Baracke A, halbe natürliche Größe.

Nordwand auf der Längsachse des Hauptraumes liegt. Möglicherweise gehört Pfosten B-080 zur Portikus von Baracke C. Die Portikus wäre dann etwa zwei Meter breit gewesen. Die im Planum 2 und 3 auf der südlichen Seite des südlichsten Wandgrabens erkennbaren halbrunden Ausbuchtungen liegen positionsgleich mit zwei Pfosten B-086 und B-091 der Baracke B und sind als Reste derselben anzusehen. Die Funde aus diesen Befunden lassen keine genaue Datierung zu, stratigraphisch wurde dieser Bau sicher nach Bau D errichtet, also frühestens in flavischer Zeit.

In Baracke D (B-006, B-010) wurde keine Binnengliederung mehr festgestellt. Sollte Feuerstelle 7 (B-031) dazu gehören, wären Haupt- und Nebenräume gegenüber den Baracken A, B und C vertauscht. Das Gebäude greift in die Planierschicht B-104 ein, aus der als jüngster Fund ein nicht näher bestimmtes As des Vespasian stammt (104.01). Die Baracke kann daher nicht vor 69 n. Chr. errichtet worden sein.

Ein weiterer Wandgraben B-011 entspricht in Größe, Form und Ausdehnung etwa dem Wandgraben der Baracke D. Er liegt zwar stratigraphisch im Bereich dieses Gebäudes, ist aber mit einem Abstand von vierzehn Metern Richtung Süden zu weit entfernt um noch dazuzugehören. Möglicherweise ist dieser Graben der Rest einer zweiten Baracke (D-2) aus demselben stratigraphischen Horizont, also dem gegenüberliegenden Nachbargebäude. Zu dieser könnten auch andere im Profil sichtbare Gräben – möglicherweise von der Fundamentierung weiterer Wände – mit in der Dokumentation erkennbar abgesetzter (B-012 und B-013) und nicht abgesetzter Verfüllung gezählt werden. (Zwei weitere potentielle Wandgräben gibt es Richtung Süden, von denen einer die Feuerstelle 5 schneidet.) Die fünf im Profil sichtbaren Vertiefungen treten auf einer Länge von 7,7 Metern auf, was etwa der Breite der Baracken C (7,4 Meter) und A (8,2 Meter) entspricht. Dieser potentiellen Breite von Baracke D-2 folgend könnte das südliche Ende von Baracke D durch eine flache kleine verfüllte Grube markiert sein (3,65 Meter vom südlichen Profilrand). Dann wäre Baracke D vermutlich 7,1 Meter breit gewesen, und es entstünde eine etwa sechs Meter breite Straße zwischen den beiden Baracken. Der Abstand zwischen einigen Gräben, möglicherweise von Wandfundamentierungen, ist ähnlich groß und könnte die Größe der Vorräume angeben⁶⁴. Beide Baracken würden einander dann mit den Vorräumen gegenüber liegen und wären wohl gleichzeitig entstanden. Von den Dimensionen und der Ausrichtung her könnte vielleicht auch Wandgraben B-016 zu Baracke D-2 gehören. In der Summe bleibt die Evidenz für Baracke D-2 jedoch vage.

Baracke E (B-007 / B-008) ist nur schlecht fassbar. Die ihr zugeordneten Wandgräben entsprechen nach Lage und Art den Baracken A und C. Möglicherweise gehört auch der große Pfosten B-009 zu ihr. Daraus ergäbe sich in der nördlichen Raumreihe der Vorräume ein Vorraum von ungefähr 2,3 Metern Länge und 1,7 Metern Breite. Da sich

⁶⁴ B-010 bis B-014: 1,43 m; B-012 bis B-014: 1,75 m.

⁶⁵ Johnson, Kastelle 193 f.

⁶⁶ D. Davison, *The Barracks of the Roman Army from the 1st to 3rd Centuries A. D.* BAR Int. Ser. 472 (Oxford 1989) 72–115, hier 72.

⁶⁷ Ebd. 454 Plan 4.

⁶⁸ N. Hanel in: *Limes XX*, 1291–1295, hier 1291.

⁶⁹ Johnson, Kastelle 196.

⁷⁰ Fischer, *Armee* 262.

⁷¹ Johnson, Kastelle 194; 198.

⁷² Aus dem geomagnetischen Plan ergibt sich zwar eine Länge von etwa 45 m, allerdings gehört die dort erfasste Anomalie nicht zwangsläufig nur zu einer Baracke.

⁷³ Fischer, *Armee* 263.

⁷⁴ Bechert, *Römer in Asciburgium* 62; L. F. Pitts / J. K. St. Joseph, *Inchtuthil. The Roman Legionary Fortress*. Britannia Monogr. Ser. 6 (London 1985) 175 Tab. VII A; VII B.

der Wandgraben B-007 weiter nach Süden fortsetzt, befand sich dort in Analogie zu den anderen Baracken der Hauptraum mit mindestens 1,7 Metern Breite und mehr als einem Meter Länge. In diesem könnte sich Grube B-050 befunden haben. Sollte allerdings Feuerstelle B-031 auch zu dieser Baracke gehören, wäre die Funktion von Haupt- und Vorraum gegenüber den Baracken A, B und C vertauscht. Die Baracke gehört stratigraphisch zu den ältesten Befunden am Platz, kann aber nicht direkt datiert werden.

In der Regel bilden je ein größerer Haupt- oder Wohnraum (Papilio) mit einer Feuerstelle und ein Vor- oder Waffenraum (Arma) die Unterkunft eines Contuberniums für acht Mann⁶⁵. In den Baracken A und C scheinen dagegen zwei Papiliones und eine große Arma ohne erkennbare Untergliederung eine räumliche Einheit zu bilden, was eher selten ist⁶⁶. Ähnliche Raumaufteilungen in Mannschaftsunterkünften sind aus Krefeld-Gellep (Periode III)⁶⁷ und dem Flottenlager Köln-Alteburg (Phase 5)⁶⁸ bekannt.

Soweit verlässliche Angaben errechenbar sind, bietet Baracke A die kleinste Fläche in einem Hauptraum von dreizehn Quadratmetern Größe, gefolgt von den Baracken B mit 16,2 Quadratmetern und C mit 21,6 Quadratmetern. Dabei variiert die Breite der Räume mit 2,9 bis 4,8 Metern weit stärker als ihre Tiefe, die stets um vier-einhalb Meter misst. Auch die Vorräume der Baracken A und C unterscheiden sich in ihren Außenmaßen, bieten aber ein ähnliches Platzangebot. In Baracke A sind es 18,5 und in Baracke C zwölf Quadratmeter je Doppelvorraum. Die Gesamtfläche pro Contubernium verringert sich also von der älteren Baracke C mit fünfunddreißig Quadratmetern gegenüber der jüngeren Baracke A mit 22,3 Quadratmetern, was zunächst überraschen mag⁶⁹. Beide Maße liegen aber innerhalb der Norm römischer Mannschaftsunterkünfte⁷⁰, zumal Barackenbauten generell starke Schwankungen in ihren Maßen aufweisen können⁷¹.

Die Gesamtlänge⁷² der Gebäude ist ebenso wie Gesamtzahl der Räume und der jeweils vorauszusetzende Kopfbau unbekannt. Anzunehmen sind zwischen zehn und vierzehn Raumeinheiten zuzüglich des Kopfbaus⁷³. Die Gesamtbreite der Bauten einschließlich Portikus dürfte acht bis zehn Meter betragen haben. Dieses Maß entspricht vergleichbaren Gebäuden⁷⁴. Die auf dieser Grundlage erfolgte schematische Rekonstruktion der Baracken kann aber nicht mehr als eine grobe Vorstellung vermitteln (Abb. 12).

Alle Baracken sind als Fachwerkbauten errichtet, von denen sich teilweise noch Holznegative erhalten haben. Beim Bau jeder von ihnen wurde nach der Vermessung zunächst dort ein Gräbchen gezogen, wo Wände verlaufen sollten. An den Eckpunkten dieser Furchen wurden dann größere vertikale Pfosten eingegraben und dazwischen

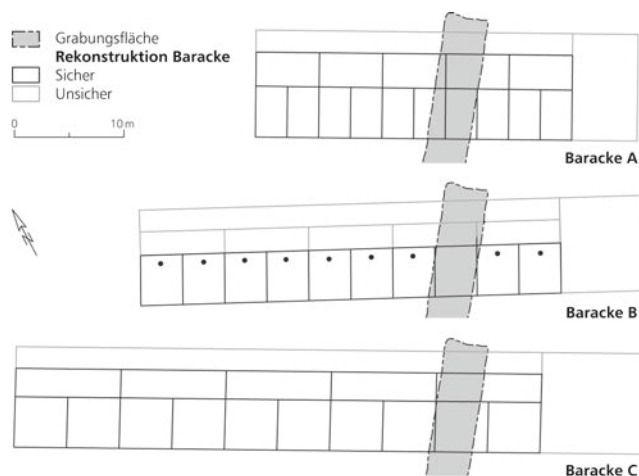


Abb. 12 Schematische Rekonstruktion der Baracken A, B und C unter pauschaler Annahme von je zehn Contubernia pro Gebäude: (schwarze Linie) sichere Rekonstruktion, (gepunktete Linie) unsichere Rekonstruktion, (grau) Grabungsfläche.



Abb. 13 Feuerstelle 1 (B-024), langrechteckige Grube mit steiler Wandung und horizontaler Sohle, darin eine flächendeckende Füllung aus Steinfragmenten (überwiegend Basaltfragmente von Mühlsteinen) und aufliegender Holzkohleschicht. Im Süden schneidet Baracke C (B-005) in den Befund.

gend, dass die übrigen Mannschaftsbauten nach dem Ende ihrer Nutzung mehr oder weniger entfernt wurden und dabei die ehemalige Wandgrube zur Abbruchgrube vergrößert wurde. Generell ist ein solch systematisches Entfernen alter Gebäudeteile für einen Neubau an einem kontinuierlich besiedelten Platz zu erwarten. Allerdings wurde Baracke B, die von A abgelöst wurde, dann aus unklaren Gründen nicht auf dieselbe Weise wie die übrigen Bauten entfernt.

Die Feuerstellen 1 bis 5 (B-024, B-030, B-027, B-028 und B-025) sind als langrechteckige Gruben angelegt (Abb. 14). Die Feuerstellen 1 bis 4 liegen im Südschnitt unregelmäßig verteilt in der Nähe der Baracken und haben eine flache Sohle und eine

in Abständen von vierzig bis sechzig Zentimetern weitere, weniger tief gesetzte vertikale Pfosten eingelassen. Die Eck- und Wandpfosten reichen zum Teil noch etwas tiefer hinab als das Wandgräbchen selbst, vielleicht um das obere Ende des Pfostens auf die gewünschte Höhe zu bringen. Daher wurden die Pfostengruben im untersten Teil entweder sehr passgenau ausgehoben oder die Pfosten wurden eingerammt. In den Baracken A und C besitzen die vertikalen Pfosten einen klar rechteckigen Querschnitt von ungefähr fünfzehn mal zehn Zentimetern. Baracke B weist dagegen runde Pfosten von fünfzehn Zentimetern Durchmesser auf.

Anschließend wurde die Wandgrube rückverfüllt. Da die vertikalen Eck- und Zwischenpfosten im unteren Bereich regelmäßig den gleichen Durchmesser wie die Dicke der Wandgräbchen aufweisen, ist ein durchlaufender Schwellbalken auszuschließen. Die Baracken waren also Pfostenständerbauten⁷⁵.

Auffällig ist der im Gegensatz zu den anderen Baracken besonders schmale und deutlich weniger tiefe Wandgraben von Baracke B. Die Vermutung ist nahelie-

⁷⁵ Johnson, Kastelle 115–117; Fischer, *Armee* 259; Scholz, Heidenheim 77–81; U. Heimberg / A. Rieche / U. Grote, *Die römische Stadt. Colonia Ulpia Traiana. Planung, Architektur, Ausgrabung* (Köln 1998) 48–49; Huther, *Osterburken* 115–118; Th. Pauli-Gabi in: R. Gogräfe / K. Kell (Hrsg.), *Haus und Siedlung in den römischen Nordwestprovinzen*. Internat. Symposium Homburg 2000. *Forsch. im röm. Schwarzenacker* 4 (2002) 25–36, hier 28–31.

⁷⁶ Die Steinlage in einem Feldofen in Holsterhausen wird anders interpretiert, s. K. Grote, *Römerlager Hedemünden. Der augusteische Stützpunkt, seine Außenanlagen, seine Funde und Befunde* (Dresden 2012) 80 f.

⁷⁷ B. Tremmel, *Arch. Westfalen* 2010, 79–81.

⁷⁸ Haupt/Piepers, *Gelduba* 213–315, hier 237 f. (offene Feuerstellen treten in Gelduba nicht nur innerhalb der Kastelle auf).

wenige Zentimeter stark verziegelte Wandung. Alle vier gehören zu den ältesten Befunden: Sie bestanden noch vor Baracke D, lassen sich aber nicht genauer datieren. In den Brandstellen 1 und 2 wurde eine flächendeckende Lage aus teils verbrannten Mühlsteinfragmenten und wenigen anderen Gesteinen festgestellt (Abb. 13). Sie sind überwiegend abgenutzt. Die Grubensohle ist nur fleckig verziegelt, folglich waren die Steine ein funktionaler Ofenbestandteil und keine Sekundäreinfüllung. Also dienten sie wohl als Abstellmöglichkeit für Zubereitungsgerät beziehungsweise als Wärmespeicher. Dies ist für die römische Zeit sehr ungewöhnlich, ähnliche Befunde sind rar⁷⁶. Als Brennmaterial wurden hier größere Stücke Eichenholz verwendet, was die starke Holzkohleschicht mit archäobotanisch analysierbaren Fragmenten zwischen den Steinen bezeugt (vgl. Tabelle 1). Nach Stratigraphie, Aufbau und Position handelt es sich wohl um offene Heiz- und Kochstellen. Sie dürften zu einem Kastell ohne dauerhafte Innenbebauung für die Mannschaften gehört haben. Als frühe, teils vermutlich älteste Befunde mit einer flächigen Verteilung sind ähnliche Feuerstellen in den Lippelagern⁷⁷ und in Krefeld-Gellep⁷⁸ bekannt.

Feuerstelle 5 (B-025) im Nordbereich ist unmittelbar bei Stickung B-034 und hat eine eher halbrunde Sohle. Die Wandung wurde aus einer Reihe handgeformter

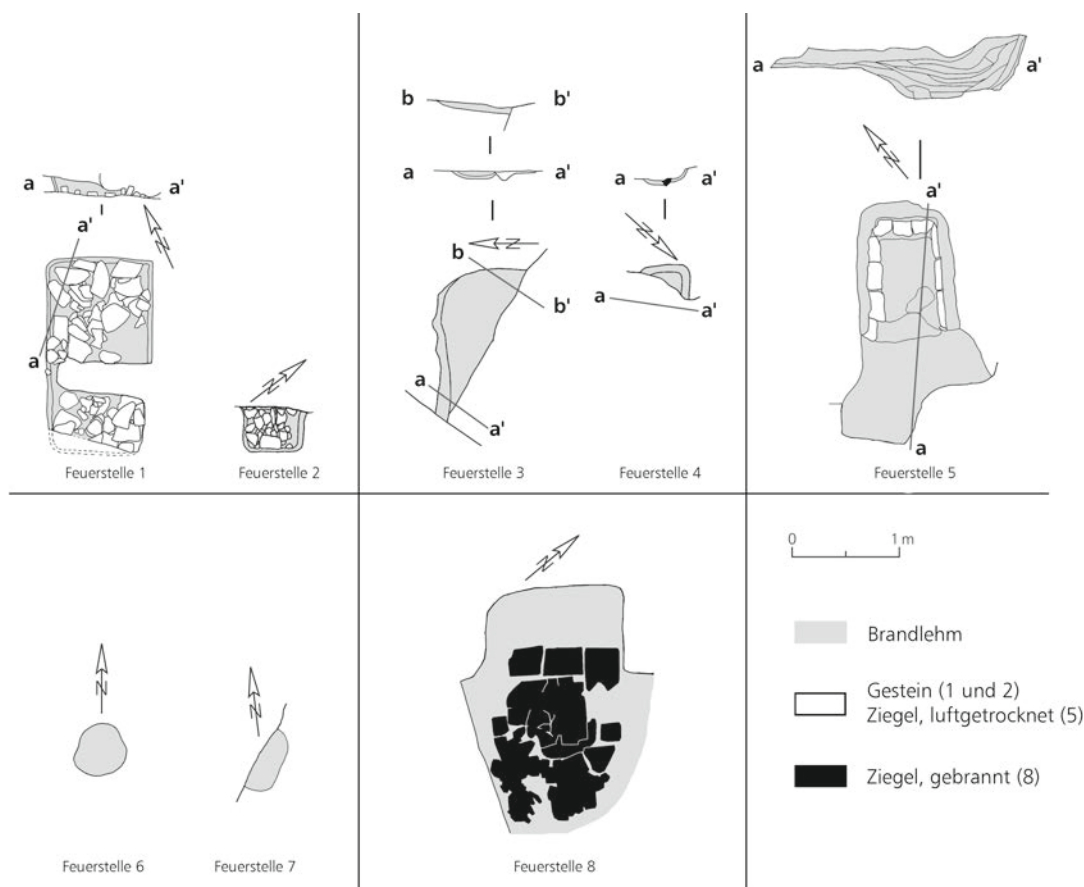


Abb. 14 Feuerstellen. Gruppierung nach der Bauart, Feuerstelle 8 ist nachrömisch: (schwarze Linie) Lage des Profils.

Lehmplatten und Brandlehm erbaut und mit einer dicken, stark holzkohlehaltigen Schicht verfüllt. Die hier verwendeten Brennmaterialien sind überwiegend dünne Äste von Kernobstgehölzen (vgl. Tabelle 1). Demnach wurde das Brennmaterial in der unmittelbaren Umgebung aufgesammelt⁷⁹. Nach Aufbau, Position und Verfüllung handelt es sich wohl um einen Backofen mit ehemals geschlossener Kuppel⁸⁰, der zwischen der flavischen Zeit und dem Ende des zweiten Jahrhunderts in Betrieb war.

Die Feuerstellen 6 und 7 (B-020 und B-031) zeichnen sich lediglich als etwa einen halben Meter große, runde, flache Brandflecken ab, Aufbauten wurden nicht beobachtet. Feuerstelle 6 gehört nach Stratigraphie und Position zu einem Hauptraum der Baracke B und diente als Heiz- und Kochstelle⁸¹. Für Feuerstelle 7 ist ein solcher Zweck der Lage nach auszuschließen. Feuerstelle 8 (B-029) ist nachrömisch.

Ein im Ostschnitt in der Wandung von Graben 1 beobachteter unregelmäßiger Fleck Brandlehm B-026 bezeugt keine reguläre Feuerstelle. In der Grabenverfüllung wurden weitere Brandlehmteile beobachtet.

Flachgrube mit Holzbefestigung. Grube B-050 im Südschnitt liegt bei den Baracken und ist nur teilweise erfasst (Tafel 12, 14, 21, 23 und Abb. 15). Sie orientiert sich an einer Seite recht genau an Baracke C, der sie sich bis auf zehn Zentimeter annähert (Abb. 15 und Tafel 21). An der im rechten Winkel anstoßenden Seite wird sie von Baracke C geschnitten oder stößt an diese an (Abb. 15 und Tafel 23). Auch die Baracken D und E könnten baulich mit dieser Grube zusammenhängen, hier fehlen aber weitere Aufschlüsse. Da die Grube genauso tief oder tiefer als die tiefsten Fundamentunterkanten der Baracken A und B liegt, wird ein baulicher Zusammenhang mit diesen ausgeschlossen.

Die Grube ist auf einer Fläche von 1,7 mal 1,6 Metern nachgewiesen und war ursprünglich maximal 3,3 mal 1,8 Meter groß. Sie ist sehr flach und besitzt in Ostnordostwest-südwest-Richtung eine gerade, in Westnordwest-ostsüdost-Richtung eine nur wenig gemuldete, etwa fünfzehn Zentimeter tiefe Sohle und eine an Seiten und Sohle ungefähr gleichmäßig dicke Wandung von fünf bis zehn Zentimetern Stärke. Am südlichen Grubenrand befindet sich eine etwa fünfzehn Zentimeter tiefe und dreißig bis fünfzig Zentimeter breite rinnenartige Vertiefung mit flacher Sohle und steiler, nach oben verbreiteter Wandung (vgl. auch Grube B-037). Hier befinden sich auch im Abstand von dreißig Zentimetern zwei kleine Pfosten (B-076 und B-077). Nach weiteren vierzig Zentimetern zeichnet sich im Profil möglicherweise ein dritter Pfosten ab (ohne Befundnummer). Entlang der Ostseite befinden sich mindestens zwei weitere Pfosten (B-078 und B-079) im Abstand von dreiundsiebzig Zentimetern zueinander.

⁷⁹ Die Annahme von Johnson, Kastelle 221 erscheint hier bestätigt.

⁸⁰ Johnson, Kastelle 220 f.; Pitts/Joseph, Inchtuthil (Anm. 74) 195–200.

⁸¹ Bechert, Kastell am Niederrhein 59; Johnson, Kastelle 194; Müller, Dormagen 28.

⁸² Müller, Dormagen 28; Johnson, Kastelle 201.

⁸³ Johnson, Kastelle 198–200; Müller, Dormagen 28; Scholz, Heidenheim 60–64 (und Anlage 6, Befund 425); N. Hodgson, The Roman Fort at Wallsend (Segedunum). Excavations in 1997–8. Tyne and Wear Mus. Arch. Monogr. 2 (Newcastle upon Tyne 2003) 37–48.

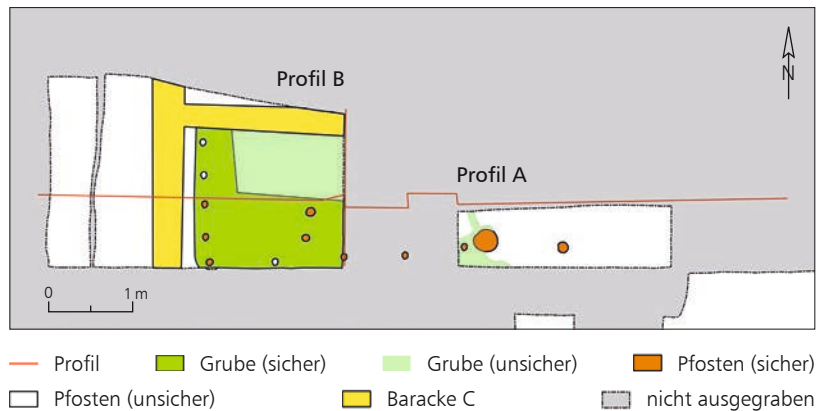
⁸⁴ Davison, Barracks (Anm. 66) 453–455 Plan 5.

⁸⁵ Scholz, Heidenheim Anlage 6, 8 und 10; Hodgson, Wallsend (vorletzte Anm.) 41 Abb. 31–32; Müller, Dormagen 28 (vgl. Taf. 15, 18). Selbst in Dormagen, wo Müller die Lage von Stallgruben nahe der Zwischenwände darauf zurückführt, dass dort weibliche Tiere standen, ergibt sich keine Berührung der Befunde.

⁸⁶ Bechert, Kastell am Niederrhein 56–59; Johnson, Kastelle 223; 225; Huther, Osterburken 156.

⁸⁷ Haupt/Piepers, Gelduba 239 f.

Abb. 15
Holzverschalte
Grube B-050,
Rekonstruktion im
Planum mit idea-
lisierter Baracke C
(Profil A = Tafel 21,
Profil B = Tafel 23).



Von den gleichen Maßen sind die Pfosten (B-089 und B-090), die allerdings etwa in der Grubenmitte in einem Abstand von dreiundsiebzig Zentimetern zueinander liegen und ebenfalls zu dieser Grube gehören könnten. Die Pfosten scheinen als Randbefestigung gedient zu haben, etwa für einen Kanal. Unter Annahme der maximalen Ausdehnung der Grube könnte auch der als Pfosten B-009 angesprochene Befund in der dann nordöstlichsten Ecke dazu gehören. Die Verfüllung der Grube und teils ihre Wandung bestehen aus hellgelblichbraunem, stark sandigem Lehm mit fleckigen, teils schwachen, grünlichen Ausfällungen und wenig Holzkohle. Chemische Analysen wurden nicht durchgeführt.

Der Zweck dieser Grube ist nicht sicher erkennbar. Bauart und Verfüllung lassen an Urinrinnen denken⁸², wie sie von Pferdestallungen bekannt sind. Diese können beachtliche und unregelmäßige Ausmaße erreichen, auch der während der Benutzung entstehende phosphatgetränkte Bereich in der Erde kann größer als der eigentliche Kanal sein⁸³. B-009 wäre dann vielleicht der Rest eines Sickerlochs⁸⁴. Die makroskopischen Hinweise auf Phosphateintrag sind zwar eher gering, vielleicht wurde die Anlage nur kurz genutzt. Allerdings reichen an anderen Orten die meist länglichen Urinrinnen zwar sehr nahe an Außenwände heran, die Annäherung an Zwischenwände ist aber deutlich vermieden⁸⁵.

Der bauliche Zusammenhang mit Baracke C ist daher auszuschließen. Für eine Zuordnung zu D und E fehlen stratigraphische Beweise. Daneben bleibt die Möglichkeit bestehen, dass es sich nicht um die primäre Stallrinne, sondern vielleicht um einen nachgeordneten Abfluss handelt. Ebenso könnte es sich um eine Latrine ohne Bedachung für Nutztiere oder Menschen handeln, die vielleicht zum älteren Kastell gehörte.

Brunnen A (B-021) liegt im Südschnitt zwischen den Gräben 1 und 2, also noch innerhalb des größeren Kastells. Er besteht aus einer trichterförmigen Baugrube mit rechteckigem, eichenholzverschaltetem Brunnenschacht⁸⁶. Ein in Aufbau, Material und Lage sehr ähnlicher Brunnen ist aus Krefeld-Gellep bekannt, auch wenn die genaue Konstruktion des Steincheshofer Brunnens A unklar ist, ob also etwa mit oder ohne innenliegenden Eckpfeiler⁸⁷. Die Baugrube lieferte keine Funde. Aus der untersten, homogenen und weitgehend fundleeren Verfüllung stammt ein vespasianisch zu datierendes Fragment Reliefsigillata (21.03). Die darüberliegende heterogene Schicht hat einen starken Einschlag von Holzkohle, darunter auch ein Teil eines Eichenastes (vgl. unten

zu Holz und Holzkohle). Unter den Funden fanden sich neben zahlreichen, teils nur wenig fragmentierten Gefäßen aus Keramik und Glas (21.18–21.20, 21.48, 21.44, 21.32, 21.69, 21.42 und 21.51/21.52) auch zwei Fibeln (21.11 und 21.12), ein Knochenlöffel (21.100), eine Münze (21.10), über ein Kilo Schlacke (21.99) und Ziegel (21.96), Mörtel (21.98), Tuff und Bims (21.97). Die Zusammensetzung dieser oberen Verfüllschicht hat den Charakter eines Brand- oder Zerstörungshorizontes⁸⁸.

Wann der Brunnen A angelegt wurde, ist unbekannt. An einem Brett des Brunnenkastens (21.01) wurde eine dendrochronologische Analyse versucht, die wegen Wuchsstörungen aber kein Ergebnis erbrachte⁸⁹. Verfüllt und damit außer Funktion gesetzt wurde die Anlage nicht vor vespasianischer Zeit (21.03 aus der untersten Schicht). Eine stratigraphisch klar trennbare zweite, jüngere Füllung wurde in den damals vielleicht noch als Geländesenke sichtbaren Brunnen frühestens Mitte des zweiten Jahrhunderts eingebracht (21.64). Im obersten Bereich dieser zweiten Verfüllung fanden sich womöglich mittelalterlich zu datierende Funde (21.69 und 21.87).

Nach ihrer Lage gehört die Anlage zum ersten Kastell⁹⁰. Brunnen in römischen Militärlagern außerhalb der Principia sind eher selten⁹¹. Dem Steincheshofer Brunnen A sind zwei Exemplare in Waldgirmes sowohl in der Bauweise als auch in der Verfüllung ähnlich⁹².

Ein möglicher zweiter Brunnen (B-022) liegt im Südschnitt fünfzehn Meter nördlich von Graben 1 im Inneren des kleineren Kastells⁹³. Die Baugrube und der holzverkleidete Schacht sind rund und grob ausgeführt. Außerdem ist die Baugrube sehr viel größer als bei B-021/Brunnen A. Das Sediment der Verfüllung ist homogen dunkelgrau mit einigen Ziegelfragmenten, dazu stammen aus den oberen Schichten nicht näher datierbare Fragmente von Mühlsteinen, Gefäßkeramik und Buntmetall. Möglicherweise steht Grube B-023 mit dem Befund in Zusammenhang (Baugrube?). Bauart und Stratigraphie machen zwar eine nachrömische Zeitstellung wahrscheinlich, aber auch eine Deutung etwa als verfüllte römische Latrine der Zeit nach der Mitte des zweiten Jahrhunderts kann nicht ausgeschlossen werden⁹⁴.

Funde

Das Fundmaterial stammt zum größten Teil aus der Grabung von 2010/2011. Hinzu treten wenige ausgewählte Funde aus der Begehung von 2008/2009. Weitere Stücke, etwa aus Bodeneingriffen der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg oder von den vielen bekannten, teils metallsondengestützten und oft illegalen Begehungen liegen kaum vor.

⁸⁸ Th. Fischer, Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (Stuttgart 2001) 206.

⁸⁹ Die dendrochronologische Untersuchung des Materials wurde von Dr. Thomas Frank (Universität zu Köln) durchgeführt (K000 448, Ordnungsnr. 3412, Gutachten 2011-043).

⁹⁰ In Bezug auf das zweite Kastell liegt der Brunnen außerhalb der Befestigung. Auch der Kastellvicus wurde hier weder geophysikalisch noch in der Grabung festgestellt.

⁹¹ Fischer, Armee 266.

⁹² A. Becker, Hessen Archäologie 2009, 75–78, hier 76; ders. in: Limes XX 1203–1207, hier 1205.

⁹³ Johnson, Kastelle 225.

⁹⁴ A. Bouet, Les latrines dans les provinces Gauloises, Germaniques et Alpines. Gallia suppl. 59 (Paris 2009) 26–33; C. Lindner in: Xant. Ber. 24 (Darmstadt 2012) 199–230, hier 209 f.; Johnson, Kastelle 234 f.

Im kalkarmen Ackerboden werden oberhalb des Grundwasserspiegels Knochen, Metall und (unverkohlte) organische Reste viel stärker zersetzt als Keramik, Glas und Stein. Objekte aus Stein und Glas werden häufiger wiederverwertet als Keramik und sind dementsprechend seltener. Die Funde weisen den für Siedlungskontexte charakteristischen hohen Grad an Fragmentierung auf⁹⁵. Das Kastell wurde weder in der Fläche noch in der Tiefe fundrepräsentativ untersucht. Daher sind statistische Interpretationen, die auf Verhältnissen von Funden oder deren Eigenschaften zueinander beruhen, meist wenig aussagekräftig.

Während der Materialaufnahme wurden 1590 Fundnummern vergeben. Aneinanderpassende Fragmente sowie makroskopisch wenig unterscheidbare Funde aus Holzkohle oder Eisen sowie entsprechende Wandfragmente von Gefäßkeramik aus demselben Kontext sind unter einer Fundnummer zusammengefasst.

Die fundreichsten römischen Befunde sind die Planierschichten B-110, die Baracke A (B-003), der Südabschnitt von Graben 1 (B-040) und der Brunnen A (B-021). Die Betrachtungen der räumlichen Verteilung der ältesten Funde ergibt keine Auffälligkeiten. Die jüngsten römischen Funde stammen tendenziell aus dem Nordschnitt im Bereich der Hangkante.

Münzen. Es sind neunundzwanzig Münzen bekannt (Anhang). Das jüngste bestimmbarbare Geldstück (33.01) ist ein Denar des Mark Aurel (171/172 n. Chr.). Zwar wurde dieser im Abraum geborgen, doch lässt er sich anhand der Dokumentation indirekt der Verfüllung von Graben 2 (B-033) zuordnen.

Für die Datierung der Baracken sind zwei Münzen wichtig. Die erste (03.01) stammt aus der Wandgrubenverfüllung (B-003) von Baracke A und wurde zwischen 15 v. Chr. und 10 n. Chr. geschlagen. Die zweite (104.01) wurde in einer Planierschicht B-104 zwischen den Baracken E und D aufgefunden und lässt sich in vespasianische Zeit datieren. Erwähnenswert sind daneben ein augusteisches As (03.01) mit einem frühtibetischen Gegenstempel (CAESAR) sowie ein republikanischer Denar (AltF. 02), der nach den Regeln des römischen Geldumlaufes in einem kaiserzeitlichen Kastell nicht ungewöhnlich ist⁹⁶.

Buntmetall. Es liegen einundzwanzig größere Buntmetallobjekte⁹⁷ vor, darunter zwei Bestandteile von Panzern und neun Fibeln⁹⁸.

In Planierschicht B-106 in Baracke A wurde ein römischer Schienenarmschutz (Manica segmentata, 106.01, Abb. 11) entdeckt, der bereits an anderer Stelle ausführlich vorgelegt ist⁹⁹ (zur Interpretation vgl. den Abschnitt »Einheit«). Als Nachtrag

⁹⁵ Fischer, Provinzen (Anm. 88) 206; Deschler-Erb, Tiere 20; U. Sommer, Zur Entstehung archäologischer Fundvergesellschaftungen. Versuch einer archäologischen Taphonomie. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 6 (Bonn 1991) 53–193, hier 79–108.

⁹⁶ J. Gorecki, Münzen aus Asberg. Funde Asciburgium 8 (Duisburg 1981) 20; 23.

⁹⁷ Die meisten Legierungen auf Kupferbasis sind makroskopisch kaum zu unterscheiden und werden daher als Buntmetall angesprochen; vgl. Baumeister, Metallrecycling 66.

⁹⁸ Neunzig weitere Objekte werden hier nicht behandelt, darunter eine Hülse (98.01), ein Schildrandbeschlag (StrF. 004), ein Lampenhaken (StrF. 011), der Hakenverschluss einer Halskette (StrF. 003), ein Sondenlöffel (StrF. 187), ein vermutlicher Helmbuschhalter (PlaN. 014), ein einfacher Kästchengriff und eine Haarnadel (AltF. 20). Vgl. u. den Katalog.

⁹⁹ Brüggler u. a., Schienenarmschutz und Messingherstellung.

zu den dort angesprochenen drei Manicae aus Carlisle sei erwähnt, dass das dortige Exemplar C (2886) der Manica vom Steincheshof im Erhaltungszustand am ähnlichsten ist und ebenfalls als Unterarmteil gedeutet wird. Die drei Funde aus Carlisle stammen aus einer gemeinsamen Deponierung der Zeit zwischen 125 und 140 n. Chr. und waren wahrscheinlich bereits bei ihrer Niederlegung nicht mehr vollständig¹⁰⁰.

Ein zweiter, befundloser Panzerbestandteil (StrF. 181) ist ein Schulterscharnier eines Schienenpanzers vom Typus Corbridge. Das Scharnier vom Typus F 4-6 gehört tiberischer bis hadrianischer Zeit an¹⁰¹.

Das Vorkommen einer Nertomarusfibel Riha 4.3.1 (StrF. 178) aus dem Bereich der Baracken ist am Niederrhein eher ungewöhnlich. Diese Fibeln der tiberisch-claudischen Zeit bis zum späten ersten Jahrhundert kommen hauptsächlich im Moselraum vor und werden oft mit den Treverern assoziiert¹⁰².

Das restliche Fibelspektrum ist für den Niederrhein nicht auffällig. Eine Aucissafibel Riha 5.2.1b (109.01) aus der Planierschicht B-109 über einer Kiesstickung B-034 ist eine reichsweit verbreitete Fibelform aus vermutlich oberitalischer Produktion, die von der Zeit des Augustus bis an den Beginn der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts produziert wurde¹⁰³.

Eine Augenfibel Almgren III.50 / Riha 2.3.3 (StrF. 180) stammt ursprünglich aus dem freien Germanien. Augenfibeln sind im ersten Jahrhundert auch im Rheinland häufig anzutreffen. Sie lässt sich in tiberisch-flavischer Zeit datieren¹⁰⁴.

Zu den in Gallien und den beiden germanischen Provinzen von der Mitte des ersten bis in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts häufig vertretenen Formen zählen fünf einfache Drahtfibeln Riha 1.6 (StrF. 002, StrF. 179, 21.11, 21.12 und PlaS. 001)¹⁰⁵, davon eine (21.12) aus Brunnen A (B-021) und eine (PlaS. 001) aus einer Planierschicht (ohne Befundnr.) bei den Baracken.

Die chronologische Bandbreite der Steincheshofer Fibeln reicht von der augusteischen Zeit bis in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts. Das Fibelspektrum ist demjenigen anderer niederrheinischer Kastelle ähnlich¹⁰⁶. Ein Überhang einfacher Drahtfibeln wird seit flavischer Zeit auch in anderen niederrheinischen Kastellen beobachtet¹⁰⁷.

Etwa vierzig sehr kleinteilig fragmentierte Buntmetallstücke zeigen Zerreißspuren (21.13, 22.12 und 22.13), saubere Schnittkanten (PlaN. 012, PlaN. 014 und PlaS. 004), Holzkohlenegative (PlaN. 002, PlaN. 004, PlaN. 011, PlaS. 002, PlaS. 004, 22.12, 22.13 und 22.14) oder eine tropfenartige Form (PlaN. 006 und PlaN. 011). Da vor Ort zwei benutzte Tiegel (StrF. 136 und StrF. 131) und Fragmente weiterer solcher (PlaN. 090) gefunden wurden, ist an örtliche Wiederverwertung von Buntmetall zu denken. Der überwiegende Teil der Fragmente stammt aus der Nähe von Stickung 3 oder aus dieser

¹⁰⁰ M. C. Bishop in: C. Howard-Davis, *The Carlisle Millennium Project. Excavations in Carlisle 1998–2001. Vol. 2 The finds. Lancaster imprints 15* (Lancaster 2009) 687–705, hier 694–700.

¹⁰¹ M. C. Bishop, *Lorica Segmentata Bd. I. A Handbook of Articulated Roman Plate Armour* (Duns 2002) 31–45; 91–93; M. D. Thomas, *dass. Bd. II. A Catalogue of Finds* (Duns 2003) 62.

¹⁰² Riha, *Fibeln Augst* 97; Boelicke, *Fibeln CUT* 84; Buchem, *Fibulae Nijmegen 15 Taf. 5, 1*; R. Wirtz, *Römische Fibeln und Beschläge aus Jülich. Forum Jülicher Geschichte 7. Mat. z. Jülicher Arch. 1* (Jülich 1992) 37.

¹⁰³ J. K. Haalebos, *Fibulae uit Maurik. Oudheidkde. Mededel. suppl. 65, 1984–1985* (Leiden 1986) 43–46.

¹⁰⁴ J. Kunow in: Kunow, *Fibelformen 105; Riha, Fibeln Augst 69; Haalebos, Fibulae (vorige Anm.) 35–43*.

¹⁰⁵ Ebd. 51 f.

¹⁰⁶ Ebd. 73–88.

¹⁰⁷ S. Heeren / L. van der Feijst, *Fibulae uit de lagelanden (Amersfoort 2017) 279–296, bes. 291–293*.

selbst¹⁰⁸. Metallwerkstätten in und an Kastellen sind vielfach belegt¹⁰⁹. Kupferlegierungen lassen sich einfach wiederverwerten, da sie einen niedrigen Schmelzpunkt besitzen. In der Antike wurden Legierungen vor einem erneuten Einschmelzen in der Regel nicht erst wieder getrennt. Gewöhnlich wird vor allem für größere Siedlungseinheiten ein weitgehend geschlossener Wiederverwertungskreislauf angenommen¹¹⁰.

Eisen und Eisenschlacke. Die Eisenfunde weisen generell einen so schlechten Erhaltungsgrad auf¹¹¹, dass selbst mit Hilfe von Röntgenaufnahmen eine sichere Bestimmung nur selten möglich war. Von den 517 Eisenobjekten sind mehr als die Hälfte Schuh- oder Baunägel. Sofern noch vorhanden, weisen sie fast durchgehend einen runden, flachen Kopf auf. Sechs Fragmente von Kettenpanzern (*Lorica hamata*) sind belegt (StrF. 192, StrF. 206 und StrF. 200)¹¹². Konstruktionstechnische Details sind nicht mehr erkennbar¹¹³. Weitere Militaria sind eine Bolzenspitze (StrF. 015)¹¹⁴, eine länglich-blattförmige Lanzen- oder Speerspitze (StrF. 200)¹¹⁵ und vielleicht drei Tüllen, die als Lanzenschuhe gedient haben könnten (StrF. 189, StrF. 022 und StrF. 020)¹¹⁶. Daneben wurden zwei Haken (PlaN. 021 und 40.01)¹¹⁷ und ein Beschlag, vielleicht von einem Möbel¹¹⁸ oder Werkzeug¹¹⁹ (StrF. 203), festgestellt. Eine langgestreckte große Klammer (06.01) könnte als Holz- oder Steinklammer in einem Baukontext gedient haben¹²⁰.

Am Steincheshof sind über drei Kilogramm Eisenschlacken und verschlacktes Material in der oberen Verfüllung von Brunnen A beobachtet worden (21.99). Die Schlacken stammen ihren makroskopischen Merkmalen nach sowohl aus Verhüttungs- als auch Schmiedeprozessen¹²¹.

Quarzkeramik und Glas. Alle Funde dieser Kategorie sind stark fragmentiert. Von vier Fragmenten türkisblau opaker Melonenperlen¹²² (40.03, 03.13, StrF. 169 und StrF. 218) ist eines (40.03) im Durchmesser deutlich größer (2,2 Zentimeter) als die anderen drei

¹⁰⁸ Eines der Buntmetallfragmente (PlaN. 014) stammt aus demselben Kontext wie die weiteren Tiegelfragmente (PlaN. 090).

¹⁰⁹ M. Gschwind, *Germania* 75, 1997, 607–638; M. C. Bishop, *The production and distribution of roman military equipment*. BAR Int. Ser. 275 (Oxford 1985); Reuter, *Wirtschaftsstandort* 472; J. Oldenstein, *Zur Buntmetallverarbeitung in den Kastellen am obergermanischen und rätischen Limes*. Bull. Mus. Royaux d'Art et d'Hist. 46, 185–196.

¹¹⁰ Baumeister, *Metallrecycling* 67; 87–89; 184; Reuter, *Wirtschaftsstandort* 474.

¹¹¹ Die Eisenfunde, besonders die Nägel, sind korrosionsbedingt oft innen hohl.

¹¹² Lenz, *Waffen* 148 Nr. 132B Taf. 18.

¹¹³ B. Greiner in: *Im Dienste Roms*. Festschr. Hans Ulrich Nuber (Remshalden 2006) 199–204, hier 199 f.

¹¹⁴ Hanel, *Vetera* Nr. B 730; B 733 Taf. 48; Lenz, *Waffen* 142 Nr. 70–75. Wegen der erhaltenen Tülle ist eine Bestimmung als Bohrer auszuschließen, vgl. Gaitzsch, *Werkzeuge* Taf. 47.

¹¹⁵ Harnecker, *Kalkriese-Oberesch* Taf. 76, 804; Lenz, *Waffen* 139 f. Nr. 32–51 Taf. 7–9.

¹¹⁶ Lenz, *Waffen* Taf. 77–78; 80; 141 f. Nr. 53–65 Taf. 9–10. Dagegen Gaitzsch, *Werkzeuge* Taf. 20, 110; Taf. 45, 212. 219.

¹¹⁷ Harnecker, *Kalkriese-Oberesch* Taf. 89–90.

¹¹⁸ Harnecker, *Kalkriese-Oberesch* 80 Nr. 626–630 Taf. 55; Hanel, *Vetera* 86 Nr. B 1020 Taf. 60.

¹¹⁹ Gaitzsch, *Werkzeuge* Taf. 59, 294.

¹²⁰ Da das Objekt im Röntgenbild gleichmäßig massiv erscheint, handelt es sich wohl nicht um ein Werkzeug; vgl. Gaitzsch, *Werkzeuge* Taf. 50, 255.

¹²¹ *Technique des Fouilles – Grabungstechnik*. Minnerai, Scories, Fer – Erze, Schlacken, Eisen. Einführungskurs zum Studium der frühen Eisenmetallurgie und der Bestimmung der Abfälle dieser Industrie (2. Aufl. Basel 1997) 33–37; Baumeister, *Metallrecycling* 138; 149; 152.

¹²² C. Höpken in: *Xant. Ber.* 13 (Mainz 2003) 353–363; Lith, *Glas Asciburgium* 85–90 Nr. 383–437; E. Riha, *Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst*. Forsch. Augst 10 (Augst 1990) 77; 80–83.

(jeweils 1,5 Zentimeter). Quarzkeramische Melonenperlen dienten als Schmuck. Die größte Melonenperle könnte zum Pferdegeschirr gehören¹²³. Melonenperlen sind besonders in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts häufig, kommen jedoch mindestens bis ins dritte Jahrhundert vor¹²⁴.

Zwei kleine Fragmente stammen von in den Nordwestprovinzen oft vertretenen Rippenschalen aus hellblauem Glas (PlaS. 021, StrF. 217 G). Sie stellen im ersten Jahrhundert eine verbreitete Form dar, später kommen sie nur noch in Brandgräbern vor¹²⁵. Als flaches, einseitig raues Fensterglas wurden nur zwei Fragmente identifiziert, nämlich im Bereich der Baracken (PlaS. 024) und in der Verfüllung von Brunnen A (21.16). Gerade bei starkem Fragmentierungsgrad sind freilich besonders beidseitig glatte Fensterglasfragmente kaum mehr von anderen Glasfragmenten zu unterscheiden¹²⁶. Chronologische Anhaltspunkte sind hieraus nicht abzuleiten¹²⁷. Zwei Fragmente runder Gefäßböden (110.03 und StrF. 214) gehören zur gewöhnlichen Haushaltsware des ersten bis dritten Jahrhunderts¹²⁸. Drei Fragmente eckiger Böden (PlaN. 028, StrF. 026 und StrF. 216) lassen sich verschiedenen Gefäßtypen des ersten bis vierten Jahrhunderts zuordnen¹²⁹. Nicht sinnvoll näher bestimmbar sind ein kurzer breiter Glasfadenhenkel (51.04) und ein runder Spielstein von 1,6 Zentimetern Durchmesser (StrF. 027)¹³⁰.

Gefäßkeramik. Von 213 dokumentierten Terra-sigillata-Fragmenten sind fast drei Viertel glattwandig, knapp ein Viertel trägt Reliefverzierung, die übrigen Barbotinedekor. Immerhin noch neunundneunzig Stücke sind näher bestimmbar. Die im Typenspektrum am häufigsten vertretenen Formen sind mit sechsundzwanzig Prozent Schüsselchen mit Knickwandung Dragendorff 27, mit sechzehn Prozent Teller Dragendorff 18/31 sowie mit je zehn Prozent Dragendorff 29 (Schüssel mit Reliefdekor), 35/36 (Teller mit Barbotine) und 37 (halbrunde Schüssel mit Reliefdekor). Das Spektrum lässt sich pro-



Abb. 16 Stempel auf Terra sigillata. Zwei Drittel natürlicher Größe.

blemlos in das erste und zweite Jahrhundert einordnen¹³¹. Von den einundfünfzig Stücken mit Reliefdekor waren noch an dreiunddreißig Fragmenten eine oder mehrere Punzen bestimmbar. Einige Fragmente stammen nach ihren Bruchkanten von denselben Gefäßen (PlaS. 029, PlaS. 031 und StrF. 223; PlaS. 030, PlaS. 033 und StrF. 041; StrF. 221, StrF. 222; StrF. 233 und StrF. 234; 21.18 und 21.19; PlaS. 036 und 03.17). Lediglich drei Punzen (auf den Funden StrF. 233, StrF. 234 und 21.20) stammen nicht aus südgallischer, sondern aus mittelgallischer Produktion. Die reliefverzierte Terra sigillata vom Steincheshof entstand demnach von augusteischer bis hadrianisch-antoninischer Zeit¹³².

Von zwölf Töpferstempeln sind noch die Hälfte sicher identifizierbar (Abb. 16). Mit oder ohne den Zusatz »F« für »fecit« oder »OF« für »[ex] officina« nennen sie den Namen des Herstellers. Nachgewiesen sind Iucundus III (StrF. 228)¹³³, Rufinus III (PlaS. 032)¹³⁴, Saciro I (StrF. 042)¹³⁵, Severus III (StrF. 225)¹³⁶, Virthus (SvyF. 1)¹³⁷ und Vitalis II (PlaS. 025)¹³⁸. Diese Töpfer haben in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts in La Graufesenque gearbeitet, lediglich Saciro I in Espalion.

¹²³ U. Heimberg / H.-E. Joachim / C. Rüger, Die römische Ära Bonns (Köln 1989) 23; 90; B. Hoffmann in: Festschr. Nuber (Anm. 113) 227–230, hier 228 f.; R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1975–1982. German. Denkmäler Völkerwanderungszeit, Ser. B. Fränk. Altert. Rheinland 17 (Stuttgart 1997) 58–59, Nr. 3960 Taf. 44, 125, 152; C. Theune in: Pirling/Siepen, Gellep 560–570, hier 566.

¹²⁴ Hoffmann 2006, 229. Nach Theune (vorige Anm.) 566 ist eine einzelne Melonenperle noch in einem merowingerzeitlichen Grab belegt.

¹²⁵ Lith, Glas Asciburgium 31; A. von Saldern, Antikes Glas. Handbuch Arch. VII (München 2004) 18 und 189; Rütli, Gläser Augst 21; 66–69; Isings, Glass 17–21, dagegen W. Gaitzsch, Arch. Rheinland 2004, 118–120 (Abb. 116, Frg. rechts Mitte).

¹²⁶ M. Klee, Römisches Handwerk. AiD Sonderheft 1, 2012, 85; Lith, Glas Asciburgium 81 f. Nr. 343. 352–354. 357; Saldern, Glas (vorige Anm.) 200–202; J. Komp, Römisches Fensterglas (Aachen 2009) 32; 34.

¹²⁷ Ebd. 68 f.

¹²⁸ Rütli, Gläser Augst 202 Nr. 5059–5119 Taf. 181; Isings, Glass 111.

¹²⁹ Isings, Glass 40; 63–67; 108; Lehner, Novaesium 243–418, Taf. 35, 20–21; Lith, Glas Asciburgium 46 Nr. 173, 175; 56 Nr. 211, 215, 217–218; Rütli, Gläser Augst Taf. 116–123.

¹³⁰ Lith, Glas Asciburgium 91 f. Nr. 440–441, 454–455, 457–458, 470.

¹³¹ Die Datierung der Formen erfolgt nach Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique unter Berücksichtigung der Verbreitungsdauer; das statistische Verhältnis von Drag. 29 zu Drag. 35 und dessen chronologisches Implizitum passt eher zufällig zu den wenigen nicht repräsentati-

ven Funden (vgl. B. Pferdehirt, Die römische Okkupation Germaniens und Rätiens von der Zeit des Tiberius bis zum Tode Trajans. Jahrb. RGZM 33, 1986, 221–320).

¹³² Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 58; 85; 91; ausschlaggebend ist die jüngste Punze (auf 21.20, linker Flötenspieler (vgl. Oswald, Figure types 54 Nr. 613; 55 Nr. 619–620).

¹³³ Hartley/Dickinson, Terra Sigillata IV (F to KLUMI) 308 Nr. 5a; Bechert/Vanderhoeven, Töpferstempel 57 Nr. 177; Hofmann, Estampilles 17 Nr. 71; Oswald, Potters' stamps 148.

¹³⁴ Hartley/Dickinson, Terra Sigillata V (P to RXEAD) 419 Nr. 6-a.; Polak, Vechten 309 Nr. R16; Bechert/Vanderhoeven, Töpferstempel 83 Nr. 316; Hofmann, Estampilles 18 Nr. 146; Oswald, Potters' stamps 169.

¹³⁵ Hartley/Dickinson, Terra Sigillata VIII (S to SYMPHORUS) 52, Nr. 2a; Vanderhoeven, Mittel- und Ostgallien 23, Nr. 82; Hofmann, Estampilles 18, Nr. 151; Oswald, Potters' stamps 1964, 276; Goddard, Insula 38 100, Nr. F419.

¹³⁶ Hartley/Dickinson, Terra Sigillata VIII (S to SYMPHORUS) 252 Nr. 24a tab; Polak, Vechten 333 Nr. S131; Bechert/Vanderhoeven, Töpferstempel 91 Nr. 362/363; Hofmann, Estampilles 18 Nr. 164; Oswald, Potters' stamps 296; Goddard, Insula 38 101 (Taf. 26), Nr. F428.

¹³⁷ Hartley/Dickinson, Terra Sigillata IX (T to XIMUS) 284 f. Nr. 9a und 9a'; Polak, Vechten 353 Nr. V51; Bechert/Vanderhoeven, Töpferstempel 97, Nr. 392; Oswald, Potters' stamps 339.

¹³⁸ Hartley/Dickinson, Terra Sigillata IX (T to XIMUS) 311 Nr. 25a und 25a'; Polak, Vechten 357 Nr. V79; Bechert/Vanderhoeven, Töpferstempel 99 Nr. 404; Hofmann, Estampilles 18 Nr. 183; Oswald, Potters' stamps 340–342.

Unsicher ist die Ansprache zweier weiterer Stempel, vielleicht eines Bassinus II (PlaS. 026)¹³⁹ und ein womöglich »sprechender« Stempel »AVII« (PlaS. 035)¹⁴⁰. Von zwei weiteren Stempeln »N?[...]<« (110.05) und »P[...]<« (StrF. 220) ist für eine Identifizierung zu wenig erhalten, zwei weitere (21.17 und StrF. 219) sind völlig unleserlich.

Die übrigen Fragmente der Terra Sigillata gehören ihrem Scherben nach zum größten Teil zu den Produktionsperioden La Graufesenque 1 und 2, die wenigen restlichen zur mittelgallischen Produktion¹⁴¹. Die spätesten Funde sind drei Fragmente der Schüsseln Drag. 43 (107.02 und StrF.272) und 37 (21.20), die zeitlich frühestens um die Mitte des zweiten Jahrhunderts anzusetzen sind. Das Spektrum der Terra-sigillata-Funde am Steincheshof passt damit gut zu demjenigen anderer niederrheinischer Kastelle¹⁴².

Von insgesamt vierundsechzig gefundenen Glanztonfragmenten zeigt der überwiegende Teil eher einen blass orangefarbenen bis rotbraunen, der geringere Teil einen mittelbraunen bis grauschwarzen Überzug auf. Alle Fragmente besitzen einen hellen weißen bis beigefarbenen Scherben. Ein kräftig orangefarbener Überzug ist innerhalb der Kölner Produktion ein Merkmal der frühen Erzeugnisse, also bis zur Mitte des zweiten Jahrhunderts¹⁴³. Der späteste Fund (StrF. 091) ist ein früher Becher Höpken E24 / Niederbieber 32 mit dunklem Überzug, der etwa aus der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts¹⁴⁴ stammt. Von zwei Fragmenten von Öllämpchen gehört das erste (40.27) als Stück vom Spiegelrand einer Lampe der Gruppen Loeschcke I oder II mit ähnlicher Schulterform wie VII-b an¹⁴⁵. Das zweite (StrF. 092) ist eine offene Lampe mit großer Öffnung vom Typus Loeschcke Gruppe III, Typus XI(-A) oder XII(-1)¹⁴⁶.

Von den zweiundsiebzig Fragmenten belgischer Ware sind noch vierundvierzig bestimmbar, so auch eine Gruppe von elf Wandungsfragmenten einer feinen Ware von grauem Scherben mit in vertikalen Reihen angeordneter Verzierung mit Barbotinepunkten. Belgische Ware¹⁴⁷ in der Art der Fragmente vom Steincheshof war am Niederrhein im ersten und zweiten Jahrhundert verbreitet¹⁴⁸. Die jüngsten Funde der Form Deru P53 (33.02) aus der Verfüllung von Graben 2 im Nordschnitt und Deru B34/C20.2 (PlaS. 058) aus einer Planierschicht (ohne Befundnr.) im Südschnitt zwischen den Gräben 1 und 2 setzten erst in den siebziger Jahren des ersten Jahrhunderts ein und waren bis zum Ende des dritten Jahrhunderts verbreitet¹⁴⁹.

Die Fragmente der tongrundig-glatte Ware besitzen eine weißgelbliche, orangerötliche oder grauschwäzliche Oberfläche. Nur bei den letztgenannten Stücken kann der

¹³⁹ Hartley/Dickinson, Terra Sigillata II (B to Cerotcus) 17, Nr. 1a und 1b; Bechert/Vanderhoeven, Töpferstempel 33, Nr. 52.

¹⁴⁰ Bechert/Vanderhoeven, Töpferstempel 33, Nr. 49 und 50; Hofmann, Estampilles 17 Nr. 71.2.

¹⁴¹ Brulet/Delage/Vilvorder, Céramique 73-86.

¹⁴² Polak, Vechten 56.

¹⁴³ Höpken, Keramikproduktion 66.

¹⁴⁴ Höpken, Keramikproduktion 82; A. Heising in: U. Brandl / B. Liesen (Hrsg.), Römische Keramik. Herstellung und Handel. Kolloq. Xanten 2000. Xant. Ber. 13 (Mainz 2003) 129-172, hier 137; E. Sponville, Saalburg Jahrb. 58, 2014, 25-69.

¹⁴⁵ Loeschcke, Lampen 25; Liesen, Lampen Asberg 1; 85; 89; 92; 96; 153; A. Leibundgut, Die römischen Lampen in der Schweiz. Eine kul-

tur- und handlungsgeschichtliche Studie (Bern 1977) Gruppe VI, XII, XIII oder XX; Lehner, Novaesium Taf. 28, 7.

¹⁴⁶ Loeschcke, Lampen 19 f.; 112-116 Taf. 20; Lehner, Novaesium Taf. 27, 7 oder 16.

¹⁴⁷ Deru, Céramique belge 7 f.; Höpken, Keramikproduktion 87.

¹⁴⁸ Deru, Céramique belge 67; 133; 284; 323; 365; 405; Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; P. A. Tyers in: P. Arthur / G. Marsh, Early Fine Wares in Roman Britain. BAR 57 (Oxford 1978) 61-107, hier 61 f. 86 f. Taf. 22, 49; Taf. 23, 228; 19A; K. Kraus in: Xant. Ber. 1 (Köln und Bonn 1992) 36 f. (in Fußnote 160 ein unklarer Verweis).

¹⁴⁹ Datierung nach Typen in Deru, Céramique belge und Höpken, Keramikproduktion.

Scherben auch deutlich heller sein als die Oberfläche. Die Fragmente der tongrundig-glaten Ware ähneln stark dem Formenspektrum der Kölner Produktion des ersten und zweiten Jahrhunderts. Vertreten sind die Einhenkelkrüge T₃₃ (sechsfundfünfzig Prozent), die Zweihenkelkrüge T₃₈ und T₄₀ (je neun Prozent), die Reibschüsseln S₅ und die Räucherkelche T₁₄ (je fünf Prozent) sowie Honigtöpfe T₂₁, Deckel T₂₅, Einhenkelkrüge T₃₄ sowie Zweihenkelkrüge T₄₁ (je vier Prozent). Die jüngsten Stücke (StrF. 099, 40.66 und 40.47) aus der Verfüllung von Graben 1 im Südschnitt wurden in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts produziert. Aus der tongrundig-glaten Warengruppe sind auch Teile von zwei verschiedenen Räucherkelchen¹⁵⁰ aus der oberen Verfüllschicht von Brunnen A vorhanden.

In der Gruppe der Fragmente der tongrundig-rauwandigen Ware entspricht die Färbung des Scherbens im Bruch meist der Färbung der Oberfläche. In den wenigen abweichenden Fällen ist die Oberfläche dunkler als im Bruch. Die Hälfte der Fragmente dieser Ware stammen von Töpfen mit umgeschlagenem Rand R₁₈ (neunundvierzig Prozent). Häufig sind auch Teller R₄, Schüsseln mit Horizontalrand R₁₁ und Deckel T₂₆ (je zehn Prozent). Darüber hinaus sind auch die Formen Halterner Kochtöpfe und Stuart 210 (je sechs Prozent) sowie die Deckel R₃₇ und R₃₈ und ferner die Reibschüsseln S₅ (je 3 Prozent) vertreten. Daneben findet sich auch ein offenes Lämpchen¹⁵¹ (StrF. 127) vom Typus Loeschcke Gruppe III, Form XI A/B.

Unter den Fragmenten von Halterner Kochtöpfen (PlaN. 078, PlaN. 084, 21.89, 21.54, StrF. 128 und StrF. 130) ist eines aus grauer, tongrundig-glatte Ware (21.54) anstatt der charakteristischen porösen, schwarzgrauötlichen sogenannten Korkware¹⁵². Halterner Kochtöpfe stammen aus spätlatènezeitlicher Tradition und treten in verschiedenen Kontexten von frühaugusteischer Zeit bis in die Mitte des dritten Jahrhunderts, in tiberisch-claudischer Zeit auch gehäuft in Militäranlagen auf¹⁵³. Zeitlich ist die Gruppe der tongrundig-rauwandigen Ware schwieriger zu bestimmen, da die einzelnen Gefäßformen chronologisch wenig empfindlich sind¹⁵⁴. Der weit überwiegende Teil kann dennoch auf das erste und zweite Jahrhundert eingegrenzt werden. Drei Stücke (40.85, 98.19 und 102.34) von Formen mit ohnehin langer Verbreitungsdauer könnten auch noch nach Ende des zweiten Jahrhunderts produziert worden sein.

Neben den Warenarten, die der Produktion in Köln stark ähnlich sind, lassen sich noch weitere Gruppen identifizieren: Aus einer Ware mit gelblichweißem, teils graufleckigem, grob mit schwarzen Partikeln gemagertem Scherben ist ein fast vollständig erhaltener Topf der Form Stuart 202 / Gose 553 (PlaN. 059) aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts¹⁵⁵. Dieser stammt aus einer Planierschicht (ohne Befundnr.) im Nordschnitt unter Stickung 3. Eine weitere Ware ist mit einigen wei-

¹⁵⁰ Typus T₁₄ (21.48): Höpken, Keramikproduktion 101; Liesen, Töpfereischutt 61 Taf. 15, 7 C 16001; Brunsting, Nijmegen 108 Taf. 5, Typus 27b; Pirling/Siepen, Gellep 159 Taf. 22, Form 761; Ritterling, Hofheim 299 Taf. 35 Typus 71Ba. – T₁₄(var) (21.44): Höpken, Keramikproduktion 101 (hier nur ein oder zwei Wellenbänder); Liesen, Lampen Asberg 61; 108 Pirling/Siepen, Gellep 159 Taf. 15, 7); Ritterling, Hofheim 299; J. H. Holwerda, Arentsburg, een Romeinsch militair vloodstation by Voorburg (Leiden 1923) Taf. 59, 176 (u. 173).

¹⁵¹ Loeschcke, Lampen 259 Nr. 1003–1005; Lehner, Novaesium Taf. 28, 14–16; Liesen, Lampen Asberg 230; 234 f.

¹⁵² Mittag, Kochtöpfe 202 f. 215; 243.

¹⁵³ Mittag, Kochtöpfe 203; 237–239.

¹⁵⁴ P. Jung in: Xant. Ber. 27 (Mainz 2014) 287–317.

¹⁵⁵ D. Haupt, Römischer Töpfereibezirk Soller, Kr. Düren. Bericht über eine alte Ausgrabung. Beitr. z. Arch. Röm. Rheinland 4. Rhein. Ausgrab. 23 (Köln und Bonn 1984) 391–476, hier 449.

chen und stark abgerollten Wandungsfragmenten von außen tiefschwarzer und innen beigeorangefarbener Oberfläche mit mittlerer Quarzsandmagerung und unregelmäßigem Brand (03.90, PlaN. 057 und 105.09) vertreten. Es handelt sich um eine lokale, handaufgebaute Ware. Vier Fragmente (21.92, 21.93, StrF. 132 und StrF. 134) einer weichen, schwarzen und handaufgebauten Ware mit unregelmäßig verteilten weißen Magerungspartikeln gehören zu einer aus Xanten vom ersten Drittel des ersten Jahrhunderts bekannten Gruppe¹⁵⁶. Einige Fragmente vermutlich desselben (Bw. 14, 110.86, 110.87, 110.88 und 110.89 sowie PlaN. 087) sowie eines weiteren (PlaN. 088) Topfes Typus R18 aus grauer tongrundig-rauer Ware besitzen eine fleckige, silbermetallisch schimmernde Oberfläche. Sie stammen alle aus einer ähnlichen Fundlage in wenig unterscheidbaren Planierschichten am Hang im Nordschnitt. Diese Auffälligkeit ist nicht zwingend auf einen intendierten Vorgang zurückzuführen¹⁵⁷.

Unter den schwerkeramischen Funden finden sich Fragmente von Reibschalen für die Speisezubereitung, von als Vorratsgefäße dienenden Dolia sowie von spanischen und von nordafrikanischen Amphoren, die als Transportbehältnis für Olivenöl dienten. Funde von Amphoren aus mediterranen Regionen sind in den Nordwestprovinzen keine Seltenheit¹⁵⁸. Die Schwerkeramik vom Steincheshof bietet kaum chronologische Anhaltspunkte¹⁵⁹. Während Produkte wie die Terra sigillata oder Öllampen sicher aus größerer Entfernung importiert wurden, können die weniger qualitätvollen Keramikprodukte im näheren Umfeld des Kastellplatzes produziert worden sein, wie das Beispiel von Kalkar zeigt¹⁶⁰.

Tiegel. Von zwei Schmelztiegeln¹⁶¹ besteht der größere (StrF. 131) aus einem Topf Höpken R18 mit einer zusätzlichen dicken äußeren Lehmschicht. Weitere Fragmente gehören teilweise zum selben Gefäß (StrF. 135 und PlaN. 090) und stammen aus einer

¹⁵⁶ H.-E. Joachim in: Xant. Ber. 8 (Köln und Bonn 1999) 173–200, hier 173–176; 194.

¹⁵⁷ Höpken, Keramikproduktion 114.

¹⁵⁸ S. Martin-Kilcher in: Xant. Ber. 14 (Xanten 2006) 11–18, hier 13.

¹⁵⁹ Brulet/Vilvorder/Delage, *Céramique* 370 f.; Gose, *Gefäßstypen* 31 Nr. 357–358 Taf. 58.

¹⁶⁰ M. Brüggler in: Xant. Ber. 27 (Mainz 2014) 37–60.

¹⁶¹ Es war mindestens noch ein weiterer Tiegel vorhanden (PlaN. 090).

¹⁶² Schwab/Pernicka, *Gutachten* 2012; Baumeister, *Metallrecycling* 245; K. Kraus / T. Rehren in: H. G. Horn u. a. (Hrsg.), *Ein Land macht Geschichte. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Ausst. Köln und Münster 1995–1996. Schr. Bodendenkmalpfl. NRW* 3 (Mainz 1995) 237–240, hier 239.

¹⁶³ J. Bayley in: Y. Maniatis (Hrsg.), *Archaeometry. Proceedings of the 25th International Symposium (Amsterdam u. a. 1989)* 291–303; J. Bayley in: P. T. Craddock (Hrsg.), *2000 years of zinc and brass, British Mus. Occasional Paper* 50 (London 1990) 7–27; H. D. Nielen, *Zink oder Messing? Ein Beitrag zu den metallurgischen*

Tätigkeiten im Legionslager Neuss. Metalla 13, 2006, 1–61.

¹⁶⁴ Hanel, *Vetera* 222.

¹⁶⁵ Höpken, *Keramikproduktion* 124, vgl. J. Bayley in: Y. Maniatis (Hrsg.), *Archaeometry. Proceedings of the 25th International Symposium (Amsterdam u. a. 1989)* 291–303, hier 294.

¹⁶⁶ C. Höpken / R. Niemeijer, *Arch. Korrb.* 43, 2013, 365–375.

¹⁶⁷ P. Houben / F. Fiedler, *Denkmaeler von Castra Vetera und Colonia Traiana in Ph. Houben's Antiquarium zu Xanten (Xanten 1839)* 55 f. Taf. 36; H. Brunsting, *Bonner Jahrb.* 163, 1963, 17–20.

¹⁶⁸ S. Loeschcke, *Bonner Jahrb.* 118, 1909, 370–430; C. Ulbert, *Arch. Rheinland* 2010, 118–120, hier 120 Abb. 1; beim älteren der beiden Objekte ist der obere Teil ergänzt, s. Loeschcke, *Lampen* 408 Nr. 2 Abb. 21.

¹⁶⁹ A. W. G. Lowther, *Romano-British chimney pots and finials, Ant. Journal* 56, 1976, 35–48; 42 Abb. 1.1 Taf. 1 a.

¹⁷⁰ Höpken/Fiedler, *Lichthäuschen* 145 f.

Planierschicht (ohne Befundnr.) in der Nähe von Sticking 3. Da der Lehm mantel innen beigefarben und wenig hart, außen aber teils rotgrün glasiert und sehr hart gebrannt ist, wurde der Lehmauftrag das erste Mal wohl gleichzeitig mit der ersten Verwendung als Tiegel gebrannt. Im Inneren des Tiegels wurden nur unter dem Mikroskop sichtbare »silberfarbige Kügelchen« beobachtet, bei denen es sich um Bleirückstände handelt¹⁶².

Der kleinere Tiegel (StrF. 136) ist handgeformt und etwa faustgroß. An der Außenseite weist der Tiegel eine sehr harte, glasartig versinterte Oberfläche von grau-grüner Farbe auf. Im Inneren ist die Oberfläche überwiegend (geringfügig weniger) hart gebrannt und von rötlichgelber Färbung. Diese Eigenschaften zeigt das Stück auch im Bruch. Aus zwei Planierschichten (ohne Befundnr.) unter Sticking 3 wurden Fragmente weiterer Schmelztiegel (PlaN. 090), Buntmetallfragmente (PlaN. 002 – PlaN. 013), Hüttenlehm (PlaN. 098) und verbrannter Tuff (PlaN. 099) geborgen.

Beide Tiegelformen sind in römischer Zeit geläufig. Die Gefäße dienten der Verarbeitung bleihaltiger Messinglegierungen¹⁶³. Ein ähnliches Set ist aus dem Legionslager Vetera I auf dem Fürstenberg bei Xanten bekannt¹⁶⁴. Wegen der großen Ähnlichkeit des großen Tiegels zu den Gefäßen der Kategorie Kochtopf Höpken R18 wird vielleicht auch der Tiegel im ersten oder frühen zweiten Jahrhundert verwendet worden sein¹⁶⁵.

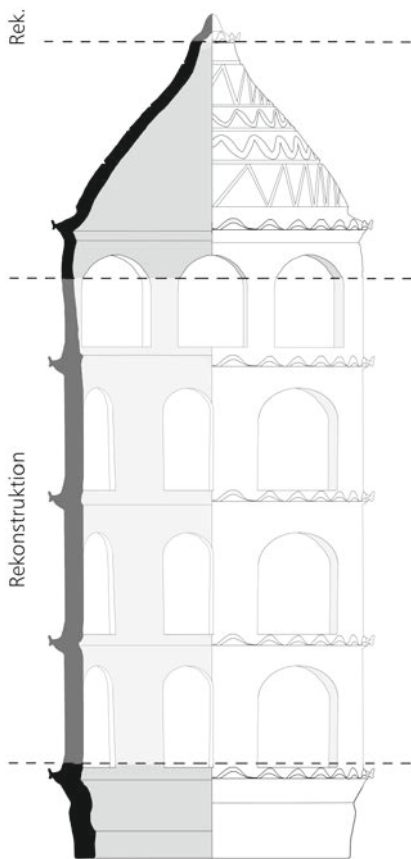


Abb. 17 Lichthäuschen, Rekonstruktionsvorschlag anhand der Funde PlaN. 075 und StrF. 125 sowie Vergleichsfunden von anderen Orten. Ein Fünftel natürlicher Größe.

Sogenannte *Lichthäuschen*. Von solchen wurden der Standring (PlaN. 075) und ein Teil der Kuppe (StrF. 125) in einer Planierschicht unter Sticking 3 gefunden. Vom Scherben her könnte auch das Fragment eines Wellenbandes (110.42) dazugehören. Das scheibengedrehte Stück ist formal gut mit Funden aus Nimwegen¹⁶⁶, Xanten¹⁶⁷, Bonn¹⁶⁸ und England¹⁶⁹ vergleichbar. Demnach sind am Steincheshofer Exemplar wahrscheinlich zwei oder drei Stockwerke mit vielleicht rundbogigen Durchbrechungen verloren gegangen. Unter Annahme von ehemals vier Stockwerken (Abb. 17) ergibt sich eine ursprüngliche Gesamthöhe von fünfundsünfzig Zentimetern. Von den Arkaden der untersten Galerie sind noch die vertikalen Gewände erhalten, von den Durchbrüchen im zweiten und dritten Stock nichts. Im großräumigen Vergleich sind Funde ähnlicher Form in Britannien und entlang von Rhein und Donau verbreitet¹⁷⁰.

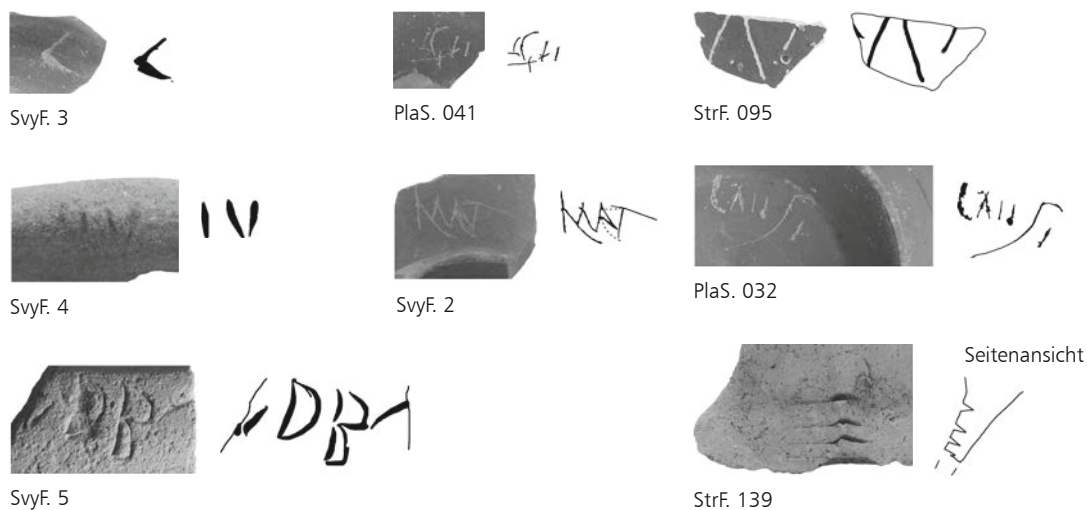


Abb. 18 Graffiti auf Terra sigillata (PlaS. 032, PlaS. 041, SvyF. 2 und SvyF. 3), Glanztonware (StrF. 095) und Schwerkeramik (StrF. 139, SvyF. 5 und SvyF. 4). Halbe natürliche Größe.

Die Fundgattung ist in ihrer Interpretation umstritten¹⁷¹. Wichtige Kennzeichen für die Identifizierung als Schornstein (oder als Imitation eines solchen) wie Ruß-, Farb-, Hitze- oder Mörtelspuren¹⁷² wurden am Steincheshofer Exemplar nicht beobachtet. Ein Verlust solcher Spuren während der Fundaufnahme und -bearbeitung ist auszuschließen. Auch weist das Steincheshofer Exemplar keine Henkel beziehungsweise keine Ansätze von solchen auf, die für ein Gefäß zur Lichtdekoration oder als Räucherwarengefäß sprechen würden. Falls nicht ein Griff an der verlorenen Kuppenspitze als Handhabe verwendet wurde, könnten Henkel auch am verlorenen Mittelteil angesetzt haben. Allenfalls ein flacher breiter Henkel (PlaN. 073) besitzt nach seinem Scherben eine gewisse Ähnlichkeit zu dem des Lichthäuschens, gesicherte Belege für eine Zugehörigkeit beider Stücke existieren nicht. Generell sind Henkel an Lichthäuschchen eher selten. Für eine klare Interpretation des Steincheshofer Exemplars liegt bisher kein zwingendes Argument vor¹⁷³.

Sonstige keramische Funde. Ein massives pyramidales Gegengewicht (PlaS. 203) Höpken Gt3 (Webgewicht) stammt aus einer starken Planierschicht (ohne Befundnr.) zwischen den Baracken B und C. Webgewichte dieses Schemas sind wegen ihrer Funktionalität zeitlich und räumlich weit verbreitet¹⁷⁴, auch in römischen Militäranlagen¹⁷⁵.

Auf zwei Ziegeln sind Stempelabdrücke erhalten. Der erste (StrF. 141) ist ein schwach eingedrückter zweizeiliger Stempel, dessen rechter Teil verloren ist. Er ist als »LEG V [...] / [...] A VALE [...]« lesbar und zu »LEG*VI*VIC*P*F / A*VALEES*F« aufzulösen¹⁷⁶. Demnach wurde der Ziegel von der genannten Legion zwischen 89 und 122 n. Chr. produziert¹⁷⁷. Der zweite Abdruck (SvyF. 6) lässt nur noch ein gerahmtes Bildfeld und die drei Buchstaben »[...] V I C« im unteren rechten Teil erkennen, eine klare Typzuordnung ist nicht mehr möglich.

Daneben sind auf baukeramischen Funden verschiedene unvollständige Wischmarken (105.14, StrF. 142 und StrF. 308 L) sowie der Abdruck einer genagelten Sohle (StrF. 309) erhalten. Solche Markierungen sind offenbar zufällig entstanden¹⁷⁸.

Graffiti. Maximal acht Graffiti oder ähnliche Markierungen wurden beobachtet (Abb. 18). Eine v-förmige Ritzung auf einem Mühlsteinfragment (03.58) ist vermutlich eher eine Beschädigung als ein eingraviertes Zeichen¹⁷⁹. Das erste Graffito ist vollständig erhalten und auf der Unterseite im Standring eines Terra-sigillata-Tellers angebracht (PlaS. 032). Zu lesen ist »CAIISI / CAIILI« oder »LAIISI / LAIILI« mit mehrfach vergrößertem und weich geschwungenem S oder L (weniger wahrscheinlich ein »F«¹⁸⁰). Ähnliche Funde stammen aus Xanten¹⁸¹, Augst¹⁸² und Heddernheim¹⁸³, ein weiteres ist in der Bonner Museumssammlung¹⁸⁴.

Das zweite Graffito befindet sich an der unteren Wandung eines weiteren Terra-sigillata-Tellers nahe dem Standring (SvyF. 2). Zu lesen sind im Uhrzeigersinn die Buchstaben »MAT« (das »A« enthält vielleicht auch ein »C« oder »E« in Ligatur) und ist nach Ausweis der Bruchkanten vollständig erhalten. Ähnliche Graffiti stammen aus Xanten¹⁸⁵, Mirebeau¹⁸⁶, Asperg¹⁸⁷, Dormagen¹⁸⁸, Neuss¹⁸⁹ und Augst¹⁹⁰. Der Teller kann durch einen Stempel sicher in die Zeit nach der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts datiert werden.

Die dritte Einritzung befindet sich außen am Wandungsfragment eines Terra-sigillata-Schälchens (PlaS. 041, wohl Typus Dragendorff 27) und läuft bis an den Rand eines Bruchs. Ein ähnliches Graffito stammt aus Neuss¹⁹¹. Sollte das Graffito vollständig erhalten sein, ist die Lesung »ICII« am wahrscheinlichsten, was als besitzanzeigender Genitiv »des Icius (Gefäß)« bedeuten würde. Wäre nur ein Teil des Graffitos erhalten, sind mögliche Lesungen »ICII[...]« oder in umgekehrter Reihenfolge »[...]IICI«. Dabei kann »II« auch als sogenanntes gallisches »E« verstanden werden¹⁹². Wahrscheinlich handelt es sich in allen Fällen um Personennamen, die den Besitzer des Gefäßes kennzeichnen¹⁹³. Ein viertes Graffito ist oben auf dem Rand einer Reibschüssel (SvyF. 5) angebracht. Lesbar

¹⁷¹ Höpken, Keramikproduktion passim; s. auch M. Dodt, Kölner Jahrb. 2009, 617–623.

¹⁷² P. Dyczek in: Festschr. Fischer (Anm. 39) 105–112.

¹⁷³ Nach ebd. 109 ein Schornsteinaufsatz aus der westlichen Reichshälfte. Dagegen Höpken/Fiedler, Lichthäuschen.

¹⁷⁴ H. Ament, Jahrb. RGZM 12, 1965, 93–98, hier 96; Feddersen Wierde III, 120–122 Abb. 40; J. A. Waasdorp, Van Romeinse soldaten en Cananefaten Zusatzgebruiksvoorwerpen van de Scheveningseweg (Den Haag 1999) 140 Nr. 9.12–18 (»römisch«); 142 Nr. 9.35–37 (»einheimisch«); S. Fünfschilling, Das Quartier Kurzenbettli im Süden von Augusta Raurica. Forsch. Augst 35, 2 (Augst 2006) 344 Nr. 1084. 3218 Taf. 164; E. Trinkl in: C. Gillis / M.-L. B. Nosch (Hrsg.), Ancient Textiles. Production, Craft and Society. Proceedings of the first international Conference on Ancient Textiles, Kongr. Lund und Kopenhagen 2003 (Oxford 2007) 81–86; 82 f. Abb. 13.2.

¹⁷⁵ Müller, Dormagen Taf. 66, 7.

¹⁷⁶ P. Steiner, Bonner Jahrb. 110, 1903, 70–103, hier 93 Nr. 22.

¹⁷⁷ Schmitz, Ziegelproduktion 352–354; C. Fleer, Gestempelte Ziegel aus Asciburgium. Funde Asciburgium 13 (Duisburg 2003) 30.

¹⁷⁸ D. Schmitz, Kölner Jahrb. 37, 2004, 223–447, hier 303–330.

¹⁷⁹ Weiß-König, Graffiti 3.

¹⁸⁰ Weiß-König, Graffiti 32.

¹⁸¹ Weiß-König, Graffiti Nr. 108.1; 182.1; 279.1.

¹⁸² Ferret/Sylvestre, Graffiti Taf. 30, 269.

¹⁸³ M. Scholz, Graffiti auf römischen Tongefäßen aus NIDA-Heddernheim. Schr. Frankfurter Museum Vor- u. Frühgesch. 16 (Frankfurt 1999) Nr. 100–101. 363.

¹⁸⁴ L. Bakker / B. Galsterer-Kröll, Graffiti auf römischer Keramik im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Epigr. Stud. 10 (Köln 1975) 72 Nr. 52.

¹⁸⁵ Weiß-König, Graffiti 177 Nr. 249.1.

¹⁸⁶ R. Goguy / M. Reddé, Le camp légionnaire de Mirebeau. RGZM Monogr. 36 (Bonn 1995) 171.

¹⁸⁷ Bechert, Römer in Asciburgium 84 Nr. 19.

¹⁸⁸ Müller, Dormagen 59 Nr. 15.

¹⁸⁹ J. Kütter, Graffiti auf römischer Gefäßkeramik aus Neuss (Aachen 2008) 132 Nr. 214.

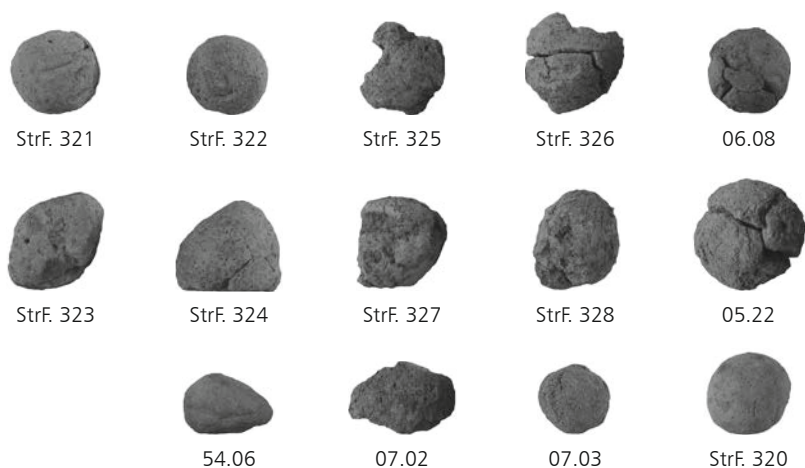
¹⁹⁰ Ferret/Sylvestre, Graffiti 133–137; 139; 142; 177; 211–214.

¹⁹¹ Lehner, Novaesium Taf. 36, 37.

¹⁹² Weiß-König, Graffiti 32.

¹⁹³ Bechert, Römer in Asciburgium 35 f.; C. A. Jost / M. Scholz, Der Limes 8, 2014, H. 2, 4–7.

Abb. 19
Schleudergeschosse,
Ton (StrF. 320 ge-
brannt, die übrigen
ungebrannt). Ein
Drittel natürlicher
Größe.



sind wegen eines Bruches nur die Buchstaben »[...]VDB« oder »[...]VDR«, wobei mögliche vorangegangene Buchstaben wegen der Lage des Graffitos wohl nicht allzu zahlreich waren¹⁹⁴. Angesichts der reinen Konsonantenfolge handelt es sich wahrscheinlich nicht um einen Personennamen, sondern um eine nicht mehr auflösbare Abkürzung.

Eine Markierung aus (mindestens) vier kleinen horizontalen Einschnitten befindet sich am unteren Ansatz eines großen Amphorenhenkels (StrF. 139)¹⁹⁵. Sie wurden noch vor dem Brand in den lederharten Ton eingeschnitten und sind somit Teil des Produktionsprozesses der Amphore¹⁹⁶. Eine zweite Markierung sitzt am Rand einer Amphora (SvyF. 4) und ist als Zahlzeichen »IV« zu verstehen, vielleicht eine Maßangabe¹⁹⁷.

Ein weiteres Graffito (StrF. 095) ist zu bruchstückhaft erhalten, um es lesen zu können¹⁹⁸.

Schleudergeschosse. Am Steincheshof wurden vierzehn walnussgroße, unregelmäßig gerundete Objekte aus Ton mit durchschnittlich knapp vier Zentimetern Durchmesser und etwa dreißig Gramm Gewicht geborgen, davon vier aus den Barackenverfüllungen¹⁹⁹ (Abb. 19). Einige Dutzend weitere solcher Stücke wurde nach Auskunft des Grabungstechnikers wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes und der schwierigen Fundsituation (Ton in Ton) nicht geborgen²⁰⁰.

Fast alle bestehen aus hellgrauem, mäßig mit Sand gemagertem ungebranntem Ton. Ein vierzehntes Stück (StrF. 320) ist aus dem gleichen Grundmaterial, angesichts seiner hellgraurötlichen Färbung und weit höheren Härte aber offenbar gebrannt. Die Form entspricht in der Regel dem Typus I mit runder Gestalt nach Thomas Völling, drei Stücke der Variante dieses Typus mit einer Abplattung (54.06, StrF. 324 und StrF. 328), lediglich Strf. 323 gehört zum Typus II mit konischer Gestalt²⁰¹. Der Form nach ähnlich ist ein weiteres vermutliches Geschoss aus hellem weichen Stein, vielleicht Kalk (102.50).

Die wenigen bekannten Objekte dieser Art von anderen Orten stammen aus einem Kölner Keramikofen²⁰² und aus eisenzeitlichen Kontexten²⁰³, es gibt sie auch aus Xanten²⁰⁴ (102.50). Die geringe Zahl an Vergleichsstücken dürfte auf die schlechte Erhaltung und schwierige Erkennbarkeit der Funde zurückzuführen sein²⁰⁵. Nach Durchmesser, Gewicht und Material sind sie als Schleudergeschosse zu interpretieren²⁰⁶. Kugelförmige tönerner Geschosse dieser Art sind in militärischen Fundzusammenhängen überwiegend von flavischer bis antoninischer Zeit belegt²⁰⁷,

treten allerdings auch im zivilen Umfeld²⁰⁸ und bis in die Spätantike auf²⁰⁹. Auffällig ist allerdings der Kontext der Funde, die überwiegend aus Balkengrabenverfüllungen von Baracken (C, D und E) stammen. Daher könnte es sich auch um direkte oder indirekte Überreste von Baumaterial oder Ähnlichem handeln.

Knochen und Geweih. Es liegen 260 bestimmbare Knochenfragmente vor, davon 114 aus sicher römischen Befunden.

Von den bestimmbaren Tierarten (115 Knochenfunde) ist die häufigste das Rind (vierunddreißig Prozent), gefolgt von den Ovicapriden, also Schaf beziehungsweise Ziege (fünfzehn Prozent), Schwein (zehn Prozent), Pferd (vier Prozent) und Huhn (ein Prozent). Von Pferd und Rind wurden fast ausschließlich Knochen adulter Tiere angetroffen. Im Falle der Ovicapriden liegt dieser Anteil bei etwas mehr als der Hälfte, bei den Schweinen überwiegen mit zwei Dritteln die subadulten Tiere (vierundsechzig Prozent). Die Altersstruktur erklärt sich, wie bei anderen römischen Fundplätzen auch, aus der Nutzung der Tiere als Lieferanten primär von Fleisch (Schweine) oder zusätzlich von Wolle (Ovicapriden) und Milch (Rind und Ovicapriden) und schließlich Zugkraft (Rind und Pferd)²¹⁰. Es wurden ausschließlich verhältnismäßig große Schweine und kleine Rinderrassen angetroffen. Größere Tiere können als römische beziehungsweise römerzeitliche Züchtungen und kleinere als lokale gallisch-germanische Bestände interpretiert werden²¹¹. Nach dem Befund am Steincheshof und anderen Kastellen ist eine Versorgung der Mannschaften mit Fleisch aus dem umliegenden Gebiet anzunehmen²¹². Die summarische statistische Auswertung entspricht damit insgesamt weitgehend dem Bild anderer niederrheinischer Militäranlagen²¹³.

¹⁹⁴ Lehner, Novaesium Taf. 36, 27; Bechert, Steindenkmäler 98 Nr. 104–105.

¹⁹⁵ Ähnlich Bechert, Römer in Asciburgium Nr. 98–99. 104. 195; Bechert, Steindenkmäler Nr. 98–99; Weiß-König, Graffiti Nr. 437.1b; 451.1; 459.1; 460.1; 523.1b; Martin-Kilcher, Amphoren Augst Nr. GN 28–40.

¹⁹⁶ J. Remesal Rodriguez in: Xant. Ber. 14 (Mainz 2006) 41–48, hier 43.

¹⁹⁷ Martin-Kilcher, Amphoren Augst Nr. GN 1–23; Weiß-König, Graffiti 41–47 und Nr. 569.1; 593.2a; 594.1; 654.1a.

¹⁹⁸ Weiß-König, Graffiti 56 f. (?).

¹⁹⁹ Fünf vereinzelt Stücke aus den Befunden B-005 bis B-007 (Barackenverfüllungen) sowie B-054 05.22, 06.08, 07.02, 07.03 und 54.06. – Neun weitere Streufunde aus dem Südschnitt, s. StrF. 320 bis StrF. 328.

²⁰⁰ Freundliche Mitteilung Harald Berkel.

²⁰¹ Völling, Funditores 33–41; Maier, Schleudergeschosse 166.

²⁰² Höpken, Keramikproduktion 525.

²⁰³ E. Cichy / W. Wienkämper in: T. Otten u. a. (Hrsg.), Fundgeschichten. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9. Ausst. Köln und Herne (Mainz 2010) 516.

²⁰⁴ Lenz, Waffen 192 Nr. 661.

²⁰⁵ Maier, Schleudergeschosse 166–168.

²⁰⁶ Maier, Schleudergeschosse 166 (bes. Anm. 5); Völling, Funditores; vgl. D. Baatz, Saalburg Jahrb. 1990, 59–67.

²⁰⁷ Völling, Funditores 38; J. H. Reid, Roman Slingshot on the North-West Frontier. 23. Limeskongr. Ingolstadt 2015, in Vorb.

²⁰⁸ Höpken, Keramikproduktion 514; C. Nickel in: Krieg und Frieden 2007, 282–285, hier 284 f.

²⁰⁹ A. Hunold, Die Befestigung auf dem Katzenberg bei Mayen und die spätrömischen Höhenbefestigungen in Nordgallien. RGZM Monogr. 88 (Mainz 2011) 183.

²¹⁰ Deschler-Erb, Tiere 33–40.

²¹¹ Deschler-Erb, Tiere 19; 21; 23; 33–46; T. Becker in: Krieg und Frieden 2007, 133–143, hier 133–138.

²¹² Deschler-Erb, Tiere 44 f.; N. Mayer, Kölner Jahrb. 47, 2014, 41–89, hier 81–83.

²¹³ Deschler-Erb, Tiere 24; 39; 44 f.; Mayer (vorige Anm.) 45 Abb. 1; 2. Vgl. allgemein J. Peters, Römische Tierhaltung und Tierzucht. Passauer Univ. Schr. Arch. 5 (Rahden 1998) 275–291. Auch die Einbeziehung aller bekannten Knochenfragmente durch die Zeiten ändert daran nichts Grundsätzliches, vgl. Drechsler, Funde (Anm. 1) 90 f.



Abb. 20 und 21. – Holzkohlefragment PlaN. 109, Rest von einem Gerät. Vierfach vergrößert.

Ein herausragender Fundkomplex, der drei Viertel aller eindeutig römischen Knochenfragmente umfasst, kommt aus dem südlichen Abschnitt von Graben 1 (B-040). Zudem stammt ein Mittelfußknochen eines Hahnes aus der Verfüllung von Graben 1 im Südschnitt. Durch Auswahl und Bearbeitungsspuren deutet sich die Deponierung von Speise-, Küchen- und Schlachtabfällen in etwas größerem Maßstab an²¹⁴. Beispiele für römische Abfallorganisation am Niederrhein sind rar²¹⁵. Die wenigen anderen Knochen aus klar römischen Befunden (B-003, B-005, B-007, B-011, B-021, B-034 und B-103 sowie Planierschichten im Nordschnitt) sind als ›Settlement noise‹ zu verstehen²¹⁶.

Unter den markanten Einzelfunden befinden sich ein Teil eines Hirschhornmessergriffs²¹⁷ aus einer Planierschicht nahe Stickung 3 (PlaN. 104), ein einfacher Knochenlöffel²¹⁸ aus der oberen Verfüllung von Brunnen A (21.100) und ein einfacher kubischer Würfel (StrF. 159)²¹⁹. Der Würfel besitzt zwei Seiten mit je drei Augen, dafür

²¹⁴ Deschler-Erb, Tiere 39; M. Sachenbacher-Palavestra in: E. Grönke / E. Weinlich, Die Nordfront des römischen Kastells Biriciana-Weißenburg. Die Ausgrabungen 1986/87. Kat. Prähist. Staatsslg. München 25 (Kallmünz 1992) 145–162, hier 145; dagegen Peters, Tierhaltung (vorige Anm.) 273 und Mayer (vorletzte Anm.) 79 f.

²¹⁵ C. Reichmann, Arch. Rheinland 2004, 84–86; vgl. darüber hinaus Scholz, Heidenheim 115–117.

²¹⁶ Dieser der Archäobotanik entlehnte Begriff bezeichnet die nicht intentionell abgelagerten Spuren menschlicher Aktivität, s. C. C. Bakels in: H. Kroll / R. Pasternak (Hrsg.), Res archaeobotanicae. International Workshop for Palaeoethnobotany, Proceedings of the ninth Symposium, Kiel 1992 (Kiel 1995) 1–4.

²¹⁷ Deschler-Erb, Beinartefakte 132 Nr. 100–104 Taf. 8.

²¹⁸ E. Riha / W. Stern, Die römischen Löffel aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 5 (Augst 1982) 21 f. Nr. 131–139 Taf. 10. Auch aus Neuss

stammt ein solcher Löffel, s. Lehner, Novaesium Taf. 35, 8.

²¹⁹ Deschler-Erb, Beinartefakte 147 und Nr. 873–874 Taf. 24.

²²⁰ Reuter, Wirtschaftsstandort 475 f.; D. Bracht in: M. Reuter / R. Schavione, Gefährliches Pflaster. Kriminalität im römischen Reich. Ausst. Xanten 2010. Xant. Ber. 21 (Mainz 2011) 121–126, hier 123.

²²¹ Johnson, Kastelle 221. Vgl. bes. U. Tegtmeier, Zur Untersuchung einiger verkohlter und unverkohlter Hölzer aus einem römischen Militärlager nordwestlich von Kalkar/Kr. Kleve (unpubl.).

²²² P. Rothenhöfer, Die Wirtschaftsstrukturen im südlichen Niedergermanien. Köln. Stud. Arch. Röm. Provinzen 7 (Rahden 2005) 102–117; Horn, Römer in NRW 157–160; Reuter, Wirtschaftsstandort 472 und 478 f.; Heimberg/Rieche/Grote, Colonia Ulpia Traiana (Anm. 75) 43–46.

entfällt eine Seite mit vier Augen. Römische Würfel mit vom Üblichen abweichenden Augenzahlen sind ein bekanntes Phänomen²²⁰. Mögliche Erklärungen hierfür sind etwa Produktionsfehler, betrügerische Intention oder Spielvarianten.

Holz und Holzkohle. Unter den untersuchten archäobotanischen Resten fanden sich 189 verkohlte Fragmente der Holztypen *Quercus* (Eiche), *Fagus* (Buche), *Alnus* (Erle), *Betula* (Birke), *Salix* (Weide), *Corylus* (Hasel) sowie nicht weiter bestimmbarer Stein- und Kernobstgehölze (*Prunus* und Pomoideae) (Tabelle 1). Diese Funde entstammen drei Feuerstellen (B-024, B-025, B-030), der Brunnenverfüllung A (B-021) sowie verschiedenen Arealen im Nordschnitt (NSc.). Die Astfragmente in Feuerstelle 2 (B-025) gehören wohl zum Kleinholz für das Anzünden. Typisch sind bei den Ästen die einseitigen schrägen Abtrennungen, wohl vom Ablängen und Zurichten. Das im Kastell benötigte Brennmaterial dürfte aus nahen Gehölzen stammen²²¹ (s. o. zur Topographie). Ein verkohltes Buchenholzstück (PlaN. 109, Abb. 20 und 21) stammt wohl von einem Gerät unbekannter Form und Funktion, denn angesichts der Orientierung von Jahrringen und Holzstrahlen in Bezug auf die Kanten der Holzkohle ist ein natürlicher Bruch ausgeschlossen.

Sechs unverkohlte Holzreste, drei von *Quercus* (Eiche) und drei von *Pinus* (Kiefer) stammen aus einer Planierschicht im Nordschnitt, ein siebtes Stück, ein ausgewitterter Ast von *Juniperus* (Wacholder), aus der unteren Verfüllung von Brunnen A. Ein Brett vom Schacht des Brunnen A (21.01) ist aus Eichenholz gearbeitet.

Stein. In römischer Zeit wurde der am Niederrhein verwendete Stein überwiegend aus dem Süden importiert²²².

Fundnr.		Fundnr.	Quantität
21.01	Eiche	Birke	25.06 4 Stck., 2,12 g, s. Katalog
21.01	Wacholder	"	PlaN. 112 1 Stck., 0,09 g
21.08	Eiche	Buche	PlaN. 109 33 Stck., 35,1 g, s. Katalog
24.23	Eiche	Eiche	21.01 Brett, s. Katalog
25.06	Birke	"	21.08 1 Stck., 0,73 g, s. Katalog
25.06	Eiche	"	24.23 30 Stck., 54,39 g
25.06	Kernobst	"	25.06 2 Stck., 0,48 g, s. Katalog
25.06	Steinobst	"	30.27 15 Stck., 42,6 g
25.06	Weide	"	PlaN. 109 16 Stck., 5,44 g, s. Katalog
25.06	Rinde	"	PlaN. 110 2 Stck., 21,64 g, s. Katalog
30.27	Eiche	"	PlaN. 111 13 Stck., 13,03 g, s. Katalog
PlaN. 109	Buche	"	PlaN. 112 11 Stck., 0,30 g
PlaN. 109	Eiche	"	PlaN. 113 3 Stck., s. Katalog
PlaN. 109	Rinde	Erle	PlaN. 110 6 Stck., 2,71 g, s. Katalog
PlaN. 110	Eiche	Hasel	PlaN. 111 2 Stck., 0,13 g
PlaN. 110	Erle	Kernobst	25.06 29 Stck., 15,87 g, s. Katalog
PlaN. 111	Eiche	"	PlaN. 111 4 Stck., 0,30 g, s. Katalog
PlaN. 111	Hasel	"	PlaN. 112 1 Stck., 0,04 g
PlaN. 111	Kernobst	Kiefer	PlaN. 113 3 Stck., s. Katalog
PlaN. 111	Weide	Steinobst	25.07 8 Stck., 4,62 g, s. Katalog
PlaN. 112	Birke	"	PlaN. 112 2 Stck., 0,14 g
PlaN. 112	Eiche	Wacholder	21.08 Aststck., s. Katalog
PlaN. 112	Kernobst	Weide	25.06 3 Stck., 0,79 g, s. Katalog
PlaN. 112	Steinobst	"	PlaN. 111 1 Stck., 0,08 g, s. Katalog
PlaN. 113	Eiche	Rinde	25.06 4 Stck., 0,42 g, s. Katalog
PlaN. 113	Kiefer	"	PlaN. 109 1 Stck., 0,24 g, s. Katalog

Tabelle 1 Holz- und Holzkohlefragmente, links geordnet nach den Fundorten, rechts geordnet nach den Holzarten. Kursiv: unverkohlte Reste.

Basalt ist mit achtundachtzig Fragmenten von insgesamt 96,7 Kilogramm Gewicht vertreten. Zweiundsechzig Stücke sind aufgrund ihrer Form sicher als Reste frühromischer Mühlsteine zu identifizieren²²³. Die übrigen sind ihrer Form und Größe nach wohl ebenfalls Teile von Mühlsteinen.

Fast alle Basaltfragmente wurden in Feuerstelle 1 (einundvierzig Stück, 38,4 Kilogramm) und Feuerstelle 2 (sechzehn Stück, 16,4 Kilogramm) gefunden, denn dem Datum ihrer Auffindung nach stammen auch die entsprechenden Basaltfragmente vom Abraum des Süd- und des Nordschnittes (vgl. Streufunde Südschnitt, Streufunde Nordschnitt) aus diesen beiden Feuerstellen.

Lediglich sechs Funde aus B-022 (Brunnen B / Latrine) und ein Fund aus Graben 1 (B-040 im Südschnitt) besitzen sicher einen anderen Kontext. Vermutlich handelt es sich bei diesen sieben Stücken um Fragmente eines einzigen Mühlsteins, der unter anderen Umständen deponiert wurde.

Insgesamt sechs Fragmente lassen die Reste der Handhabe erkennen, davon fünf mit einer schrägen Durchlochung von der Oberfläche zum Vertikalrand nach Art der frühromischen Handmühlen (24.03, 24.07, StrF. 331, 24.14 und 30.07), das sechste eine quadratische Aussparung im Vertikalrand wie die keltische Handmühle (24.09).

Nur ein Fund (PlaS. 217) ist mit 12,6 Kilogramm Gewicht und seiner unregelmäßigen Form bei mehr als dreißig Zentimetern Durchmesser deutlich zu groß für ein Fragment von einer Handmühle. Er stammt aus einer Planierschicht (ohne Befundnummer) im Südschnitt knapp südlich der Baracken. Sein fragmentierter Zustand lässt die ursprüngliche Form eines großen Trichters mit einer durch Schärfrillen profilierten Wandung noch erahnen, so dass er wohl von einer Groß- oder Kraftmühle stammt²²⁴. Eine quadratisch zu rekonstruierende Vertiefung mit abgerundeten Ecken mit den Maßen zehn auf mindestens fünf Zentimeter, Tiefe mindestens fünf Zentimeter, steht in keiner nachvollziehbaren Orientierung zu den übrigen bearbeiteten Flächen und muss daher als sekundär interpretiert werden. Es könnte sich um eine Balkenfassung handeln²²⁵, wie sie auch ein Mühlstein aus Andernach aufweist²²⁶.

Basaltabbau und Mühlsteinherstellung fanden im Mayener Grubenfeld im Mittelrheingebiet um Andernach statt²²⁷, weit weniger naheliegend sind die Produktionsorte Chaîne des Puys am nördlichen Rand des Massif Central oder Châbles im Schweizer Jura²²⁸.

Mühlsteine in militärischem Kontext sind häufig²²⁹. Unter den Steincheshofer Stücken dieser Art gibt es sowohl frühe römische Handdrehmühlen ohne Schwalben-

²²³ Johnson, Kastelle 220; H. Jacobi, Saalburg Jahrb. 3, 1912, 75–85; Hörter, Getreidereiben 26; Hörter, Kraftmühlen 58 f.; Mangartz, Basaltlava-Abbau 80–83.

²²⁴ Hörter, Getreidereiben 32 f.; Hörter, Kraftmühlen 59; Mangartz, Basaltlava-Abbau 83–86; D. Baatz, Saalburg Jahrb. 48, 1995, 5–18, hier 9.

²²⁵ Huther, Osterburken 119.

²²⁶ F. Mangartz, Die antiken Steinbrüche der Hohen Buche bei Andernach. Vulkanpark-Forsch. 1 (Mainz 1998) 278 (Anh. z. Kat. 3) Nr. 3-b Taf. 16 b.

²²⁷ Hörter, Kraftmühlen 58; Mangartz, Basaltlava-Abbau 100–102; Reuter, Wirtschaftsstandort 479; F. Mangartz in: A. Belmont / F. Mangartz

(Hrsg.), Mühlsteinbrüche. Erforschung, Schutz und Inwertsetzung eines Kulturerbes europäischer Industrie (Mainz 2006) 25–34; 32; M. Grünwald in: ders. / S. Wenzel (Hrsg.), Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. Congr. Mayen 2011. RGZM-Tagungen 16 (Mainz 2012) 159–179; B. Oesterwind in: R. Bockius (Hrsg.), Steinbruch und Bergwerk. Vulkanpark-Forsch. 2 (Mainz 2000) 33–57, hier 47.

²²⁸ T. Anderson / N. Adatte, Des Artisans à la Campagne. Carrière de meules, forge et voie gallo-romaines à Chables. Freiburger Arch. 19 (Freiburg i. Ü. 2003).

²²⁹ Manning, Usk VI, 214–237.

schwanzloch in der Mitte des oberen Teils als auch Handdrehmühlen mit Oberlager mit Schwalbenschwanzloch (24.07 und 30.07)²³⁰. Spätromische (flache randwulstlose) Mühlsteine wurden nicht identifiziert²³¹.

Von den beiden einzigen Kalksteinfunden stammt einer aus einer Planierschicht bei den Baracken (PlaS. 219) und einer aus Feuerstelle 1 (24.22). Beide weisen deutlich rechtwinklige Kanten auf und sind somit wahrscheinlich verlagertes Baumaterial, das vermutlich im Moselraum beziehungsweise in Lothringen²³² oder (dort eher als Branntkalk) in der Eifel²³³ gebrochen wurde.

Unter den Tuffresten besitzt ein Fragment deutlich rechtwinklige Kanten (51.15). Zwar stammt es aus der mittelalterlichen Grube B-051, ist aber wahrscheinlich verlagertes römisches Baumaterial. Tuff, der in römischer Zeit entlang des Rheins verbaut wurde, stammt in der Regel aus dem Mittelrheingebiet um Andernach²³⁴.

Nicht sicher römisch sind die folgenden Funde: Zwei stabförmige Wetzsteine²³⁵ (StrF. 329 und StrF. 343) und ein Schleifstein mit planer Standfläche (51.14)²³⁶ aus Buntsandstein, wohl aus der Eifel²³⁷; ein Trachytfragment (34.04) aus der Lehmwall- bzw. Planierschicht B-034 aus dem Mittelrheingebiet zwischen Königswinter und Andernach²³⁸.

Einige kleine verlagerte Silexfragmente (PlaS. 222, PlaS. 223, AltF. 11) belegen steinzeitliche Aktivität, da Silex am Ort nicht natürlich vorkommt.

Chronologische Auswertung der Funde. Durch die Einzelanalyse der Funde ergeben sich befundübergreifende Datierungen für jede Fundgruppe. Die Objekte setzen generell etwa in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts ein und enden etwa einhundertfünfzig Jahre später.

Die frühesten Funde sind ein republikanischer Denar (AltF. 02 L) und ein Terra-sigillata-Fragment Hofheim 1 (StrF. 172). Diese Artefakte ohne Kontext besitzen in Bezug auf die römische Kastellgründung keine Aussagekraft. Das älteste Objekt aus einem Befund ist eine entwickelte Aucissafibel (109.01), die aus Planierschicht B-109 im Nordschnitt stammt. Unter dieser Planierschicht liegt Sticking 1, die demnach frühestens um die Mitte des ersten Jahrhunderts angelegt wurde und damit den ältesten datierbaren Befund darstellt. Die übrigen befunddatierenden Fundkomplexe haben flavische oder spätere Zeitstellung. Gleichwohl existieren stratigraphisch ältere, nicht näher datierbare Befunde (Phase I).

Die jüngsten datierbaren Artefakte aus Befunden wurden nicht vor der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts produziert (107.02, 40.47, 40.48 und 98.18?). Der jüngste eng datierbare Fund (33.01) ist ein Denar des Mark Aurel von 171/172 n. Chr., der vermut-

²³⁰ Oesterwind (Anm. 227) 28.

²³¹ Hörter, Kraftmühlen 59; 63.

²³² Reuter, Wirtschaftsstandort 479.

²³³ W. Böcking, Die Römer am Niederrhein und in Norddeutschland. Die Ausgrabungen in Xanten, Westfalen und Niedersachsen (Frankfurt 1974) 30; E. Althaus / S. Wang in: Xant. Ber. 5 (Köln und Bonn 1994) 40; Rothenhöfer, Wirtschaftsstrukturen (Anm. 222) 110–115.

²³⁴ H. Schaaf, Arch. Korrb. 40, 2010, 265–272; Reuter, Wirtschaftsstandort 479; M. Müller in: Müller/Schalles/Zieling, Xanten I, 277–290, hier 281.

²³⁵ Pirling/Siepen, Gellep 403; D. Haupt, Ausgrabungen im Rheinland '78, Rhein. Landesmus. Bonn Sonderh. Jan. 1979, 155–158 (vgl. dazu Bonner Jahrb. 215, 2015, 358); Manning, Usk VI, 262 f. Nr. 11–20 Abb. 80; Koch, Urach VIII 198 Taf. 25, 15. 22–24; 37, 1; 39, 16; Henrich/Mischka/Perret, Hillingwiese 86.

²³⁶ Manning, Usk VI, 263 f. Abb. 81, 1–2; Koch, Urach VIII 120; 204 Taf. 25–38, bes. Taf. 28, 9.

²³⁷ Böcking 1974, 30.

²³⁸ Reuter, Wirtschaftsstandort 479.

lich aus der Verfüllung des südlichen Grabens von Kastell II (B-033) stammt. Wohl mindestens bis zu diesem Zeitpunkt dürfte das Kastell also noch in Funktion gewesen sein.

Auswertung

Baugeschichte und Rekonstruktion. Der Phase 1 werden alle stratigraphisch zuunterst liegenden Befunde zugeordnet, die untereinander chronologisch nicht weiter unterscheidbar sind (Abb. 22). Da keine vorrömischen Befunde identifiziert wurden, ist Phase 1 zugleich auch die erste römische Periode. Zu ihr gehören Graben 1 (B-040), Brunnen A (B-021), die Feuerstellen 1 (B-024), 2 (B-030), 3 (B-027) und 4 (B-028), der Pfosten B-009 sowie die flache Grube B-050. Baracke E (B-007) wird wegen ihrer gegenüber Feuerstelle 1 und Grube 2 abweichenden Orientierung und ihrer großen Ähnlichkeit zu den anderen Baracken der folgenden Phase zugeordnet. Phase 1 ist dem Kastell I gleichzusetzen, das offenbar auf einer nicht systematisch ausplanierten Fläche erbaut wurde²³⁹. Es wurde von einem kleinen Spitzgraben geschützt, innerhalb dessen sich eine nur provisorische Innenbebauung zur Wasserversorgung, für Heiz- und Kochzwecke und vielleicht für die Beseitigung von Abfall befand. Das 3,2 Hektar große Kastell I besitzt somit den Charakter einer kaum mehrere Jahre belegten Anlage²⁴⁰. Es war also vielleicht ein Marsch- oder Kampagnenlager einer bisher unbekanntenen Einheit oder Vexillation, die diese Stelle zwischen tiberischer und neronischer Zeit aufgesucht hat²⁴¹. Etwa in der zweiten Hälfte des ersten oder am Beginn des zweiten Jahrhunderts entstand ein größerer befestigter Militärstandort nur achthundert Meter nordwestlich am Kapitelshof²⁴². Geeignete Lagerplätze wurden oft häufiger aufgesucht²⁴³. Ein gesicherter Zusammenhang mit dem zeitlich nahen Bataveraufstand existiert jedoch bisher nicht.

Zu Beginn der Phase 2 (Abb. 23) wurde die Vorgängerbebauung vollständig niedergelegt und danach Graben 2 (B-003), die Stickung B-034, die Baracken A (B-003), B (B-004), C (B-005), D (B-006) und E (B-007) sowie die Feuerstellen 6 (B-020), 7 (B-031) und 5 (B-025) angelegt. Phase 2 ist also mit Kastell II identisch²⁴⁴. Bei diesem handelt es sich nach den erhaltenen Befundresten um ein mehrphasiges Standleger.

Graben 1 an der nördlichen Hangkante (B-032) wurde einplaniert, damit das Kastell etwas weiter nach Norden verschoben werden konnte. Der nun außerhalb der südlichen Umwehrung liegende Brunnen A (B-021) wurde ebenso wie Graben 1 (B-040) verfüllt, um ein geordnetes Vorfeld zu erreichen. Ein Fragment von Reliefsigillata der flavischen Zeit (21.03) fand sich in der homogenen und fundarmen untersten Verfüllung. Kastell II wurde also frühestens in vespasianischer Zeit angelegt²⁴⁵.

Ein Zusammenhang des zweiten Kastells mit dem Bataveraufstand ist zwar zeitlich naheliegend, kann jedoch archäologisch nicht eindeutig belegt werden. Die Ausprägung

²³⁹ Johnson, Kastelle 52.

²⁴⁰ Fischer, Armee 269 (Holsterhausen).

²⁴¹ Gut vergleichbar ist etwa die Anlage in Holsterhausen, s. W. Ebel-Zepezauer u. a., Augusteische Marschlager und Siedlungen des 1. bis 9. Jahrhunderts in Dorsten-Holsterhausen. Die Ausgrabungen 1999–2002. Bodenalt. Westfalens 47 (Mainz 2009) 15–29.

²⁴² Bödecker/Englert (Anm. 16).

²⁴³ Bechert, Römer in Asciburgium 57–62; Der Limes 11, 2017, H. 2, 8–11.

²⁴⁴ Eine Untergliederung der Phase 2 in fünf Unterperioden ist stratigraphisch nur im Fall der Baracken möglich.

²⁴⁵ Vgl. Bechert, Römer in Asciburgium 64 f.; Johnson, Kastelle 275.

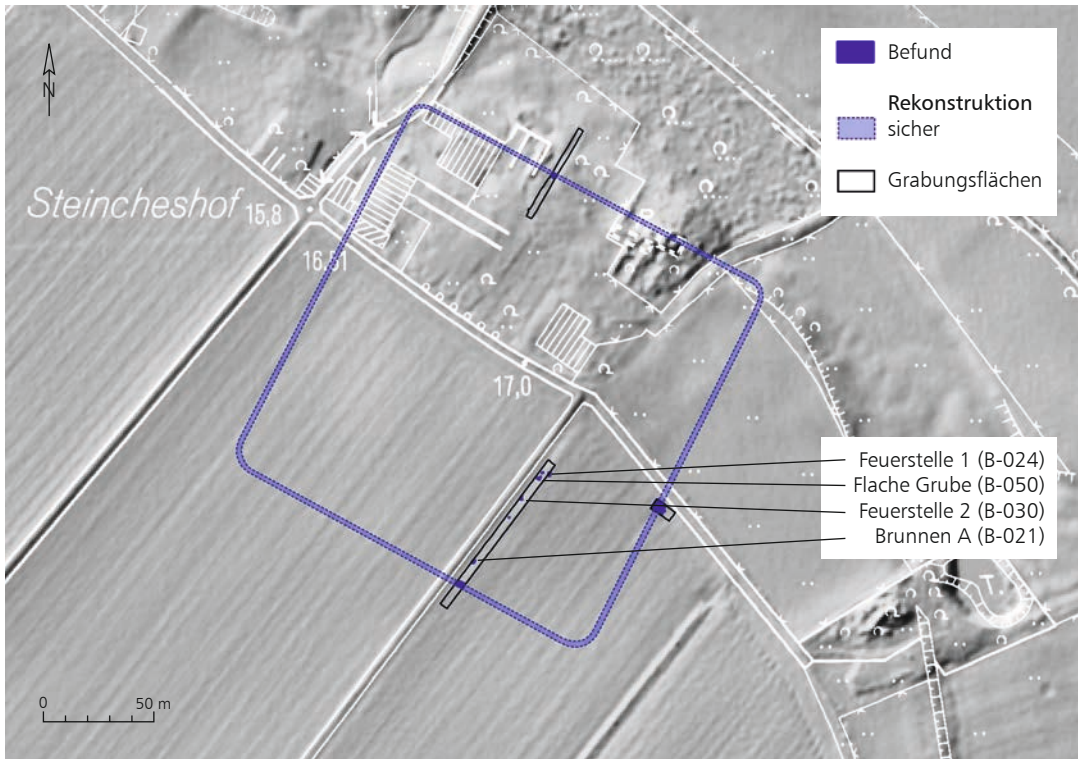
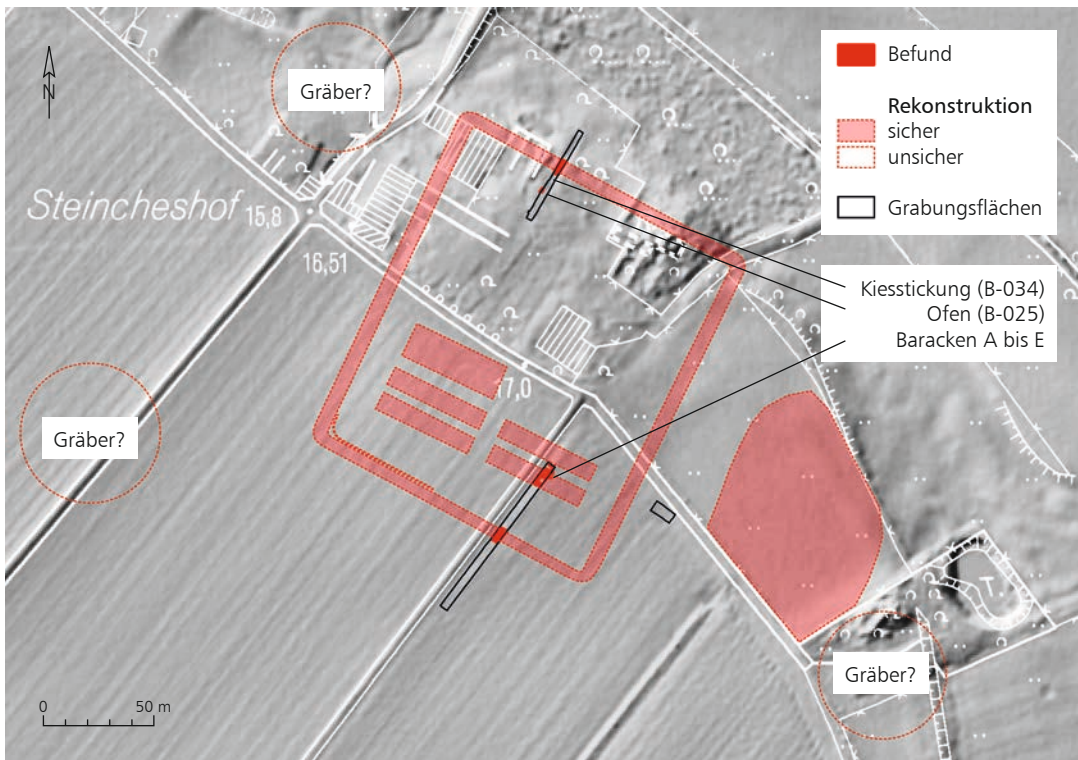


Abb. 22 (oben) Kastell I. Plan aller Befunde (blau) und Rekonstruktion (blau transparent). – Abb. 23 (unten) Kastell II. Plan aller Befunde (rot) und Rekonstruktion (rot transparent).



der archäologischen Spuren dieses Ereignisses sind von Platz zu Platz recht unterschiedlich²⁴⁶. Grund sind die jeweils sehr unterschiedlichen Gegebenheiten beim Eintreffen der Aufständischen am Ort²⁴⁷ (Tac. hist. 4, 15. 18. 20. 22. 29. 33–34. 36. 61. 63–65. 75). Am Steincheshof zeigt sich eher das Bild einer planmäßigen und daher vielleicht eher nach Ende des Bataveraufstandes durchgeführten Einebnung vorhandener Strukturen²⁴⁸.

Das neue, zwei Hektar große Kastell II besaß einen mittelgroßen Spitzgraben, der im Norden als einfacher und im Süden als doppelter Spitzgraben ausgeführt ist, wobei die beiden Grabenzüge stellenweise ineinander übergehen. Dahinter befand sich im Norden vermutlich ein mit einer Kiesstickung (B-034) fundamentierter Lehmwall (B-109)²⁵⁰, aus dem eine vielleicht beim Bau verloren gegangene Aucissafibel (109.01) stammt und in dessen Nähe sich ein Backofen befand (B-025). Die nachweisbare Innenbebauung des zweiten Kastells bestand aus Fachwerkbaracken, wobei sich mehrere Phasen nachweisen lassen. Nach den geomagnetischen Befunden war die Retentura des Kastells flächig von solchen langrechteckigen Gebäuden bedeckt. Bei einer Lebensdauer von durchschnittlich je zwanzig bis dreißig Jahren²⁵¹ hätte diese Struktur zwischen einhundert und einhundertfünfzig Jahren bestanden, also bis in die Zeit zwischen 170 und 220 n. Chr. Absolutchronologisch sind die Bauten kaum zu differenzieren: Der Bauzeitpunkt von Baracke E ist unbekannt, Baracke D wurde nicht vor 69 n. Chr. erbaut. Von den Baracken C bis A ist die letzte nicht vor 150 n. Chr. verfüllt worden. Ein Stempel auf einem Ziegel (StrF. 141) belegt die militärisch organisierte Ziegelproduktion am Niederrhein zwischen 89 und 122 n. Chr., deren Produkte für Bauten im Kastell II verwendet wurden. Außerdem deuten Altfunde von Kalkstein, Tuff und Basaltstücken mit Mörtelresten auf zumindest teilweise in Stein ausgebaute Strukturen im Kastell oder dessen umgebender Bebauung hin.

Der zugehörige Vicus ist bisher nur östlich des Kastells nachgewiesen. Er besaß also einerseits nur eine geringe Ausdehnung und hat sich demnach kaum über einen längeren Zeitraum entwickelt. Andererseits kann sich die zivile Bebauung im Umfeld von Militäranlagen am Rhein auch parallel zum Fluss und der ihn begleitenden Straße weit strecken. Der Vicus dürfte sich frühestens mit dem Bau des Standlagers entwickelt haben und wurde von den Familien der Soldaten und von Gewerbetreibenden bewohnt.

Im Umkreis von bis zu zwei Kilometern sind mehrere Übungslager bekannt. Ob diese primär mit dem Kastell II am Steincheshof oder eher dem wesentlich größeren und komplexeren Lagerstandort Kapitelshof zusammenhängen, ist Gegenstand laufender Untersuchungen²⁵².

Am Ende des zweiten, spätestens Anfang des dritten Jahrhunderts wurde das Kastell aufgegeben und wohl wiederum planmäßig eingeebnet. Dabei wurde Abbruchmaterial

²⁴⁶ Vgl. (1) Hofheim, s. Ritterling, Hofheim 84; (2) Asciburgium, s. Bechert, Römer in Asciburgium 62 f.; (3) Xanten/Vetera, s. Schmitz, Bataveraufstand 134–138; (4) Herwen, s. Dijk, Romeinse Limes 86; W. Willems, Romans and Batavians. A Regional Study in the Dutch Eastern River Area (Amersfoort 1986) 337; (5) Valkenburg, s. W. Glasbergen, De Romainse

Castella te Valkenburg Z. H. De opgravingen in de dorpsheuvel in 1962, Cingula 1, 1972, 41.

²⁴⁷ Schmitz, Bataveraufstand 125–132.

²⁴⁸ Vgl. Bechert, Römer in Asciburgium 63–65.

²⁴⁹ Entfällt.

²⁵⁰ Johnson, Kastelle 69 f. 75 Abb. 36.

²⁵¹ Vgl. Bechert, Römer in Asciburgium 69; Johnson, Kastelle 120.

in den bereits verschütteten, aber noch als Geländesenke erkennbaren Brunnen A (B-021) eingebracht. Wahrscheinlich im gleichen Zeitraum wurde auch der Kastellvicus aufgegeben, da in allen bisherigen Lesefunden keine Funde des dritten Jahrhunderts mehr auftreten. Die Bewohner dürften teils der Einheit gefolgt sein und teils ein mutmaßlich besseres wirtschaftliches Umfeld in den Vici der anderen nahegelegenen Kastelle gesucht haben.

Phase 3 umfasst die nachrömischen Befunde Stäckung B-002, B-093 bis B-098, B-099 und B-100, die Gruben B-044, B-051, B-055, B-057 und B-063 und die Mauer B-101. Diese weisen durch Reste von Wohnbebauung (Stäckungen und Mauer), Gruben, vermutlich für Abfälle, und vielleicht einem Rundbrunnen (B) auf eine erst in fränkischer Zeit erfolgte Neubesiedelung des Platzes hin.

Einheiten. In Kastell I war nach seiner Fläche von 3,2 Hektar wohl entweder eine fünfhundert Mann starke Reitereinheit (Ala quingenaria), eine eintausend Mann starke Infanterieeinheit (Cohors milliaria peditata) oder eine Vexillation stationiert²⁵³, wengleich eine solche Zuweisung allein anhand der Größe nicht mehr als ein grober Anhaltspunkt sein kann²⁵⁴. Die kaum vorhandene Innenbebauung lässt keine weiteren Schlüsse zu.

In Kastell II spricht die Ähnlichkeit der Baracken A bis E in Ausführung und Platzierung für eine kontinuierliche Belegung zumindest derselben Art von Einheit. Nach seiner Größe käme für die Belegung des zwei Hektar großen Kastells II eine fünfhundert Mann starke Infanterieeinheit (Cohors quingenaria peditata) oder eine teilberittene Einheit (Cohors quingenaria equitata) in Frage²⁵⁵. In der Grabung wurde nur der kleinere von zwei Gebäudetypen angegraben, der keine zwingenden Merkmale einer Reiterbaracke aufweist. Das im geomagnetischen Plan erkennbare größere Gebäude könnte in Analogie zu anderen Kastellen²⁵⁶ der Unterbringung von Pferden und Kavalleristen gedient haben. Taktisch gesehen wären unter den gegebenen naturräumlichen Bedingungen der römischen Zeit eine (teil-)berittene Einheit am Steincheshof wahrscheinlich.

Auch persönliche Ausrüstungsgegenstände wie Fibeln werden fallweise als Hinweis auf die Ethnie der Soldaten und so indirekt auf die Einheit gedeutet. Die einzige in dieser Hinsicht spezifische Gewandspange ist die Nertomarus-Fibel (StrF. 178). Die ethnische Deutung von Fibeln ist ein nicht unumstrittenes Feld²⁵⁷. Anhand dieses Einzelfundes lässt sich jedenfalls keine treverische Auxiliereinheit am Steincheshof postulieren.

Aufgrund der Grabungsbefunde allein ist die Frage der stationierten Einheiten also nicht abschließend zu beantworten. Aus der näheren Umgebung des Steincheshofs stammt nur eine römische Inschrift (CIL XIII 8699), die eine normale Auxiliereinheit nennt. Sie ist nach Geza Alföldy²⁵⁸ wie folgt zu lesen (Abb. 24):

»Cla[udius?] / Aelia[nus] / prae(fectus) coh(ortis) II [c(ivium) r(omanorum)] / quem genuit / terra Mauretania[e] / p(rovinciae?) obruit / terra / [Germaniae?]«.

²⁵² Freundliche Mitteilung Steve Bödecker.

²⁵³ Johnson, Kastelle 34–36; A. Richardson, Oxford Journal Arch. 21, 1, 2002, 93–105, hier 94 Tab. 1; Fischer, Armee 285–291.

²⁵⁴ Johnson, Kastelle 319–321.

²⁵⁵ Siehe Anm. 253.

²⁵⁶ Fahr (Anm. 39) 134.

²⁵⁷ K.-H. Willroth in: Kunow, Fibelformen 513–522.

Allerdings weist bereits Jan Kees Haalebos darauf hin, dass der Stein keinen Platz für die Ergänzung »C R« bietet²⁵⁹. Weiter sind das Formular und die Namensangabe im Nominativ für eine Grabinschrift unüblich²⁶⁰, auch für Mauretanien, woher der Kommandant stammte²⁶¹.

Die genauesten noch zu ermittelnden Angaben zum Fundort dieser Inschrift sind »Auf der Anhöhe bei Bedburg, unweit Cleve«²⁶² und »auf dem Bensberge bei Bedburg unweit Cleve«²⁶³. Topographisch können damit nur die Moyländer Höhen gemeint sein, die einen Teil des niederrheinischen Höhenzugs zwischen Kleve und Kalkar bilden (Abb. 2). Hier nennen ältere Karten²⁶⁴ die Fluren »Den Beers Bergh« und »Bersberg«, die heute vier Kilometer westlich vom Steincheshof liegen. Der Verlauf der Bundesstraße deckt sich in Teilen mit dem der römischen Rheinfernstraße²⁶⁵. Insofern bietet der Fundort einen passenden Platz für die inhaltlich vielleicht von einem Grabmal stammende Inschrift²⁶⁶. Etwas weiter im Süden der Moyländer Höhen wird der Verlauf der römischen Straße vermutet, auch sind hier römerzeitliche Grabhügel bekannt²⁶⁷. Ob der Fundort der Inschrift tatsächlich dem ursprünglichen Aufstellungsort entspricht, ist aber nicht gesichert. Eine genauere Datierung der Inschrift ist nicht mehr möglich²⁶⁸.

Falls die genannte Einheit ein Grabmal für ihren (im Dienst?) verstorbenen Kommandanten errichten ließ, wäre der Stationierungsort der Einheit am wahrscheinlichsten nahe dem Aufstellungsort dieses Grabmals zu suchen. Das nächstliegende Kohortenkastell ist nach derzeitigem Kenntnisstand der vier Kilometer entfernte Steincheshof (vgl. Abb. 1 und 2).

²⁵⁸ Alföldy, *Hilfstruppen* 9; 198 f. Nr. 108.

²⁵⁹ Haalebos, *Militärdiplom* 51.

²⁶⁰ Haalebos, *Militärdiplom* 51; H. G. Pflaum, *Germania* 34, 1956, 275 f.

²⁶¹ D. Schmitz in: ders. / M. Sieler (Hrsg.), *Römer unterwegs. Überall zu Hause und doch fremd. Kat. des LVR-Römermus. im Arch. Park Xanten* 5. Ausst. Xanten (Darmstadt 2013) 189.

²⁶² W. Dorow, *Die Denkmale germanischer und römischer Zeit in den Rheinisch-Westfälischen Provinzen I* (1823) 106 o. Nr. = L. Lersch, *Centralmuseum rheinländischer Inschriften II* (Bonn 1840) 41.

²⁶³ J. Overbeck, *Katalog des königlich rheinischen Museums vaterländischer Alterthümer* (Bonn 1851) 52 Nr. 109.

²⁶⁴ *Klevisches Kataster* (1731) und *Preußisches Urkataster* (1831).

²⁶⁵ T. Becker in: *Limes XX*, 931–944, hier 936 f.

²⁶⁶ Alföldy, *Hilfstruppen* 198.

²⁶⁷ Horn, *Römer in NRW* 345 f.

²⁶⁸ Die Angabe »wahrscheinlich aus dem 3. Jahrhundert« wird nicht begründet, s. Alföldy, *Hilfstruppen* 199.

²⁶⁹ Alföldy, *Hilfstruppen* 55.

²⁷⁰ CIL XVI 158; *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 143, 2003, 205–219 (hier 205–211); CIL XIII 7722; *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 143, 2003, 205–219 (hier 211–216); CIL V 522; *Saalburg Jahrb.* 50, 2000, 31–72 (hier 51); *ZPE* 187, 2013, 273–294 (hier 279 f.); *Chiron* 27, 1997, 335–353; B. Pferdehirt, *Römische Militärdiplome und*

Entlassungsurkunden in der Sammlung des RGZM (Mainz 2004) 24; 35. J. Ackner, *Die römischen Inschriften in Dacien* (Wien 1865) 56 Nr. 248; *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 148, 2004, 259–268 (hier 262–268); *Köln. Jahrb.* 35, 2002, 231–236; CIL IX 2958; CIL II 4114; *Année Épigr.* 1939, 106; 129; CIL VIII 18097 = CIL VIII 2623; CIL VIII 18217; CIL XIII 8699.

²⁷¹ Zur Geschichte der Einheit siehe E. Ritterling / E. Stein, *Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat. Beiträge zur Verwaltungs- und Heeresgeschichte von Gallien und Germanien I* (Wien 1932, Nachdr. 1965) 182–183 sowie Alföldy, *Hilfstruppen* 53–55.

²⁷² Dies ist freilich sehr unsicher, vgl. Brüggler u. a., *Schienenarmschutz und Messingherstellung* 138; 149; Schmitz, *Bataveraufstand* 132–134.

²⁷³ Fischer, *Armee* 77 f.

²⁷⁴ Siehe oben Anm. 269, vgl. J. Spaul, *Cohors. The evidence for and a short history of the auxiliary infantry units of the Imperial Roman Army. BAR Int. Ser. 841* (2. Aufl. Oxford 2000) 28. Durch das Diplom von Elst (Haalebos, *Militärdiplom*) ist die Angabe »Its absence from other diplomas suggests that it did not serve in Germania during the late first century« überholt.

²⁷⁵ Alföldy, *Hilfstruppen* 55.

²⁷⁶ Vgl. Spaul, *Cohors* (vorletzte Anm.) 28.

²⁷⁷ Im Folgenden nach J. Kunow in: Horn, *Römer in NRW* 27–109, hier 51–75; T. Bechert, *Ger-*

Dagegen vermutet Alföldy den Stationierungsort der genannten Truppe in Herwen, da er erstens für den Bedburger Stein eine Verschleppung annimmt und zweitens bei einer Inschrift aus Herwen, die vermutlich dieselbe (?) Einheit nennt, stillschweigend den Fundort auch als Aufstellungsort wertet²⁶⁹. Dieses Argument ließe sich ebenso gut herumdrehen. Alföldys zweites Argument »in Bedburg können wir kein Auxiliarkastell annehmen« ist widerlegt.

Die Gleichsetzung der in der Bedburger Inschrift erwähnten Cohors II mit der aus anderen Zeugnissen bekannten Cohors II Civium Romanorum Equitata bleibt mangels weiterer Belege unbewiesen. Immerhin widersprechen einer solchen Gleichsetzung die übrigen epigraphischen Zeugnisse²⁷⁰ der Kohorte nicht²⁷¹: Die Cohors II Civium Romanorum wurde wahrscheinlich 70/71 n. Chr. am Niederrhein aus den Legionen des im Bürgerkrieg kompromittierten niedergermanischen Heeres neu aufgestellt. Dabei verloren sie ihr Bürgerrecht nicht, sondern brachten es sogar im Truppennamen zum Ausdruck. Dieser Umstand wirft ein besonderes Licht auf den Fund der Manica: Üblicherweise wird ein derartiger Ausrüstungsgegenstand den Legionssoldaten zugeordnet²⁷², am Steincheshof wurde er aber in eindeutigen Zusammenhang in einem Auxiliarkastell aufgefunden. Die Manica könnte also auch während der Neuorganisation des Heeres als persönlicher Besitz²⁷³ eines ehemaligen Legionärs in die neue Einheit gelangt sein.

Zwischen 80 und 153/154 n. Chr. ist die Cohors II in zehn Militärdiplomen als Teil des niedergermanischen Heeres erwähnt²⁷⁴. Falls sie am Steincheshof stationiert war, könnte sie dort der homogenen Bauweise der Baracken zufolge bis (mindestens) 171 n. Chr. geblieben sein. Ungefähr aus diesem Zeitraum ist der letzte namentlich bekannte Kommandant der Einheit überliefert²⁷⁵. Von der Truppe ist über das Ende des zweiten Jahrhunderts hinaus nichts Sicheres mehr bekannt²⁷⁶.

Das Gleiche trifft auf die Belegung des Kastells II am Steincheshof zu. Ob, wohin und aus welchem Grund die hier stationierte Einheit verlegt wurde, kann derzeit nicht entschieden werden, genauso wenig wie die Frage, ob es sich dabei tatsächlich um die Cohors II Civium Romanorum Equitata gehandelt hat.

*Der römische Grenzabschnitt zwischen Xanten und Nimwegen*²⁷⁷. Nach der gescheiterten Unterwerfung des rechtsrheinischen Gebietes begann 16 n. Chr. die Reduzierung

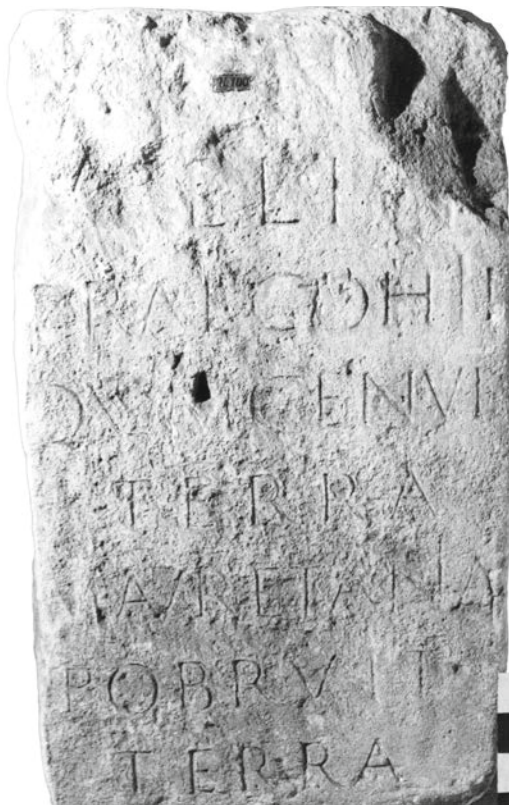


Abb. 24 (Grab-?)Inscription (CIL XIII 8699) des Präfekten einer Cohors II, vom Bersberg (Kr. Kleve).

und Dezentralisierung des bis dahin in Großverbänden agierenden Heeres²⁷⁸. Zwischen den Haupttruppenbasen bei Nimwegen und Xanten (Abb. 1) entstanden als erstes unter Tiberius neue Standorte in Altkalkar und Meinerswijk. Frühestens zur selben Zeit, aber spätestens im Zuge des Bataveraufstands wurde am Steincheshof Kastell I mit einer unbekanntenen Einheit angelegt. Nach der Mitte des ersten Jahrhunderts wurde es in vespasianischer Zeit durch Kastell II abgelöst. In ihm war wohl eine teilberittene, fünfhundert Mann starke Auxiliareinheit (Cohors II Civium Romanorum Equitata?) stationiert, die dort wahrscheinlich bis in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts blieb. In Altkalkar ist mit verschiedenen Einheiten zu rechnen²⁷⁹, der Standort bleibt bis lange über diesen Zeitpunkt hinaus belegt²⁸⁰, während für das ebenfalls lange betriebene Meinerswijk keine Truppe namentlich bekannt ist.

Archäologisch sind bisher nur an den drei genannten Stellen eindeutige Befunde römischer Auxiliarkastelle nachgewiesen: In Qualburg ist eine militärische Anlage wegen der massiven Gräben zwar wahrscheinlich, Charakter und Zeitstellung im dritten oder vierten Jahrhundert sind jedoch unklar. Aus Herwen und Looward sind lediglich einige Streufunde von Militaria bekannt. Auch in Rindern und Huissen gibt es keine entsprechend eindeutigen archäologischen Befunde römischer Kastelle.

Nach derzeitigem Stand ist es kaum möglich, archäologisch gesicherte Aussagen zum System und zur Entwicklung dieses Abschnittes zu treffen. Frühestens 89 n. Chr. gelangen Ziegel der Legio VI Victrix (Pia Fidelis) an den Steincheshof. Eine militärhierarchische Anbindung des Kastells an die genannte Legion, die damals in Vetera II oder Novaesium lag, lässt sich alleine aus der Versorgung mit Baumaterial nicht ableiten²⁸¹. Für das Kastell am Steincheshof bleibt in Ermangelung anderer Indizien unklar, ob es direkt einer der nahegelegenen Legionen bei Nimwegen oder Xanten unterstand. Die große römische Hauptstraßentrasse scheint hier am westlichen Fuße des niederrheinischen Höhenzugs zu verlaufen. Östlich davon liegt die Zone der Altarme, in der eine unbekanntene Anzahl dort gelegener Kastelle durch nachgeordnete Straßen verbunden waren²⁸². Diese Lager dürften regelhaft Anlegestellen für die großmaßstäbliche Logistik besessen haben. Nach Osten hin wird diese »Potentialzone«²⁸³ römischer Kastelle vom zeitgenössischen Rheinhauptstrom begrenzt.

In Analogie zu den anderen Abschnitten des Niedergermanischen Limes²⁸⁴ ist anzunehmen, dass seit tiberischer Zeit auch zwischen Xanten und Nimwegen ein System

mania Inferior. Eine Provinz an der Nordgrenze des römischen Reiches (Mainz 2007) 7–46; J. Heinrichs in: H. von Hesberg (Hrsg.), *Das Militär als Kulturträger in römischer Zeit* (Köln 1999) 164; M. Gechter in: T. Grünwald/S. Seibel (Hrsg.), *Kontinuität und Diskontinuität. RGA Ergänzungsbd. 35* (Berlin und New York 2003) 145–161; M. Gechter in: D. Planck (Hrsg.), *Grenzen des römischen Imperiums. Zaberns Bildbände zur Archäologie* (Mainz 2006) 123–132, hier 127.

²⁷⁸ Tac. Ann. 1, 11.

²⁷⁹ S. Bödecker / P. Henrich / C. Mischka, *Arch. Rheinland* 2006, 108.

²⁸⁰ Bödecker/Brügger/Berkel (Anm. 5) 194.

²⁸¹ Bechert, *Germania Inferior* (Anm. 276) 37; Schmitz, *Ziegelproduktion* 352–354.

²⁸² J. Verhagen, *Arch. Korbl.* 44, 2014, 543–562, hier 558.

²⁸³ Gemeint ist damit die Zone, in der nach den geologischen und topographischen Gegebenheiten alle potentiell noch zu erwartenden römischen Kastelle liegen müssten. Im Kombinations-Ausschluss-Verfahren, wie sie moderne GIS-Systeme mit Hilfe unterschiedlicher Kartengrundlagen ermöglichen, lässt sich die mögliche Lage bisher unentdeckter Kastelle stark eingrenzen; vgl. W. A. M. Hessing u. a., *Voorstel voor een kader voor de verankering van de Romeinse Limes in de provinciale ruimtelijke verordeningen van de provincies Gelderland, Utrecht en Zuid-Holland*. *Vestigia Arch. u. Cultuurhist.*, Rapportnr. V970 (Amersfoort 2012).

der Grenzsicherung entwickelt wurde, das spätestens von flavischer Zeit an als raumdeckend bezeichnet werden kann²⁸⁵. Die Einheiten wurden dabei nach taktischen Gesichtspunkten verteilt, was rheinabwärts eine Zunahme des Reiteranteils bedeutet²⁸⁶. Für das Ende des ersten Jahrhunderts sind rund dreißig Alae und Kohorten bekannt, denen allerdings bis heute eine wesentlich geringere Zahl an Standorten gegenübersteht²⁸⁷. Während der lange anhaltenden Friedensperiode in Niedergermanien seit den Flaviern wurde die Truppenstärke im Verlauf der Zeit immer wieder reduziert²⁸⁸.

Im *Itinerarium Antonini*²⁸⁹ und auf der *Tabula Peutingeriana*²⁹⁰ ist der Steincheshof nicht identifizierbar. Vermutlich war der Ort nicht Teil des Stationsnetzes, lag abseits der Hauptroute²⁹¹ oder war zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Werke bereits aufgegeben²⁹².

Ausblick

Im Jahr 2009 wurde der Steincheshof geophysikalisch als römischer Kastellplatz erkannt und 2010/2011 durch Sondagen ausschnittsweise näher untersucht. Der Kastellplatz Steincheshof gewährt einen Einblick in einen durch archäologische Befunde römischer Kastelle nur wenig bekannten Abschnitt des Niedergermanischen Limes.

Eine der Ausgangsfragen der Grabung war die nach der Gefährdung des Bodendenkmals. Grundsätzlich gefährdet bleibt der Platz vor allem im Bereich des rezenten Hofes durch nicht archäologisch begleitete Bodeneingriffe. Auch von der Nutzung als Ackerfläche, illegal agierenden Sondengängern und dem sinkenden Grundwasserspiegel²⁹³ gehen Gefährdungen wie die Zerstörung archäologischer Kontexte und der Verlust des letzten noch potentiell dendrochronologisch datierbaren Materials aus.

²⁸⁴ M. Polak / L. Kooistra, *Jahrb. RGZM* 60, 2013/2, 355–458.

²⁸⁵ Fischer, *Armee* 304; vgl. C. Thomas, *Historia* 53, 2004, 424–452.

²⁸⁶ Gechter (Anm. 276) 33; 35; M. Speidel in: 2000 Jahre Varusschlacht. Konflikt. Ausst. Kalkriese [Bd. II] (Stuttgart 2009) 241–247, hier 245.

²⁸⁷ Alföldy, *Hilfstruppen* 6–76; Haalebos, *Militärdiplom* 65.

²⁸⁸ Kunow (Anm. 276) 54 f. Abb. 33; 32.

²⁸⁹ Die für den betreffenden Abschnitt überlieferten Angaben weichen teils stark voneinander ab, außerdem weist das *Itinerarium provinciarum Antonini Augusti*. Ein kaiserzeitliches Straßenverzeichnis des Römischen Reiches. Überlieferung, Strecken, Kommentare, Karten (Berlin 2010) 52; 208–201; 275 f.; F. Gorissen, *Rindern (Harenatium–Rinharen)*. Von den Anfängen der Besiedlung bis zum Ende der Herrlichkeit (Kleve 1985) 101.

²⁹⁰ E. Weber, *Tabula Peutingeriana*. *Codex Vindobonensis* 324 (Graz 1976) Seg. I 5.

²⁹¹ Der Steincheshof liegt deutlich weiter von dem niederrheinischen Höhenzug entfernt als beispielsweise das in beiden Quellen erwähn-

te Kastell von Alt-Kalkar. Daher verlief die Haupttrasse der römischen Rheinstraße wegen des höheren, überflutungssicheren Geländes vielleicht näher an dieser alten Stauchmoräne.

²⁹² T. Becker in: *Limes XX*, 931–944, hier 932 f. 935; 938; T. Becker / S. Bödecker / P. Wagner in: Otten, *Fundgeschichten* (Anm. 203) 122; U. Maier-Weber in: C. Bridger / K.-J. Gilles (Hrsg.), *Spätromische Befestigungsanlagen in den Rhein- und Donauprovinzen*. Tagung WSWA Kempten 1995 (Oxford 1998) 13–22, hier 20.

²⁹³ Seit Beginn der Aufzeichnung des Grundwasserstandes 1953 lag der Grundwasserstand im Maximum bei 14,11 m ü. NN (12.04.1962), im Minimum bei 12,11 m ü. NN (15.10.1974). Von 2001 bis 2010 gingen die Pegelschwankungen zurück (stets zwischen 13,21 und 12,43 m ü. NN), gleichzeitig nahm der durchschnittliche Grundwasserstand um einige bis wenige Dutzend Zentimeter leicht ab; Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, Messstelle LGD-Nr. 081260180 - TILL NR 388, <http://www.elwas-web.nrw.de/elwas-web/index.jsf>, letzter Zugriff am 12.04.2017.

Die drängendsten Fragen lauten:

(1) Sind Kastell I und II noch genauer datierbar? Eine dendrochronologische Beprobung ist derzeit noch möglich.

(2) Welche Einheiten waren in den Kastellen stationiert?

(3) Welcher Gestalt war die Innenbebauung und Nutzung von Kastell I?

(4) Welcher Art waren Wehrmauer und Mannschaftsunterkünfte im Kastell II genau? Wo lagen die weiteren Gebäude der Innenbebauung?

(5) Wie war der Kastellplatz baulich an den Rhein angebunden?

(6) Wie entwickelte sich der Vicus?

Die meisten dieser Fragen werden sich ohne weitere Bodeneingriffe kaum beantworten lassen. Auch zum Grenzabschnitt zwischen Xanten und Nimwegen sind noch viele Fragen offen, etwa diejenigen nach Gesamtzahl und Verortung der Kastelle, ihrem Organisationssystem und ihrer Entwicklung. Prämissen wie die topographisch-taktisch bedingte Verteilung der Militäreinheiten müssen durch weitere Forschungen noch bewiesen werden. Die großen Herausforderungen für die Erforschung des Niedergermanischen Limes stellen zum einen die Bodenbedingungen (Rheinverlagerung, Feuchtbodenerhaltung) und zum anderen die nationale Teilung des Grenzabschnittes dar. Die enge Vernetzung zwischen den staatlichen Institutionen beider Länder trägt bereits vielfach Früchte, allen voran den projektierten Antrag zur Ernennung als Teil der UNESCO-Welterbestätte »Grenzen des Römischen Reiches«.

Für die weitere Erforschung müssen nicht immer umfängliche neue Grabungen unternommen werden. Die Identifizierung neuer Fundstellen gelingt auch in einem mehrteiligen Prospektionsprozess, der zunächst bekannte archäologische Quellen und Archivhinweise berücksichtigt, danach geologischen und topographischen Karten (überformte Flächen, Geländere relief, Flurnamen, LiDAR²⁹⁴) einbezieht und Luftbilder (positive und negative Bewuchsmerkmale) systematisch auswertet. Bei hinreichenden Verdachtsfällen treten Oberflächenbegehungen (Surveys) und geophysikalische Prospektionen hinzu, die durch geringfügige Bodeneingriffe ergänzt werden können. In der Summe ermöglicht dieses Vorgehen einen maximalen Erkenntnisgewinn bei minimalem Bodeneingriff – ein Vorgehen, wie es ideal am Steincheshof umgesetzt wurde.

Michael Drechsler M. A., Riester Weg 7, 49565 Bramsche,
michael@familiedrechsler.de

²⁹⁴ Zur Vielfalt der Methodik S. Bödecker / I. Herzog / J. Stratbrücker, Arch. Rheinland 2015, 25–27.

Summary. Steincheshof was identified as a Roman fort site through surveying in 2009 and investigated by trial trenching in 2010/2011. A first camp of 3.2 hectares from the Tiberian to Neronian period had no ascertainable solid buildings except for a wooden box well, some hearths partly constructed of millstone fragments, and various pits, one of them with a slight timber fixing. The unit stationed here is unknown. Not later than the Vespasianic period, a second fort of 2,4 hectares was built on the same site. It had at least two types of long rectangular buildings, the narrower of which were the half-timbered troops' quarters, which were completely renovated four times. Remarkable are the unusual room layout of Barrack A, where two living rooms had a common ante-room, and the well-preserved armguard found there. A vicus has been located and there is evidence for graves. The fort existed until at least A. D. 171 and presumably housed the cohorts II civium Romanorum equitata, which had previously been garrisoned in Herwen (The Netherlands).

Résumé. Le site de Steincheshof a été identifié par méthodes géophysiques comme forteresse romaine en 2009 et a été examiné par sondages dans les années 2010/2011. La première fortification, d'une surface de 3,2 hectares et établie entre les règnes de Tibère et Néron, ne comprenait de structures intérieures fixes qu'un puits en bois, quelques âtres parfois construits avec des débris de meules, et plusieurs fosses dont l'une est légèrement consolidée en bois. L'unité stationnée dans cette forteresse n'est pas connue. Au plus tard sous Vespasien, une seconde forteresse a été réalisée au même endroit, occupant 2,4 hectares. Elle comprenait au moins deux types différents de constructions rectangulaires allongées, dont les plus étroites, construites à colombages, ont servi de logements aux troupes et ont été rénovées de fond en comble quatre. L'agencement inhabituel de la baraque A (composée de groupes de deux pièces de vie avec vestibule commun) et la découverte exceptionnelle d'une manica en bon état dans cet édifice sont remarquables. Dans les environs, un vicus et des indices suggérant l'existence de sépultures sont connus. La forteresse existait au moins jusqu'à 171 ap. J.-C. et hébergeait peut-être la Cohors II Civium Romanorum Equitata, localisée jusqu'à maintenant à Herwen (Pays Bas).

Samenvatting. In 2009 is in Steincheshof door middel van geofysisch onderzoek een Romeins castellum ontdekt. In de daaropvolgende twee jaren heeft nader onderzoek plaats gevonden in de vorm van enkele proefsleuven. Er zijn twee fasen onderscheiden: fase 1 is een 3,2 ha groot hout-aarde fort, gesticht in de tijd tussen Tiberius en Nero. Buiten een vierkant bekiste waterput, een aantal hardplekken met daarin fragmenten van maalstenen en diverse kuilen (waarvan een met hout bekleed) werden geen bouwsporen uit deze eerste periode aangetroffen. De eenheid die hier gelegerd was is voornamelijk onbekend. Fase 1 is ten laatste onder Vespasianus vervangen door een wat kleiner fort (2,4 ha). In fase 2 kunnen ten minste twee verschillende soorten langwerpige gebouwen onderscheiden worden. De minst brede variant zijn barakken voor infantristen. Deze zijn als houtskeletbouw gebouwd en na de eerste bouw nog vier keer compleet herbouwd. Opvallend is de inrichting van barak A, waar telkens twee legeringskamers één gemeenschappelijke wapenkamer deelden. Opmerkelijk is ook de vondst van een goed bewaard gebleven armpantser in barak A, waarvan er tot nu toe maar enkele in het hele Romeinse rijk gevonden zijn. Rond het castellum zijn een militaire vicus en grafvelden aanwezig. Het castellum is zeker tot in 171 na Chr. in gebruik

geweest, en was op basis van een aantal aanwijzingen tot dat moment soms de standplaats van de Cohors II Civium Romanorum Equitata. Het castellum geeft een goed inzicht in de geschiedenis van een deel van de Nedergermaanse limes waar we tot nu toe maar weinig forten kenden.

Bildrechte. Abb. 1 EU-DEM Version 1.1 (produced using Copernicus data and information funded by the European Union). – Abb. 2–6 sowie 22–23 Grundlage Geobasis NRW: Abb. 2 und 3 TIM Online/Geobasis NRW 2017; Abb. 3 Geologische Karte NRW 1:100.000, Ausschnitt; Abb. 4 DGM-10 und TK 25; Abb. 5 TK 25; Abb. 22–23 Grundlage: DGM-1, NW-Schummerung, TIM-Online/Geobasis NRW 2017 und TK 25. – Abb. 7–8 Geobasis NRW, Grundlage: TK 25, Manuel Buess und Michael Heinzelmann, beide Universität zu Köln. – Abb. 9–10 Geobasis NRW, Grundlage: TK 25, Luftbild ABR und Baoquan Song, Ruhr-Universität Bochum. – Abb. 11 ABR, Zeichnung Michael Och, Xanten. – Abb. 13 ABR, Ausführung Harald Berkel. – Abb. 20 und 21 Labor für Archäobotanik, Köln, Ursula Tegtmeier. – Abb. 24 Projekt Supplementband CIL XIII (Trier). – Abb. 1–8 bearbeitet vom Verfasser. – Alle anderen Bilder Verfasser.

Abkürzungen, Kürzel im Katalog

AltF.	Altfund
Bw.	Baumwurf
FeO _x	Eisen-(Mangan-)oxidausfällungen
Hk	Holzkohle
MIZ	Mindestindividuenzahl
PlaN.	Planierschicht, Nordschnitt
PlaS.	Planierschicht, Südschnitt
StrF.	Streufund
SvyF.	Surveyfund
+, – etc.	Zahnbefund, (–) im Durchbruch, (+/–) hochgewachsen, nicht abgekaut, (+) leicht abgekaut, (++) mittelgradig abgekaut, (+++) stark abgekaut

Abkürzungen, Literatur

Alföldy, Hilfstruppen	G. Alföldy, Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania Inferior (Düsseldorf 1968).
Baumeister, Metallrecycling	M. Baumeister, Metallrecycling in der Frühgeschichte. Würzburger Arbeiten Prähist. Arch. 3 (Rahden 2004).
Bechert, Kastell am Niederrhein	ders., Asciburgium. Ausgrabungen in einem römischen Kastell am Niederrhein. Duisburger Forsch. 20 (Duisburg 1974).
Bechert, Fibeln Asciburgium	ders., Römische Fibeln des 1. und 2. nachchristlichen Jahrhunderts. Funde Asciburgium 1 (Duisburg und Rheinhausen 1973).
Bechert, Römer in Asciburgium	ders., Die Römer in Asciburgium. Duisburger Forsch. Schr. Gesch. u. Heimatkunde Duisburgs 36 (Duisburg 1989).
Bechert, Steindenkmäler	ders., Steindenkmäler und Gefäßinschriften. Funde Asciburgium 4 (Duisburg und Rheinhausen 1976).
Bechert/Vanderhoeven, Töpferstempel	ders. / M. Vanderhoeven, Töpferstempel aus Südgallien. Funde Asciburgium 9 (Duisburg und Rheinhausen 1988).
Bishop/Coulston, Equipment	M. C. Bishop / J. C. N. Coulston, Roman Military Equipment. From the Punic Wars to the Fall of Rome (2. Aufl., Oxford 2006).
Boelicke, Fibeln CUT	U. Boelicke, Die Fibeln aus dem Areal der Colonia Ulpia Traiana. Xant. Ber. 10 (Mainz 2002).
Brandl, Ziegelstempel	U. Brandl, Untersuchungen zu den Ziegelstempeln römischer Legionen in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum. Katalog der Sammlung Julius B. Fritzemeier. Passauer Universitätschr. Arch. 6 (Eselkamp 1999).

- Brüggler u. a.,
Schienenarmschutz
und Messingherstellung
M. Brüggler u. a., Ein römischer Schienenarmschutz
aus dem Auxiliärlager Till-Steincheshof und die
Messingherstellung in der römischen Kaiserzeit,
Bonner Jahrb. 212, 2012, 121–152.
- Brulet/Vilvorder/Delage,
Céramique
R. Brulet / F. Vilvorder / R. Delage, La céramique
romaine en Gaule du Nord. Dictionnaire des
Céramiques (Turnhout 2010).
- Brunsting, Nijmegen
H. Brunsting, Het grafveld onder Hees bij Nijmegen.
Een bijdrage tot de kennis van Ulpia Noviomagus
(Amsterdam und London 1974).
- Buchem, Fibulae Nijmegen
H. J. H. van Buchem, De fibulae van Nijmegen
(Nimwegen 1941).
- Deru, Céramique belge
X. Deru, La céramique belge dans le nord de la
Gaule. Caractérisation, chronologie, phénomènes
culturels et économiques. Publ. d'hist. de l'art et
d'arch. de l'Univ. Catholique de Louvain 89 (Löwen
1996), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu
»Deru«.
- Deschler-Erb, Beinartefakte
S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta
Raurica. Forsch. Augst 27 (Augst 1998).
- Deschler-Erb, Tiere
dies., Tiere in Asciburgium. Funde Asciburgium 14
(Duisburg 2007).
- Dijk, Romeinse Limes
K. M. van Dijk, Terreincatalogus voor de werelderf-
goednominatie Romeinse Limes (o. O. 2014).
- Eschbaumer,
Italische Sigillata
P. Eschbaumer, Die italische Sigillata aus dem
Kastellareal von Asciburgium. Funde Asciburgium 15
(Duisburg 2010).
- Ferret/Sylvestre, Graffiti
G. Ferret / R. Sylvestre, Les graffiti sur céramique
d'Augusta Raurica. Forsch. Augst 40 (Augst 2008).
- Fischer, Armee
Th. Fischer, Die Armee der Caesaren. Archäologie und
Geschichte (Regensburg 2012).
- Franke, Burghöfe III
R. Franke, Römische Kleinfunde aus Burghöfe III.
Militärische Ausrüstungsgegenstände,
Pferdegeschirr, Bronzegeschirr und -gerät.
Vorges. u. Provinzialröm. Arch. Mat. u. Forsch. 9
(Rahden 2009).
- Gaitzsch, Werkzeuge
W. Gaitzsch, Eiserne römische Werkzeuge. Tafeln.
BAR Int. Ser. 78 (Oxford 1980).
- Gaspar, Fibeln Titelberg
N. Gaspar, Die keltischen und gallo-römischen Fibeln
vom Titelberg. Les fibules gauloises et gallo-romaines
du Titelberg (Luxemburg 2007).
- Gellep
siehe Pirling/Siepen, Gellep.
- Goddard, Insula 38
E. Goddard, Colonia Ulpia Traiana. Die Ausgrabung
im Bereich des Hauses am kleinen Hafentor (Insula 38)
(o. O. 1996).
- Gorecki,
Münzen Asciburgium
J. Gorecki, Münzen aus Asberg. Funde Asciburgium 8
(Duisburg 1981).

- Gose, Gefäßtypen E. Gose, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland (Köln und Bonn 1950), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Gose«.
- Haalebos, Hatert J. K. Haalebos, Het grafveld van Nijmegen-Hatert (Nimwegen 1990).
- Haalebos, Militärdiplom J. K. Haalebos, Traian und die Hilfstruppen am Niederrhein. Ein Militärdiplom des Jahres 98 n. Chr. aus Elst in der Over-Betuwe (Niederlande). Saalburg Jahrb. 50, 2000, 31–72.
- Hanel, Vetera N. Hanel, Vetera I. Die Funde aus den römischen Lagern auf dem Fürstenberg bei Xanten. Text und Tafeln. Rhein. Ausgr. 35 (Köln u. a. 1995).
- Harnecker, Kalkriese-Oberesch J. Harnecker, Kalkriese-Oberesch. Katalog der römischen Funde vom Oberesch, die Schnitte 1 bis 22. Röm.-Germ. Forsch. 66 (Mainz 2008).
- Hartley/Dickinson, Terra Sigillata I–IX B. Hartley / B. Dickinson, Names on Terra Sigillata. An index of makers' stamps [and] signatures on Gallo-Roman Terra Sigillata. Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102.1 ›A to Axo‹ [I] (London 2008); 102.2 ›B to Cerotcus‹ [II] (London 2008); 102.3 ›Certianus to Exsobano‹ [III] (London 2008); 102.4 ›F to Klumi‹ [IV] (London 2009); 102.5 ›L to Masclus II‹ [V] (London 2009); 102.7 ›P to RXEAD‹ [VII] (London 2011); 102.8 ›S to SYMPHORUS‹ (London 2011); 102.9 ›T to XIMVS‹ [IX] (London 2012).
- Haupt/Piepers, Gelduba D. Haupt / W. Piepers, Gelduba. Die Ausgrabungen des Jahre 1954/55. In: Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlands III. Rhein. Ausgr. 3 (Bonn 1968) 213–315.
- Hayen/Ullemeyer/Tidow, Feddersen Wierde III H. Hayen / R. Ullemeyer / K. Tidow, Einzeluntersuchungen zur Feddersen Wierde. Wagen, Textil- und Lederreste, Bienenkorb, Schlackenanalysen (Wiesbaden 1981).
- Henrich/Mischka/Perret, Hillingwiese P. Henrich / C. Mischka / S. Perret, Die römische Villa mit spätantiker Schmiede von Oberbettingen ›Hillingwiese‹. Funde u. Ausgr. Bezirk Trier 40, 2008, 84–94.
- Höpken, Keramikproduktion C. Höpken, Die römische Keramikproduktion in Köln. Kölner Forsch. 8 (Köln 2005), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Höpken«.
- Höpken/Fiedler, Lichthäuschen dies. / M. Fiedler, Ein sog. Lichthäuschen aus dem Liber Pater-Heiligtum in Sarmizegetusa, Sargetia. Acta Musei Devensis SN 2, 2011, 143–154
- Hörter, Getreidereiben F. Hörter, Getreidereiben und Mühlsteine aus der Eifel (Mayen 1994).

- Hörter, Kraftmühlen F. Hörter, Vom Reibstein zur römischen Kraftmühle. In: R. Bockius u. a. (Hrsg.), Steinbruch und Bergwerk. Denkmäler röm. Technikgesch. zwischen Eifel und Rhein. Vulkanpark-Forsch. 2 (Mainz 2000) 58–70.
- Hofmann, Estampilles B. Hofmann, Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée. Les ateliers de la Graufesenque et de Lezoux. Notice Technique 21 (Paris 1963).
- Holwerda, Belgische waar J. H. Holwerda, De Belgische waar in Nijmegen. Beschrijving van de verzameling van het Museum G. M. Kam te Nijmegen (Den Haag 1941).
- Hofheim siehe Ritterling, Hofheim.
- Horn, Römer in NRW H.-G. Horn (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987).
- Huther, Osterburken S. Huther, Der römische Weihebezirk von Osterburken III 2. Kompendium zum römischen Holzbau. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 127 (Stuttgart 2014).
- Isings, Glass C. Isings, Roman glass from dated finds. Archaeologica Traiectina 2 (Groningen 1957), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Isings«.
- Joachim, Keramik Xanten E. Joachim, Einheimische vorcoloniazeitliche Keramik aus dem Bereich der CUT. Xant. Ber. 8 (Köln und Bonn 1999) 173–200.
- Johnson, Kastelle A. Johnson, Römische Kastelle des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Britannien und in den germanischen Provinzen des Römerreiches. Kulturgesch. Ant. Welt 37 (Mainz 1987).
- Knorr, Fabriken R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des Ersten Jahrhunderts (Stuttgart 1919).
- Knorr, Rottweil ders., Südgalische Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (Stuttgart 1912).
- Koch, Urach VIII U. Koch, Frühgeschichtliche Funde aus Bein, Geräte aus Ton und Stein aus den Plangrabungen 1967–1984. Schriften der Philosophisch-Historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften/Kommission für Alamannische Altertumskunde 14. Der Runde Berg bei Urach VIII (Sigmaringen 1994).
- Kraus, Feinkeramik Xanten K. Kraus, Colonia Ulpia Traiana Insula 38. Untersuchung zur Feinkeramik anhand der Funde aus den Ausgrabungen der sogenannten Herbergsthermen. Xant. Ber. 1 (Köln und Bonn 1992).
- Kütter, Graffiti Neuss J. Kütter, Graffiti auf römischer Gefäßkeramik aus Neuss (Aachen 2008).
- Kunow, Fibelformen J. Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Kongr. Kleinmachnow 1997. Forsch. Arch. Brandenburg 5 (Wünsdorf 1998).

- Lehner, Novaesium H. Lehner, (Dritter Teil) Die Einzelfunde von Novaesium. Bonner Jahrb. 111/112, 1904, 243–418.
- Lenz, Waffen K. H. Lenz, Römische Waffen, militärische Ausrüstung und militärische Befunde aus dem Stadtgebiet der Colonia Ulpia Traiana (Xanten) (Bonn 2006).
- Liesen, Lampen Asberg B. Liesen, Lampen aus Asberg. Funde aus Asciburgium 11 (Duisburg 1994).
- Liesen, Töpfereischutt ders., Töpfereischutt des 1. Jahrhundert n. Chr. aus dem Bereich der Colonia Ulpia Traiana. Xant. Ber. 4 (Köln und Bonn 1994).
- Limes XX A. Morillo / N. Hanel / E. Martin (Hrsg.), Limes XX. 20th International Congress of Roman Frontier Studies 2006 in León. *Anejos de Gladius* 13 (Madrid 2009).
- Lith, Glas Asciburgium S. M. E. van Lith, Glas aus Asciburgium. Funde Asciburgium 10 (Duisburg und Rheinhausen 1987).
- Loeschcke, Lampen S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Loeschcke«.
- Mangartz, Basaltlava-Abbau F. Mangartz, Römischer Basaltlava-Abbau zwischen Eifel und Rhein. Monogr. RGZM 75 = Vulkanpark-Forsch. 7 (Mainz 2008).
- Maier, Schleudergeschosse R. A. Maier, Tönerne Schleudergeschosse vom Kastell Pförring an der Oberen Donau. *Germania* 57, 1979, 166–168.
- Manning, Usk VI W. H. Manning / J. Price / J. Webster, Excavations at Usk 1965–1976. *The Roman small finds. Rep. Exc. Usk VI* (Cardiff 1995).
- Martin-Kilcher, Amphoren Augst S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. *Forsch. Augst VII* 1–2 (Augst 1987/1994).
- Mary/Schallmeyer, Punzenschatz E. Schallmeyer, Punzenschatz südgallischer Terra-sigillata-Töpfer [sic!]. Aufgestellt nach Überarbeitung des Kataloges von G. T. Mary unter Berücksichtigung einschlägiger Publikationen des südgallischen Terra-sigillata-Materials [sic!] I–III (Stuttgart 1985).
- Mees, Modelsignierte Dekorationen A. W. Mees, Modelsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 54 (Stuttgart 1995).
- Mittag, Kochtöpfe E. Mittag, Untersuchungen zu sogenannten Halterner Kochtöpfen aus dem Bereich der CUT. *Xant. Ber.* 8 (Köln und Bonn 1999) 201–312, bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Mittag«.
- Müller, Buntmetall M. Müller, Die römischen Buntmetallfunde von Haltern. *Bodenalt. Westfalens* 37 (Mainz 2002).
- Müller, Dormagen G. Müller, Ausgrabungen in Dormagen. *Rhein. Ausgr.* 20 (Köln und Bonn 1979).

- Müller/Schalles/Zieling, Xanten I
M. Müller / H.-J. Schalles / N. Zieling (Hrsg.), *Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Gesch. Stadt Xanten I* (Mainz 2008).
- Niederbieber
siehe Oelmann, Niederbieber.
- Oelmann, Niederbieber
F. Oelmann, *Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik I* (Frankfurt a. M. 1914), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Niederbieber«.
- Oswald, Potters' stamps
F. Oswald, *Index of Potters' stamps on Terra Sigillata Samian Ware* (2. Aufl. London 1964).
- Oswald, Figure types
ders., *Index of Figure Types on Terra Sigillata Samian Ware* (2. Aufl. London 1964).
- Oswald/Pryce, Terra Sigillata
ders. / Th. D. Pryce, *An Introduction to the Study of Terra Sigillata* (2. Aufl. London 1969).
- Pirling/Siepen, Gellep
R. Pirling / M. Siepen, *Die Funde aus den römischen Gräbern von Krefeld-Gellep. Germ. Denkm. der Völkerwanderungszeit, Ser. B. Die fränk. Altertümer des Rheinlandes 20* (Stuttgart 2006), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Gellep«.
- Polak, Vechten
M. Polak, *South Gaulish terra sigillata with potters' stamps from Vechten. Rei Cretariae Favtorvm Acta Suppl. 9* (Nimwegen 2000).
- Reuter, Wirtschaftsstandort
M. Reuter, *Wirtschaftsstandort Colonia Ulpia Traiana – Handel und Handwerk in der CUT*. In: Müller/Schalles/Zieling, *Xanten I*, 471–493.
- RGZM/Samian
A. Mees, *Terra-Sigillata-Datenbank des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz*, www1.rgzm.de/samian.
- Riha, Fibeln Augst
E. Riha, *Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3* (Augst 1979), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Riha«.
- Riha, Neufunde
dies., *Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forsch. Augst 18* (Augst 1994), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Riha«.
- Ritterling, Hofheim
E. Ritterling, *Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Ann. Ver. Nassau. Altkde. 40, 1913* (Nassau 1913), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Hofheim«.
- Rütti, Gläser Augst
B. Rütti, *Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst, Text. Forsch. Augst 13* (Augst 1991), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Rütti«.
- Schmitz, Bataveraufstand
D. Schmitz, *Der Bataveraufstand im Kontext des römischen Bürgerkriegs 68–70 n. Chr.* In: Müller/Schalles/Zieling, *Xanten I*, 117–140.

- Schmitz, Ziegelproduktion ders., Militärische Ziegelproduktion in Niedergermanien während der römischen Kaiserzeit. Kölner Jahrb. 35, 2002, 339–374.
- Scholz, Heidenheim M. Scholz, Das Reiterkastell Aquileia/Heidenheim. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 110 (Stuttgart 2009).
- Stuart, Aardewerk Nijmegen P. J. J. Stuart, Gewoon aardewerk uit de Romeinse legerplaats en de bijbehorende grafvelden te Nijmegen. Oudheidkde. Mededel. Suppl. 43 (Leiden 1962).
- Stuart, Gravfeld Nijmegen ders., Een romeins grafveld uit de eerste eeuw te Nijmegen. Onversierde terra sigillata en gewoon aardewerk. Beschrijving van de verzamelingen in het Rijksmuseum G. M. Kam te Nijmegen 8 (Nimwegen 1977), bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu »Stuart«.
- Schwab/Pernicka,
Gutachten 2012 Roland Schwab und Ernst Pernicka, Untersuchung von zwei römischen Tiegeln. Gutachten Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH, Untersuchungsber. 12-061, Auftragsnr. 120264, Mannheim 5. Oktober 2012.
- Krieg und Frieden 2007 Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen. Ausst. Bonn (Darmstadt 2007).
- Ulbert, Rißtissen G. Ulbert, Die Funde aus Metall, Horn und Knochen. Urkunden Vor- u. Frühgesch. Südwürttemberg-Hohenzollern 4. Das röm. Donaukastell Rißtissen I (Stuttgart 1970).
- Vanderhoeven,
Mittel- und Ostgallien M. Vanderhoeven, Die Töpferstempel. Funde Asciburgium 3 (Duisburg 1974).
- Vanderhoeven,
Südgallien I–III ders., Terra Sigillata aus Südgallien. Die reliefverzierten Gefäße I. II. III. Funde Asciburgium 5. 6. 7 (Duisburg 1975. 1976. 1978).
- Völling, Funditores T. Völling, Funditores im römischen Heer. Saalburg Jahrb. 45, 1990, 24–58.
- Weiß-König, Graffiti S. Weiß-König, Graffiti auf römischer Gefäßkeramik aus dem Bereich der Colonia Ulpia Traiana / Xanten. Xant. Ber. 17 (Xanten 2010).

Katalog der Befunde und Funde

Maße von Befunden sind in Metern angeben. In Anführungszeichen (»«) gesetzt sind wörtliche Zitate der Originaldokumentation. Maße der Funde verstehen sich in Zentimetern. Die Farbe des Scherbens ist bei tongrundig-glatte und tongrundig-raue Ware in der Regel grob eingeteilt nach den Gruppen »weiß/gelb«, »orange/rot« und »grau/schwarz«.

B-001 Wandgrube, St. 36 und 37 (Tafel 6 und 16)

Im Nordschnitt, 9 m nördl. von Graben 2 (B-033).

Im Planum 1 noch nicht angetroffen (stattdessen an derselben Stelle B-057). Im Planum 2 langrechteckig, L. 0,66 m, B. mind. 0,21 m, WNW-OSO orientiert (parallel zur Hangkante), die Begrenzung nur im NW klar, sonst unregelm. (noch aufliegende Planierschicht?). Im Profil annähernd langrechteckig mit flacher Sohle, T. 0,32 m, B. 0,23 m und nach oben breiter werdend (nach N steil, nach S horizontal). Verfüllung mit hellgelblichbraunem, kaum bindigem Mittelsand, darin einige feine Kiesel; schlierig-unregelm. mit Hk versetzt.

Von B-105 (Planierschicht) überlagert (diese 1.-3. Jh.).

Tongrundig-glatte Ware. (01.01) WS, außen abgeplatzt, D. 0,45, Ton orange/rot.

Tongrundig-raue Ware. (01.02) WS, D. 0,5, Ton grau/schwarz.

B-002 Stickung, St. 163 (Tafel 11 und 20)

Südschnitt, 1,5 m südl. von Graben 1 (B-040).

Feste Schicht aus Kies- und Ziegelfrg.ten in stark lehmigem, graubraunem Sand. Im Planum flächig und unregelm., L. mind. 7,70 m, B. mind. 3,70 m. Die Begrenzung im S etwa NW-SO orientiert (nicht parallel zu Graben 1). Darin im SW Pfosten B-039; im Profil zweigeteilt, im N muldenartig etwas tiefer liegend und lockerer, L. 3,50 m, T. max. 0,22 m, im S unregelm., L. 2,78 m, T. max. 0,06 m.

B-003 Baracke A, St. 238, 309, 356-358, 371-374, 395-396, 424-426, 437 und 439 (Tafel 8, 12, 19, 21, 23 und 24. – Funde Tafel 29-30)

Südschnitt, 3,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

In Planum 1 und 2 fünf breite, symmetrisch zusammenhängende Wandgruben (WGr.). Von

N nach S sind dies die WNW-OSO ausgerichteten parallelen WGr. 1-3 mit Abständen von 2,5 m (1 zu 2) und 3,8 m (2 zu 3). Orthogonal zu diesen von W nach O die WGr. 4 und 5 in 2,9 m Abstand voneinander. WGr. 5 ist kürzer als WGr. 4 und reicht nur von WGr. 2 zu WGr. 3. Im Profil alle mit flacher Sohle und vertikaler Wandung. WGr. 1 bis 3 liegen 0,35-0,40 m tiefer als WGr. 4 und 5. Mehrere WGr. besitzen eine senkrechte Pfostenverfüllung aus stark sandigem graubraunen Lehm mit gelblichbraunen, stark sandigen Lehmflecken, dazwischen mäßig viel Hk und Ziegelklein, wenige Kiesel, etwas angeziegelter Lehm. In den Pfostengruben nach unten hin leicht zunehmende Hk-Konzentration, vereinzelt Ziegelfrg.te. – Zugehörig B-106 (Planierschicht im Vorraum mit Manica, Fundnummer 106.01).

Wandgruben

(WGr. 1) WNW-OSO; L. mind. 3,38 m, B. ca. 0,7 m, T. 0,84 m. – Begrenzung nach N unscharf. – Pfosten. B. 0,12-0,14 m, T. mind. 0,75 m; mittig in der Grube.

(WGr. 2) WNW-OSO; L. mind. 3,96 m, B. 0,55 m, T. 0,83 m. – Pfostenabstand ca. 0,85 m. – Pfosten 1; B. 0,17-0,22 m, T. mind. 0,74 m, mittig der Grube. – Pfosten 2; B. 0,23-0,26 m, T. 0,83 m, am nördl. Rand der Grube.

(WGr. 3) WNW-OSO; L. mind. 3,70 m, B. 0,51-0,65 m, T. 0,74 m. – Pfostenabstand 0,84 m, 0,58 m und 0,54 m, alle Pfosten im Planum 2 rechteckig. – Pfosten 1; 0,10-0,13 m x 0,20 m, T. mind. 0,61 m; in der Wandgrube nach N verrückt. – Pfosten 2; 0,12 m x 0,18 m. – Pfosten 3; 0,10 m x 0,16 m. – Pfosten 4; 0,12 m x 0,17 m.

(WGr. 4) NNO-SSW; L. 6,92 m, B. 0,34-0,42 m; T. 0,47 m. – Pfostenabstand 0,71 m, 0,76 m (?), 1,50 m (?), 0,79 m (?), 0,66 m, 0,65 m und 0,64 m. L. im Profil vollständig. – Im Planum 2 sind Pfosten 6 bis 8 rund, Pfosten 1, 2

und 5 vermutlich ebenfalls. – Pfosten 1; 0,18 m x 0,23 m, T. min. 0,45 m. – Pfosten 2; 0,22 m x 0,28 m, T. mind. 0,48 m. – Pfosten 3 (?); B. mind. 0,16 m, T. mind. 0,44 m; im Profil nur teilw. erhalten. – Pfosten 4 (?); B. mind. 0,31 m; T. im Profil nur teilw. erhalten. – Pfosten 5; mind. 0,19 m x 0,15–0,18 m, T. mind. 0,33 m. – Pfosten 6; 0,18–0,20 m x 0,16–0,19 m, T. mind. 0,43 m. – Pfosten 7; 0,19–0,20 m x 0,19–0,20 m, T. mind. 0,41 m. – Pfosten 8; 0,18–0,21 m x 0,19–0,21 m, T. mind. 0,33 m.

(WGr. 5) NNO-SSW; L. 3,90 m; Dm. mind. 0,24 m; T. 0,78 m. – Keine Pfosten nachgewiesen.

Flavisch oder später (jünger als B-004).

Münzen. (03.01) As Augustus, ca. 15 v. Chr. bis 10 n. Chr., s. Anhang.

Buntmetall. (03.02) eckiger gleichmäßig gebogener Draht, kleiner einfacher Henkel (Lehner, Novaesium Taf. 33-A,1) oder Miniaturgerät (Lehner, Novaesium Taf. 34, 73).

Eisen. (03.03) Frg., Nagel (Spitze), mit rundem (?) Querschnitt, L. 4, Dm. 0,5, Gew. 4 g. – (03.04) (massive?) Stange (L. 16, Dm. 1,5) und sieben Nagelfrg.te, teils verbogen. – (03.05) fünf Nagelfrg.te, jeweils Kopfteil, davon einer komplett erhalten mit rechtwinklig geknickter Spitze (L. Kopf bis Knick 3 cm, Knick bis Spitze 1,5 cm). – (03.06) sechs Nagelfrg.te, L. 1, 3, 4, 5, 5 und 6. – (03.07), sieben Frg.te darunter mind. drei Nägel (L. 7, 7 und 8) und vier rundliche Frg.te, Dm. 2–3. – (03.08) zwei Nagelfrg.te. – (03.09) Frg. einer großen, spitz zulaufenden, gleichmäßig gekrümmten Tülle, L. 10, Dm. max. 1,5, Gew. 45 g, Lanzenschuh (?). – (03.10) Frg., eiförmig, L. 4, Gew. 21 g.

Glas. (03.11) WS, hellblau, D. 0,4. – (03.12) zwei WS, hellblau, mit Bläschen, D. 0,25/0,4.

Quarzkeramik. (03.13) Melonenperle, opak, blau, Dm. 1,5, durchlocht und vertikal profiliert (noch vier Rippen), Pole deutlich abgeplattet (Dm. vertikal 1,2), Bruchstück von StrF. 218? Vgl. Lehner, Novaesium Taf. 35, 17; Lith, Glas Asciburgium Nr. 387. 399. 407. 410. 415.

Terra sigillata. (03.14) WS, Drag. 37 (?), vier Punzen (wenig scharf, vgl. 03.15) li. große runde Blattpunze, mittig drei glatte und etwa

parallel verlaufende Stängelteile, rechts kleine Blütenpunze mit Perlschnuransatz rechts, darunter wohl figurale Punze, Hinterteil eines rennenden Hasen (?), s. Mees, Modellsignierte Dekorationen 76 Taf. 54, 1–2; Taf. 57, 5 (Crucuro II, 90–120 n. Chr.); 86 Taf. 128, 1 (Mercator, 90–100 n. Chr.); 70–120 n. Chr.; Identifikation nicht gesichert. – (03.15) RS, Drag. 37, Eierstab (wenig scharf, vgl. 03.14), mittelhohe und halbrunde Eier, Stab eng an Eiern mit dicker drei- oder vierteiliger runder Blüte, Rdm. 24. – (03.16) RS, steile runde Lippe, mit Ratterdekor, Drag. 29b, s. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 66 f., La Graufesenque, Fabrique 2 (40–80 n. Chr.) oder 3 (80–120 n. Chr.) oder Haltern 8 (?). – (03.17) WS, dreifache Kreispunze mit knieendem Bogenschützen (?), daneben Rankwerk mit tordierten Kolben (vgl. PlaS. 036). – (03.18) RS mit ausgezogener, flacher Lippe, innen profiliert, Barbotine, D. Wandung 0,5, Drag. 35/36 (mit wenig geneigter, gerader Lippe). – (03.19) RS, halbrunder Rand. – (03.20) WS mit starker, abgesetzter Wandrundung, Drag. 27. – (03.21) WS, D. 0,5–0,65. – (03.22) WS, D. Wandung (am Bruch) 0,5, Drag. 30 (vgl. PlaS. 029). – (03.23) RS, Rdm. 22, Drag. 30/37 (?). – (03.24) BS mit breitem Fuß, Bdm. 8. – (03.25) WS mit starker, abgesetzter Wandrundung, Drag. 27. – (03.26) BS mit abgebrochenem Standring, Bdm. 4. – (03.27) RS, Drag. 27 (?). – (03.28) RS mit schräger Lippe, Rdm. 23, Drag. 18/31 (?). – (03.29) RS mit vertikaler Lippe, Rdm. 15, Drag. 30/37 (?).

Belgische Ware. (03.30) zwei WS (MIZ 2), hellgrau, innen gewellt, außen eine Kehle. – (03.31) zwei RS (MIZ 2), Rdm. 20, Ofl. außen dunkelgrau, Scherben und Innenseite hellgrau, sehr weich, Deru C20; 1.–3. Jh. (vgl. 03.116 und 03.81). – (03.32) BS, Bdm. 6. – (03.33) WS, feiner grauer Scherben mit schwarzer Ofl., vertikale Tupfenreihen, innen umlaufende Rillen, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereischutt 27; 25–100 n. Chr. (vgl. PlaS. 056). – (03.34) WS, feiner grauer Scherben, außen schwarz, innen grau, Ofl. sandig. – (03.35) RS, Rdm. 24, dunkelgrau, Höpken T25. – (03.36) zwei WS (MIZ

2), grau, stark verwaschen. – (03.37) RS, Rdm. 18, Deru P62 / Höpken R18 var, vgl. Liesen, Töpfereischutt Taf. 4, 13; tiberisch-flavisch. – (03.38) WS, Ofl. dunkelgrau, Scherben grau-braun.

Glanztonware. (03.39) zwei WS, Ratterdekor, innen hellorange, außen orange, Scherben weiß (vgl. 03.40). – (03.40) RS, D. 0,2 (sic!), innen hellorange, außen orange, Scherben weiß, Höpken E19; spätes 1. Jh. oder frühes 2. Jh. (Höpken, Keramikproduktion 76; Liesen, Töpfereischutt 20). – (03.41) WS, außen blassorange (verblasst), innen kräftig hellorange, Scherben weiß. – (03.42) BS, Bdm. 4,5, Scherben cremefarben, Ofl. braun, innen Sandkörnchen; claudisch-neronisch? (Scherben wie StrF. 093). – (03.43) WS, feiner weißer Scherben mit dunkelbrauner, stellenweise hellbrauner Ofl., Barbotine. – (03.44) feiner weißer Scherben, innen hellorange, außen orange, Ratterdekor. – (03.45) WS, weißer Scherben, innen hellorange, außen dunkelorange, Körnchendekor.

Tongrundig-glatte Ware, 03.46–03.64 Ton weiß/gelb, 03.65–03.76 Ton orange/rot, 03.77–03.89 Ton grau/schwarz. (03.46) WS, wohl Schulterstück. – (03.47) drei WS, Scherben blass rosaorange (vgl. 03.66). – (03.48) sechs WS (MIZ 3, wohl alle gleiches Gefäß), gelblicher Scherben (vgl. 03.49 und 03.50). – (03.49) WS, gelblicher Scherben, innen scharf gerippt im Abstand von 0,5 cm, Schulterstück? (vgl. 03.48 und 03.50). – (03.50) RS, gelblicher Scherben, Rdm. innen 4, weich gerippt im Abstand von 0,5, Ansatz eines flachen Doppelwulsthenkels (B. 3) (vgl. 03.48 und 03.49). – (03.51) zwei WS (MIZ 2). – (03.52) RS, Rdm. 12, Höpken T31. – (03.53) WS. – (03.54) elf WS (MIZ 7). – (03.55) drei WS (MIZ 2), außen glatt, innen umlaufende Rippen. – (03.56) WS mit Ansatz eines flachen Doppelwulsthenkels, B. 3,5. – (03.57) fünfzehn WS (MIZ 6). – (03.58) zwölf WS (MIZ 8). – (03.59) WS, gelber Scherben, wohl Halsstück. – (03.60) WS, weißbeige bis leicht orange. – (03.61) zwölf WS. – (MIZ 2), weicher, weißer Scherben. – (03.62) siebzehn WS (MIZ 6). – (03.63) flacher Doppelwulsthenkel, B. 3,1, D. max. 1,2. – (03.64) WS. – (03.65) WS.

– (03.66) zwei BS, gebrochen, sehr wahrscheinlich gleiches Gefäß, aber keine Anpassung, D. Wandung 0,4–0,6, Farbe blass rosaorange, Bdm. ca. 8. – (03.67) flacher Doppelwulsthenkel, B. 2,7), D. 0,9. – (03.68) WS. – (03.69) drei WS. – (03.70) vier WS (MIZ 3), weich gebrannt und stark verwaschen. – (03.71), drei WS (MIZ 3). – (03.72) WS mit Hals, Dm. in H. des oberen Henkelansatzes 1,9, Dm. in H. des Schulteransatzes 2,4. – (03.73) WS, kräftig orange. – (03.74) WS, blassorange. – (03.75) WS, weicher orangefarbener Scherben. – (03.76) 22 WS (MIZ 17), orangefarbener Scherben. – (03.77) fünfzehn WS (MIZ 11). – (03.78) WS. – (03.79) RS, grau, Höpken R18var (?) oder Höpken R33 (?) (vgl. 3.0109). – (03.80) WS, außen dunkelgrau, innen hellgrau. – (03.81) zwei BS (MIZ 2), davon einmal mit schwachem Standing (Bdm. 8), außen dunkelgrau, Scherben und Innenseite hellgrau, sehr weich (vgl. 03.116 und 03.31). – (03.82) BS, Bdm. 10. – (03.83) sechs WS (MIZ 5). – (03.84) BS, Bdm. ca. 25. – (03.85), BS, Bdm. 7, Ofl. geglättet. – (03.86) zwei WS (MIZ 1), außen dunkelgrau, innen hellgrau. – (03.87) BS, Bdm. 10. – (03.88) BS, Bdm. 6, D. Boden 0,35 (sic!). – (03.89) BS, hellgraubraun. – (03.90) WS, Scherben dunkelgrau, außen und innen orange, D. mind. 0,6.

Tongrundig-raue Ware, 03.91–03.93 Ton weiß/gelb, 03.94–03.96 Ton orange/rot, 03.97–03.132. (03.91) WS. – (03.92) WS. – (03.93) RS, Rdm. 8, Höpken R61 (?), vgl. Höpken, Keramikproduktion 140 Taf. 170, 41–137 und 41–138; 2.–4. Jh.; Liesen, Töpfereischutt Taf. 7,10 (?); Joachim, Keramik Xanten 181 Abb. 3, 13 (?). – (03.94) RS eines Deckels, Deckeldm. 24, Höpken R39. – (03.95) RS, Rdm. 20, Stuart 210A, vgl. Stuart, Aardewerk Nijmegen 79 Taf. 21; Höpken R4/R11 (?); Liesen, Töpfereischutt Taf. 12, 2 (?); Pirling/Siepen, Gellep 210 f. (Gellep 494) (?); 70–105 n. Chr. – (03.96) RS, Höpken R38. – (03.97) WS, dunkelgrau, innen weich gerippt. – (03.98) sechs WS (MIZ 4, wohl alles ein Gefäß), Scherben hellgrau, außen dunkelgrau. – (03.99) zwei WS, dunkelgrau. – (03.100) zwei WS (MIZ 2). – (03.101) RS, Rdm. 15, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.102)

WS, Scherben dunkelgrau. – (03.103) drei WS (MIZ 2). – (03.104) zwei WS, D. 0,2 (sic!), im Profil leicht S-förmig. – (03.105) BS, Bdm. 3, D. Wandung und Boden Mitte 0,4 (sic). – (03.106) RS, Scherben außen grau, innen unter dem Rand hellgrau, Rdm. 13, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.107) RS, Scherben außen grau, innen unter dem Rand hellgrau, Rdm. 12, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.108) RS, Scherben hellgrau, Rdm. 13, Höpken B16. – (03.109) RS, Scherben außen dunkelgrau, innen hellgrau, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.110) RS, Rdm. 13, Scherben dunkelgrau, Höpken R18var (vgl. 03.79). – (03.111) RS, sehr feiner, grauer Scherben (Ofl. dunkel?), Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.112) neun WS (MIZ 9), Scherben und Inneres weiß, außen grau. – (03.113) zwei WS (MIZ 2), graubraun. – (03.114) zwei WS (MIZ 2), außen und innen dunkelgrau, Scherben hell. – (03.115) vier WS (MIZ 4), grau. – (03.116) RS, Deckel, Rdm. 12, außen dunkelgrau, Scherben und Innenseite hellgrau, weich, Höpken R37 (vgl. 03.31 und 03.81). – (03.117) RS, Rdm. 16, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.118) RS, Rdm. 16, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr., (03.119) RS, Rdm. 16, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.120) BS. – (03.121) vier WS (MIZ 4). – (03.122) RS, Rdm. 24, Scherben weiß, Ofl. dunkelgrau, Höpken R11. – (03.123) RS, Rdm. 16, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.124) BS, Bdm. 8, D. 0,4–0,2 (sic!). – (03.125) RS, Rdm. 12, grau, Höpken R11. – (03.126) zwanzig WS (MIZ 17). – (03.127) RS, Rdm. 12, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.128) RS, Rdm. 20, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.129) BS, Scherben weißorange, Bdm. 12 (03.130) RS, Rdm. mind. 14, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (03.131) W-2.3, Scherben dunkelgrau. – (03.132) WS. – (03.133) vier WS (MIZ 3), leicht metallisch glänzend, rauher Scherben mit sehr viel Magerung.

Schwerkeramik. (03.134) WS, blassorange, Amphora? – (03.135) WS. – (03.136) WS, viel hellorangefarbene Schamottmagerung, außen und innen geglättet. – (03.137) BS? – (03.138) RS, Lippe abgebrochen, Scherben grauweiß,

sonst gelb, Ofl. braunorange, Rdm. 28, Höpken R4 (?). – (03.139); WS, weißer Scherben mit grünlichschwarzer Schmelze. – (03.140) WS.

Baukeramik. (03.141) Frg. Tegula, Rand, D. Wulst (an der Basis) 3, D. Platte 2,2. – (03.142) Ziegelfrg.

Knochen. (3.143) Rind, adult, Pelvis, Gew. 4 g. – (3.144) dass., Phal. 1 a/p, Gew. 4 g. – (3.145) Rind, subadult, Molar 2 +/-, re, Gew. 19 g. – (3.146) Ziege, adult, Metatarsus, re., B. proximal 19,0 mm, Gew. 2 g. – (3.147) Rind, adult, Molar 2 +, li., Gew. 23 g.

B-004 Baracke B, St. 274 (Tafel 8, 19, 21 und 23)

Südschnitt, 5,7 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 vier schmale, symmetrisch zusammenhängende Wandgruben, die ein Rechteck von L. 4,65 m und B. 3,55 m bilden. Im W setzen sich zwei davon über den Eckpunkt hinaus fort, wodurch sich symmetrisch drei weitere Räume postulieren lassen. Die Baracke ist damit WNW-OSO ausgerichtet. Im Profil ist der Befund nur noch als wenig eingetiefte, schmale Gruben mit gemuldeter Sohle erhalten. Verfüllung mit hellgelblichbraunem Feinsand und schluffigem Lehm mit stellenweise graubraunen Flecken. – Zugehörig B-020 (Feuerstelle im Hauptraum), evtl. Pfosten B-086 und B-091.

Wandgruben

(WGr. 1) WNW-OSO, L. mind. 4,01 m, B. 0,13–0,14 m, T. 0,11 m, beidseitig über die Grabungsgr. hinaus.

(WGr. 2) WNW-OSO, L. mind. 3,30 m, B. 0,10 m, T. 0,10–0,11 m, nach W über die Grabungsgr. hinaus.

(WGr. 3) NNO-SSW, L. mind. 3,16 m, B. 0,14–0,18 m, T. 0,09 m.

(WGr. 4) NNO-SSW, L. mind. 1,33 m, B. 0,09–0,12 m.

Flavisch oder später (jünger als B-005).

B-005 Baracke C, St. 295, 312, 391, 462, 463 und 555 (Tafel 12, 14, 19, 21 und 23. – Funde Tafel 31)

Südschnitt, 3,1 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 fünf breite, symmetrisch zusammenhängende Wandgruben (WGr.). Von N nach S sind dies die WNW-OSO ausgerichteten

parallelen WGr. 1–3 mit Abstand von 1,9 m (1 zu 2) und 4,0 m (2 zu 3). Orthogonal zu diesen von W nach O die WGr. 4 und 5 mit ca. 4,4 m Abstand. Beide sind nur zwischen WGr. 2 und 3 nachgewiesen. Im Profil WGr. 5 unklar, die übrigen etwa gleich weit eingetieft und mit flacher Sohle, nur leicht abgerundeten Ecken und vertikaler Wandung, im oberen Bereich steil trichterartig erweitert. WGr. 1 im Profil zusätzlich schon nahe der Sohle horizontal nach N hin stark verbreitert. In WGr. 3 sind senkrechte quadratische Pfostengruben nachgewiesen, die mit ihrer breiten Seite an die Außenwand gerückt sind. WGr. 2 besaß nach Ausweis der Fotodokumentation möglicherweise drei runde Pfosten im Abstand von etwa einem Meter. Verfüllung heterogen aus graubraunem bis hellgelblichbraunem, stark sandigem Lehm, dazwischen wenig Ziegelklein und angeziegelter Lehm, mäßig viel Hk. Im oberen Bereich mehr Lehm, im unteren Bereich mehr Hk. Die Begrenzung im oberen Bereich nicht immer deutlich. Verfüllung in den Pfostengruben von WGr. 3 aus graubraunem tonigen Lehm mit etwas sandigen Flecken und einigen Hk-Stücken, mit nach unten hin leicht zunehmender Hk-Konzentration.

Wandgruben

(WGr. 1) WNW–OSO; L. mind. 4,80 m, B. ca. 0,80 m, T. 0,80 m.

(WGr. 2) WNW–OSO, L. mind. 3,58 m, B. 0,21–0,61 m, T. 0,70 m. – Pfostenabstand ca. 1,0 m, alle Pfosten tiefer als WGr. 2 und im Planum rund. – Pfosten 1; Dm. 0,26–0,28 m. – Pfosten 2; Dm. ca. 0,26 m. – Pfosten 3 (?); Dm. ca. 0,35 m (?). – Pfosten 4 (?); Dm. ca. 0,35 m (?). – Pfosten 5 (?); Dm. ca. 0,35 m (?).

(WGr. 3) WNW–OSO, mind. 3,71 m x 0,28–0,36 m, T. 0,59 m. Alle Pfosten tiefer als WGr. 3 und im Planum 3 quadratisch. – Pfosten 1; 0,09 m x 0,14 m. – Pfosten 2; 0,10 m x 0,16 m. – Pfosten 3; 0,10 m x 0,16 m.

(WGr. 4) NNO–SSW; L. mind. 1,96 m, B. 0,27–0,32 m.

(WGr. 5) NNO–SSW, L. mind. 0,31 m, B. 0,41 m.

Flavisch oder später (jünger als B-006).

Eisen. (05.01) Nagel, L. 5; Nagel, U-förmig verbogen; Frg. Nagelschaft, im Querschnitt rechteckig, L. 2.

Terra sigillata. (05.02) WS (wohl nur knapp unter Rand) mit Ratterband und Perlschnur, Punzen: nach oben offene, doppelte Halbkreisornamente mit Astragalenden, links (und rechts?) Blüte (?), darunter eine halbrunde Perlschnur, Drag. 29, s. Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 338 P2904 (=Knorr, Fabriken 22–26 Taf. 1, 4), ALBINUS, La Graufesenque, Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 212 K334 (Halbkreis entfernt ähnlich) (vgl. StrF. 224?).

Belgische Ware. (05.03) WS, außen schwarz, Scherben und Innenseite grau, Ofl. verschliffen, vertikale Tupfenreihe, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereischutt 27; 25–100 n. Chr.

Tongrundig-glatte Ware, 05.04–05.10 Ton weiß/gelb. (05.04) WS, innen horizontal gewellt, außen glatt. – (05.05) RS, weißbeige, flacher Dreiwulsthenkel, B. 2,9. – (05.06) WS. – (05.07) zwei WS (MIZ 2), eines mit lederbrauner Innenseite. – (05.08) zwei WS (MIZ 1), gelb. – (05.09) WS. – (05.10) RS, Rdm. 12, Höpken T38var (mit schwach versetzter Lippe), s. Liesen, Töpfereischutt Taf. 6, 4. 9; Stuart 118. – (05.11) WS, Ton orange/rot, D. 0,2, Becher (?). – (05.12) BS, Ton grau/schwarz, Bdm. 8.

Tongrundig-raue Ware, 05.16–05.20 Scherben grau/schwarz. (05.13) WS, Scherben und Außenseite weißbeige, innen schwarz und geglättet, dichte horizontale und sehr feine Linien (Glättung). – (05.14) elf WS (MIZ 2), Ton weiß/gelb. – (05.15) zwei WS (MIZ 1), Scherben grau-orange, Ofl. innen kräftiger orange als außen. – (05.16) drei WS (MIZ 3). – (05.17) acht WS (MIZ 5). – (05.18) RS, Rdm. 12, Stuart 210(A) var (mit eckiger Lippe); Höpken R11; Liesen, Töpfereischutt Taf. 7, 2–4 (?); ähnlich Gellep 494 (?). – (05.19), zwei WS. – (05.20) RS, Rdm. 15 (vgl. StrF. 124).

Schwerkeramik. (05.21) WS, außen blassorange, innen grau, innen glatter als außen, Amphora?

Tonkugel, Schleudergeschoss. (05.22) in vier Frg.ten, s. o. mit Anm. 201, Dm. 3,8–4,3, Gew. 55 g.

Stein. (05.23) fünf Frg.te von schwarz-rot-grau geschichtetem Sandstein, flach und grob, keine Bearbeitungsspuren, Gew. 129 g.

Knochen. (05.25) Rind, adult, Humerus, Beilspuren, Gew. 8 g. – (05.24) unbest., Gew. 7 g.

B-006 Baracke (D) / Wandgrube, St. 322 (Tafel 12)

Südschnitt, 4,2 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 eine breite Wandgrube, Profil unbekannt. Verfüllung mit braunem bis graubraunem, stellenweise auch gelbbraunem, stark sandigem Lehm bzw. lehmigem Sand mit wenigen kleinen Tonflecken; mäßig Hk, wenig angeziegelter Lehm, stellenweise etwas FeOx. – Zugehörig B-010 (Wandgrube 2 von Baracke D).

Wandgrube. NNO–SSW, L. mind. 3,28 m, B. 0,38–0,42 m. – Kein Pfosten.

Flavisch oder später, jünger als B-104.

Eisen. (06.01) drei Nägel; große (Bau-)klammer, L. ca. 35 mit zwei Dornen, L. 7.

Tongrundig-glatte Ware. (06.02) vier WS (MIZ 4), Ton weiß/gelb. – (06.03) WS, Ton orange/rot. – (06.04) WS, Ton orange/rot. – (06.05) WS, Ton grau/schwarz.

Tongrundig-raue Ware. (06.06) zwei WS (MIZ 2), Ton grau/schwarz. – (06.07) WS, außen und innen schwarz, Scherben rötlich, Kalkmagerung, zwei Fingerabdrücke innen am Randansatz.

Tonkugel, Schleudergeschoss. (06.08) in vier Frg.ten, nicht vollständig, s. o. mit Anm. 201, Dm. 3,2, Gew. 20 g.

B-007 Baracke (E) / Wandgrube 1, St. 311 und 323 (Tafel 12 und 21)

Südschnitt, 4,1 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 eine eher breite Wandgrube, im Profil schräg angeschnitten und stark nach S hin abfallend. Verfüllung mit braunem bis hellgelblichbraunem, lehmigem bis stark lehmigem Sand mit einigen feinen graubraunen Flecken; etwas Hk, wenig angeziegelter Lehm, wenig FeOx. Die Grube besaß nach Ausweis

der Fotodokumentation möglicherweise einen Pfosten. – Zugehörig B-008 (Wandgrube 2 von Baracke E) und evtl. Pfosten B-009.

Wandgrube 1. NNO–SSW, L. mind. 2,10 m, B. 0,30–0,37 m, T. 0,28 m. – Pfosten (?); 0,35 m (?) x 0,35 m (?). Tiefer als die Wandgrube, rund?

Älter als B-006 und B-104.

Tongrundig-raue Ware. (07.01) WS, Ton orange/rot, außen rötlich, innen grau.

Tonkugeln, Schleudergeschosse. (07.02 und 07.03) beide unvollständig, s. o. mit Anm. 201, Dm. 3,0 und 4,1, Gew. beidesmal 17 g.

Knochen. (07.04) Rind, adult, Femur, re., T. Caput femoris 40,0 mm, Gew. 37 g.

B-008 Baracke (E) / Wandgrube 2, St. 333 (Tafel 12 und 21)

Südschnitt, 3,1 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 eine eher breite Wandgrube, im Profil eine flache, leicht gemuldete Sohle. Verfüllung mit hellbeigefarbenem bis braunem, stark sandigem und schluffigem Lehm, darin dunkle Hk-Bänder; stellenweise Hk und FeOx. – Zugehörig B-007 (Wandgrube 1 von Baracke E) und evtl. Pfosten B-009.

Wandgrube 2. WNW–OSO, L. mind. 0,81 m, B. ca. 0,90, T. 0,64.

Wie B-007 älter als B-006 und B-104.

B-009 Pfosten, St. 294 und 428 (Tafel 12, 21, 23 und 24)

Südschnitt, 6,6 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 im S und O unregelm. (L. mind. 0,7 m), im N runder Pfosten (Dm. 0,28 m), im Profil Grube mit steiler, trichterförmiger Wandung (B. oben 0,21 m, unten 0,47 m) und gemuldeter Sohle. Darin leicht schräg eine Pfostengrube (Dm. 0,13–0,15 m), die sich nach oben stark erweitert. Verfüllung mit hellgelblichbraunem bis hellbeigebraunem, schwach bindigem Sand mit wenig Hk und einigen Kieseln, im oberen Bereich zunehmend bindig mit gelblich-braunen, stark sandigen Lehmflecken. Verfüllung der Pfostengrube aus grauem bis graubraunem, lehmigem Sand; etwas Hk, nach unten heller und sandiger. – Zugehörig evtl. B-007/B-008 / Baracke E oder Grube B-050.

Jünger als B-005 / Baracke C, wie B-050?

B-010 Baracke (D) / Wandgrube 2, St. 330 (Tafel 15 und 21)

Südschnitt, 0,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 4 eine schmale Wandgrube, im Profil mit flacher Sohle, im N leicht gebösch. Verfüllung mit grauem bis graubraunem, (schwach) lehmigem Sand, mit wenigen hellgelblichen Flecken; vereinzelt Hk. – Zugehörig B-006 (Wandgrube 1 von Baracke D).

Wandgrube 2. WNW-OSO; L. mind. 2,66 m, B. 0,31–0,45 m, T. 0,20 m. – Keine Pfosten.

Flavisch oder später, jünger als B-104.

Tongrundig-glatte Ware. (10.01) WS (MIZ 2), Ton weiß/gelb. – (10.02) drei WS (MIZ 2), Ton orange/rot. – (10.03) drei WS (MIZ 2), Ton grau/schwarz.

Schwerkeramik. (10.04) WS (?), L. 2, stark erodiert, im Bruch sehr sandig. – (10.05) WS (?), L. 1,1, Of. teilweise geglättet.

Knochen. (10.06) Frg., L. 2,5, Gew. 2,0 g, angebrannt, leicht kalziniert, wohl wenig aussagekräftiges Bruchstück eines größeren Langknochens. Nicht archäozoologisch untersucht.

B-011 Wandgrube, St. 233 (Tafel 19. – Funde Tafel 31)

Südschnitt, 5,0 m südl. von B-003 / Baracke A.

Im Planum 1 an beiden Seiten eine über die Grabungsgr. hinausreichende Wandgrube, WNW-OSO; L. mind. 3,9 m, B. im Planum 0,2–0,4 (nach NW breiter), im Profil mit leicht gemuldeter Sohle und steiler Böschung, B. im Profil ca. 0,27 m, T. 0,26 m. Verfüllung mit graubraunem, lehmigem Sand; leicht fleckig, einige Kiesel, etwas Hk, eine Begrenzung zur aufliegenden Planierschicht ist kaum vorhanden. Keine Pfosten. – Zugehörig evtl. B-016 (Baracke D-2 / Wandgrube 2).

Buntmetall. (11.01) LMB Inv. 2011.504,0-1, flaches, grob rundes Frg., Dm. 1,6, D. 0,3, am Rand überwiegend zerstört, in der Mitte eine kleine Erhebung (Rest eines kleinen Bolzens?), Beschlag (?), vgl. Müller, Buntmetall 229 Nr. 1174.

Belgische Ware. (11.02) sechs WS (MIZ 6).

Tongrundig-glatte Ware. (11.03) zwanzig WS (MIZ 14), Ton weiß/gelb. – (11.04) drei WS (MIZ 3), Ton orange/rot.

Tongrundig-raue Ware. (11.05) 48 WS (MIZ 30) W-2.3. – (11.06) BS, Ton grau/schwarz.

Knochen. (11.07) zehn Frg.te, davon vier mit Brandspuren und einmal mit Beilspuren, Gew. zusammen 47 g. – Im Einzelnen: Rind, adult, unbest. Molar +, re., Gew. 13 g; Kreuzbein, Beilspuren sagittal, Gew. 14 g. – Rind, subadult, Unterkiefer ventral, Gew. 12 g. – Schwein, subadult, Fibula, Gew. 1 g. – Schaf/Ziege, adult: Centrotarsale, re., verbrannt, Gew. 1 g; Unterkiefer Angulus, verbrannt, Gew. 2 g. – Unbest. : zwei Rippenfrg.te, Gew. 2 g; Röhrenknochen, verbrannt, Gew. 1 g; Flachknochen, verbrannt, Gew. 1 g.

B-012 Grube, St. 277 (Tafel 19)

Südschnitt, 3,3 m südl. von B-003 / Baracke A.

Im Profil unregelm. gemuldet, T. 0,21 m, B. 0,20–0,28 m. Verfüllung unklar (Frostschaden); Begrenzung nach oben undeutlich. Vielleicht eine Wandgrube? – Zugehörig Baracke D-2 (?) (s. Text).

B-013 Grube, St. 276 (Tafel 19)

Südschnitt, 2,3 m südl. von B-003 / Baracke A.

Im Profil flach gemuldet, T. 0,15 m, B. 0,5 m. Verfüllung unklar (Frostschaden); die Begrenzung nach oben undeutlich. Vielleicht eine Wandgrube? – Zugehörig Baracke D-2? (s. Textteil).

B-014 Grube, St. 331 (Tafel 21)

Südschnitt, 2,3 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Flach gemuldete Sohle und steile Böschung. Im Profil Schräglage, evtl. durch Bodensenkung nach S. T. 0,13 m, B. 0,22 m. Verfüllung mit braunem bis braungrauem, (schwach) lehmigem Sand; vereinzelt Hk. Vielleicht eine Wandgrube? – Zugehörig evtl. B-010 (Baracke D).

Flavisch oder später, jünger als B-104.

B-015 Störung, St. 557 (Tafel 19)

Südschnitt, 6,5 m südl. von B-011.

Im Profil grob viereckige Grube mit leicht gemuldeter Sohle, die Wandung steil gebösch, T. 0,31 m, B. 0,27–0,37 m. Verfüllung mit dunkelgraubraunem, stark humosem und stark lehmigem Sand mit Kieseln, Hk und Ziegelklein.

Nach Mitte 2. Jh., weil jünger als B-107. Wohl modern.

B-016 Wandgrube, St. 281 (Tafel 19)

Südschnitt, 11,5 m südl. von B-003 / Baracke A.

Im Planum 2 ist der Verlauf durch abgesenkte, noch aufliegende Planierschicht erkennbar. Wandgrube an beiden Seiten über die Grabungsgr. hinausreichend, WNW–OSO; L. mind. 2,64 m, B. 0,43–0,58 m (nach NW breiter). Im Profil mit flacher Sohle und vertikaler Wandung, T. 0,40 m. Verfüllung heterogen, einige dünne, teils gegenläufige Schichten aus (1) hellgelblichbraunem, stark sandigem Lehm, (2) grau bis graubraunem, stark lehmigem Sand mit etwas Hk, (3) graubrauner, stark lehmiger Sand mit vielen Kieseln und vereinzelt Ziegelklein; eine Begrenzung zur aufliegenden Planierschicht ist kaum vorhanden. Keine Pfosten. – Zugehörig evtl. B-011 (Baracke D-2 / Wandgrube 1).

Älter als B-016, jünger als Feuerstelle (3) B-027.

B-017 Pfosten, St. 351 und 464 (Tafel 13 und 24)

Südschnitt, 5,5 m südl. von B-016.

Im Planum 2 eine annähernd runde Grube, Dm. 0,41–0,49 m. Im Profil gemuldet mit unregelm. trichterförmiger Wandung, B. 0,23–0,40 m, T. 0,50 m. Verfüllung mit braunem bis braungrauem, lehmigem Sand mit vereinzelt Hk und angeziegeltem Lehm, etwas fleckig, im oberen Bereich sehr viel Hk.

B-018 Grube, St. 98 (Tafel 17)

Nordschnitt, 10 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Profil muldenförmig mit oben horizontaler Verbreiterung nach N, B. 0,52–0,99 m, T. 0,35 m. Verfüllung mit braungrauem bis gelblichbraunem, stark lehmigem Sand bis stark

sandigem Lehm; fein gefleckt, einige Kiesel, vereinzelt Hk und Ziegelklein. Möglicherweise eine Balkengrube.

B-019 Grube, St. 101 (Tafel 17)

Nordschnitt, 9 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Profil muldenförmig mit oben horizontaler Verbreiterung nach S, B. 0,41–0,70 m, T. 0,22 m. Verfüllung mit braunem bis grauem, stark lehmigem Sand bis stark sandigem Lehm mit Hk, wenigen kleinen hellgelblichbraunen Flecken und vereinzelt Ziegelklein. Möglicherweise eine Balkengrube.

B-020 Feuerstelle, St. 244 (Tafel 8 und 21)

Südschnitt, 6,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum ein grob runder Fleck aus rötlich verziegeltem, stark sandigem Lehm, Dm. 0,45–0,50 m, darum unregelm. mit B. ca. 0,1 (im N bis 0,35) gelblich verziegelter, stark sandiger Lehm, vereinzelt Hk. Im Profil flach muldenförmig, T. 0,09 m, B. 0,50 m. Vgl. Feuerstelle (7) B-031. – Zugehörig B-004 / Baracke B.

Flavisch.

B-021 Brunnen A, St. 177–179 und 377–381 (Tafel 10, 13 und 22. – Funde Tafel 31–33)

Südschnitt, 24 m nördl. der südl. Grabungsgr. und 31,5 m südl. von B-022 (Brunnen B / Latrine).

Im Planum 1 eine (halb)runde Struktur mit konzentrischen Schichten, Dm. 1,9 m. Im Planum 2 eine quadratische, B. ca. 1,0 m, im NW über die Grabungsgr. hinaus, im Profil eine Grube in Form eines nach N hin abgestuften Trichters, oberer Teil B. 1,50–2,00 m, T. 1,05 m, unterer Teil B. 0,87–0,98 m, T. mind. 0,75 m. Unterscheidbar sind (a) Baugrube (B. zw. 0,40 m oben und 0,07 m unten), (b) der Brunnenkasten aus horizontal angeordneten Eichenbrettern (L. 0,80 m), zwei deutlich unterscheidbare Teile der mittig abgesenkten Verfüllung. Die Baugrube (a) ist im unteren Bereich homogen (T. 0,85 m Schicht 1) und (b) im oberen Bereich recht heterogen (T. 0,94 m, mind. Schicht 2–4). Grundwasser bei 13,1 m ü. NN = 2,1 m unter Geländeoberkante (erreicht am 11. März 2011,

das Wetter in den vier Wochen zuvor wechselhaft). Verfüllung der Baugrube mit hellgelblich bis hellbeigegrauem, schwach bindigem Sand, dazwischen wechselnde Fein- und Grobsandbänder parallel zur Grubenkante. Verfüllung des Brunnenschachts unten (1) aus beigegrauem, (schwach) lehmigem Sand, vereinzelt Hk, leicht fleckig, die Begrenzung nach oben klar; darüber (2) grauer bis graubrauner, stark lehmiger Sand, mit sehr viel Hk, vielen Ziegelfr. und Kieseln, die Begrenzung nach oben undeutlich; darüber (3) gelblichbrauner bis brauner, stark lehmiger Sand, vereinzelt Kiesel und Hk, die Begrenzung nach oben undeutlich; darüber (4) grauer bis graubrauner, stark lehmiger Sand, viel Hk; die Begrenzung nach oben undeutlich.

Baugrube und Brunnenkasten vorflavisch, untere Verfüllung flavisch oder später, obere Verfüllung Mitte 2. Jh. oder später.

(a) Baugrube. Keine Funde.

(b) Brunnenkasten

Holz. (21.01) Holzbrett aus dem Brunnenschacht, lt. dendrochronologischer Untersuchung Eiche, 54 Jahrringe, keine Splintholzringe, keine überzeugende Kurven-Synchronlage der Jahrringfolge zu je fünf regionalen und überregionalen Jahrringkalendern wegen Wuchsstörungen und sehr breiten Jahrringen (Jahrringbreiten: Mind. 1,29 mm, Mittelwert 3,26 mm, Max. 5,59 mm), s. Anm. 89.

(c) Schicht 1 (untere Verfüllung)

Glas. (21.02) WS, hellblau, D. 0,2.

Terra sigillata. (21.03) WS, innen abgeplatzt, reliefverziert, florale Elemente und abgenutzte Punze eines Tieres (Hinterteil sichtbar) mit Schwanz zwischen den Beinen und dicken Pranken, wohl Löwe oder Panther (frühe Punze), insgesamt eher später Dekor, vgl. Oswald, Figure types 102 Nr. 1544; vespasianisch.

Tongrundig-glatte Ware. (21.04) vier WS (MIZ 3), Ton weiß/gelb. – (21.05) WS, Ton grau/schwarz.

Tongrundig-raue Ware. (21.06) RS, Rdm. 10, Ton kräftig orange und oben schwarz (angesengt?), und zwei umlaufende Rippen außen, Gellep 502, vgl. Pirling/Siepen, Gellep 232; vgl.

Höpken B₃/T₁/R₁; ähnlich Stuart 216/217/218; 50–250 n. Chr.

Schwerkeramik. (21.07) WS, D. 1,8.

Knochen. (21.09) Frg., Gew. 3 g. Nicht archäozoologisch untersucht.

Holzkohle. (21.08) Eiche, L. 3,1, Gew. 0,73 g, weniger als ein Viertel eines Astes, vier Jahrringe, schräg abgetrennt, Dm. rekonstruiert 2,0; Wacholder, unverkohlt, ausgewittertes Aststück mit Stammrest.

(d) Schicht 2–4 (obere Verfüllung)

Münze. (21.10) Denar, Titus 79–81 n. Chr., s. Anhang.

Fibel. (21.11) einteilige Spiralfibel mit vierfacher Windung und unterer Sehne, Spirale leicht aufgebogen, halbkreisförmiger, unverzierter Bügel mit rundem Querschnitt, zum Fuß hin schmaler, trapezförmiger Fuß ohne Verzierung, Nadelhalter halbkreisförmig gebogen und seitlich am Fuß ansetzend, Nadel glatt, unverziert und zur Seite gebogen, L. 5, Gew. 7 g, Riha 1.6.2, vgl. Riha, Fibeln Augst 59; Riha, Neufunde 56 f.; Mitte 1. Jh. bis Anf. 3. Jh., vgl. Bechert, Fibeln Asciburgium 9, 236 und 255; Boelicke, Fibeln CUT 19; Buchem, Fibulae Nijmegen Taf. 12, 7–17; Gaspar, Fibeln Titelberg 4c; Lehner, Novaesium Taf. 24, 41–43. – (21.12) einteilige Spiralfibel mit vierfacher Windung und unterer Sehne, Spiraldraht im Querschnitt quadratisch, Bügel bandförmig und halbrund mit Doppelreihe aus schwachen Punzen, Bügelquerschnitt etwa oval, Fuß nicht erh., Nadel gerade, unverziert und im Querschnitt rund, L. 4, Gew. 4 g, Riha 1.6.4 (Riha, Fibeln Augst 61; Riha, Neufunde 57; Bechert, Fibeln Asciburgium 19, 275 und 276; Boelicke, Fibeln CUT 41; Buchem, Fibulae Nijmegen Taf. 13, 6–21; Gaspar, Fibeln Titelberg 5a/b; Lehner, Novaesium Taf. 24, 46. 49); J. van der Roest, Ber. ROB 38, 1988, 188 Nr. 199; neronisch bis 2. Hälfte 2. Jh.

Buntmetall. (21.13) Frg. eines in sich leicht gewundenen Blechs, D. ca. 0,2, wohl Schmelzrest, L. 2,0, Gew. 3,0 g.

Eisen. (21.14) grob rechteckiges Frg., L. 12, B. 10.

Glas. (21.15) zwölf WS, alle hellblau, darunter der Hals einer dünnen Flasche mit vertikalen,

im Querschnitt runden Profillinien, im Abstand von 0,5 cm, Dm. außen 2,3.– (21.16) Frg., bläulich, einseitig rau, D. 0,4, Fensterglas, vgl. Lith, Glas Asciburgium 343; 352–354; 357.

Terra sigillata, 21.17–21.20 mit Reliefverzierung: (21.17) BS, Drag. 29, Bdm. 5, im Boden ein Stempel in einem Kreis (Dm. 2), stark abgewaschen (»...]ACD« oder »...]CI«). – (21.18) WS, qualitätvolle florale Elemente; ernerisch bis frühflavisch; vgl. Mees, Modellsignierte Dekorationen 82 Taf. 98, 1; Vanderhoeven, Südgallien II, 28 Taf. 45, 333; 70 Taf. 66, 514; Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 252 R134; 259 R207; vgl. 21.19. – (21.19) RS, Rdm. 14, Drag. 29a (Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 70), Blütenpunzen und -ranken mit gegenständigen Aufsätzen (Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 252 R134); 70–90 n. Chr. (vgl. 21.18, unteres Frg.). – (21.20) RS, Rdm. 20, Drag. 37, Eierstab, Blatt- und Figurpunzen, vgl. Oswald/Pryce, Terra Sigillata 144 f. Taf. 30, 49; Taf. 54, 613; Taf. 55, 619; 140–200 n. Chr. – (21.21) RS, Rdm. 20, Barbotine, Drag. 35/36; 50–300 n. Chr. – (21.22) BS, Bdm. 5, Drag. 27; 10–250 n. Chr. – (21.23), drei WS (MIZ 3). – (21.24) WS, Drag. 27; 10–250 n. Chr. – (21.25) RS mit runder Lippe, Rdm. 15, Randneigung ca. 45 Grad, Drag. 18/31 (?). – (21.26) RS mit kurzer, quadratischer Lippe und starker Wandungskrümmung, Rdm. 10, Drag. 27 (?) – (21.27) RS, mit runder, deutlich abgesetzter Lippe. – (21.28) RS mit runder Lippe.

Belgische Ware. (21.29) BS, Bdm. 8. – (21.30) RS, Rdm. 20, Gellep 744, vgl. Oelmann, Niederbieber 80 Abb. 70, 6; Pirling/Siepen, Gellep 133; Deru, Céramique belge, A56sim; Mitte 1. Jh. bis 1. Hälfte 2. Jh.?

Glanztongware. (21.31) RS, Rdm. 8; 60–90 (120?) n. Chr., vgl. Haalebos, Hatert 138 f. Abb. 81, 4 Nr. 2010; Stuart, Gravfeld Nijmegen Taf. 1, 1. 2. 4. 5. 9. – (21.32) RS, Rdm. 13, Becher Höpken E20, vgl. Höpken, Keramikproduktion 78; Brunsting, Nijmegen 74; Pirling/Siepen, Gellep 125; 125–225 n. Chr. – (21.33) zehn WS (MIZ 5). – (21.34), BS, Bdm. 9, s. Höpken, Keramikproduktion 66. – (21.35) BS, Bdm. mind. 5, Körnchendekor. – (21.36) BS, Bdm. 4, Körnchendekor. – (21.37) zwei RS, nicht anpas-

send, Rdm. 13, Körnchendekor, Becher Höpken E15; 50–120 n. Chr. – (21.38) RS, Rdm. 21, Höpken E3var, vgl. Brunsting, Nijmegen Taf. 7, 19–2; 1–150 (?) n. Chr. – (21.39) RS, Rdm. 17, Höpken E10 (?), vgl. Liesen, Töpfererschutt Taf. 2, 5; Höpken, Keramikproduktion 141; 1. Jh. – (21.40) RS, Rdm. 7,3, kräftig roter Überzug, Gellep 589, vgl. Liesen, Töpfererschutt Taf. 1, 7–10; Pirling/Siepen, Gellep 103; Mitte 1. Jh. bis Anf. 2. Jh. – (21.41) RS, Rdm. 12, Höpken E15; 50–120 n. Chr. – (21.42) zwei RS, Rdm. 11, Becher Höpken E20, vgl. Höpken, Keramikproduktion 78; Brunsting, Nijmegen 74; Pirling/Siepen, Gellep 125; 125–225 n. Chr. – (21.43) drei WS (MIZ 2).

Tongrundig-glatte Ware, 21.44–21.47 Ton weiß/gelb, 21.48–21.53 Ton orange/rot, 21.53–0055 Ton grau/schwarz. (21.44) BS und WS (vom selben Gefäß?), Bdm. 5,8, auf WS vier parallel umlaufende Kerbschnittmuster, Höpken T14var, vgl. Höpken, Keramikproduktion Taf. 145; 152–153; 157; Holwerda, Arentsburg (Anm. 151) Taf. 59, 153–157 Nr. 176 (und 173); Gose, Gefäßtypen 38 Nr. 443 Taf. 42. – (21.45) Zweiwulsthenkel, B. 3,2, D. 1,1 (vgl. 21.46). – (21.46) RS, Rdm. 6, Deckel Höpken T38. – (21.47) 34 WS (MIZ 20). – (21.48) WS, Dm. über 10, Kelch mit doppelter umlaufender Wellenbandverzierung, innen ein vierkantiger Eisennagel festkorrodiert, Räucherkelch Höpken T14, vgl. Brunsting, Nijmegen 108 Taf. 5, 27b; Höpken, Keramikproduktion 101. – (21.49) BS, Bdm. 4,5. – (21.50) BS, Bdm. 7 (21.51) drei WS (wohl vom selben Gefäß), D. alle 0,7 (vgl. 21.52). – (21.52) RS, Rdm. 15, zwei Zweiwulsthenkel, B. 4,5, D. 1,5, Amphora Dressel 2–5 / Stuart 132B / Höpken T41, vgl. Martin-Kilcher, Amphoren Augst Gruppe 2 / Form 5; Stuart, Gravfeld Nijmegen 56 f. Taf. 11, 186; Taf. 12, 175–178; Höpken, Keramikproduktion 111; 70–105 n. Chr. – (21.53) zwei WS, D. 0,35. – (21.54) RS, Rdm. 9, Topf Mittag 8, vgl. Pirling/Siepen, Gellep 237; 218; 185; Mittag, Kochtöpfe 215; 241; 243 Abb. 16 Kat. 361; tiberisch bis frühtrajanisch. – (21.55) sechzehn WS (MIZ 13). – (21.56) drei WS (MIZ 3).

Tongrundig-raue Ware, 21.57–21.59 Ton weiß/gelb, 21.60–21.68 Ton orange/rot, 21.69–21.91 Ton grau/schwarz. (21.57) Zweiwulsthenkel, B. 3,3, D. 1. – (21.58) RS, Rdm. 8, Deckel Höpken R38, vgl. Höpken, Keramikproduktion. – (21.59) vier WS, mit doppelter umlaufender Profilierung (vgl. PlaN. 059). – (21.60) BS, Bdm. mind. 7 (21.61) BS, Bdm. 7 (21.62) BS, Bdm. 4,5. – (21.63) RS, Rdm. 19, Höpken R16/R24 (?) / Stuart 201 var (?), vgl. Stuart, Aardewerk Nijmegen 73 f. 202; Höpken, Keramikproduktion 123; 127 (?); Pirling/Siepen, Gellep 212 f.; 100–200 n. Chr. (?). – (21.64) zwei RS, Rdm. 11, Höpken R32 (?). – (21.65) zwei RS, Rdm. 18,5, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (21.66) RS, Rdm. 18, Deckel Höpken T26, vgl. Höpken, Keramikproduktion 104 f. – (21.67) elf WS (MIZ 9). – (21.68) dreizehn WS (MIZ 7). – (21.69) BS, Bdm. 6, mittelalterlich (?). – (21.70) BS, Bdm. 2,5. – (21.71), BS, Bdm. 9,5. – (21.72) BS, Bdm. 7. – (21.73) BS, Bdm. 9. – (21.74) BS, Bdm. 5. – (21.75) BS, Bdm. 7. – (21.76) BS, Bdm. 8. – (21.77) BS, Bdm. 6. – (21.78) BS, Bdm. 8. – (21.79) BS, Bdm. 8. – (21.80) BS, Bdm. 7,5. – (21.81) BS, Bdm. 6. – (21.82) BS, Bdm. 8. – (21.83) Wulsthenkel mit fast quadratischem Querschnitt, D. 1, B. 2,1, leicht verzogen. – (21.84), RS, Rdm. 26, Höpken R4, vgl. Höpken, Keramikproduktion 117. – (21.85) RS, Rdm. 22, Höpken R4 (vgl. 21.84). – (21.86) RS, Rdm. 13, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (21.87) RS, Rdm. 14, Höpken R35/R43 (Höpken, Keramikproduktion 132 u. 135) oder mittelalterlich (?). – (21.88) RS, Rdm. 10, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (21.89) RS, Rdm. 12, Topf Mittag 10, vgl. Pirling/Siepen, Gellep 237; Mittag, Kochtöpfe 218; 243 Abb. 16 Kat. 62; tiberisch bis frühtrajanisch (vgl. PlaN. 084, PlaS. 191 und StrF. 128). – (21.90) neunzehn WS (MIZ 6), außen grau, innen weiß. – (21.91), 39 WS (MIZ 30). – (21.92) fünf WS (MIZ 1) schwarze, weiche, handaufgebaute Keramik (ähnlich 1112, aber weicher). – (21.93) vier WS (MIZ 1) schwarze, weiche, handaufgebaute (Kork-?)Ware (ähnlich 1111, aber härter).

Schwerkeramik. (21.94) vierzehn WS, darunter einmal mit Henkelansatz, D. 2,1, wohl alle

vom selben Gefäß, Amphora. – (21.95) WS, dunkelbeige, D. 1,2.

Baukeramik. (21.96), 25 Ziegelfrg.te.

Stein. (21.97) Ein Stück Bims, vier Stücke Tuff. – (21.98) Mörtel, unregelm. Brocken, Dm. 5–9, mit Einschlüssen aus Kies, kleinen Ziegelfrg.ten und Basalt, Gew. 152 g. – (21.99) diverse verschlackte Frg.te, Gew. 3,12 kg (sic!).

Knochen. (21.100) Rind, adult; Metacarpus oder Metatarsus, verarbeitet zu einem Löffel, L. 9,5 (Stielspitze abgebrochen), Dm. Stiel 0,3–0,6 (zur Stielspitze hin gleichmäßig abnehmend), Laffe Dm. 2,5–2,8, Tiefe 0,8, Volumen (gestrichen) = 2 g Zucker, Stiel mit langfacettierter Ofl. (Hobelspuren), relativ grob gearbeitet, Gew. 4 g; Löffel Typus Cochlearia aus Bein mit runder, nicht abgesenkter Laffe, vgl. Riha/Stern, Löffel (Anm. 217) 21 f. Nr. 131–139 Taf. 10; Lehner, Novaesium Taf. 35, 8; Deschler-Erb, Beinartefakte 135 Abb. 230. Nicht archäozoologisch untersucht. – (21.101) Schaf/Ziege, subadult, Unterkiefersymphyse, re., kalziniert. – (21.102) Unbest., adult, Gew. 4 g.

B-022 Brunnen B / Latrine, St. 211–212, 410–411, 413 und 415 (Tafel 9, 13, 15 und 22. – Funde Tafel 34)

Südschnitt, 25 m südl. der nördl. Grabungsgr. und 31,5 m nördl. von B-021 (Brunnen A).

Im Planum 1 (1) eine runde (Bau-)Grube mit konzentrischen Schichten, Dm. 3,3 m und im NW über die Grabungsgr. hinausreichend. Im Planum 2 wie zuvor, aber Dm. 3,13 m, im Planum 3 wie zuvor, aber Dm. 2,86 m, darin (2) eine ringförmige, dunkelgraue Schicht (runder, vergangener hölzerner Brunnenschacht, Dm. mind. 0,85 m), darin (3) eine Verfüllung. Im Profil (1) (Bau-)Grube mit fast vertikaler, unten leicht enger werdender Wandung, B. 2,72–2,96 m, T. mind. 1,22 m, darin (2) unregelm. mit vertikaler Wandung Brunnenschacht (Dm. ca. 0,9), darin (3) Verfüllung. Grundwasser bei 13,7 m ü. NN, also 2 m unter Geländeoberkante (erreicht am 19. Mai 2011, das Wetter war in den vier Wochen zuvor wechselhaft). Verfüllung (1) der Baugrube mit unten überwiegend hellgelblichbraunem, (schwach) lehmigem Sand,

fleckig, stellenweise graubraun und leicht kiesig, nach oben lehmiger und wenig Ziegelklein, Verfüllung (3) mit unten grauem, stark lehmigem Sand; kleine gelblichgrünliche Flecken, etwas Hk, wenig Ziegelklein, nach oben hin etwas brauner, mehr Ziegelklein und einige Kiesel.

Nach Mitte 2. Jh., stratigraphisch jünger als B-107 und B-108.

Baugrube (oben)

Eisen. (22.01) Frg. Bolzen oder Nagel o. Kopf.

Terra sigillata. (22.02) RS, Rdm. 14, Drag. 18/31 (?).

Tongrundig-glatte Ware. (22.03), WS, Ton weiß/gelb. – (22.04), drei WS (MIZ 2), Ton weiß/gelb. – (22.05) drei WS (MIZ 3), Ton orange/rot. – (22.06) zwei WS (MIZ 2), Ton grau/schwarz.

Tongrundig-raue Ware. (22.07) WS, Ton weiß/gelb. – (22.08) drei WS (MIZ 2), Ton grau/schwarz.

Stein. (22.09) Basalt, Mittelteil eines abgenutzten Mühlsteins, Meta (?), D. 2–4, Us. grob gepickt, Os. erodiert, an einer Seite der Rand eines Loches/Bruches (Dm. 10), Gew. 180 g, L. 10. – (22.10) Basalt, großes Frg., etwa ein Viertel des Zentralteils eines Mühlsteins, Meta, mit Zentralwulst, Dm. mind. 27, max. D. (am Rand außen) 8, D. min. (innen am Zentralwulst) 6,8, Dm. Achsloch 10, B. Zentralwulst 4, H. (noch) 1,4, Us. glatt gepickt, spitzkegeliges Achsloch, daran eine quadratische Aussparung für Befestigung einer Achshalterung (L. je 3, B. mind. 1,7), Os. grob gepickt mit spitzkegeligem, rundem Loch (T. 2, Dm. 2) in Abstand 24 cm vom Zentrum (Befestigung?), Gew. 7270 g (sic!), L. 33, vgl. Hörter, Getreidereißen 26. – (22.11) Verschlackter Tuff, stark eisenhaltig, Gew. 227.

Schachtverfüllung (oben)

Buntmetall. (22.12) Frg. eines Blechs mit stumpfwinkeligem Knick, Ofl. stark korrodiert, daran Eisen- und Hk-Reste, D. 0,1 (D. mit Korrosion 0,4), Schmelzrest (?), L. 4, Gew. 3 g, vgl. Müller, Buntmetall 237 Nr. 1310. – (22.13) Frg. mit U-förmigem Knick und flach auslaufenden Rändern (Fassung?), D. 0,1, daran Eisen- und Hk-Reste, Schmelzrest (?), L. 2,5, Gew. 3 g, vgl. Müller, Buntmetall 236 Nr. 1297;

Lenz, Waffen 143 Nr. 84. – (22.14) Frg. eines Bleches, D. 0,1, mit einer kreisförmigen, runden Eindellung (Dm. außen 1,2, Dm. innen 0,6, halbrund), auf der Rückseite der Negativabdruck davon, L. 2,5, Gew. 1 g, vgl. Lenz, Waffen 165 f. Nr. 344–345; Müller, Buntmetall 186 Nr. 509; 220 Nr. 1032. – (22.15) Frg. eines Bleches, D. 0,1, daran Eisen- und Hk-Reste, L. 1, Gew. 1 g.

Glanztonware. (22.16) drei WS (MIZ 2). – (22.17) BS, Bdm. 5,5.

Tongrundig-glatte Ware. (22.18) zwei WS (MIZ 2), Ton weiß/gelb. – (22.19) WS, Ton orange/rot.

Baukeramik. (22.20) Imbrex, stark sekundär überfeuert, Gew. 142 g.

Stein. (22.21) Basalt, Mittelstück (?) eines Mühlsteins, Meta (?), Gew. 535 g, L. 12. – (22.22) Basalt, Randstück (?) eines sehr stark verschliffenen Mühlsteins, D. 2,4–3,6, Ofl. kaum erh., Gew. 353 g, L. 10. – (22.23) Basalt, stark fragmentiert., unregelm. Ofl., einseitig verbrannt, Gew. 1203 g, L. 14. – (22.24) drei Stücke Schlacke, Gew. 37 g.

B-023 Grube, St. 412 und 414 (Tafel 13 und 22)

Südschnitt, unmittelbar südl. von B-022 (Brunnen B / Latrine).

Im Planum 2 grob rechteckig, L. 0,85 m, B. 0,79 m, im NW über die Grabungsgr. hinaus, im NO durch B-022 geschnitten. Im Profil vertikale Wandung mit unregelm. Sohle, B. 0,64 m, T. 0,38 m. Verfüllung mit hellgelblichbraunem bis beigebraunem, stark lehmigem Sand bis stark sandigem Lehm; wenig Hk, leicht fleckig, nach oben grauer und lehmiger. – Zugehörig evtl. Teil der Baugrube von B-022 (Brunnen B/Latrine).

Jünger als B-022.

B-024 Feuerstelle 1, St. 265, 266 und 336 (Tafel 12, 14 und 19. – Funde Tafel 34)

Südschnitt, 4,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 eine langrechteckige Grube, L. mind. 1,31 m, B. 0,76 m, Wandung auf 3 cm Dicke stark orangerot verziegelt. Im Profil vertikale Wandung und flache, nur stellenweise verziegelte Sohle. Verfüllung mit einer flächendeckenden Lage Mühlsteinfrg.te aus Basalt, da-

zwischen einzelne Quarzite, Grauwacke und Tuff, alle Steine unregelm., Dm. 0,05–0,25, und teils mit Brandspuren, zwischen und über der Steinlage sehr viel Hk (s. u. und vgl. oben zu Holz und Holzkohle) und etwas schwarz bis dunkelgrauer, stark lehmiger Sand, nach oben hin brauner und lehmiger.

Älter als B-005 / Baracke C.

Belgische Ware. (24.01) WS, hellbrauner Scherben, D. 0,3–0,4, Os. glatt, Us. grob (abgeplatzt?), L. 4, Gew. 4 g.

Stein, Basalt, Fragte von Mühlsteinen, zumeist Randstücke. (24.02) im Profil vollst., Dm. 42, mit Randwulst, Us. glatt, Os. glatt, H. Rand (mit Wulst) 7,5, H. Wulst 1,5, B. Wulst 4, Außenrand glatt, D. Reibefl. 2 (nahe Achsloch) bis 6 (Rand vor Randwulst), im Rand eine flache Kuhle von T. 0,5, Dm. 3 (Abnutzung), Gew. 2399 g (sic!), L. 23, abgenutzter Catillus. – (24.03) mit Randwulst, Dm. 42, Us. glatt, Ofl. schwach parallel profiliert (stark abgenutzt), H. Rand (mit Wulst) 7, B. Wulst 4, D. nahe Rand ohne Wulst 4,5, Außenrand kaum vertikal profiliert (erodiert), im Rand beidseitig ein trichterförmiges Loch (Dm. 4), Gew. 1232 g, L. 16, abgenutzter Catillus, frühromisch (?) wegen Loch im Rand für die Handhabe, vgl. Hörter, Getreidereiben. – (24.04) mit Randwulst, Us. glatt, Os. kaum profiliert, stark abgenutzt, Schärfungsrillen parallel, im 45-Grad-Winkel zum Radius, Abstand 1, Dm. 40, D. nahe Rand 5, D. nahe Mitte 2, H. Rand (mit Wulst) 7,5, H. Wulst 1,5, B. Wulst 3,5, der Rand außen vertikal profiliert (Abstand 1); mit Achsloch (Dm. unklar), Gew. 1746 g, L. 20, abgenutzter Catillus. – (24.05) Rand bis Zentralteil, ohne Randwulst, Dm. 42, Us. grob, Os. glatt gepickt, D. Rand 5, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Achsloch Dm. mind. 2, abgenutzte Meta, Gew. 9550 g, L. 42 (24.06) mit Randwulst, Dm. 42, Außenrand verikal profiliert (Abstand 1), Rand H. 9, B. Randwulst 4, D. 6,2–4,2, Gew. 2182 g, L. 20, abgenutzter Catillus. – (24.07) mit Randwulst, Dm. 42, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Rand H. 8,5 (mit Wulst), Randwulst B. 3,5), D. Reibefl. 3,7–6,5, Os. profiliert (überlagernd, daher mehrmals nachgeschärft) und Aussparung am Zentralloch

für Befestigung (je B. 3,5; L. mind. 4); Randloch weniger als ein Viertel erh. (etwa quadratisch mit abgerundeten Ecken), abgenutzter Catillus, aber wenig ausgetrichtertes Randloch, L. 39, Gew. 6100 g (vgl. 30.07). – (24.08) mit Randwulst, Dm. 42, H. Rand (mit Wulst) 7,5, Randwulst H. 2, Randwulst B. 3,5, D. 2,5–5,5, Us. glatt, Os. parallel profiliert (überlagernd, daher mehrfach nachgeschärft), Gew. 2326 g, L. 17, abgenutzter Catillus. – (24.09) Rdm. 42, mit Randwulst, H. Rand (mit Wulst) 7,5, Randwulst H. 1,5, Randwulst B. 3,5), D. 2–5, Us. glatt, Os. schräg profiliert (stark abgenutzt, Abstand ca. 1), Dm. Achsloch 8, im Rand ein grobes Loch (Dm. 3, T. 4), Gew. 1598 g, L. 17. – (24.10) mit Randwulst, Dm. 40, Us. glatt, Os. unklar, H. Rand (mit Wulst) 7, H. Wulst 1,5, B. Wulst 3,5, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), stark abgenutzt, Gew. 633 g, L. 14, Catillus. – (24.11) Mittelteil, Us. abgeplatzt (?), Os. profiliert (Abstand 0,9), D. 3,5–5,4, Gew. 307 g, L. 10, Catillus (?). – (24.12) Mittelteil, eine Seite glatt, D. noch 6,8, Identifizierung als Mühlstein fraglich, weil sehr kompakter Basalt, Gew. 884 g, L. 13, Meta (?). – (24.13) ohne Randwulst, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Us. glatt, Os. erodiert, D. noch 5,8, L. 8, Gew. 296 g, Catillus (?). – (24.14) mit Randwulst, Dm. ca. 40, Außenrand stark verschlissen, aber wohl vertikal profiliert, D. mit Rand 7), D. am Rand ohne Wulst 6,8, B. Randwulst 3,8 (rek.), im Außenrand Randloch (ohne Handhabe), zu einem Viertel erh., quadratisch mit abgerundeter Ecke, Gew. 404 g, abgenutzter Catillus. – (24.15) ohne Randwulst, Dm. 35, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Us. glatt, Os. grob), D. am Rand 5,4 und zur Mitte hin zunehmend, Gew. 723 g, L. 15, Meta. – (24.16) mit Randwulst, Dm. 40, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Us. glatt, Os. grob (erodiert), D. mit Randwulst 9, D. ohne Randwulst 6,2, B. Randwulst 3,6, Gew. 1476 g, L. 18, Catillus. – (24.17) ohne Randwulst, Außenrand wohl vertikal profiliert (erodiert), Us. glatt und radial profiliert, Os. grob, D. 5,6, größte D. 6, Gew. 453 g, L. 11, Meta. – (24.18) Randwulst abgebr., Dm. 40, Außenrand vertikal profiliert, Us. glatt, Os. grob, D. 5, Gew.

1483 g, L. 21, Meta. – (24.19) im Profil vollst., ohne Randwulst, mit Achslochwulst, Dm. 42, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1,2), Os. glatt und parallel profiliert, noch zwei versetzte Verlaufsrichtungen erkennbar (Sektoren), Us. grob (erodiert?), D. 5, Gew. 1351 g, L. 20, abgenutzte Meta. – (24.20) im Profil vollst., mit Randwulst, Dm. 40, Außenrand vertikal profiliert (Abstand unklar, erodiert), Os. rau und keine Profilierung, Us. glatt, D. mit Randwulst 8, D. ohne Randwulst 5,2, B. Randwulst 3, Gew. 2201 g, L. 21, abgenutzter Catillus. – (24.21) 22 Frg.te von Mühlsteinen von Faust- bis Haselnussgröße, Gew. 1270 g.

(24.22) Kalkstein, weiß, weich, kreideartig, von Rissen durchzogen, grob keilförmiges Stück mit stark abgerundeten Ecken, stark abgeschliffen, an Kante rechter Winkel (?), keine Bearbeitungsspuren sichtbar, Baustein (?), Gew. 3117 g, L. 17.

Holzkohle. (24.23) dreißig Frg.te Eiche, s. Tabelle 1.

Probe. (24.24) Bodenprobe für mögliche Radiokarbonuntersuchung, Gew. 700 g.

B-025 Feuerstelle 5, St. 76–78, 121–127 und 132–133 (Tafel 5, 6 und 18. – Funde Tafel 35)

Nordschnitt, 13 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 eine längliche gerundete Grube, L. ca. 2,5 m, B. mind. 0,73 m, im NW über die Grabungsgr., im N bereits verziegelte Grubenwandung erkennbar, im Planum 2 Fläche nach NW erweitert, Grube langrechteckig, L. 1,31 m, B. 0,91 m, Wandung 0,10–0,15 m stark schichtweise verziegelt (je Schicht D. 0,01–0,02). Darin an drei Seiten rechteckige Lehmplatten, L. 0,3–0,4 m, B. 0,5–0,3 m. Im Profil mit halbrunder Wandung und leicht gemuldeter Sohle, Wandung nach SW ca. 0,25 m höher und horizontal auf L. ca. 0,8 m ausstreichend, dort keine Lehmplatten und daher Bedienseite, gesamte T. 0,54 m, gesamte L. 2,19 m. Verfüllung mit dunkelgrauem bis dunkelgraubraunem, stark lehmigem Sand; sehr viel Hk (s. u. und vgl. oben zu Holz und Holzkohle), verziegelte Lehmbröckchen, nach oben hin brauner und lehmiger. – Zugehörig Stücker B-034, die von

B-109 überlagert wird, aus der eine Aucissafibel (109.01) stammt.

Augusteisch bis Ende 1. Jh. oder später (Fund aus Verfüllung).

Belgische Ware. (25.01) RS, Rdm. 12, Topf Deru P1 oder P5 / Höpken R18sim/E15; augusteisch bis flavisch, vgl. Deru, *Céramique belge* 99; 101.

Tongrundig-glatte Ware. (25.02) WS, Ton orange/rot. – (25.03) WS, Ton orange/rot. – (25.04) WS, Ton grau/schwarz.

Knochen. (25.05) Zwei unbest. Frg.te, Gew. 109 g. – (25.06) Pferd, adult, Metatarsus, li., L. max. 256,5 mm; B. Diaphyse 34,6 mm; Umfang Diaphyse 101 mm; B. distal 48,7 mm; T. distal 37,4 mm; 178 g.

Holzkohle. (25.07) Fünfzig Frg.te verschiedener Holztypen, alle 1–3 cm dünne Äste, einige schräg abgetrennt, s. Tabelle 1.

Probe. (25.08) Untersuchung Frank Willer (LMB): Keine Rückstände von Buntmetall oder Hammerschlag, also eine normale Herdstelle.

B-026 Feuerstelle 9, St. 148 (Tafel 7 und 18)

Ostschnitt, an der Ecke der südl. Grabungsgr.

Keine reguläre Feuerstelle, im Planum 1 zwei unregelm. Flecken, L. mind. 0,69 m, B. mind. 0,12 m und L. 0,43 m, B. 0,24 m, beide über die Grabungsgr. hinaus. Eine im Profil dünne, längliche, S-förmige Schicht entlang der Wandungskontur von B-041 (Graben 1), L. 1,25–1,5 m, B. 0,02–0,04 m, braunrot bis gelblich angezeigelter Lehm, verziegelte Wandung von Graben 1. – Zugehörig B-041 (Graben 1).

Nach Mitte 2. Jh. (siehe B-041 / Graben 1).

Eisen. (26.01) drei Frg.te, Nagel, (Nagel-?) Spitze und große massive (?) Spitze.

Knochen. Pferd, juvenil, Tibia, li., Gew. 85 g.

B-027 Feuerstelle 3, St. 419 und 456 (Tafel 13, 27 und 28)

Südschnitt, 22 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 eine wohl langrechteckige (oder birnenförmige?), wö orientierte Grube, L. mind. 1,25 m, B. mind. 0,71 m, diagonal durch B-016 gestört, im W bis an die Grabungsgr. reichend. Fläche, leicht gemuldete Sohle, L. 0,78 m, T.

0,12 m, Wandung aus rötlich verziegeltem Lehm nur im N erh. (B. 0,03–0,07 m). Verfüllung mit braunem bis gelblichbraunem, stark lehmigem Sand; wenige braune bis graubraune Flecken, stark mit Hk vermischt.

Älter als B-016.

Knochen. Schwein, subadult, Molar 1, li., Gew. 24 g.

B-028 Feuerstelle 4, St. 352 und 353 (Tafel 13 und 28)

Südschnitt, 5 m nördl. von B-042 / Graben 2.

Im Planum 2 eine rechteckige Grube, SW-NO orientiert (Bedienseite im NO), L. mind. 0,34 m, B. 0,47–0,50 m, im W durch Grube B-047 gestört. Halbrund gemuldete Sohle, L. 0,38 m, T. 0,16 m, Wandung aus rötlich verziegeltem Lehm (B. im Planum 0,07–0,08 m, im Profil 0,03–0,06 m) mit schräg einsteckendem Tegulafrg. an der tiefsten Stelle. Verfüllung mit braunem bis gelblichbraunem, sandigem Lehm; dieser ist etwas fleckig sowie unten stark mit Hk vermischt.

Älter als B-016 und Grube B-047.

B-029 Feuerstelle 8, St. 119 und 131 (Tafel 5 und 6)

Nordschnitt, 3 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 eine etwa rechteckige Setzung aus Ziegeln und Ziegelfrg.ten, L. mind. 1,11 m, B. ca. 0,90 m, NW-SO orientiert. Zentral eine große Ziegelplatte (L. 0,52 m, B. 0,48 m), durch Hitzeeinwirkung rissig und an der Oberfläche etwas gräulich, darum und darüber zahlreiche Ziegelfrg.te. Im Planum 2 im NW drei weitere Ziegelplatten in einer Ebene mit der ersten Ziegelplatte (je L. 0,23 m, B. 0,16–0,28 m), stellenweise Reste eines Randwulstes wie bei röm. Tegulae zu erkennen (Bedienseite SO?). Darunter und östl. davon rötlich verzierter Lehm, »der wannenförmig ausgestaltet zu sein scheint (früheste Nutzungsphase der Herdstelle?)«. Kein Profil, keine Verfüllung, da unmittelbar unter Humus. – Zugehörig Stücker B-093 bis B-098.

Neuzeitlich, jünger als B-110.

Eisen. (29.01) fünf Frg.te, darunter ein Nagel ohne Kopf, zwei (Nagel-?)Spitzen, einmal

Nagelkopf, einmal großer Zylinder (Maße 3x15).

Glanztonkeramik. (29.02) drei WS (MIZ 2).

Tongrundig-glatte Ware. (29.03) flacher Zwiwulsthenkel, D. 1,2, B. 3,2, Ton weiß/gelb. – (29.04) zwei WS (MIZ 2), Ton weiß/gelb. – (29.05) WS, Ton orange/rot.

Tongrundig-raue Keramik. (29.06) WS, Ton weiß/gelb, Anpassung an 24.18 (vgl. 24.18). – (29.07) vier WS (MIZ 3), Ton weiß/gelb.

Schwerkeramik. (29.08) WS, D. 0,4–0,6 (unregelm.), außen braungelb, innen gelb, Scherben gelborange, hart aber von sandig-rauer Konsistenz.

Knochen. (29.09) Schaf, adult, Radius, re., B. distal 27,8 mm, Gew. 7 g.

B-030 Feuerstelle 2, St. 346–347 und 446 (Tafel 13 und 15. – Funde Tafel 35)

Südschnitt, 21 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 eine (lang-?)rechteckige Grube mit flacher Sohle, L. mind. 0,40 m, B. ca. 0,57 m, im NW über die Grabungsgr. hinaus, NW-SO orientiert, rötlich verzierte Wandung (B. ca. 0,04 m). Im Planum 3 geringfügig nach NW erweitert. Kein Profil. Verfüllung oben mit hellgelblichbraunem, stark sandigem Lehm, mit wenigen graubraunen, lehmigen Sandflecken durchsetzt, wenig Hk. Verfüllung unten aus einer flächendeckenden Lage aus Gesteinen, darunter zahlr. Mühlsteinfrg.te aus Basalt und einige Quarzite und Gerölle, alle Steine unregelm., Dm. 0,05–0,25 m, teils mit Brandspuren, zw. und über der Steinlage sehr viel Hk.

Wohl älter als B-005 / Baracke C (vgl. Feuerstelle [1] B-024).

Eisen. (30.01) Frg. Nagel mit leicht gewölbtem Kopf.

Glas. (30.02) WS, D. 0,4, hellblau.

Tongrundig-glatte Ware. (30.03) WS, Ton weiß/gelb. – (30.04) WS, Ton weiß/gelb. – (30.05) WS, Ton orange/rot. – (30.06) zwei WS (MIZ 1), Ton grau/schwarz.

Stein, Basalt, Mühlsteine, meist Randstücke. (30.07) im Profil vollst., mit Randwulst, Dm. 42, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1,5), Us. glatt, Os. radial profiliert (Abstand

1,5, zwei Sektoren), D. mit Randwulst 9, mit Randloch und Schwalbenschwanzloch, Gew. 2180 g, L. 26, abgenutzter Catillus (vgl. 24.07). – (30.08) mit Randwulst, Dm. 40, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1,5), Us. glatt, Os. 45 Grad profiliert (Abstand 2), D. mit Randwulst 10, D. ohne Randwulst 6, D. nach Zentrum 3, B. Randwulst 4, Gew. 1620 g, L. 17, abgenutzter Catillus (vgl. 30.07, 30.09 und 30.10). – (30.09) mit Randwulst, Dm. 40, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Us. glatt, Os. profiliert (Abstand 1), D. mit Randwulst 9,4, D. ohne Randwulst 6,4, B. Randwulst 4, Gew. 1164 g, L. 13, Catillus (vgl. 30.07, 30.08 und 30.10). – (30.10) Mittelstück, eine Seite profiliert (Abstand 1,2), die andere Seite grob, D. 5–6,5, Gew. 642 g, L. 12, Catillus (vgl. 30.07, 30.08 und 30.09). – (30.11) ohne Randwulst, D. 6, Außenrand profiliert (Abstand 1), Os. glatt, Us. grob, Dm. größer als 17, Gew. 1554 g, L. 17, Meta. – (30.12) im Profil vollst., ohne Randwulst, Dm. 42, Außenrand erodiert, Us. grob, Os. glatt, Achsloch mit schwachem Achswulst, Dm. Achsloch min. 1,5, max. 4, D. 6,2, Gew. 1912 g, L. 21, Meta. – (30.13) Zentralstück, schwacher Achswulst, Os. glatt, Us. grob, D. 6, Dm. Achsloch max. 4, Gew. 828 g, L. 12, Meta. – (30.14) Zentralstück, Os. glatt, Us. glatt, D. min. 2, max. 5, kein Achswulst, Dm. Achsloch größer als 11 (stark abgenutzt), Gew. 502 g, L. 11, abgenutzter Catillus. – (30.15) Basalt, Randstück eines Mühlsteins, ohne Randwulst, Dm. 47, Außenrand erodiert, Os. glatt und radial profiliert (schwach erh.), Us. grob, D. 6, Gew. 1058 g, L. 21, Meta. – (30.16) ohne Randwulst, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Os. glatt, Us. grob, D. 5, Gew. 595 g, L. 12, Meta. – (30.17) ohne Randwulst, Dm. 44, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1,2), Os. glatt, Us. grob, D. 5,6, Gew. 850 g, L. 13, Meta. – (30.18) ohne Randwulst, Außenrand vertikal profiliert (erodiert), Os. glatt, Us. grob, D. 6,1, Gew. 511 g, L. 10, Meta. – (30.19) ohne Randwulst, Dm. 34, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Os. glatt, Us. grob, D. 6,1, Gew. 1341 g, L. 13, Meta. – (30.20) Mittelstück, eine Seite glatt, eine grob, D. 5,7, Gew. 582 g, L. 11, Meta. – (30.21)

Mittelstück, eine Seite glatt, eine grob, D. 6,7, Gew. 445 g, L. 7, Meta. – (30.22) Mittelstück, eine Seite glatt, eine grob, D. 6,3, Gew. 642, L. 11, Meta.

Stein, Quarzit. (30.23) Zwei Stücke, weiß, faustgroß, beide mit zahlreichen Sprüngen (Hitze?), Gew. 840 g, L. 13. – (30.24) faustgroß, etwa Hälfte einer groben Kugel (gesprungen durch Hitzeeinwirkung?), Gew. 410 g, L. 10. – (30.25) zwei Stücke, beide faustgroß, rund, einige Brüche (Hitzeeinwirkung?), Gew. 476 g, L. 11. – (30.26) vierzehn Frg.te mit verrollter Ofl., Größe 4–9, keine Anpassung untereinander, stark von Sprüngen durchzogen und teils rötlich verfärbt (Hitzeeinwirkung), Gew. 1470 g, L. 15.

Holzkohle. (30.27) Fünfzehn Frg.te Eiche, s. Tabelle 1.

Probe. (30.28) Bodenprobe für mögliche Radiokarbonuntersuchung, Gew. 700 g.

B-031 Feuerstelle 7, St. 418 (Tafel 14)

Südschnitt, 21 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 3 ein rechteckiger, stark abgerundeter, verziegelter Lehmfleck, L. 0,61 m, B. 0,23 m, mittig rötlich, außen gelblich (B. 0,05–0,1 m). Kein Profil, vgl. Feuerstelle (6) B-020. – Zugehörig evtl. Baracke E (B-007 / B-008) oder B-010 (Baracke D).

Jünger als oder gleichalt wie B-010 / Baracke D.

B-032 Graben 1, St. 82 und 84–86 (Tafel 4 und 16)

Nordschnitt, 21 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 eine Struktur mit parallelen, WNW-OSO orientierten Begrenzungen, im WNW und OSO über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 2,3 m, B. 2,01 m. Im Profil ein etwa V-förmiger Graben mit gemuldeter Sohle, T. 0,93 m, B. 2,05 m, urspr. T. 0,8 m, B. 2,3 m. Die Verfüllung von unten nach oben (1) brauner bis braungrauer, stark lehmiger Sand, etwas Hk, (2) grauer bis graubrauner, schwach feinsandiger Lehm (Ton), nach oben hin heller. – Zugehörig B-040 und B-041 (beide Graben 1).

Vor Mitte 2. Jh. (vgl. B-040).

B-033 Graben 2, St. 49–50 und 52–54 (Tafel 4, 6 und 16. – Funde Tafel 35)

Nordschnitt, 15 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 eine Struktur mit parallelen, WNW-OSO orientierten Begrenzungen, im WNW und OSO über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 2,67 m, B. 7,36 m. Im Planum 2 wie zuvor, B. noch 1,38 m. Im Profil ein V-förmiger Graben mit gerundeter Wandung, Sohle nicht erfasst, T. mind. 2,22 m, B. 5,5–9,0 m. Verfüllung mit (hell-)gelblichbraunem, stark lehmigem Sand; vereinzelt Hk, Ziegelklein und Kiesel (wegen Einsturzgefahr nur eilig beschrieben). – Zugehörig B-042 (Graben 2).

Verfüllung nicht vor flavischer Zeit.

Münze. (33.01) Denar Mark Aurel 170/171 n. Chr., s. Streufunde vom Abraum im Nordschnitt sowie Anhang. Urspr. Abraum, Rekonstruktion des Fundzusammenhangs indirekt anhand schriftlicher Dokumentation.

Belgische Ware. (33.02) RS, Rdm. 17, Deru P53 / Höpken B19; flavisch bis 2./3. Jh., vgl. Deru, *Céramique belge* 129.

B-034 Stickung, St. 6 (Tafel 5, 6 und 18)

Nordschnitt, 15,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 eine flächige Stickung mit größeren Fehlstellen aus Kieseln und Geröll bis Dm. ca. 0,8, dazwischen dicht humoser Lehm. WNW-OSO Orientierung, im WNW und OSO über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 2,86 m, B. 1,99 m. Im Profil eine dünne Schicht, B. 2,17 m, D. im N 0,19 m, T. 0,29 m, nach S auslaufend und nach unten gekrümmt. – Zugehörig evtl. Feuerstelle (5) B-025 und B-109.

Jünger als B-109.

Tongrundig-glatte Ware. (34.01) WS, Ton orange/rot, D. 0,45, Scherben und Außenseite orange, innen grau.

Schwerkeramik. (34.02), WS, D. 1,2–1,6, durchgehend orange, Gew. 149 g (Amphora?).

Stein. (34.03) Sandstein, grünlich, schiefrig im Bruch, flach, Gew. 1091 g. – (34.04) Trachyt, weißgrau, quarzig, faustgroß, Gew. 382 g. – (34.05) zwei Stücke Mörtel, weiß, sandig, brüchig, L. max. 4, Gew. 39 g.

Knochen. (34.06) Schwein, subadult, Pelvis, li., Gew. 10 g.

B-035 entfällt, s. B-021

B-036, entfällt, s. B-021

B-037 Grube, St. 390 (Tafel 26)

Südschnitt, 9,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 3 etwa rund, Dm. 0,67–0,78 m. Im Profil halbrund, B. 0,78 m, T. 0,33 m. Verfüllung mit braungrauem, lehmigem Sand, von hellgelblichbraunem, stark sandigem Lehm fleckig durchsetzt; wenig Hk, angeziegelter Lehm und Ziegelklein, nach unten etwas mehr Hk und sandiger. – Zugehörig Grube B-050.

Jünger als B-005 / Baracke C, vgl. B-050.

Tongrundig-raue Ware. (37.01) BS, Bdm. 7,5, Ton grau/schwarz. – (37.02) drei WS (MIZ 3), Ton grau/schwarz.

B-038 Pfosten, St. 427 (Tafel 12 und 24)

Südschnitt, 5,8 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,13 m. Senkrechte Wandung, 0,15 m x 0,26 m. Verfüllung mit braunem bis braungrauem lehmigen Sand; fleckig. – Zugehörig evtl. Grube B-050.

B-039 Pfosten, St. 168 (Tafel 11)

Südschnitt, 3,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 etwa rund, Dm. 0,28 m. Im Profil eine Grube mit senkrechter Wandung und flacher Sohle, B. ca. 0,30 m, T. ca. 0,50 m (Uk. bei 13,98 m ü. NN); grauer, schwach sandiger Lehm mit hellgelben bis braunen Lehmflecken. – Zugehörig evtl. Stickung B-002.

Gleichalt wie oder jünger als B-002.

B-040 Graben 1, St. 166 und 167 (Tafel 11 und 20. – Funde Tafel 35–37)

Südschnitt, 11 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 eine Struktur mit parallelen, WNW-OSO orientierten Begrenzungen, im WNW und OSO über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 3,89 m, B. 2,34 m. Im Profil ein weit V-förmiger Graben mit etwas unregelmäßiger Wandung und gemuldeter Sohle, T. 0,51–0,8 m,

B. 2,12–2,6 m. Verfüllung mit hellgelblichbraunem, stark sandigem Lehm bis stark lehmigem Sand, fein mit FeOx gefleckt; nach oben hin grauer und dunkler mit Kieseln, Ziegelfrg.ten und Hk. – Zugehörig B-031 und B-041 (beide Graben 1).

Vor Mitte 2. Jh.

Eisen. (40.01) vierzehn Frg.te, darunter das einer Lorica hamata (vgl. Lenz, Waffen 148 Nr. 132B), ein großer Haken (?) (vgl. J. Harnecker, Katalog der römischen Eisenfunde von Haltern, Bodenalt. Westfalen 35 [Mainz 1997] Taf. 89–90), drei Nägel, zwei Nagelköpfe und vier Nagelschäfte.

Glas. (40.02), drei WS, D. 0,05–0,4, davon eines mit einem rechtwinkeligen Knick und einem halbrunden Wulst (keine Rippenschale) (vgl. PlaS. 021 und StrF. 217).

Quarzkeramik. (40.03) Frg. einer Melonenperle, Dm. 2,2, H. 2,0 Pole deutlich abgeplattet, opak blau, vertikal profiliert (neun Rippen), durchlocht (Dm. Loch 0,9), Frg. fast exakt entlang der Achse halbiert, Gew. 5 g, vgl. Lehner, Novaesium Taf. 35, 17; Lith, Glas Asciburgium Nr. 383. 385. 436.

Terra sigillata. (40.04) WS, Drag. 29, reliefverzerrt, Pfeilspitzenreihen, Perlschnur, Ratterband (exakt wie Vanderhoeven, Südgallien III, 12 Taf. 37, 264; vgl. Lehner, Novaesium Taf. 26, 20); neronisch-frühflavisch. – (40.05) RS, Rdm. 10, Hofheim 9, Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique Lud Vi (?) (Rheinabern). – (40.06) WS, Drag. 18/31 (?). – (40.07) RS, Rdm. 16, Außenseite abgeplatzt, Consp. 14.2, Service Ic (?), vgl. Eschbaumer, Italische Sigillata Nr. 355 (vgl. 40.08). – (40.08) WS (vgl. 40.07). – (40.09) WS (vgl. 40.10). – (40.10) BS, mit schmalem Auflager und gewölbtem Standring, Bdm. 8, (vgl. 40.09). – (40.11) WS, Drag. 24/25, vgl. Lehner, Novaesium Taf. 26, 17 (vgl. 40.12). – (40.12) WS, Drag. 24/25, vgl. Lehner, Novaesium Taf. 26, 17 (vgl. 40.11). – (40.13) WS, Drag. 18/31.

Belgische Ware. (40.14) RS, Topf (?), Rdm. 12, Deru BT 4.3 / Höpken R10/R18. – (40.15) WS. – (40.16) WS mit scharfem Knick (dort Dm. 17), D. 0,2, außen schwarz, Scherben dunkelgrau, Deru P54 oder P56 (Eierschalen-TN);

2. Hälfte 1. Jh. bis 3. Jh. (vgl. Gose, Gefäßtypen 28 Nr. 318–319). – (40.17) sechs WS (MIZ 1), D. 0,2, außen braunschwarz, Scherben orange. – (40.18) drei WS (MIZ 2), D. 0,3–0,6, Scherben sehr weiß, Of. sehr schwarz, sehr hart gebrannt. – (40.19) RS, innen weißgrau, außen dunkelgrau, hart gebrannt, Rdm. 13, Höpken B20. – (40.20) BS, Bdm. 22. – (40.21) zwei RS ohne Anpassung, Rdm. 11, rötlich mit Resten von Metallschimmer, Deru P1 (?) / ähnlich Höpken B16/E15 (?), vgl. Deru, Céramique belge 99; Pirling/Siepen, Gellep 121; Ritterling, Hofheim 258 f.; 1–100 n. Chr. – (40.22) RS, Rdm. 13, Deru P45var / Höpken B10. – (40.23) RS, Rdm. 26, Deckel Höpken T26. – (40.24) RS, Rdm. 25, Deckel Höpken T26. – (40.25) RS, Rdm. 12, Deru P60 (?), vgl. Deru, Céramique belge 133; frühestens 2. Jh. – (40.26) vier WS, davon eines mit Tupfenreihe, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereischutt 27; 25–100 n. Chr.

Glanztonware. (40.27) RS, Rdm. 6, weiß mit braunem Überzug, am Rand Ansatz der Schnauze, auf Spiegel einfache Profilierung, Lampe Loeschcke Tonlampe Gruppe I/II (vgl. StrF. 092). – (40.28) BS, Bdm. 6. – (40.29) zwei WS. – (40.30) BS, Bdm. 4,5.

Tongrundig-glatte Ware, 40.31–40.40 Ton weiß/gelb, 40.41–40.48 Ton orange/rot, 40.49–40.51 Ton grau/schwarz. (40.31) BS, Bdm. 10, innen rosa. – (40.32) WS. – (40.33) elf WS (MIZ 7). – (40.34) 71 WS (MIZ 24). – (40.35) BS. – (40.36) Dreiwulsthenkel, B. mind. 3,2. – (40.37) RS, Rdm. 9, Krug Höpken T33 / Stuart 101; 1–125 n. Chr. – (40.38) RS, Rdm. 5, Krug Höpken T33; 1–125 n. Chr. (vgl. 40.37). – (40.39) RS, Rdm. 10, Krug Höpken T33; 1–125 n. Chr. (vgl. 40.37). – (40.40) RS, Rdm. 6, Krug Höpken T33; 1–125 n. Chr. (vgl. 40.37). – (40.41) Zweiwulsthenkel, D. 2,5, B. 5,3. – (40.42) zwei WS (MIZ 2), innen sandig und gelb, Scherben und Außenseite hellorange. – (40.43) Dreiwulsthenkel, B. 3,6. – (40.44) RS, Rdm. 6, Krug Höpken T33; 1–125 n. Chr. (vgl. 40.37). – (40.45) RS, Rdm. 9, kleiner Schlaufenhenkel, im Profil flach halbrund, Topf Hofheim 66c/ Höpken T21, vgl. Stuart, Gravfeld Nijmegen 64. – (40.46) RS, Rdm. 14,

Höpken T38 / Stuart 129/130. – (40.47) RS, Rdm. 12, Höpken T6; 150–200 n. Chr. – (40.48) RS, Rdm. 16, Höpken R15/R16; 150–225 n. Chr. – (40.49) BS, handaufgebaute Keramik, Bdm. 5. – (40.50) BS, Bdm. 8. – (40.51) flacher Zweiwulsthenkel, B. 2,6.

Tongrundig-raue Ware, 40.52–40.60 Ton weiß/gelb, 40.67–40.88 Ton grau/schwarz. (40.52) RS, Rdm. 30, Höpken T11. – (40.53) BS, Bdm. 7. – (40.54) achtzehn WS (MIZ 8), hoher Sandanteil. – (40.55) BS, Bdm. 7, sehr weiß mit schwarzer Magerung, vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, *Céramique* 399. – (40.56) BS, Bdm. 6. – (40.57) BS, Bdm. 9. – (40.58) Doppelwulsthenkel, B. 3,1. – (40.59) RS, Knauf eines Deckels, Rdm. 4, Höpken R37 (?). – (40.60) RS, weitgehend erodiert, mit Ausguss, Rdm. 60, Reibeschüssel Höpken S3/S5. – (40.61) flacher Dreiwulsthenkel, D. 1,2, B. 3,4. – (40.62) zwei WS (MIZ 2). – (40.63) zwei WS (MIZ 1), Scherben grau, Außenseite orange, grobe Keramik. – (40.64) flacher Dreiwulsthenkel, B. 2. – (40.65) Doppelwulsthenkel, B. 2,4. – (40.66) RS, Rdm. 20, Deckel Höpken T26. – (40.67) BS, Bdm. 6. – (40.68) vier WS (MIZ 3). – (40.69) zwölf WS (MIZ 7) (vgl. 40.71 und 40.72). – (40.70) 53 WS (MIZ 33). – (40.71) BS, Bdm. 29 (vgl. 40.69). – (40.72) WS. – (40.69). – (40.73) BS, Bdm. 6. – (40.74) BS, Bdm. 9. – (40.75) BS, Bdm. 8. – (40.76) BS, Bdm. 7. – (40.77) BS, Bdm. 6, bräunlich. – (40.78) BS, Bdm. 7. – (40.79) BS, Bdm. 7. – (40.80) flacher Doppelwulsthenkel, B. 2,6. – (40.81) flacher Doppel- oder Dreiwulsthenkel, B. mind. 1,8. – (40.82) RS, Rdm. 12, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (40.83) RS, Rdm. 14, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (40.84) zwei RS (MIZ 2), Rdm. 13, ähnlich Höpken T21 (?). – (40.85) RS, Rdm. 16, Höpken R25. – (40.86) RS, Rdm. 18, Stuart 201B/210A (?) / Höpken R4/R11, vgl. Stuart, *Aardewerk Nijmegen* 71 f. 77–79; Pirling/Siepen, *Gellep* 210/228; Gose, *Gefäßtypen* 47 (vgl. StrF. 120). – (40.87) RS, Rdm. größer 10, Höpken R11. – (40.88) RS, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr.

Schwerkeramik. (40.89) RS, Rdm. 16, Amphora Dressel 20, vgl. Martin-Kilcher, *Amphoren* Augst 54; augusteisch bis Mitte 2. Jh. –

(40.90) RS, Rdm. 15. – (40.91) RS, Rdm. 65, der einziehende Rand ist gegen den Gefäßkörper abgesetzt, Höpken S8var / Gose 357var / Stuart 147. – (40.92) RS, Rdm. 55, Höpken S8 / Gose 358.

Baukeramik. (40.93) fünf Stücke Ziegelbruch.

Stein. (40.94) Basalt, Randstück eines Mühlsteins, mit Randwulst, Us. abgebrochen, D. mit Randwulst 7,3, D. nahe Rand ohne Randwulst 5,8, B. Randwulst 3,2, Außenrand ohne vertikale Profilierung, Gew. 375 g, L. 11, Catillus. – (40.95) Schlacke, Gew. 11 g.

Knochen. (40.96) zwei Frg.te, beide zerschlagen, Gew. 76 g. – (40.97) 85 Frg.te, davon sieben zerschlagen, sechs angebrannt und vier mit Beilspuren, Gew. zusammen 1274 g. Im Einzelnen: Pferd, adult, Pelvis, li., pathologische Veränderung, Acetabulum, Schliffusur, Gew. 41 g; Tibia, li., zerschlagen, Gew. 18 g; Tibia, re., zerschlagen, Gew. 23 g; Tibia, re., Gew. 43 g; Tibia, re., zerschlagen, Gew. 60 g. – Rind, Phal. 2 a/p, zwei Frg.te, Gew. 26 g; Scapula, Gew. 21 g; Unterkiefer, ventral, zerschlagen, Gew. 16 g; unbest., Molar 1–3 +, li., angebrannt, Gew. 152 g; Humerus li., gespalten; angebrannt, Gew. 23 g; Lendenwirbel li., zerschlagen, Gew. 12 g; Orbita-Zygomatikum li., Gew. 15 g; Pelvis li., angebrannt (?), Gew. 32 g; Ulna und Radius li., B. proximal 70,3 mm; B. Facies proximalis 66,9 mm, Gew. 176 g; Unterkiefer Gelenk li., Gew. 7 g; Alveolenfrg. re., angebrannt, Gew. 4 g; Molar 3, re., Gew. 12 g; Prämolare 3, re., Gew. 8 g; unbest. Molar, re., zwei Frg.te, Gew. 23 g; Humerus re., zerschlagen, Gew. 16 g; Metacarpus re., zerschlagen, Gew. 27 g; Orbita-Zygomatikum re., Gew. 9 g; Pelvis re., Beilspuren, Gew. 26 g; Scapula re., Beilspuren, Gew. 100 g; Scapula re., L. Collum min. 51,4 mm; L. Gelenk 55,3 mm; B. Gelenk 43,1 mm, Gew. 143 g; Talus re., Beilspuren, längs gespalten, T. lateral 29 mm, Gew. 14 g; Tibia re., Frg., Gew. 13 g; Ulna re., Beilspuren, Gew. 11 g; Lendenwirbel, sagittal, zerschlagen, Gew. 7 g. – Schwein, adult: Metacarpus oder Metatarsus, Gew. 9 g; Phal. 2 a/p, Gew. 3 g. – Schwein, subadult, Pelvis re., Gew. 11 g; Fibula li., Gew. 2 g; Humerus li., zerschlagen,

Gew. 15 g; Zygomatikum-Temporale li., Gew. 10 g; Unterkiefer Angulus re., angebrannt (?), Gew. 22 g. – Schwein, juvenil, Pelvis re., Gew. 10 g. – Schaf/Ziege, senil, unbest. Molar, re., Prämolare 3 bis Molar 2 +++; Molar 3 ++, Gew. 40 g. – Schaf/Ziege, adult: Phal. 3 a/p, verbrannt, Gew. 1 g; Molar 3, li., Molar 3 +, Gew. 3 g; Femur, li., Gew. 5 g; Metatarsus li., Gew. 21 g; Prämolare 4, li., Gew. 2 g; unbest. Molar re., Molar 2 ++; Molar 3 +; angebrannt, Gew. 34 g. – Schaf/Ziege, subadult, Rippe re., Gew. 2 g. – Schaf/Ziege, neonat-juvenil, Humerus li., zwei Frg.te, Gew. 8 g. – Schaf/Ziege, unbest. Prämolare, Gew. 1 g. – Huhn, adult, Metatarsus re., männlich, Gew. 2 g. – Unbest., adult, Scapula, Gew. 4 g. – Unbest., zwei Frg.te, Gew. 3 g; Plattknochen, acht Frg.te, Gew. 34 g; Rippe, vier Frg.te, Gew. 2 g; Rippe, angebrannt, sechzehn Frg.te, Gew. 10 g; Röhrenknochen, fünf Frg.te, Gew. 18 g.

B-041 Graben 1(?), St. 144–147, 152 und 549 (Tafel 7 und 18)

Ostschnitt, 21 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Struktur im Ostschnitt wenig deutlich zu fassen, im Planum nach O eine Begrenzung, sonst über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 10,02 m, B. mind. 2,21 m. Die Struktur ist ns orientiert. Im Profil sehr unregelm., T. mind. 1,0 m, zu beiden Seiten ansteigend und reicht über die Grabungsgr. hinaus. Die Wandung teils verziegelt (vgl. B-026). Verfüllung mit beigebraunem lehmigen Sand; nach O hellgelblichbraun und stärker lehmig, wenige FeOx-Flecken, Hk, vereinzelt Kiesel und Ziegelklein, nach unten hin mehr Hk, nach oben hin weniger Hk (aber ein schmales horizontales Hk-Band) und etwas brauner. – Zugehörig B-031 und B-040 (beide Graben 1).

Vor Mitte 2. Jh. (vgl. B-040).

Tongrundig-glatte Ware. (41.01) WS, Ton weiß/gelb, Krug (?).

B-042 Graben 2, St. 185–186 und 337–340 (Tafel 20 und 22)

Südschnitt, 37,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 eine Struktur mit fast parallelen,

WNW-OSO orientierten Begrenzungen, im WNW und OSO über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 3,67 m, B. 7,61 m. Im Planum 2 wie zuvor, aber auch im SSW über die Grabungsgr. hinaus. Im Profil ein Doppelgraben. Der südl. Graben mit B. 4,56 m, T. 1,65 m, Spitzgraben mit leicht gewellter Wandung, die südl. Flanke steiler. Der nördl. Graben mit B. 3,26 m, T. 1,10 m, etwas flacher und mit gemuldeter Sohle. Verfüllung unten mit grauem bis graubraunem, (schwach) bindigem Sand; stellenweise schwache FeOx, nach oben hin brauner, lehmiger, einige Kiesel, Ziegelfrg.te und Hk. Dazu ist der Graben im N stark kiesig. – Zugehörig B-033 (Graben 2).

Verfüllung nicht vor flavischer Zeit wie B-033?

Tongrundig-glatte Ware. (42.01) fünf WS (MIZ 2), Ton weiß/gelb. – (42.02) WS, Ton weiß/gelb. – (42.03) WS, Ton grau/schwarz.

Tongrundig-raue Ware. (42.04) BS, Bdm. 6, Ton grau/schwarz.

B-043 Grube, St. 58 (Tafel 16)

Nordschnitt, unmittelbar südl. von B-033 (Graben 2).

Kein Planum. Im Profil halbrund, T. 0,26 m, B. 0,43 m. Verfüllung mit hellgelblichbraunem bis hellgelbbraunem tonigen Lehm; wenige humose Flecken.

Jünger als B-032 / Graben 1.

B-044 Grube, St. 56 (Tafel 16)

Nordschnitt, unmittelbar südl. von B-033 (Graben 2).

Kein Planum. Im Profil halbrund, im S geschnitten durch Grube B-063, T. 0,56 m, B. mind. 1,0 m. Verfüllung mit braunem, stark lehmigem Sand; etwas fleckig, Kiesel, wenig Ziegelfrg.te; die Begrenzung zu B-063 ist diffus. – Zugehörig evtl. B-063.

Neuzeitlich (jünger als B-109).

Einige Tierknochenfrg.te (nur Vermerk Dokumentation).

B-045 Grube, St. 43 (Tafel 16)

Nordschnitt, 7 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Kein Planum. Im Profil halbrund mit leicht gemuldeter Sohle, T. 0,18 m, B. 0,37 m. Verfüllung mit braunem bis braungrauem lehmigen Sand; einige Kiesel.

Jünger als B-105.

B-046 Grube, St. 261 und 558 (Tafel 15, 19, 21 und 27)

Südschnitt, 1 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Kein Planum. Steile Wandung, gemuldete Sohle, T. 0,56 m, B. 0,93 m: Die Verfüllung mit grauem bis graubraunem, stark lehmigem Sand, einige hellgelblichbraune Lehmflecken, wenig Ziegelklein, etwas angeziegelter Lehm und Hk. – Zugehörig evtl. Grube B-054.

Nicht vor dem 2. Jh. (jünger als B-102).

B-047 Grube, St. 283–286 (Tafel 13 und 19)

Südschnitt, 4,5 m nördl. von B-042 / Graben 2.

Im Planum 2 eine etwa rechteckige Grube, im NW und SO über die Grabungsgr. hinaus, am Verlauf der Gräben ausgerichtet (?). Im Profil tiefer als die Grabungsgr. und im S gestört (Frostschaden). Nach N eine steile Wandung, nach oben gerundet und flach auslaufend, T. mind. 0,65 m, B. mind. 2,48 m. Verfüllung unten mit graubraunem bis gelblichbraunem, stark sandigem Lehm; schlierig-fleckig, starke FeOx, stellenweise angeziegelter Lehm, Ziegelklein und Hk.

Jünger als Feuerstelle (4) B-028.

B-048 Grube, St. 216–219 (Tafel 19)

Südschnitt, 8 m nördl. von B-042 (Graben 2).

Kein Planum. Vertikale Wandung, T. 0,75 m, B. 2,22 m. Die Verfüllung in horizontaler Schichtung, unten hellgelblichbrauner bis beigebrauner, stark lehmiger Sand bis stark sandiger Lehm, »Andeutung von Einfüllhorizonten«, etwas fleckig, wenig Hk. Nach oben hin ist die Begrenzung undeutlich, insgesamt zunehmend grauer und sandiger sowie mehr Hk, Ziegelklein und Kiesel.

Nicht vor der Mitte des 2. Jh. (jünger als B-107).

B-049 Grube, St. 254–257 (Tafel 18)

Ostschnitt, 1 m nordöstl. der südl. Ecke der Grabungsgr.

Kein Planum. Im Profil grob rechteckig mit schiefer Wandung, T. 0,82 m, B. 0,85 m. Die Verfüllung in schrägen Schichten; unten graubrauner, stark lehmiger und humoser Sand, Ziegelklein, viele Kiesel; nach oben hin ist die Begrenzung undeutlich, zunächst brauner, dann grauer, lehmiger, fleckiger und weniger Kiesel (oben keine Kiesel).

Jünger als B-041 / Graben 1 und B-103.

B-050 Grube, St. 362–364 und 366 (Tafel 12, 14, 21, 23 und 26)

Südschnitt, 9 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 quadratisch, im W (und N?) über die Grabungsgr. hinaus, wohl symmetrisch zur Ausrichtung der Baracken, B. der Wandung bis zu 0,12 m, die Sohle im Innern flach und fleckig, B. mind. 1,54 m, L. mind. 1,68 m (oder 3,33 m?). Ganz im Norden ein Stückchen Wandung, das die dritte Seite der Grube bildet oder wegen seiner anders ausgerichteten Krümmung den Beginn einer neuen Grube markiert. Im Planum 3 in der S-Ecke noch Reste der vertikalen Wandung und der Sohle. Diese ist in NW-Richtung flach (T. 0,39 m, B. 1,47 m), im NW-SO-Profil flach, im NO-SW-Profil leicht gerundet (T. 0,30 m, B. 2,48–3,54 m), die Wandung aus hellgelblichbraunem, stark sandigem Lehm, stellenweise fleckig FeOx, »im Osten eher grünlich, im Westen Hk-Konzentration«, fleckig. Verfüllung unten mit hellgelblichbraunem bis hellbeigegrauem, schwach bindigem Sand; feine graue Flecken, stellenweise FeOx. Evtl. war der Rand der Grube mit schmalen Pfosten befestigt. – Zugehörig Grube B-037, Pfosten B-076 bis B-079 und evtl. Pfosten B-009, Feuerstelle (7) B-031, Pfosten B-038, B-089 und B-090.

Jünger als B-005 / Baracke C.

Tongrundig-glatte Ware. (50.01) WS W-1.2.

B-051 Grube, St. 327–370 (Tafel 12 und 25. – Funde Tafel 37)

Südschnitt, in der südl. Ecke der O-Erweiterung in Planum 2.

Im Planum 2 rund, im O über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 1,17 m, B. 1,46 m. Im Profil Gose von unklarer Form, T. mind. 1,29 m, B. 1,44 m. Verfüllung mit graubraunem, stark lehmigem Sand; etwas fleckig und Ziegelklein, wenige Kiesel und Hk, im S eher braun, im N horizontal grau gebändert.

Mittelalterlich (s. 51.12).

Buntmetall. (51.01) Niet mit Blech, L. 1,2, D. Blech 0,1, Schaft Dm. 0,2, von Us. her ausgepunte Linien, Gew. 1 g, Niet/Schmelzschnitt (?), vgl. Müller, Buntmetall 197 Nr. 650. 664–665; 222 f. Nr. 1054. 1088). – (51.02) Blech, D. 0,1, Gew. 1 g, Rest einer Punzverzierung?

Glas. (51.03) WS, hellblau, D. 0,2. – (51.04) breiter, kurzer, Henkel mit spitzwinkligem Knick, hellblau, B. 5,5, D. 0,6, außen strähnenartig gewellte Glasfäden, erh. L. max. 4,5 (unterer Ansatz erh.), von einem großen Gefäß, vgl. Isings, Glass 50–60; 65; 89; 90; Rütli, Gläser Augst AR 156–161.

Tongrundig-glatte Ware. (51.05) RS mit Dreiwulsthenkel, Ton weiß/gelb, Rdm. 8, B. 3, Krug Höpken T40var (mit horizontalem Abschluss der Lippe, vgl. Pirling/Siepen, Gellep 208; 205. – (51.06) drei WS (MIZ 3), Ton weiß/gelb. – (51.07) BS, Ton orange/rot.

Tongrundig-raue Ware. (51.08) BS, Bdm. 7,5, Ton weiß/gelb. – (51.09) RS, Rdm. 20, Ton außen rötlich, Scherben grau, vgl. Joachim, Keramik Xanten 194 Abb. 13, 10; 1. Drittel des 1. Jh. – (51.10) zwei WS (MIZ 1), Ton orange/rot. – (51.11) zwei WS (MIZ 1), Ton grau/schwarz.

Sonstige Keramik. (51.12) WS, Pingsdorfer Ware; mittelalterlich. – (51.13) WS, sehr hart gebrannt, mittelalterlich?

Stein. (51.14) Sandstein, Gew. 602 g, mit großer ebener (Stand-)fläche und drei tiefen Scharten, Schleifstein Typus D, vgl. Manning, Usk VI, 204; 263 f. Abb. 81, 1–2; Koch, Urach VIII 120, Taf. 28, 9. – (51.15) Tuff, D. 7, Gew. 900 g, mehrere rechtwinkelige und parallele Flächen, Baustein?

Knochen. (51.16) Unbest., adult, Röhrenknochen, Gew. 9 g.

B-052 Grube, St. 348 und 457–459 (Tafel 13 und 27)

Südschnitt, 22,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 langrechteckig, L. 1,73 m, B. 0,78 m. Im Profil grob rechteckig, T. 1,44 m, B. 1,50–1,58 m. Die Verfüllung horizontal geschichtet, unten hellgelblichbrauner bis hellbeigefarbener lehmiger Sand, schlierig-fleckig, wenige Kiesel, nach oben hin von braunerer Farbe und mit etwas Hk, ein vereinzelter Tuffbrocken, ganz oben einige Ziegelfrg.te.

Jünger als B-016.

B-053 Grube, St. 231 und 343–345 (Tafel 13 und 25)

Südschnitt, 22,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 zwei durch eine Planierschicht unterbrochene Gruben. Grube 1 rechteckig (L. 0,70 m, B. 0,73 m), Grube 2 ohne klare Form (L. 0,75 m, B. 0,55 m). Im Planum 2 drei ineinander übergehende Gruben, (1) langrechteckig, L. 1,53 m, B. 0,78 m, (2) grob rund, Dm. 0,78 m, (3) die ersten beiden überlagernd, langrechteckig, L. 0,91 m, B. 0,54 m. Steile Wandung, aber nach oben flach auslaufend, T. 0,93 m, B. 0,89–2,03 m. Die Verfüllung ganz unten graubraun, unten mit hellbeigegrauem und graubraunem, stark lehmigem Sand oder sandigem Lehm, fein gefleckt, etwas Hk und Ziegelklein, stellenweise grünliche Flecken, Ziegelfrg.te nach oben und nach N hin brauner und lehmiger, etwas Kiesel.

Probe. (53.01) Bodenprobe, für Phosphatanalyse.

B-054 Grube, St. 448 (Tafel 27)

Südschnitt, 0,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 4 grob rechteckig, L. 0,55 m, B. 0,50 m, darum 0,06–0,2 m und nach SO in die Grabungsgr. übergehend ausgedehnt. Im Profil unregelm. Böschung, T. 0,34 m, B. 0,75 m. Verfüllung überwiegend mit graubraunem lehmigen Sand; fleckig, mit einigen hellgelblichbraunen Lehmflecken, Phosphatausfällungen und Tonlinsen. – Zugehörig evtl. Grube B-046.

Flavisch oder später (jünger als B-104).

Eisen. (54.01) grob eiförmiges Frg., Gew. 4 g, L. 2,5.

Tongrundig-glatte Ware. (54.02) vier WS (MIZ 3), Ton weiß/gelb. – (54.03) zehn WS (MIZ 4), Ton orange/rot. – (54.04) zwei WS (MIZ 2), Ton grau/schwarz.

Tongrundig-raue Ware. (54.05) WS, Ton grau/schwarz.

Tonkugel, Schleudergeschoss. (54.06) vollständig, gebrochen, s. o. mit Anm. 201. Dm. 3,5, Gew. 25 g, L. 3,5.

B-055 Grube, St. 188 (Tafel 9 und 26. – Funde Tafel 38)

Südschnitt, knapp nördl. von B-042 / Graben 2.

Im Planum 1 eine runde Grube, Dm. ca. 3,28–3,4 m mit rechteckiger Anschlussfläche im SW, L. 1,14 m, B. 0,73–1,02 m, im NW und SO über die Grabungsgr. hinaus. Im Planum 2 noch rund, Dm. 2,7–2,8 m. Im Profil trichterförmig mit steiler Böschung und gerader Sohle, T. mind. 0,95 m, B. 0,76–1,15 m. Verfüllung mit grauem bis graubraunem, stark lehmigem Sand und stark sandigem Lehm; Kiesel, Ziegelklein, etwas Hk.

Mittelalterlich (55.12, 55.13 und 55.14).

Münzen. (55.01) Semis (?), 1. Jh. oder 1. Hälfte 2. Jh., s. Anhang. – (55.02) As Nerva, 96–98 n. Chr., s. Anhang.

Eisen. (55.03) Frg. Nagel.

Terra sigillata. (55.04) BS, mit schmalem Auflager, Bdm. 6.

Glanztonware. (55.05) zwei WS.

Tongrundig-glatte Ware. (55.06) vier WS Ton weiß/gelb. – (55.07) RS, Rdm. 12, Ton orange/rot, Höpken T₃₄var (mit Deckelfalz) / Stuart 109var (?).

Tongrundig-raue Ware. (55.08) drei WS (MIZ 3), Ton orange/rot. – (55.09) RS, Rdm. 18, Ton grau/schwarz, Höpken R₄. – (55.10) dreizehn WS (MIZ 11), Ton grau/schwarz. – (55.11) RS, Rdm. 11, innen grau, außen dunkelgelb, Topf Höpken R₁₈ (?); 1–125 n. Chr. (?).

Sonstige Keramik. (55.12) fünf WS Fast-Steinzeug; 13. Jh. – (55.13) zwei RS und siebzehn WS Pingsdorfer Ware; 10.–12. Jh. – (55.14) RS, grob, schwarz, Rdm. 12, weich gebrannt und kaum klingend, Kugeltopf, vgl. A. Heeg,

Die Keramik des frühen und hohen Mittelalters aus dem Rheinland (Bonn 1995) 40–42 Abb. 25, 61; 11./13. Jh.

Baukeramik. (55.15) neun Stücke Ziegelbruch.

Stein. (55.16) drei Stücke verschlackter Tuff, Gew. 287 g.

B-056 Grube, St. 271 (Tafel 7)

Ostschnitt, unmittelbar südl. von Mauer B-101.

Im Planum 1 unregelm., Dm. ca. 1,0 m. Kein Profil. Verfüllung sehr heterogen, Material aus umliegenden Schichten und teils Mauermaterial; Einstieg für Ausbruch der Mauer (?). – Zugehörig Mauer B-101?

Flavisch oder jünger (jünger als B-103 und B-041 / Graben 1?), vgl. B-101.

Tongrundig-glatte Ware. (56.01) BS, Bdm. 8, Ton orange/rot.

B-057 Grube, St. 17 (Tafel 4 und 16. – Funde Tafel 38)

Nordschnitt, 5,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 von unregelm. länglicher Form (schräg angeschnitten), WNW-OSO orientiert, im W und O über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 2,47 m, B. 1,06 m. Im Profil halbrund, T. 0,66 m, B. 1,45 m. Verfüllung mit grauem, bindigem Mittelsand; viel Hk, Kiesel, einiges Ziegelklein.

Neuzeitlich (jünger als B-110).

Buntmetall. (57.01) Blech, L. 2, mit Loch (Dm. 0,35), vgl. Müller, Buntmetall 229 Nr. 1166–1167. 1172.

Terra sigillata. (57.02) WS, reliefverziert, Perlschnur und schlanker (Jagd-)Hund mit zotteligem Fell im gestreckten Lauf, vgl. Oswald, Figure types 128 Nr. 2015; RGZM/Samian: Crucuro, Serial-Nr. 4593; Vanderhoeven, Südgallien III, 14 Taf. 75, 614; 60–90 n. Chr. – (57.03) RS, Rdm. 9, Drag. 27.

Tongrundig-glatte Ware, 57.04–06 Ton weiß/gelb. (57.04) BS, Bdm. 7. – (57.05) zwei WS (MIZ 1). – (57.06) sieben WS (MIZ 5). – (57.07) Dreiwulsthenkel, B. 3,3, D. 0,8–1,8 (asymmetrisch), Ton orange/rot. – (57.08) zwei WS (MIZ 1), Ton orange/rot.

Tongrundig-raue Ware. (57.09) WS, Ton orange/rot. – (57.10) RS, Rdm. 15, Ton grau/schwarz, Höpken R2.

Baukeramik. (57.11) Ziegelbruch.

Knochen. (57.12) drei Frg.te, eines mit Beilspuren, Gew. zusammen 48 g, eins davon Rind, subadult, Humerus re., Gew. 30 g.

B-058 Grube, St. 74 (Tafel 5)

Nordschnitt, 9,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 langrechteckig, NO-SW orientiert, L. 1,68 m, B. 0,67 m. Kein Profil. Verfüllung mit hellgelblichbraunem bis braunem, schwach bindigem Sand; wenig Ziegelklein und Hk.

Wohl neuzeitlich (jünger als B-098?).

Knochen. Unbest., juvenil, Röhrenknochen, Beilspuren, Gew. 17 g.

B-059 Grube, St. 7 (Tafel 4)

Nordschnitt, 2,5 m nördl. von B-033 / Graben 2.

Im Planum 1 langrechteckig, NW-SO orientiert, L. 1,32 m, B. 0,33 m. Kein Profil. Verfüllung heterogen, (1) gelblichbrauner, stark bindiger sandiger Lehm, (2) grauer sandiger Lehm, (3) grauer toniger Lehm, fleckig vermischt, einige Kiesel, etwas Hk.

Knochen. Schaf/Ziege, subadult, Rippe, Gew. 1 g.

B-060 Grube, St. 234 (Tafel 9)

Südschnitt, 15 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 über die nordwestl. Grabungsgr. hinaus, von runder (?) Form, L. mind. 2,41 m, B. mind. 0,67 m. Verfüllung heterogen, überwiegend (1) braungrauer bis graubrauner, stark lehmiger Sand, stark von (2) hellgelblichbraunen, sandigen Lehmflecken durchsetzt, wenige Kiesel, und Hk, etwas Ziegelklein.

B-061 Grube, St. 59 (Tafel 6 und 16)

Nordschnitt, unter der südl. Flanke von B-033 / Graben 2.

Im Planum (halb-?)rund, nach SW über die Grabungsgr. hinaus, Dm. ca. 2,8 m. Etwa mittig eine quadratische Struktur, L. 0,83 m, B. 0,73 m.

Im Profil eine senkrechte Wandung B. ca. 0,5 m, Sohle nach S hin parallel zu B-033 / Graben 2 ansteigend, innere Struktur im Profil nicht zu erkennen. Verfüllung mit hellgelblichbraunem bis hellbeigefarbenem Lehm; kaum Sand. Im Profil ist die Begrenzung nach N undeutlich. Verfüllung der mittigen Struktur mit graubraunem bis braungrauem, stark lehmigem Sand; einige hellgelblichbraune Lehmflecken, einiges Ziegelklein, wenig Hk.

Jünger als B-032 / Graben 1, älter als B-033 / Graben 2.

Knochen. Einige Frg.te., die nicht geborgen wurden (Vermerk Dokumentation).

B-062 entfällt, s. B-061

B-063 Grube, St. 5 (Tafel 16)

Nordschnitt, unmittelbar über der südl. Flanke von B-033 / Graben 2.

Kein Planum. Im Profil halbrund, L. 0,77 m, B. 1,44 m. Verfüllung mit braungrauem, stark lehmigem Sand; etwas fleckig, Kiesel, etwas Hk, Ziegelklein. Die Begrenzung nach N zu Grube B-044 ist undeutlich. – Zugehörig evtl. B-044.

Neuzeitlich (jünger als B-109).

Knochen (63.01) unbest., drei Fundkisten, sehr gut erhaltene Langknochen von Säugern, wohl von Pferd bzw. Rind, wegen Erhaltung und stratigraphischer Lage nicht römisch.

B-064 Grube, St. 268 (Tafel 12, 19 und 21)

Südschnitt, 3 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum nur wenig bekannt, weitgehend nach SW über die Grabungsgr. hinaus, die Form im Planum wohl rund, Dm. mind. 0,6 m. Im Profil 53 halbrund mit steiler Wandung, T. 0,53 m, B. 0,60 m. Verfüllung mit überwiegend graubraunem, stark sandigem Lehm; hellgelblichbraune Flecken, wenig Hk, einige Ziegelfrg.te.

Jünger als B-003 / Baracke A.

B-065 Grube, St. 181 (Tafel 10)

Südschnitt, ca. 26,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 rund, im W über die Grabungsgr. hinaus, Dm. ca. 0,55 m. Kein Profil. Verfüllung mit braungrauem, stark lehmigem Sand, stellenweise etwas hellgelblichbraun; vereinzelt Ziegelklein. – Zusammengehörig: B-065 bis B-071.

Verfüllung im 1. Jh., vgl. B-070.

Tongrundig-glatte Ware. (65.01) WS, Scherben hellgrau, innen und außen dunkelgrau.

B-066 Grube, St. 191 (Tafel 10 und 26)

Südschnitt, ca. 29 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 oval, Dm. 0,78–0,91 m. Im Profil flach gerundet, T. 0,35 m, B. 0,89 m. Verfüllung mit braungrauem, lehmigem Sand, nach unten hin heller und etwas fleckig. – Zusammengehörig: B-065 bis B-071.

Verfüllung im 1. Jh., vgl. B-070.

Knochen. Einige Frag.te. Nur Vermerk Dokumentation, nicht archäozoologisch untersucht.

B-067 Grube, St. 190 (Tafel 10 und 26)

Südschnitt, ca. 29,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 quadratisch bis rund, Dm. 0,5 m. Im Profil halbrund, T. 0,35 m, B. 0,41 m. Verfüllung mit graubraunem, stark lehmigem Sand; wenige Kiesel, etwas Ziegelklein. – Zusammengehörig: B-065 bis B-071.

Verfüllung im 1. Jh., vgl. B-070.

B-068 Grube, St. 207 (Tafel 10)

Südschnitt, ca. 30 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 oval, Dm. 0,51–0,78 m. Im Profil flach, T. 0,17 m, B. ca. 0,55 m. Verfüllung mit braunem bis braungrauem, stark lehmigem Sand; etwas fleckig. – Zusammengehörig: B-065 bis B-071.

Verfüllung im 1. Jh., vgl. B-070.

B-069 Grube, St. 209 (Tafel 10)

Südschnitt, ca. 30,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 rund, Dm. 0,44 m. Im Profil muldenförmig, T. 0,1 m, B. 0,3 m. Verfüllung

mit braungrauem, stark lehmigem Sand; etwas fleckig. – Zusammengehörig: B-065 bis B-071.

Verfüllung im 1. Jh., vgl. B-070.

B-070 Grube, St. 208 (Tafel 10. – Funde Tafel 38)

Südschnitt, ca. 30,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 rund, Dm. 0,57 m. Im Profil flach, T. 0,14 m, B. ca. 0,6 m. Verfüllung mit braungrauem, stark lehmigem Sand; wenig Hk und Kiesel. – Zusammengehörig: B-065 bis B-071.

Verfüllung im 1. Jh.

Tongrundig-raue Ware. (70.01) WS, Scherben hellgrau, außen rotbraunschwarz. – (70.02) RS, Ton grau/schwarz, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr.

B-071 Grube, St. 183 (Tafel 10 und 20)

Südschnitt, ca. 31,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 rund oder oval, im O über die Grabungsgr. hinaus, Dm. ca. 0,6 m. Im Profil flach, T. 0,17 m, B. ca. 0,55 m. Verfüllung mit graubraunem, stark lehmigem Sand; wenige Kiesel, Spuren von Hk und Ziegelklein. – Zusammengehörig: B-065 bis B-071.

Verfüllung im 1. Jh., vgl. B-070.

B-072 Grube, St. 206 (Tafel 9)

Südschnitt, ca. 43,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 rund, Dm. 0,42 m. Steile Wandung, T. 0,18 m, B. ca. 0,2 m. Verfüllung mit grauem bis graubraunem, sandigem Lehm; etwas Ziegelklein und Hk. – Zusammengehörig: B-072 bis B-075.

Jünger als B-033 / Graben 2.

B-073 Grube, St. 204 (Tafel 9)

Südschnitt, ca. 43,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 rund, Dm. 0,32 m. Im Profil flach, T. 0,1 m, B. ca. 0,25 m. Verfüllung mit hellbeige grauem bis braungrauem, stark sandigem Lehm bis stark lehmigem Sand; etwas Hk. – Zusammengehörig: B-072 bis B-075.

Jünger als B-033 / Graben 2.

B-074 Grube, St. 205 (Tafel 9)

Südschnitt, ca. 43,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 grob oval, Dm. 0,53–0,83 m. Im Profil halbrund, T. 0,3 m, B. ca. 0,7 m. Verfüllung mit mittelgrauem bis graubraunem, stark lehmigem Sand bis stark sandigem Lehm; etwas fleckig, vereinzelt Ziegelklein und Hk, die Begrenzung nach unten undeutlich (Bioturbation). – Zusammengehörig: B-072 bis B-075.

Jünger als B-033 / Graben 2.

B-075 Grube, St. 203 (Tafel 9)

Südschnitt, ca. 43,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 oval (?) im O über die Grabungsgr. hinaus, Dm. 0,66 m. Kein Profil. Verfüllung mit dunkelgraubraunem, stark lehmigem Sand bis stark sandigem Lehm; Kiesel, Hk, Ziegelklein. – Zusammengehörig: B-072 bis B-075.

Jünger als B-033 / Graben 2.

B-076 Pfosten, St. 367 (Tafel 12 und 21)

Südschnitt, 10 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,08 m. Senkrechte Wandung, gemuldete Sohle, T. 0,34 m, B. 0,08 m (oben leicht verbreitert). Verfüllung mit graubraunem, tonigem Lehm, leicht schlierig, teils sandig. – Zugehörig Grube B-050, Pfosten B-077.

Jünger als B-005 / Baracke C, vgl. B-050.

B-077 Pfosten, St. 368 (Tafel 12)

Südschnitt, 10 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,08 m. Kein Profil. Verfüllung mit graubraunem, tonigem Lehm, in der Mitte eher gelblichbraun und sandig, stellenweise sandig. – Zugehörig Grube B-050, Pfosten B-076.

Jünger als B-005 / Baracke C, vgl. B-050.

B-078 Pfosten, St. 417 (Tafel 23)

Südschnitt, 8,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Kein Planum. Senkrechte Wandung, unten spitz zulaufend, T. 0,41 m, Dm. 0,05 m.

Verfüllung mit graubraunem, stark sandigem Lehm; Spuren von Hk. – Zugehörig Grube B-050, Pfosten B-079.

Jünger als B-005 / Baracke C, vgl. B-050.

B-079 Pfosten, St. 447 (Tafel 23)

Südschnitt, 7,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Kein Planum. Senkrechte Wandung, gemuldete Sohle, T. 0,21 m, Dm. ca. 0,11 m. Verfüllung mit braunem bis graubraunem lehmigen Sand; leicht fleckig, etwas Hk und angeziegelter Lehm. – Zugehörig Grube B-050, Pfosten B-078.

Jünger als B-005 / Baracke C, vgl. B-050.

B-080 Pfosten, St. 320 (Tafel 12 und 14)

Südschnitt, 1 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,42 m. Kein Profil. Verfüllung mit grauem bis graubraunem, schwach bindigem bis bindigem Sand; Hk, etwas fleckig, »stellenweise leicht grünlich«. Deutung als Pfostengrube fraglich, eher eine flache Grube? – Zugehörig evtl. Pfosten B-081.

Jünger als B-004 / Baracke B.

B-081 Pfosten, St. 321 (Tafel 12)

Südschnitt, 1 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,49 m. Kein Profil. Verfüllung mit braunem, gelblichbraunem und graubraunem, (stark) lehmigem Sand; fleckig, Hk, etwas Ziegelklein. – Zugehörig evtl. Pfosten B-080.

Jünger als B-004 / Baracke B.

B-082 Pfosten, St. 350 (Tafel 24)

Südschnitt, 23 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,24 m. Senkrechte Wandung, gemuldete Sohle, T. 0,66 m, B. 0,30 m. Verfüllung mit graubraunem lehmigen Sand; fein gefleckt, etwas Hk.

B-083 Pfosten, St. 325 (Tafel 12)

Südschnitt, 4,5 m südl. der nördl. Grabungsgr., in der östl. Erweiterung von Planum 2.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,33 m. Kein Profil. Verfüllung mit graubraunem, nach außen hin eher gelblichem lehmigen Sand; fein gefleckt, et-

was Hk. Deutung als Pfostenloch fraglich, eher eine flache Grube?

Jünger als B-004 / Baracke B.

B-084 Pfosten, St. 326 (Tafel 12)

Südschnitt, 4,5 m südl. der nördl. Grabungsgr., in der östl. Erweiterung von Planum 2.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,18 m. Senkrechte Wandung, T. 0,16 m, B. ca. 0,18 m. Verfüllung mit grauem, stark lehmigem Sand; Hk.

Jünger als B-004 / Baracke B.

Tongrundig-glatte Ware. (84.01) zwei WS (MIZ 1), Ton weiß/gelb.

B-085 Pfosten, St. 359 (Tafel 12)

Südschnitt, 11 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,09 m. Senkrechte Wandung, unten spitz zulaufend, T. 0,20 m, B. 0,08 m. Verfüllung mit graubraunem tonigen Lehm; leicht schlierig, nach unten hin sandiger, »im Randbereich grünlich«.

Jünger als B-004 / Baracke B.

B-086 Pfosten, St. 360 (Tafel 12)

Südschnitt, 10,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,16 m. Senkrechte Wandung, T. 0,22 m. Verfüllung mit graubraunem tonigen Lehm; Spuren von Hk, nach unten hin etwas mehr Hk, »im Randbereich grünlich«. – Zugehörig evtl. Pfostengrube B-091 und B-004 / Baracke B.

Flavisch oder später, vgl. B-004 / Baracke B.

B-087 Pfosten, St. 361 (Tafel 12)

Südschnitt, 11 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 2 rund, Dm. 0,11 m. Senkrechte Wandung, flache Sohle, T. 0,2 m. Verfüllung mit braungrauem bis graubraunem, stark sandigem Lehm; Spuren von Hk und angeziegeltem Lehm.

Jünger als B-004 / Baracke B.

B-088 Pfosten, St. 406 (Tafel 14)

Südschnitt, 11 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 3 rund, Dm. 0,14 m. Im Profil flach, T. ca. 0,05 m. Verfüllung mit braunem bis

graubraunem feinsandigen Ton; leicht fleckig, am Rand FeOx.

Jünger als B-003 / Baracke A.

B-089 Pfosten, St. 407 (Tafel 14)

Südschnitt, 9 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 3 rund, Dm. 0,11 m. Senkrechte Wandung, T. ca. 0,2 m. Verfüllung mit hellgelblichbraunem bis hellbeigefarbenem, schwach bindigem Sand; feine graue Flecken, stellenweise FeOx. – Zugehörig Pfosten B-090 und evtl. Grube B-050.

Jünger als B-005 / Baracke C, vgl. B-050.

B-090 Pfosten, St. 408 (Tafel 14)

Südschnitt, 9 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 3 rund, Dm. 0,09 m. Im Profil halbrund, T. ca. 0,1 m. Verfüllung mit hellgelblichbraunem bis hellbeigefarbenem, schwach bindigem Sand; feine graue Flecken, stellenweise FeOx. – Zugehörig Pfosten B-089 und evtl. Grube B-050.

Jünger als B-005 / Baracke C, vgl. B-050.

B-091 Pfosten, St. 409 (Tafel 14)

Südschnitt, 10,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 3 rund, Dm. 0,18 m. Senkrechte Wandung, T. ca. 0,25 m. Verfüllung mit braunem bis gelblichbraunem, stark lehmigem Sand; schwache graue Flecken. – Zugehörig evtl. Pfosten B-086 und B-004 / Baracke B.

Flavisch oder später, vgl. B-004 / Baracke B.

B-092 Pfosten 19, St. 81 (Tafel 4 und 5)

Nordschnitt, 19 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 rund, Dm. 0,31 m. Kein Profil. Verfüllung mit graubraunem, stark sandigem Lehm; die Begrenzung etwas verwaschen, nur dünn aufliegend. Deutung als Pfosten fraglich, eher eine flache Grube?

B-093 Stickung, St. 112 (Tafel 5 und 17)

Nordschnitt, 5,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 längliche Struktur aus überwiegend horizontalen und einlagigen Ziegelfrgten,

dicht gelegt mit größeren Lücken, NNO-SSW orientiert, L. 2,90 m, B. mind. 0,28 m, im O über die Grabungsgr. hinaus. Im Profil relativ unregelm. Schicht, D. ca. 0,08 m, T. 0,26 m, L. 1,38 m. – Zusammengehörig Sticklung B-093 bis B-097 und evtl. Sticklung B-098.

Neuzeitlich (jünger als B-110).

B-094 Sticklung, St. 116 (Tafel 5)

Nordschnitt, 7 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 unregelm. Struktur aus überwiegend horizontalen und einlagigen Ziegelfrg.ten, dicht gelegt mit größeren Lücken, L. ca. 1,5 m. Kein Profil.– Zusammengehörig Sticklung B-093 bis B-097 und evtl. Sticklung B-098.

Neuzeitlich (jünger als B-110).

B-095 Sticklung, St. 117 (Tafel 5)

Nordschnitt, 5,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 längliche Struktur aus überwiegend horizontalen und einlagigen Ziegelfrg.ten, dicht gelegt mit größeren Lücken, NNO-SSW orientiert, L. 2,90 m, B. mind. 0,44 m. Kein Profil.– Zusammengehörig Sticklung B-093 bis B-097 und evtl. Sticklung B-098.

Neuzeitlich (jünger als B-110).

B-096 Sticklung, St. 118 (Tafel 5)

Nordschnitt, 4,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 längliche Struktur aus überwiegend horizontalen und einlagigen Ziegelfrg.ten, dicht gelegt mit größeren Lücken, WNW-OSO orientiert, im O wohl über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 2,90 m, B. 0,63 m. Kein Profil.– Zusammengehörig Sticklung B-093 bis B-097 und evtl. Sticklung B-098.

Neuzeitlich (jünger als B-110).

Tongrundig-glatte Ware. (96.01), WS, Ton weiß/gelb.

Tongrundig-raue Ware. (96.02) zwei WS (MIZ 1), Ton grau/schwarz.

B-097 Sticklung, St. 550 (Tafel 5)

Nordschnitt, 5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 drei aneinanderliegende, horizontale Ziegelplattenfrg.te, B. 0,44 m, L.

0,66 m, WNW-OSO orientiert. Kein Profil.– Zusammengehörig Sticklung B-093 bis B-097 und evtl. Sticklung B-098.

Neuzeitlich (jünger als B-110).

B-098 Sticklung, St. 107 (Tafel 5 und 17. – Funde Tafel 38)

Nordschnitt, 8,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 längliche Struktur aus überwiegend horizontalen und einlagigen Ziegelfrg.ten, fast lückenlos dicht gelegt, WNW-OSO orientiert, im W und im O über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 3,0 m, B. mind. 0,5 m. Im Profil grob halbrund, T. 0,38 m, B. 0,93 m. Verfüllung mit humosem, stark lehmigem Sand mit kleinen hellgelblichbraunen Lehmbröckchen, Hk und Ziegelfrg.ten. Im N neuzeitlich ausgebrochen? – Zugehörig evtl. Sticklung B-093 bis B-097.

Neuzeitlich (jünger als B-110).

Buntmetall. (98.01) zylindrisch gebogenes Blech, Dm. 1–1,2, B. 2,6, etwa mittig eine runde Korrosionsstelle (Schweißung?), Gew. 4 g, Tülle für Helmzier (?), vgl. H. Born / M. Junckelmann, Römische Kampf- und Turnierausrüstungen. Slg. Axel Guttman VI (Mainz 1997) 96 Abb. 123, auch Abb. 80 und 72; ders., Römische Helme. Slg. Axel Guttman VIII (Mainz 2000) Abb. 17–18 (angienietet?); 24 (angelötet?); 95–98 (angienietet?); 100 (angienietet?) Taf. 10.

Terra sigillata. (98.02) RS, Rdm. 14, Drag. 18/31.

Belgische Ware. (98.03) RS, Rdm. 13, Deru P7.1 oder P12.2 / Höpken B8 (B16?).

Glanztton Ware. (98.04) RS, Rdm. 15, Höpken E15; 50–120 n. Chr. – (98.05) RS, Rdm. 11, Höpken E15; 50–120 n. Chr. – (98.06) vier WS (MIZ 3).

Tongrundig-glatte Ware, Ton weiß/gelb. (98.07) drei WS, große Frg.te (wohl zu 98.08), Krug. – (98.08) 31 große WS (MIZ 15) (wohl zu 98.07).

Tongrundig-raue Ware, 98.10–98.14 Ton orange/rot, 98.15–98.24 Ton grau/schwarz. (98.09) sechs WS (MIZ 3), Ton weiß/gelb. – (98.10) drei WS (MIZ 1). – (98.11) zehn WS (MIZ 6). – (98.12) RS, Rdm. 18, Höpken R13var /

Stuart 210; 1. bis 2./3. Jh. – (98.13) RS, Rdm. 17, Höpken R22; 1–75 n. Chr. – (98.14) RS, Rdm. 13, Höpken R22; 1–75 n. Chr. – (98.15) 36 WS (MIZ 19). – (98.16) BS, Bdm. 11. – (98.17) BS, Bdm. 8. – (98.18) RS, Rdm. 19, Höpken R13 (?), vgl. Höpken, Keramikproduktion 122, Taf. 170, 41–127; 175–225 n. Chr. – (98.19) RS, Rdm. 16, Höpken B4var; 25–100/225 n. Chr., vgl. Joachim, Keramik Xanten 196 Abb. 12, 4. 11–12 (?). – (98.20) RS, Rdm. 19, Topf Höpken R18var (mit leicht unterschrittener Lippe, vgl. 98.22 und 98.24). – (98.21) RS, Rdm. 12, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (98.22) RS, Rdm. 13, Topf Höpken R18var (mit unterschrittener Lippe, vgl. 98.20 und 98.24). – (98.23) RS, Rdm. 10, Topf Höpken R18var (mit gekehltem Rand). – (98.24) RS, Rdm. 13, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. (vgl. 98.20 und 98.22).

Knochen. (98.25) fünf Frg.te, Gew. zusammen 43 g, darunter Rind, subadult, Brustwirbel, sagittal, Beilspuren, Gew. 26 g.

B-099 Stickung, St. 250 (Tafel 8 und 21)

Südschnitt, 1 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 eine längliche Struktur aus überwiegend horizontalen und einlagigen Ziegelfrg. ten, dicht gelegt mit größeren Lücken, WNW-OSO orientiert, im W über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 2,72 m, B. 1,06 m. Kein Profil.

2. Jh. oder später (jünger als B-102).

Knochen. Wildschwein, juvenil, Metatarsus, Gew. 9 g.

B-100 Stickung, St. 110 (Tafel 17)

Nordschnitt, 7 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Kein Planum. Im Profil horizontale Ziegelfrg. te in drei dichten Lagen, B. 0,30 m, T. 0,16 m.

Neuzeitlich (jünger als B-110).

Knochen. Schaf, subadult, Molar 2 –, re., Gew. 3 g.

B-101 Mauer, St. 251–252 und 270 (Tafel 7 und 18. – Funde Tafel 39)

Zentral im Ostschnitt.

Im Planum 1 eine langrechteckige Struktur mit NW-SO-Orientierung, im N ein rechtwinkliger

Knick nach SW, L. 11,82 m, B. 0,54–0,77 m, direkt vor dem Knick auf L. 4,25 m urspr. Material vollst. ausgebrochen. Im Profil B. 0,65 m, unten (1) hellgelblichbrauner bis hellbeigefarbener, leicht schluffiger Ton, etwas fleckig, sehr verdichtet, T. 0,11–0,12 m, B. 0,59–0,65 m, darauf (2) eine dichte Lage aus Frg. ten von Basalt und etwas Tuff sowie schiefrigen Grauwacken mit anhaftendem Kalkmörtel, dazwischen Lehm, möglicherweise oben Reste einer Mörtelschicht, T. 0,11–0,15 m, B. 0,63–0,65 m, darauf (3) eine Verfüllung mit graubraunem, stark lehmigem, Sand, Kiesel, einige kleine Frg. te Tuff und Basalt, wenig Ziegelklein; etwas humos, T. 0,15–0,41 m, B. 0,71–0,82 m. Im geomagnetischen Plan ein langrechteckiges Gebäude, von dessen dort sichtbarem mutmaßlichen Innenpfosten in der Grabung nichts aufgefunden wurde. – Zugehörig evtl. Grube B-056

Flavisch oder jünger (jünger als B-103 und B-041 / Graben 1?).

Funde aus dem Ausbruch.

Terra sigillata. (101.01) BS, Teller, Bdm. 7, angesengt, Drag. 18/31.

Belgische Ware. (101.02) zwei WS (MIZ 2).

Tongrundig-glatte Ware. (101.03) vier WS (MIZ 3), Ton weiß/gelb. – (101.04) RS (?), Rdm. 30 (?), Ton orange/rot, orangefarbene sandige Ware. – (101.05) BS, Bdm. 13, Ton weiß/gelb.

Schwerkeramik. (101.06) WS, D. 2,3, Amphora?

Knochen. Unbest., Gew. 3 g.

B-102 Planierschicht, St. 248 (Tafel 8, 12, 19 und 21. – Funde Tafel 39)

Südschnitt, zwischen der nördl. Grabungsgr. und B-003 / Baracke A.

In Planum 1 und 2 flächige Schicht, im W über die Grabungsgr. hinaus. Im Profil T. max. 0,19 m. Verfüllung heterogen aus grauem bis graubraunem, stark lehmigem Sand, stellenweise mit Konzentrationen von Hk, größeren Ziegelfrg. ten, Natursteinen und Kies, vereinzelt Kalksteinfrg. te. Begrenzung Richtung Grabungsgr. undeutlich.

2. Jh. oder später. Jünger als B-003, B-046 und B-064; älter als B-099.

Eisen. (102.01) fünf Frg.te, davon vier Nägel, L. 6, 4, 3 und 3, eine Nagelspitze L. 4. – (102.02) Frg. Gew. 41 g, L. 6, annähernd rechteckig.

Glas. (102.03) WS, hellblau, D. 0,45, schwach S-förmige Krümmung. – (102.04) WS, hellblau, D. 0,25.

Terra sigillata. (102.05) BS, Teller, Bdm. 8, innen Roulettedekor (Bdm. 9), Drag. 15/17(R), Drag. 17a(R) oder Drag. 18 (R); 10–120 n. Chr. – (102.06) BS mit breitem Fuß, Bdm. 8, Drag. 29a. – (102.07) WS, reliefverziert, florale Ornamentik, ähnlich der Ware des Mas- (Mees, Modelsignierte Dekorationen 38) oder des X-3 (A. P. Detsicas, The anonymous Central Gaulish potter known as X-3 and his connections. Coll. Latomus 64 [Brüssel 1963] 51 Abb. 6 Nr. 10; Mary/Schallmeyer, Punzenschatz P1167; P1217 [?]). Ware wie La Graufesenque 1–3; 10–120 n. Chr., vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 73–86; 10–140 n. Chr.

Belgische Ware. (102.08) RS, Rdm. 14, feine graue Ware mit schwarzer Bemalung, D. Wandung 0,4, Deru P61 / Höpken B16. – (102.09) RS, Rdm. 14, Topf Deru BT 4.2 oder BT 5.1 / Höpken R18sim.

Glanztonware. (102.10) BS, Bdm. 4, D. Wandung nahe Boden 0,4 (102.11) BS, Bdm. 5,5.

Tongrundig-glatte Ware, 102.12–102.17 Ton weiß/gelb, 102.18–102.20 Ton orange/rot. (102.12) sechs WS (MIZ 6). – (102.13) sieben WS (MIZ 2). – (102.14) RS, Rdm. 8, Krug Höpken T34; 50–225 n. Chr. – (102.15) BS, Bdm. 7. – (102.16) BS, Bdm. 7. – (102.17) WS. – (102.18) BS, Bdm. 8, D. Wandung 0,6, geglättet, innen Fingerstrich erkennbar und grobe braune Engobe (?). – (102.19) flacher Dreiwulsthenkel, B. 3,5. – (102.20) WS, Halsstück Krug. – (102.21) WS. – (102.22) BS, Bdm. 6. – (102.23) BS, Bdm. etwa 12.

Tongrundig-raue Ware, 102.26–45 Ton grau/schwarz. (102.24) sechs WS (MIZ 1), Ton weiß/gelb. – (102.25) 21 WS (MIZ 9), Ton orange/rot. – (102.26) WS. – (102.27) WS. – (102.28) WS. – (102.29) zwei WS. – (102.30) WS. – (102.31) WS. – (102.32) zwei WS. – (102.33) RS, Rdm. 12, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (102.34) RS, Rdm. 11, Höpken R24; 100–350 n. Chr.

– (102.35) RS, Rdm. 12, Topf Höpken R18. – (102.36) BS, Bdm. 6. – (102.37) Frg. Deckel mit Griff, Dm. Knauf. 4,5, Deckel Höpken R38 (?) – (102.38) BS, Bdm. 5,5. – (102.39) RS, Rdm. 14, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (102.40) zwei WS. – (102.41) RS, Rdm. 11, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (102.42) BS, Bdm. 6. – (102.43) fünf WS. – (102.44) RS, Rdm. 14, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (102.45) zwei WS.

Schwerkeramik. (102.46) RS, Rdm. 24, Reibschüssel Höpken S5 / Stuart 149. – (102.47) BS, Bdm. 13.

Baukeramik. (102.48) drei Ziegel, stark fragmentiert, Gew. 50 g.

Stein. (102.50) Kalkstein, grob kugelförmig, Dm. 3, Gew. 13 g, vgl. Schleudergeschosse; Maier, Schleudergeschosse 166; Lenz, Waffen 192 Nr. 661.

Knochen. Unbest., subadult, Rippe, Gew. 2 g.

B-103 Planierschicht, St. 142 (Tafel 7 und 18. – Funde Tafel 39)

Ostschnitt, an der östl. Grabungsgr.

In Planum 1 flächige Schicht, im NO über die Grabungsgr. hinaus. Im Profil T. 0,10–0,37 m. Verfüllung mit graubraunem, stark bindigem Sand; humos, etwas Hk, Ziegelklein, einige Kiesel, vereinzelt Tuffbröckchen; Begrenzung nach unten teilweise undeutlich.

Flavisch oder später. Jünger als B-041, älter als B-049 und B-101.

Buntmetall. (103.01) Frg. eines dünnen, geschwungenen Blechs, Gew. 1 g (?) (vgl. StrF. 168).

Eisen. (103.02) zwei Frg.te, ein gr. Nagel, ein kl. Nagelkopf.

Terra sigillata. (103.03) WS, reliefverziert, Pfeilspitzenreihe, florale Ornamentik, Drag. 37 (?), vgl. Kraus, Feinkeramik Xanten 62 Nr. 245.5 Taf. 3; Mees, Modelsignierte Dekorationen 81 f. Taf. 95, 1; Knorr, Rottweil Taf. 65; 75–85 n. Chr.

Tongrundig-glatte Ware, 103.04–103.06 Ton weiß/gelb. (103.04) WS. – (103.05) WS. – (103.06) WS. – (103.07) WS, Ton orange/rot.

Tongrundig-raue Ware. (103.08) RS, Rdm. 9, Ton grau/schwarz, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr.

Knochen. (103.09) Rind, adult, erster adulter Schneidezahn re., Incisiv 1 +, Gew. 2 g.

B-104 Planierschicht, St. 264 (Tafel 12, 15, 19, 21, 27 und 28. – Funde Tafel 39)

Südschnitt, 4 m südl. der nördl. Grabungsgr.

In Planum 2 und 4 flächige Schicht, überall über die Grabungsgr. hinaus. Im Profil T. max. 0,31 m. Verfüllung mit überwiegend hellgelblichbraunem, stark lehmigem Sand; dünne horizontale graue Schlieren, stellenweise Bänder aus Hk, Kies und Sand.

Vespasianisch oder später. Jünger als B-008, älter als B-003 bis B-010, B-054 und B-064.

Münze. (104.01) As, Vespasian, 69–79 n. Chr., s. Anhang.

Eisen. (104.02) runde Scheibe, Dm. 15.

Tongrundig-raue Ware. (104.03) BS, Bdm. 9, Ton grau/schwarz.

B-105 Planierschicht, St. 15 (Tafel 4 und 16. – Funde Tafel 39)

Nordschnitt, ab 4 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 flächig, L. 2,0 m, B. 1,23 m, im W über die Grabungsgr. hinaus. Im Profil eine dünne Schicht, B. 0,05–0,1 m (nach S hin dünner), L. 3,15. Verfüllung mit beige-graue-m bindigen Mittelsand, durchzogen von hellgelblich-bräunlichen Sandeinschlüssen, darin FeOx, am Rand etwas Ziegelklein und Hk (im oberen Bereich viel Hk).

1. Jh. oder später. Jünger als B-001, älter als B-021 und B-045.

Eisen. (105.01) sechs Nägel, L. je 9, 7, 4, 4, 4 und 4, Gew. 69 g. – (105.02) neun Frg.te, Gew. 111 g, L. je 4, 3, 3, 2, 2, 2, 1 und 1.

Terra sigillata. (105.03) RS, Rdm. 8, Drag. 27.

Belgische Ware. (105.04) PS, Schüssel Deru B2, vgl. Höpken R11, Liesen, Töpfereschutt Taf. 11, 6; Stuart 216; Pirling/Siepen, Gellep 191; Joachim, Keramik Xanten 194 Abb. 13, 17.

Glanztonware. (105.05) zwei WS (MIZ 2).

Tongrundig-glatte Ware. (105.06) drei WS (MIZ 2), Ton weiß/gelb. – (105.07) sieben WS (MIZ 7), Ton weiß/gelb. – (105.08) WS, Ton rosa. – (105.09) drei WS, handaufgebaut, grob,

sandig, Scherben dunkelschwarz, (Innen?-)Seite beige, D. mind. 0,9 (vgl. PlaN. 057).

Tongrundig-raue Ware. (105.10) RS, Rdm. 16, Ton orange/rot, Deckel Höpken T25. – (105.11) WS, Ton orange/rot. – (105.12) RS, Rdm. 14, Ton grau/schwarz, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (105.13) WS, Ton grau/schwarz, Scherben weiß.

Baukeramik. (105.14) Ziegel mit Wischmarke, Gew. 119 g. – (105.15) neun Stücke Ziegelbruch.

Knochen. (105.16) vier Frg.te, einmal Beils-puren, Gew. 34 g.

B-106 Planierschicht, St. 245 (Tafel 8, Fund Abb. 11)

Südschnitt, 7 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 annähernd rechteckig, L. 0,53 m, B. 0,21 m. Kein Profil – Zugehörig evtl. B-003 / Baracke A.

Flavisch oder später, vgl. B-003 / Baracke A.

Buntmetall (106.01), Armschutz aus achtzehn einander überlappenden Schienen, L. 26,6, B. 16,5, s. ausführlich BJB 212, 2012, 121–152.

B-107 Planierschicht, St. 220 (Tafel 9 und 19. – Funde Tafel 39)

Südschnitt, 22,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 grob rechteckig, im O über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 1,65 m, B. mind. 1,30 m. Im Profil unregelm., D. 0,17 m. Verfüllung mit grauem bis graubraunem, stark lehmigem Sand bis stark sandigem Lehm; viel Hk (stellenweise hochkonzentriert), vereinzelt Ziegelklein, Begrenzungen undeutlich.

Mitte 2. Jh. oder später. Evtl. jünger als B-016; älter als B-015 und B-048.

Eisen. (107.01) Nagel.

Terra sigillata. (107.02) RS, Rdm. 14, Drag. 43 (hier nur der hinterschnittene Teil der Lippe erh., nicht der eigentliche obere Rand); 150–300 n. Chr.

Tongrundig-glatte Ware, Ton weiß/gelb. (107.03) zwei WS (MIZ 2). – (107.04) zwei WS.

Tongrundig-raue Ware. (107.05) WS, Ton orange/rot.

Schwerkeramik. (107.06) zwei WS (MIZ 1).

B-108 Planierschicht, St. 221 (Tafel 9, 13, 19 und 28)

Südschnitt, ab 20,5 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 flächig, im W und O über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 3,9 m, B. 3,1 m, im Planum 2 noch einige Restflecken. Im Profil im S auf L. 4,17 m sehr breit (T. 0,28/0,42) und tief liegend, im N auf L. 2,88 sehr dünn (T. ca. 0,04 m). Verfüllung dünn-schlierig (aus unterschiedlichen Richtungen einplaniert), sehr heterogen: (1) hellgelblichbrauner, stark sandiger Lehm, (2) grauer bis graubrauner, stark lehmiger Sand mit etwas Hk, (4) graubrauner, stark lehmiger Sand mit viel Kieseln und vereinzelt Ziegelklein.

Mitte 2. Jh. oder später (vgl. B-107). Jünger als B-011, B-012, B-013, B-016 und B-107; älter als B-015.

B-109 Planierschicht, St. 63 (Tafel 5 und 17. – Funde Tafel 40)

Nordschnitt, 14,5 m nördl. der südl. Grabungsgr.

Im Planum 1 zwei Bereiche, (1) langrechteckig, im W und O über die Grabungsgr. hinaus, L. 2,9 m, B. 0,57–0,96 m, (2) ca. 1 m nördl. von (1), flächig, im O über die Grabungsgr. hinaus, L. mind. 1,32 m, B. mind. 0,63 m, im Planum 2 noch 0,73 m weiter nach W reichend, Feuerstelle B-021 außer im SW vollständig umgebend. Im Profil 1 T. 0,31 m, nach S von B-021 begrenzt, nach N durch die Grabungsgr. Im Profil 2 Schicht mit grubenartiger Erweiterung im S (B-021 folgend), L. 2,6 m, T. 0,12–0,31 m. Verfüllung mit hellgelblichbraunem, schwach sandigem Lehm; humos und fleckig. B-109 liegt unmittelbar auf der Kiesstickung B-034.

Augusteisch oder später. Jünger als B-032, B-034.

Fibel. (109.01) zweiteilige Scharnierfibeln, Kopfplatte kerbschnittverziert, Bügelquerschnitt trapezförmig, bandförmiger Bügel mit erhöhter, kerbschnittprofilierter Rückenlinie und glatten Seiten, ausgezogener Fuß mit Nadelhalter und aufgestecktem halbrunden, taillierten, vollplastischem Knopf; ohne Stift, ohne Nadel,

Aucissafibel Riha 5.2.1b / Boelicke, Fibeln CUT 5.3.1.2 / Hofheim Va / Ettlinger 29 / Gaspar, Fibeln Titelberg 24a/27, vgl. bes. Bechert, Fibeln Asciburgium 13; Buchem, Fibulae Nijmegen Taf. 9, 4; Lehner, Novaesium Taf. 24, 19; augusteisch bis 3. Viertel 1. Jh.

B-110 Planierschicht, St. 18 (Tafel 4, 16 und 28. – Funde Tafel 40–42)

Nordschnitt, ab ca. 1 m südl. der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 1 ein S-förmiges Band, wö orientiert, beidseits über die Grabungsgr. hinaus, L. 3,16 m, B. 0,39–0,72 m. Im Profil L. 9 m, T. 0,17–0,31 m. Verfüllung mit grauem bindigen Mittelsand; viel Hk, Kiesel, einiges Ziegelklein; Begrenzung nach Norden fleckig-verwaschen.

Neuzeitlich (vgl. 110.90). Jünger als B-001 und B-105; älter als B-044, B-045, B-057, B-063, B-093, B-098, B-100.

Eisen. (110.01) neun Nägel, L. je 6, 6, 5, 5, 4, 4, 3, 2 und 1. – (110.02) neun Frg.te.

Glas. (110.03) BS, hellblau, Standring (Bdm. 7,5), leicht erhöhte Bodenmitte, Wandung dünn (0,15) und breit ausladend, Isings 94/99 (?), vgl. Rütli, Gläser Augst Taf. 181, 5059–5119; 1.–3. Jh. (vgl. StrF. 214). – (110.04) drei WS, hellblau, D. 0,2–0,5 (zu 110.03?).

Terra sigillata. (110.05) BS, mit Standring und doppelter Kreisprofilierung auf Bodeninnenseite, Bdm. mind. 4, Ring (Dm. 1,8), darin Stempel, kaum lesbar (Schrift in einfachem, abgerundetem Balken), Lesung »N[...]« unsicher. – (110.06) WS, reliefverziert, achtblättrige Blütenpunze, Ranke (?); mittelgallisch (?). – (110.07) WS, reliefverziert, Drag. 29 (?) (Ratterband oben), Ährenbündel (?), vgl. Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 442 P3753; Mees, Modellsignierte Dekorationen frühflavisch (?). – (110.08) PS, Rdm. 16, Bdm. 8, Hofheim 8; 40–110 n. Chr. – (110.09) RS, Barbotine, Drag. 35/36 (zu 110.10?). – (110.10) RS, Rdm. 18, Barbotine, Drag. 35/36 (zu 110.09?). – (110.11) BS, facettierter Fuß mit schmalen Auflager, Bdm. 8 (110.12) RS, Rdm. 22, Drag. 18/31 (?). – (110.13) RS, Rdm. 13, Drag. 27 (?). – (110.14)

RS, Drag. 30/37 (?). – (110.15) RS, Rdm. 12, Drag. 27. – (110.16) zwei WS, Drag. 18/31 (?). – (110.17) zwei WS.

Belgische Ware. (110.18) drei WS (MIZ 3), außen zwei parallele vertikale Tupfenreihen, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereischutt 27; 25–100 n. Chr. – (110.19) BS, Bdm. 7. – (110.20) BS, Bdm. 5. – (110.21) RS, Rdm. 17, Deckel Höpken T25. – (110.22) flacher Doppelwulsthenkel, B. 3,5. – (110.23) zwei WS.

Glanztonware. (110.24) acht WS (MIZ 5). – (110.25) vier WS (MIZ 3). – (110.26) RS, Rdm. 13, dunkelbraunviolett Barbotine, Höpken E15; 50–120 n. Chr. – (110.27) RS, Rdm. 7, Höpken E15, wie 110.26. – (110.28) RS, Rdm. 9, Höpken E15var (?); 50–120 n. Chr. – (110.29) BS, Bdm. 9. – (110.30) zwei WS.

Tongrundig-glatte Ware, 110.31–110.34 Ton gelb/weiß, 110.42–110.48 Ton orange/rot. (110.31) 58 WS. – (110.32) vierzehn WS. – (110.33) BS, Bdm. 11. – (110.34) BS, Bdm. 6. – (110.35) BS, Bdm. 6. – (110.36) BS, Bdm. 10. – (110.37) flacher Dreiwulsthenkel, B. 4,2. – (110.38) Ansatz eines Dreiwulsthenkels, B. 4,2. – (110.39) RS, Rdm. 24, Reibschüssel Höpken S5 / Stuart 149. – (110.40) RS, Rdm. 6, Krug Höpken T33 / Stuart 109; 1–125 n. Chr. – (110.41) RS, Rdm. 4, Krug Höpken T33 / Stuart 102; 1–125 n. Chr. – (110.42) WS, W2.2 (wie StrF. 125), Frg. eines Wellenbandes (vgl. PlaN. 075 und StrF. 125). – (110.43) RS, Zweihenkelkrug, ein Doppelwulsthenkel erh., Scherben orange, Höpken T41 / Stuart 113. – (110.44) Doppelwulsthenkel, B. 3,7, D. 1, im Profil halb herzförmig, Höpken T21 / Stuart 146. – (110.45) achtzehn WS (MIZ 13). – (110.46) 49 WS (MIZ 34). – (110.47) RS, Rdm. 17, Reibschüssel Höpken S5 / Stuart 149. – (110.48) zwei RS, Rdm. 6,5, Höpken B21 / Gose 366, vgl. Liesen, Töpfereischutt Taf. 6, 10. – (110.49) BS, Bdm. 9, Ton grau/schwarz. – (110.50) BS, Bdm. 8, Ton grau/schwarz.

Tongrundig-raue Ware, 110.51–110.73 Ton orange/rot, 110.74–110.85. (110.51) RS, Rdm. 18, Höpken R11 (vgl. 110.59). – (110.52) RS,

Rdm. 30, Anpassung an PlaN. 063; 70–105 n. Chr. – (110.53) WS (110.43). – (110.54) RS, Rdm. 25, Deckel Höpken R39; 150–300 n. Chr. – (110.55) BS, Bdm. 8. – (110.56) BS, Bdm. 8. – (110.57) BS, Bdm. 6. – (110.58) BS, Bdm. 8. – (110.59) RS, Rdm. 19, Höpken R11 (vgl. 110.51). – (110.60) RS, Rdm. 17, Höpken R4; 1./2. Jh. – (110.61) RS, Rdm. 16, Höpken R4; 1./2. Jh. – (110.62) RS, Rdm. 11, Höpken R11. – (110.63) RS, Rdm. 18, Höpken R4; 1./2. Jh. – (110.64) RS, Rdm. 16, Höpken R4; 1./2. Jh. – (110.65) RS, Rdm. 19, Höpken R4; 1./2. Jh. (110.59, 110.64 und 110.65). – (110.66) RS, Rdm. 16, Deckel Höpken T26. – (110.67) RS, Rdm. 18, Deckel Höpken T26. – (110.68) RS, Deckel Höpken T26. – (110.69) RS, Rdm. 10, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (110.70) zwei RS, Rdm. 12, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (110.71) RS, Rdm. 25, Höpken R2; 2.–4. Jh. – (110.72) RS, Höpken Bivar (?) / Stuart 110 (?); augusteisch bis flavisch (?). – (110.73) RS, Rdm. 21, Deckel Höpken T26. – (110.74) zwei WS (MIZ 2), Korkware, Halterner Kochtopf, vgl. Holwerda, Belgische waar 156; Mittag, Kochtöpfe 202 f. 215; 243. – (110.75) RS, Rdm. 22, Höpken R11. – (110.76) RS, Rdm. 23, Deckel Höpken T26. – (110.77) 27 WS (MIZ 23). – (110.78) BS, Bdm. 9. – (110.79) BS, Bdm. 7. – (110.80) RS, Rdm. 13,5, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (110.81) RS, Rdm. 13, Topf Höpken R18 (?). – (110.82) RS, Rdm. 13,5, Topf Höpken R18var (mit gekehlter Lippe, sehr breit und flach profiliert). – (110.83) RS, Rdm. 12, Topf Höpken R18var (Schräggrand mit keilförmiger Lippe). – (110.84) RS, Rdm. 14, Topf Höpken R18var (mit kleinem Rand). – (110.85) RS, Rdm. 13, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (110.86) RS, Rdm. 12, außen metallisch-silberfarben glänzend, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. (vgl. 110.87, 110.88). – (110.87) BS, Bdm. 4,5, außen metallisch-silberfarben glänzend (vgl. 110.86, 110.88). – (110.88) vier WS (MIZ 1), außen metallisch-silberfarben glänzend (vgl. 110.86, 110.87). – (110.89) WS, metallisch-silberfarben glänzend (vgl. 110.86, 110.87).

Weitere Keramik. (110.90) Pfeifenkopf, wohl von einer glatten Fersenpfeife mit doppelkonischem Kopf. Vgl. N. Mehler, Zeitschr. Arch.

Mittelalter, Beih. 2 (Bonn 2010); D. Hopp, Arch. Rheinland 2009, 186–188, hier 188 Abb. 241; neuzeitlich.

Baukeramik. (110.91) 34 Stücke Ziegelbruch.

Stein. (110.92) Tuff, sechs Frg.te, ver-schlackt, Gew. 276 g. – (110.93/110.94) Quarzit, mit Anzeichen von Hitzeeinwirkung, Ofenbestandteile? – (110.95) Sandstein, Gew. (110.93–9905 zusammen) 1046 g.

Knochen. (110.96) sechzig Frg., davon acht mit Beilspuren, Gew. zusammen 606 g. – Pferd, adult, Pelvis, Gew. 13 g. – Rind, adult: Frontale, Gew. 3 g; Humerus, Gew. 14 g; Röhrenknochen, drei Frg.te, Gew. 27 g; Scapula, Gew. 12 g; Rippe, Beilspuren, zwölf Frg.te, Gew. 106 g; Pelvis li., Beilspuren, Gew. 26 g; Phalanx 1 posterior li., L. peripher max. 57,5 mm, B. proximal 26,4 mm, B. Diaphyse min. 21,1 mm, B. distal 24,6 mm, Gew. 23 g; Zygomatikum-Temporale li., Gew. 16 g; Calcaneus re., Gew. 47 g; Metacarpus re., B. proximal 52,1 mm, Gew. 41 g; Pelvis re., Beilspuren, Gew. 6 g; Pelvis re., Gew. 12 g; Scapula re., L. Gelenk 44,7 mm, B. Gelenk 32,0 mm, Gew. 36 g; Plattknochen, vier Frg.te, Gew. 24 g. – Rind, subadult: Pelvis re., Beilspuren, Gew. 20 g; Ulna re., Gew. 30 g. – Rind, juvenil, Femur re., alt gebrochen, Gew. 29 g. – Schwein, adult: Rippe, zwei Frg.te, Gew. 10 g; Scapula li., L. max. Processus articularis 35,8 mm, L. Gelenk 26,7 mm, B. Gelenk 23,5 mm, Gew. 9 g; Zygomatikum-Temporale li., Beilspuren, Gew. 4 g; Pelvis re., Gew. 4 g; Pelvis re., Gew. 12 g. – Schwein, subadult: Metacarpus oder Metatarsus, Gew. 1 g; Metacarpus li., Metacarpus V, Gew. 2 g; Metatarsus li., Metatarsus IV, Gew. 8 g; Orbita-Zygomatikum li., Gew. 7 g. – Schwein, juvenil, Pelvis re., Gew. 6 g. – Schaf/Ziege, adult: Rippe, zwei Frg.te, Gew. 5 g; Pelvis re., Beilspuren, Gew. 4 g; Scapula re., Gew. 6 g; Scapula re., Gew. 7 g; Tibia re., Gew. 2 g; Tibia re., Gew. 4 g; Lendenwirbel, sagittal, Gew. 3 g. – Schaf/Ziege, subadult: Femur, Gew. 2 g; Rippe, Beilspuren, Gew. 3 g. – Schaf/Ziege, Röhrenknochen, Gew. 2 g. – Huhn, adult, Tibia li., Gew. 2 g. – Unbest., adult: Pelvis, Beilspuren, Gew. 5 g; unbest. Wirbel, Gew. 6 g. – Unbest., Röhrenknochen, Gew. 3 g. – Unbest., fötal, Gew. 4 g.

Holzkohle. (110.97) zwei Frg.te, davon eines nur partiell verkohlt, L. je 3, Gew. zusammen 3 g, beide nicht archäobotanisch untersucht.

B-111 Pfosten, St. 318 (Tafel 15)

Südschnitt, an der nördl. Grabungsgr.

Im Planum 4 oval, Dm. 0,25–0,3 m. Kein Profil. Verfüllung unbekannt.

Baumwurf, St. 1 (vgl. Abb. 5. – Funde Tafel 52)

Nordschnitt, 31,5 m östl. der NO-Ecke.

1./2. Jh. (?).

Glanztonware. (Bw. 01) BS, Bdm. 5, Körnchendekor.

Tongrundig-glatte Ware, Ton gelb/weiß. (Bw. 02) flacher Dreiwulsthenkel, B. 3. – (Bw. 03) BS, feine weiße Ware, Bdm. (Standing außen) etwa 6. – (Bw. 04) WS, feine weiße Ware (vgl. Bw. 03).

Tongrundig-raue Ware, Bw. 08 – Bw. 13 Ton grau/schwarz. (Bw. 05) RS, feine weiße Ware mit Gelbstich, Rdm. etwa 15, Ton weiß/gelb, Topf Höpken R18 (?), vgl. Liesen, Töpfereischutt 45; 48 Taf. 10, 8; 1–125 n. Chr. (?). – (Bw. 06) vier WS, Ton orange/rot. – (Bw. 07) WS, Ton orange/rot. – (Bw. 08) BS. – (Bw. 09) WS. – (Bw. 10) WS. – (Bw. 11) RS, Rdm. etwa 15, Höpken R4; 1./2. Jh. – (Bw. 12) RS, Rdm. etwa 20, Höpken R11. – (Bw. 13) RS, Rdm. etwa 15 cm, Deckel Höpken R37. – (Bw. 14) WS, außen silbrig grauschwarz glänzend.

Schwerkeramik. (Bw. 15) Rundhenkel einer Amphore, obere Hälfte, Dm. 4–6, Dressel 20 (?), vgl. Martin-Kilcher, Amphoren Augst 61 f., Gruppe 1/Form a/c mit Henkelform 1–14; Gruppe 7 / Form 18; Gruppe 15 / Form 47; augusteisch bis Ende 3. Jh. – (Bw. 16) WS.

Baukeramik. (Bw. 17) 117 Stücke Ziegelbruch, Gew. 383 g.

Stein. (ohne Nr.) zwei Stücke Tuff, Gew. 80,7 g; Frg. Kalk, Gew. 109 g; Frg. Sandstein, Gew. 61 g.

Knochen. (Bw. 18) zwei Frg.te, Beilspuren, Gew. 43 g. – Nicht archäozoologisch untersucht.

Planierschichten im Nordschnitt (Funde Tafel 42–44)

Verschiedene nicht weiter differenzierte Planierschichten.

Buntmetall. PlaN. 002 – PlaN. 012 sind durchgehend teils mit Hk verbunden und vermutlich Schmelzschrott, Doku-Vermerk »Aus Tiegelbereich«, ebenso PlaS NSc. 0014, jedoch ohne Hk. – (PlaN. 001) unregelm. dicker Bronzedraht, an beiden Enden abgebrochen, L. 14, Dm. 0,2–0,35 (Verdickung in der Mitte), Gew. 4 g, Nadel (?) (vgl. Müller, Buntmetall 207 f. Taf. 75–76). – (PlaN. 002) Frg./Klumpen, Gew. 10 g, L. 2 (PlaN. 003) Frg./Klumpen, Gew. 3 g, L. 1,3 (PlaN. 004) sieben Frg.te, Gew. 1 g, L. 0,5 (PlaN. 005) zwei Frg.te eines dünnen Randes, B. 0,4, L. 1,5, Dm. innen 1,5, Dm. außen 1,8, Gew. 1 g (vgl. Müller, Buntmetall 239 Nr. 1346). – (PlaN. 006) zwei Stücke von unregelm. länglicher Form wie verlaufenes Kerzenwachs, Gew. 1 g, L. 1,8. – (PlaN. 007) Frg. leichte Wölbung, Haken oder Schellenzunge (?), Gew. 1 g, L. 1,1. – (PlaN. 008) Frg. Blech, D. 0,3, leicht gewölbt, außen glatt, innen rau, Gew. 1 g, L. 1,5 (vgl. Müller, Buntmetall 239 Nr. 1348). – (PlaN. 009) zwei Frg.te Blech, D. 0,1, leicht geschwungen und gewunden, Gew. 1 g, L. 1,5. – (PlaN. 010) Frg. Blech mit Niet, Niet mit breitem und flachem Kopf (Dm. Nietkopf 0,7), Schaft mit rundem Querschnitt, Gew. 1 g, L. 0,7; vgl. Müller, Buntmetall 227 Nr. 1147; 202 Nr. 734. – (PlaN. 011) tropfenartig verschmolzenes Objekt, Gew. 5, L. 2,5. – (PlaN. 012) Randstück einer runden Scheibe (?), Dm. ca. 5–10, mehrfach profiliert und abgestuft, Gew. 7, L. 4,5, Teil einer größeren Zierscheibe (?), vgl. Lehner, Novaesium Taf. 33-A, 28/31; Lenz, Waffen 173 Nr. 431; 173 Nr. 579. – (PlaN. 013) Frg., halbrund, Gew. 5 g, L. 2 (vgl. PlaS. 001). – (PlaN. 014) Frg. eines vierkantigen, leicht gebogenen und am Ende eingerollten Drahtes, L. 3,5, Gew. 5 g, Helmbuschhalter (?), vgl. Müller, Buntmetall 181 Taf. 39, 431; Bishop/Coulston, Equipment 105 Abb. 61, 1.

Eisen. (PlaN. 015) sechs Nägel, L. 4, 4, 4, 4, 4 und 3, zwei Nagelköpfe, L. 2, eine Nagelspitze, L. 3, Gew. alle 64 g. – (PlaN. 016) drei Nagelspitzen, L. je 3, 3 und 3, sieben Frg.te, L. 4, 4, 3, 2, 2, 1 und 1, Gew. alle 49 g. – (PlaN. 017)

neun Nägel. – (PlaN. 018) 22 Frg.te, überwiegend Nägel. – (PlaN. 019) drei Nagelschäfte, ein Nagelkopf. – (PlaN. 020) vier Nägel, drei Nagelschäfte. – (PlaN. 021) ein rundgebogener Haken, sieben Nägel, zwei Frg.te. – (PlaN. 022) ein quadratisches Frg., L. Kante 2, zwei Frg.te, L. je 1. – (PlaN. 023) ein Frg., L. 4, Dm. 0,6, leicht gebogen. – (PlaN. 024) Nagelschaft, L. 8 (PlaN. 025) vier Frg.te.

Glas. (PlaN. 026) WS hellblau, D. 0,2 (PlaN. 027) drei WS, zwei hellblau bis leicht grünlich, eine hellblau. – (PlaN. 028) BS mit zwei dünnen Standringen (Dm. 7 und 3), D. Boden 0,75 nahe Zentrum, 0,5 außen, Kante der geraden Gefäßwand erh., Isings 50 (?), vgl. Lith, Glas Asciburgium 215; 217 f.; Lehner, Novaesium Taf. 35, 34; Rütli, Gläser Augst Taf. 117–123.

Belgische Ware. (PlaN. 029) BS. – (PlaN. 030) RS, Rdm. 15, Deru P37.2 / Höpken B16 (?); augusteisch bis 1. Jh. – (PlaN. 031) WS, Tupfenreihen, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereschutt 27; 25–100 n. Chr. – (PlaN. 032) WS, D. 0,35, Ansatz einer Schuppenzier. – (PlaN. 033) sechs WS (MIZ 5), Tupfenreihen, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereschutt 27; 25–100 n. Chr.

Glanztonware. (PlaN. 034) BS, Bdm. 5, und zwei WS. – (PlaN. 035) BS, Bdm. 5. – (PlaN. 036) drei WS (MIZ 2). – (PlaN. 037) zwei WS (MIZ 2).

Tongrundig-glatte Ware, PlaN. 034 – PlaN. 045 Ton gelb/weiß, PlaN. 046 – PlaN. 054 Ton orange/rot. (PlaN. 038) WS. – (PlaN. 039) RS, Rdm. 7 (PlaN. 040) vier WS (MIZ 4). – (PlaN. 041) vier WS (MIZ 4). – (PlaN. 042) WS. – (PlaN. 043) zwei WS, wohl Teil eines Halsstücks. – (PlaN. 044) zwei WS. – (PlaN. 045) sieben WS (MIZ 7). – (PlaN. 046) WS, D. 0,4 (vgl. PlaN. 047). – (PlaN. 047) RS, mit Henkelansatz, Rdm. Öffnung 5, Krug Höpken T33 / Stuart 106, flacher und breiter Dreiwulsthenkel, B. 3; 1–125 n. Chr. (vgl. PlaN. 046). – (PlaN. 048) WS, dünn (0,15) (vgl. PlaN. 049). – (PlaN. 049) BS, Bdm. 7, sehr fein

und dünn (0,15) (vgl. PlaN. 048). – (PlaN. 050) RS, Rdm. 25, mit horizontalem Rand, darauf eine leicht eingedrückte Wellenlinie, Höpken R11, vgl. Höpken, Keramikproduktion 121, Taf. 29; augusteisch bis 4. Jh. – (PlaN. 051) RS, Rdm. 20, Deckel Höpken T26. – (PlaN. 052) fünf WS (MIZ 5). – (PlaN. 053) WS. – (PlaN. 054) WS. – (PlaN. 055) zwei WS (MIZ 2), Ton grau/schwarz. – (PlaN. 056) BS, Bdm. 6,5, Ton grau/schwarz. – (PlaN. 057) vier WS, grob sandig, Scherben dunkelschwarz, eine Seite beige, D. mind. 0,9 (vgl. 105.09).

Tongrundig-raue Ware, PlaN. 058 – PlaN. 059 Ton weiß/gelb, PlaN. 060 – PlaN. 077 Ton orange/rot, PlaN. 078 – PlaN. 086 Ton grau/schwarz. (PlaN. 058) RS, Rdm. 12, Stuart 210A / Höpken R4 (?), vgl. Stuart, Aardewerk Nijmegen 79 Taf. 21; 70–105 n. Chr. – (PlaN. 059) PS, H. 19,5, Bdm. 8, Rdm. außen 17, Topf Stuart 202 / Gose 553, vgl. Stuart, Gravfeld Nijmegen 202; 73 f.; Gose, Gefäßtypen 47 Nr. 553 Taf. 56 (vgl. 21.59). – (PlaN. 060) sieben WS (MIZ 6). – (PlaN. 061) WS. – (PlaN. 062) RS, Rdm. 24, Reibeschüssel Höpken S5 / Stuart 149. – (PlaN. 063) RS, Rdm. 33, durchgehend kräftig orange, Schüssel mit halbrunden angelegten Henkeln Stuart 212var / Brunsting, Nijmegen i-6 var, vgl. Stuart, Gravfeld Nijmegen Taf. 21; L. H. Barfield / J. Wentscher / J. P. Wild, Bonner Jahrb. 163, 1963, 342–367, hier 353 f. Nr. 24 Abb. 8, 4. 4a; 70–105 n. Chr., Anpassung an 110.52. – (PlaN. 064) vier WS, davon eine mit Ansatz eines Doppelwulsthenkels. – (PlaN. 065) zwei RS, Rdm. 18, Deckel Höpken T26. – (PlaN. 066) RS, Rdm. 14, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaN. 067) BS, Bdm. 9. – (PlaN. 068) BS, Bdm. 10. – (PlaN. 069) BS, Bdm. 10. – (PlaN. 070) RS, Rdm. 19, Höpken R4. – (PlaN. 071), RS, Rdm. etwa 15, Höpken R11. – (PlaN. 072) 19 WS (MIZ 13). – (PlaN. 073) RS, flacher Doppelwulsthenkel, B. 5), D. 1. – (PlaN. 074) WS, D. 0,5. – (PlaN. 075) BS (wie StrF. 125), scheidengedreht, Rdm. unten und außen 18, D. Rand 1,5, H. 6, oberer Rand nach außen geneigt, daran handgeformte Wellenbandverzierung, darüber Reste einer aufgehenden Wandung, die siebenmal durchbrochen ist (Durchbrüche gerade aufgehend und

in der Draufsicht rechteckig sowie breiter als die übrige Wandung), Gew. 896 g, unterer Teil eines sog. Lichthäuschens oder Dachaufsatzes, (vgl. 110.42 und StrF. 125). – (PlaN. 076), neun WS (MIZ 8). – (PlaN. 077), achtzehn WS (MIZ 13). – (PlaN. 078) RS, Rdm. über 25, halbrunder Rand, zahlr. Luftschlüsse, schwammige Struktur, Korkware, Halterner Kochtopf Mittag 7, vgl. Holwerda, Belgische waar 156; Mittag, Kochtöpfe 216–218; 243. – (PlaN. 079) RS, Rdm. 12 m, Topf Höpken R18var (mit ovalem Rand und Profilierung an der Us. der Lippe); 1–125 n. Chr. – (PlaN. 080) BS, Bdm. 6. – (PlaN. 081) vier WS (MIZ 4). – (PlaN. 082) WS. – (PlaN. 083) RS, Rdm. 14. – (PlaN. 084) zwei RS, von einem einzigen Gefäß?, Rdm. 12, vgl. Mittag, Kochtöpfe 216; 242 Abb. 15, 117; tiberisch bis 120 n. Chr. (vgl. PlaS. 191, 21.89 und StrF. 128). – (PlaN. 085) RS, Rdm. 19, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaN. 086) RS, Rdm. 17, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaN. 087) neun WS (MIZ 6), davon zwei Stücke außen und innen metallisch-silbrig glänzend. – (PlaN. 088) RS, Rdm. 12, außen metallisch silbrig-violette (ölig glänzende) Flecken, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaN. 089), RS, Rdm. 8, vgl. A. Heeg, Die Keramik des frühen und hohen Mittelalters aus dem Rheinland (Bonn 1995) 34–36, Abb. 32, 3, 6, 10, 26–27; 10.–13. Jh.

Schwerkeramik. (PlaN. 090), 38 Frg.te weich gebrannter Ware, darunter mind. vier RS, Tiegelgefäße mit Schlackeresten, ein Frg. mit Anpassung StrF. 131 (vgl. StrF. 135, StrF. 136 und StrF. 131). – (PlaN. 091), zwei WS (MIZ 2), Innenseite mit Kiesel- und Schamottbesatz, Reibschüssel.

Baukeramik. (PlaN. 092) zwei Stücke Ziegelbruch, Gew. 154 g. – (PlaN. 093) zwei Stücke Ziegelbruch. – (PlaN. 094) sechs Stücke Ziegelbruch. – (PlaN. 095) zehn Stücke Ziegelbruch. – (PlaN. 096) drei Stücke Ziegelbruch. – (PlaN. 097) drei Stücke Hüttenlehm, davon eines verschlackt, Gew. 152 g. – (PlaN. 098), sechzehn Stücke Hüttenlehm, weich gebrannt, Ofenbestandteile (?), Gew. 638 g.

Stein. (PlaN. 099) sechzehn Stücke Tuff, deutliche Brandspuren, teilweise verschlackt, Gew. 1684 g. – (PlaN. 100) 26 Mörtelfragte, als Probe aufgenommen, Bemalung (?) Wandverputz (?), Gew. 50 g. – (PlaN. 101) Quarzit, rötliche Verfärbung und zahlreiche Sprünge, Brandspuren (?), aus Ofen (?), Gew. 78 g. – (PlaN. 102) grünlicher Sandstein mit Quarzeinschlüssen, handgroße Platte, D. 2,9, keine Brand- oder Bearbeitungsspuren, Gew. 837 g, Schleifstein? – (PlaN. 103) zwei Schlackebrocken, Gew. 20 g.

Knochen. (PlaN. 104) Hirschhorn, gesägt, L. 10, Gew. 19 g, im Querschnitt kuchenstückförmig, mit zwei runden Durchlochungen im selben Abstand zu beiden Enden, rundum noch deutliche Sägespuren zu erkennen, einfache Griffplatte (eines Messers?), vgl. Deschler-Erb, Beinartefakte 132 Taf. 8, 100–104 und 1989–1993; oder Kamm(?), vgl. ebd. 156 f. Taf. 29, 1989–1993. – (PlaN. 105) sieben Fragte, davon einmal mit Beilspuren und einmal verbrannt, Gew. 17 g. – (PlaN. 106) Frag. mit Beilspuren, Gew. 4 g. – (PlaN. 107) sieben Fragte, einmal mit Beilspuren, zwei verbrannt, Gew. 126 g. – (PlaN. 108) zwölf Fragte, davon zwei gespalten, Gew. 59 g. – Hiervon nicht unterscheidbar PlaS. 224 – PlaS. 225, s. Planierschichten im Südschnitt. – Im Einzelnen: Reh, adult, Hornzapfen oder Geweih, verbrannt, männlich, Gew. 2 g. – Rind, adult: Phal. 2 a/p, Gew. 13 g; Talus li., Beilspuren, Gew. 4 g; Humerus re., Gew. 5 g; Rippe, zwei Fragte, Gew. 10 g; Rippe, gespalten (Körperlängs), Gew. 11 g; Scapula, Gew. 6 g; Pelvis li., Beilspuren, Gew. 98 g; Lendenwirbel, sagittal, Gew. 10 g. – Rind, juvenil-subadult, Halswirbel 3–7, sagittal, Beilspuren, Gew. 27 g. – Schwein, adult: Fibula (römisch?), Gew. 1 g; Phal. 1 a/p, verbrannt, Gew. 1 g; Radius re., B. proximal 26,0 mm, Gew. 10 g. – Schwein, subadult: Rippe, Gew. 4 g; Femur li., Gew. 4 g; Kreuzbein li., Gew. 5 g; Orbita-Zygomatikum li., Gew. 4 g; Zygomatikum-Maxilla li., Gew. 2 g. – Schwein, juvenil, Lendenwirbel, sagittal, körperlängs gespalten, Gew. 7 g. – Schwein, Tibia, verbrannt, Gew. 1 g. – Schaf/Ziege, subadult, Rippe,

zwei Fragte, Gew. 2 g. – Gans, adult: Radius re., Gew. 2 g; Ulna re., Gew. 4 g. – Schaf, adult, Hauptstange re., männlich, fünf Fragte, unbest., verbrannt, Gew. 25 g. – Unbest., adult: Rippe, Gew. 6 g; unbest. Wirbel, sagittal, Beilspuren, neuzeitlich (?), Gew. 4 g. – Unbest., juvenil, Gew. 1 g. – Unbest., Frontale-Paritale, Gew. 8 g.

Holzkohle. (PlaN. 109, Abb. 20 und 21) fünfzig Fragte Eiche, Buche und Rinde, s. Tabelle 1, davon ein Eichenstück schräg abgetrennt und einige Buchenstücke mit Bearbeitungsspuren. – (PlaN. 110) acht Fragte Eiche und Erle, von beidem je ein Astfrag., s. Tabelle 1. – (PlaN. 111) zwanzig Frag. Eiche, Kernobstgewächs, Weide und Hasel, davon bei Eiche, Kernobstgehölz und Weide je ein Astfrag. – (PlaN. 112) fünfzehn Fragte Eiche, Kernobstgewächse, Steinobstgewächs und Birke, darunter Astfragte von Steinobstgewächs und Birke, s. Tabelle 1.

Holz. (PlaN. 113) sechs Fragte Eiche und Kiefer, alle langschmal, L. 2–3, s. Tabelle 1.

Planierschichten im Südschnitt (Funde Tafel 44–48)

Verschiedene nicht weiter differenzierte Planierschichten.

Buntmetall. (PlaS. 001) Frag., halbrund, L. 1,5, Gew. 2 g, wohl Spirale einer sechsfach gewundenen Spiralfibel mit unterer Sehne und ohne Sehnenhaken, Almgren 15 (?) / Riha 1.6 (?), vgl. Riha, Fibeln Augst 59; Boelicke, Fibeln CUT 16–52; Mitte 1. Jh. bis Anf. 3. Jh. – (PlaS. 002) Frag., mit Hk im Negativ, wohl Schmelzschrott, Gew. 3 g, L. 3, Blech (Müller, Buntmetall 243 Nr. 1405). – (PlaS. 003) runde Bolzen mit Kugelkopf, Gew. 1 g, L. 1,5, Dm. Kopf 0,5, D. Draht 0,3, unteres Viertel des Kugelkopfes am Übergang zum Stiel facettiert, Kugelkopfstift/Sicherungsstift (?), vgl. Lehner, Novaesium Taf. 30-B, 45/46. 53; Lenz, Waffen 187 Taf. 59, 595; Müller, Buntmetall 207 Taf. 75, 813; Franke, Burghöfe III Nr. 114–1120. – (PlaS. 004) L-förmiges Bronzeblech mit abgerundeten Ecken, L. 2, Gew. 2 g, Schmelzschrott (?), vgl. Müller, Buntmetall 228 Nr. 1155.

Eisen. (PlaS. 005) Nagelspitze, L. 5, Dm 0,5; Stab, L. 6, Dm. 0,8; Stab, L. 7, Dm. 1. –

(PlaS. 006) sieben Nägel, L. je 6, 5, 5, 4, 3, 3 und 3, davon drei mit Kopf. – (PlaS. 007) zwei Nägel, L. 7 und 4, Gew. 22 g. – (PlaS. 008) Nagel, D. 0,5, Dm. Kopf 1,2, Spitze rechtwinklig umgeknickt, L. des Schaftes von Kopf bis Knick 3,5, Gew. 5 g, L. gesamt 5. – (PlaS. 009) zwei Nägel, L. 9 und 6, der längere U-förmig umgebogen. – (PlaS. 010) zwei Nägel, zwei Frg.te. – (PlaS. 011) zwei Nagelköpfe, drei Nagelschäfte, drei Frg.te. – (PlaS. 012) unregelm. Blech, 5x9, D. 0,4, Gew. 70 g. – (PlaS. 013) großer Nagel; lange Stange, L. 15, Dm. 0,9, großer Nagelschaft (?). – (PlaS. 014) vierzehn Frg.te.

Glas. (PlaS. 015) WS, hellblau, Ansatz einer Krümmung an einer Kante, D. 0,4, kleine Bläschen, Gew. 8 g, L. 6,5. – (PlaS. 016) WS, hellblau, minimale Krümmung, D. 0,45, kleine Bläschen, Gew. 2 g, L. 3,5. – (PlaS. 017) WS, hellblau, minimale Krümmung, D. 0,4–0,55, kleine Bläschen, Gew. 5 g, L. 3,5. – (PlaS. 018) WS, hellblau, minimale Krümmung, D. 0,45–0,7, kleine Bläschen, Gew. 2 g, L. 3. – (PlaS. 019) WS, hellblau, minimale Krümmung, D. 0,5–0,75, kleine Bläschen, eine Seite leicht unregelm. Ofl., Gew. 9 g, L. 3,7. – (PlaS. 020) WS, D. 0,2–0,4, leicht gekrümmt, hellblau, kleine Bläschen, Gew. 29 g, L. 12. – (PlaS. 021) WS, bläulich, gewölbt, D. 0,25, darauf sich verjüngende, stark profilierte Rippe (D. 0,7–0,5), Rippenschale Isings 3, wohl Frg. einer mittelgroßen Schale mit schmalen Rippen, vgl. Lith, Glas Asciburgium 39; Lehner, Novaesium Taf. 35, 21; Rütli, Gläser Augst AR 2.2; augusteisch bis 2. Hälfte 1. Jh. – (PlaS. 022) WS, bläulich, D. 0,4–0,7, Gew. 3 g, L. 3. – (PlaS. 023) vier WS (MIZ 1). – (PlaS. 024) Frg., bläulich, D. 0,6, einseitig rau, Gew. 1 g, L. 2,5, Fensterglas, vgl. Lith, Glas Asciburgium Nr. 343. 352–354. 357.

Terra sigillata, StrF. 027 – StrF. 031, StF. 033, StrF. 036 und Strf. 037 mit Reliefverzierung. (PlaS. 025) WS, Boden mit Stempel in einfachem Kreis (Dm. 3), darin ein eckiges Stempelfeld, Schrift im Positiv, Lesung: »VIT[...]«, Stempel des Vitalis II, vgl. RGZM/Samian: Vitalis II, 25a, vgl. Haupt/Piepers, Gelduba 294 Kat. 127, s. auch o. Anm. 139; flavisch. – (PlaS. 026) WS, Boden mit Stempel in einfachem Umkreis (Dm.

4), Stempelfeld L. 0,9 mit abgerundeten Enden, unterer Teil abgebrochen, Lesung »NISS«, Bassus (?), vgl. RGZM/Samian: Bassinus II 1a/b, s. auch o. Anm. 140; 125–195? – (PlaS. 027) WS, Pfeilspitzen und Perlschnur, Drag. 29, vgl. Oswald/Pryce, Terra Sigillata 66 Taf. 37, 22 oder 25. – (PlaS. 028) WS, Ratterband, Perlschnur und Kreispunze. – (PlaS. 029) BS und WS, durch Perlschnur getrennte Bildfelder mit figuralen und floralen Punzen, Drag. 30, Grasbüschelpunze vgl. Vanderhoeven, Südgalien II, 58 Nr. 470; Victoriapunze vgl. Lehner, Novaesium Taf. 26, 4; Hasenpunze vgl. Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 134 Hase T180 (=Knorr, Fabriken 105/123); Beutelknospunze vgl. Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 144 Beutelknospe P1253 (=R. Knorr, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil [Stuttgart 1907] Taf. 3, 1; Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 73–85); vespasianisch (möglicherweise Anpassung an StrF. 223, vgl. auch PlaS. 031 und StrF. 224?). – (PlaS. 030) WS, durch Perlschnur getrennte Bildfelder mit Ranken und Pfeilspitzen, Drag. 30, vgl. RGZM/Samian: Ovolo 13, Serial-Nr: 1000118; Mees, Modellsignierte Dekorationen 85 Taf. 111, 1; 113, 2; Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 144 Beutelknospe P1253 (=Knorr, Rottweil 1907 a. a. O. Taf. 3, 1; Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 73–85; vespasianisch; evtl. zu Nr. 104 und folgende (aber Eierstab leicht unterschiedlich). – (PlaS. 031) WS, tierische und pflanzliche Punzen mit Eierstab, Drag. 30 (?), vgl. Oswald/Pryce, Terra Sigillata 144 f. Nr. 46–47 Taf. 30; Lehner, Novaesium Taf. 36, 13; Mary/Schallmeyer, Punzenschatz 306 T1391 Vogel (entfernt ähnlich); flavisch (vgl. PlaS. 029). – (PlaS. 032) BS, Bdm. 8, Drag. 18/31 (?), Stempel auf Bodeninnenseite in einfachem großen Umkreis (Dm. 8), darin mittig Stempelfeld mit abgerundeten Ecken, Lesung »OF*RVFN«, Rufinus III, vgl. RGZM/Samian: Rufinus III, 3a, s. auch o. Anm. 135; dazu Graffito auf Us. im Standring, Lesung »CAII F I«, Caesi (?) Laesi (?), vgl. Weiß-König, Graffiti 169 Nr. 182.1; L. Bakker / B. Galsterer-Kröll, Graffiti auf römischer Keramik im Rheinischen Landesmuseum Bonn (Köln 1975) 62; 72 Nr. 52;

Scholz, Graffiti (Anm. 183) Nr. 100. 101. 363; Polak, Vechten R16; 65–90 n. Chr. – (PlaS. 033) WS, Eierstab und florale Punzen, Drag. 30, vgl. Oswald/Pryce, Terra Sigillata 144 f. Nr. 46/47 Taf. 30; flavisch (vgl. PlaS. 030, StrF. 041). – (PlaS. 034) RS, zwei Ratterbänder, Drag. 29a, vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 75; 10–30 n. Chr. – (PlaS. 035) BS, Bdm. 3,4, Stempel auf Bodeninnenseite in einfachem Umkreis (Dm. 1,5), Stempelfeld in Balken mit runden Enden, Lesung »IIVID(I)« oder »AVII«, aliterater oder »sprechender« Stempel? Sehr fein, vielleicht nach Art des Vitalis II, vgl. o. Anm. 139; 10–120 n. Chr. – (PlaS. 036) WS, florale und figurale Elemente, vgl. Vanderhoeven, Südgallien II, 76 Taf. 69, 539; Mees, Modelsignierte Dekorationen 67 f. Taf. 2, 5. 6. 8; 76 Taf. 61, 1; 81 f. Taf. 96, 12; Oswald, Figure types Nr. 267/268; 65–80 n. Chr. (vgl. 03.17). – (PlaS. 037) WS, florale Elemente, vgl. Oswald, Figure types Taf. 14, 268, vgl. PlaS. 036, nach Verzierung und Drehspuren Frg. vom selben Gefäß. – (PlaS. 038) RS, zwei Ratterdekorbänder, Drag. 29b (?), vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 66 f.; 40–120 n. Chr. – (PlaS. 039) RS, Barbotine, Rdm. 15, Drag. 35/36. – (PlaS. 040) RS, Rdm. 15, Barbotine, Drag. 35/36. – (PlaS. 041) WS, im Bruch unten ist der Standring noch in Spuren erkennbar; mittig auf der Außenseite Graffito (oder Kratzer?), Lesung »ICII[...]« oder »CN[...]« (?), vgl. Lehner, Novaesium Taf. 36, 37. – (PlaS. 042) BS, mit facettiertem Standring, Bdm. 8. – (PlaS. 043) RS, Drag. 27 (?), Drag. 18 (?), Rdm. 10, vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 66; Eschbaumer, Italische Sigillata 82 Taf. 1, 4. – (PlaS. 044) RS, Rdm. 22 (PlaS. 045) WS. – (PlaS. 046) BS, Bdm. 4, Drag. 27. – (PlaS. 047) RS, Rdm. 11, Drag. 27 (?). – (PlaS. 048) WS. – (PlaS. 049) WS, Drag. 27. – (PlaS. 050) WS, Drag. 18/31 (?). – (PlaS. 051) RS, Rdm. 16, Drag. 18/31.

Belgische Ware. (PlaS. 052) RS, Deckel Höpken T26sim, Rdm. 24. – (PlaS. 053) RS, Rdm. 19, Deru BT 2.2 oder BT 4.3 (ähnlich Höpken R18); 1.–3. Jh. – (PlaS. 054) zwei RS, Deru BT 2.2 oder BT 4.3 (ähnlich Höpken R18); 1.–3. Jh. – (PlaS. 055) BS, Bdm. 6, Scherben weiß bis hellgrau, Ofl. dunkelgrau. – (PlaS. 056)

WS, mit zwei vertikalen Tupfenreihen, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f. – (PlaS. 057) BS, Bdm. 7,5 (PlaS. 058) RS, Rdm. größer als 15, Deru C20.2 oder B34 / Höpken B4 (?); 25–225 n. Chr. – (PlaS. 059) RS, Rdm. 11, Deru P11.1 (ähnlich Höpken B16/E15); 10 n. Chr. bis 3. Jh. – (PlaS. 060) RS, Rdm. 12, Deru BT 5.2 / Höpken B19; 1–50 n. Chr. – (PlaS. 061) WS. – (PlaS. 062) WS (wie PlaS. 063). – (PlaS. 063) RS, Rdm. 10, Deru P13 – P15 / Höpken B15; 1–50 n. Chr. (wie PlaS. 062). – (PlaS. 064) WS. – (PlaS. 065) RS, Rdm. 13, Deru BT 4.2 oder BT 5.1 (Höpken R28sim); 1.–3. Jh. – (PlaS. 066) fünfzehn WS (MIZ 5).

Glanztonware. (PlaS. 067) drei WS (MIZ 1), Scherben weiß, innen kräftig hellorange, außen dunkelorange, Ratterdekor. – (PlaS. 068) RS, Rdm. 9, Höpken E15; 50–120 n. Chr. (wie PlaS. 069). – (PlaS. 069) WS (wie PlaS. 068). – (PlaS. 070) RS, Rdm. 9, Höpken E15; 50–120 n. Chr. (wie PlaS. 069). – (PlaS. 071) WS. – (PlaS. 072), drei WS (MIZ 2). – (PlaS. 073) RS, Rdm. 12, Höpken E15var (?); Stuart, Aardewerk Nijmegen 71 f. 201; Pirling/Siepen, Gellep 125; 213; Brunsting, Nijmegen 74; 88. – (PlaS. 074) BS (?) mit einfacher Standfläche, Bdm. 3, mit dichtem Körnchendekor außen. – (PlaS. 075) BS und WS (MIZ 1), Bdm. 4. – (PlaS. 076) WS.

Tongrundig-glatte Ware, PlaS. 077 – PlaS. 111 Ton gelb/weiß, PlaS. 112 – PlaS. 131 Ton orange/rot, PlaS. 132 – PlaS. 144 Ton grau/schwarz. (PlaS. 077) zwei WS (MIZ 2). – (PlaS. 078) RS mit Henkelansatz (Kanne/Krug?), Rdm. 7, Hofheim 57c/Höpken T40var (Ritterling, Hofheim 287); 1–125 n. Chr. – (PlaS. 079) zwei WS (MIZ 2). – (PlaS. 080) WS. – (PlaS. 081) WS, mit Ratterdekor. – (PlaS. 082) sieben WS. – (PlaS. 083) WS, mit silbriger Ofl. – (PlaS. 084) RS mit starker Randneigung und Unterschneidung, Rdm. 9, Höpken T33, vgl. Ritterling, Hofheim 178; Stuart, Gravfeld Nijmegen 41–43; 50–70 n. Chr. – (PlaS. 085) WS. – (PlaS. 086) WS. – (PlaS. 087) RS, Rdm. 7, mind. ein Doppelwulsthenkel, Höpken T33; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 088) fünf WS (MIZ 3). – (PlaS. 089) zwei BS, Bdm. 9,5. – (PlaS. 090) flacher Dreiwulsthenkel, B. 4,3, D.

1,1. – (PlaS. 091) Henkel aus zwei oder mehr Wülsten, D. 1,3, B. 2–3. – (PlaS. 092) zwei WS (MIZ 2), D. 0,4–1. – (PlaS. 093) zwölf WS (MIZ 7). – (PlaS. 094) BS, Bdm. 8. – (PlaS. 095) WS, D. 0,7 (vgl. PlaS. 094). – (PlaS. 096) vier WS (MIZ 1), D. 0,5. – (PlaS. 097) dreizehn WS (MIZ 4). – (PlaS. 098) flacher Dreiwulsthenkel, B. 2,8, D. 1. – (PlaS. 099) BS, Bdm. 5. – (PlaS. 100) zwei WS (MIZ 1), D. 0,5. – (PlaS. 101) vier WS (MIZ 3), D. 0,4–2,2. – (PlaS. 102) neun WS (MIZ 5). – (PlaS. 103), zwei RS, Rdm. 8, Höpken T33; 1–125 n. Chr. (Anpassung an PlaS. 106 und StrF. 098). – (PlaS. 104) BS, Bdm. 8. – (PlaS. 105) BS, Bdm. 10. – (PlaS. 106) RS, Rdm. 7,5, Höpken T33; 1–125 n. Chr. (Anpassung an PlaS. 103 und StrF. 098). – (PlaS. 107) RS, Rdm. 7, mit Henkelansatz, Höpken T33var (mit großer Hohlkehle); 1–125 n. Chr.? (vgl. StrF. 098). – (PlaS. 108) BS, Bdm. 10. – (PlaS. 109) BS, Bdm. 8. – (PlaS. 110) RS, Rdm. 6, Höpken R35 (kein Deckel!); 100–125 n. Chr. – (PlaS. 111) drei WS (MIZ 2). – (PlaS. 112) WS eines Kruges mit dem Ansatz eines flachen Dreiwulsthenkels, B. 3. – (PlaS. 113) Frg. eines Doppelwulsthenkels, B. 2. – (PlaS. 114) RS Deckel, Höpken T25, am äußersten Rand angesengt (vgl. PlaS. 115). – (PlaS. 115) RS Deckel Höpken T25, am Rand oben angesengt, Rdm. 20 (vgl. PlaS. 114). – (PlaS. 116) RS, flacher Doppelwulsthenkel, B. 2. – (PlaS. 117) BS, Bdm. außen 3,5. – (PlaS. 118) zwei WS (MIZ 2). – (PlaS. 118) zwei WS (MIZ 2). – (PlaS. 119) WS. – (PlaS. 120), zwei WS (MIZ 2). – (PlaS. 121) BS, aber innen braun glänzend (kein Überzug; Steinzeug?). – (PlaS. 122), WS. – (PlaS. 123), WS, weich gebrannt. – (PlaS. 124), WS. – (PlaS. 125) RS, Rdm. 5, Höpken T33; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 126) BS, Bdm. 6. – (PlaS. 127) flacher Doppelwulsthenkel, B. 2,6. – (PlaS. 128) flacher Dreiwulsthenkel, B. 3,2. – (PlaS. 129) RS, Rdm. 14, Höpken B15sim; 1–50 n. Chr.? – (PlaS. 130) RS mit Henkel, Rdm. 5,5, flacher Dreiwulsthenkel, B. 2,8, Höpken T33; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 131) BS, Bdm. 8. – (PlaS. 132) BS. – (PlaS. 133) WS. – (PlaS. 134) WS. – (PlaS. 135) WS. – (PlaS. 136) RS, Rdm. 16, sehr grob und dunkel, weich gebrannt,

Höpken T9; 1–150 n. Chr. – (PlaS. 137) WS. – (PlaS. 138) WS, Ratterdekor. – (PlaS. 139) BS, Bdm. 8. – (PlaS. 140) WS. – (PlaS. 141) zwölf WS (MIZ 4). – (PlaS. 142) WS. – (PlaS. 143) vier WS (MIZ 4). – (PlaS. 144) BS, Bdm. 7.

Tongrundig-raue Ware, PlaS. 145 – PlaS. 149 Ton weiß/gelb, PlaS. 150 – PlaS. 169 Ton orange/rot, PlaS. 170 – PlaS. 202 Ton grau/schwarz. (PlaS. 145) neun WS (MIZ 7). – (PlaS. 146) RS, Rdm. 15–19, Höpken R11. – (PlaS. 147) zwanzig WS (MIZ 12). – (PlaS. 148) BS, Bdm. 7. – (PlaS. 149) RS, Rdm. 28, Reibschüssel Höpken S5. – (PlaS. 150) flacher Dreiwulsthenkel, beidseitig abgebrochen, B. 3,9. – (PlaS. 151) sieben WS (MIZ 6). – (PlaS. 152) zwei WS (MIZ 2). – (PlaS. 153) WS (?), D. 1,1. – (PlaS. 154) zwei WS (MIZ 2). – (PlaS. 155) RS, Rdm. 15, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr.? – (PlaS. 156) RS, Rdm. 14, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 157) 27 WS (MIZ 12). – (PlaS. 158) BS, Bdm. 7. – (PlaS. 159) BS, Bdm. 7. – (PlaS. 160) zwei RS (MIZ 1), Rdm. 11, mittelalterlich. – (PlaS. 161) RS, Rdm. 10, Höpken R26, vgl. Liesen, Töpfereischutt Taf. 2, 2. – (PlaS. 162) RS, Rdm. 20, Höpken R9. – (PlaS. 163) vier WS (MIZ 2). – (PlaS. 164) acht WS (MIZ 5). – (PlaS. 165) vier WS (MIZ 3). – (PlaS. 166) zwei RS, vierzehn WS (MIZ 1), Rdm. 12,5, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 167) zwei WS (MIZ 2). – (PlaS. 168) BS, Bdm. 11. – (PlaS. 169) 50 WS (MIZ 5). – (PlaS. 170) RS, Rdm. 13, Topf Typus Höpken R18D, vgl. Liesen, Töpfereischutt Taf. 9, 16; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 171) RS, Rdm. 11, Höpken R33. – (PlaS. 172) RS, Rdm. 11–17, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 173) fünf WS (MIZ 5). – (PlaS. 174) RS Topf, Rdm. 16, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 175) WS. – (PlaS. 176) RS, Rdm. 24, Deckel Höpken T26. – (PlaS. 177) WS, W-2,3, Deckel Höpken T26 (Anpassung an PlaS. 176). – (PlaS. 178) 8 WS (MIZ 5). – (PlaS. 179) RS, Rdm. 27, Höpken R11. – (PlaS. 180) BS. – (PlaS. 181) RS, Rdm. 20, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 182) drei WS (MIZ 3). – (PlaS. 183) vier WS (MIZ 4). – (PlaS. 184) BS, Bdm. 15, Stuart 215; 40–120 n. Chr. – (PlaS. 185) RS, Rdm. 21, Höpken

R11. – (PlaS. 186) RS, Rdm. 13, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 187) 22 WS (MIZ 14). – (PlaS. 188) BS, Bdm. 7. – (PlaS. 189) RS, Rdm. 16, Höpken R11. – (PlaS. 190) RS, Rdm. 20, Höpken R10/R18. – (PlaS. 191) RS, Rdm. 8, Korkware, Halterner Kochtopf Mittag 4, s. Mittag, Kochtöpfe 202 f. 215 f. 242 Abb. 15, 117. – (PlaS. 192) zwei WS, D. 0,4, innen und außen griesig und hellgrau, Scherben weiß. – (PlaS. 193) vier WS (MIZ 4). – (PlaS. 194) WS. – (PlaS. 195) vier WS (MIZ 3). – (PlaS. 196) RS, Rdm. 17, Höpken R37. – (PlaS. 197) RS, Rdm. 26, Höpken R4. – (PlaS. 198) RS, Rdm. 23, Deckel Höpken T26. – (PlaS. 199) RS, Rdm. 13, Topf Höpken R18; 1–125 n. Chr. – (PlaS. 200) drei WS (MIZ 2). – (PlaS. 201) RS, Rdm. 18, Höpken R38. – (PlaS. 202) RS, Rdm. 21, Deckel Höpken T26. – (PlaS. 203) Objekt von stumpfpyramidaler Form mit abgerundeten Ecken, H. 10, Basis 5x5, im dünneren oberen Teil leicht ausmittig einmal durchlocht (Dm. Loch 0,8), auf Bodenfläche mittig eine kleine Eindellung (Abnutzung?), Ton weiß/gelb, Gew. 526 g, Gegengewicht Höpken Gt3, vgl. H. Ament, *Jahrb. RGZM* 12, 1965, 96 (römisch); J. P. Wild, *Textile Manufacture in the Northern Roman Provinces* (Cambridge 1970) 156; Höpken, *Keramikproduktion* 154 (1./2. Jh.); Hayen/Ullemeyer/Tidow, *Feddersen Wierde III*, 120 f. – (PlaS. 204) WS, Fast-Steinzeug, mittelalterlich.

Schwerkeramik. (PlaS. 205) Rundhenkel, Dm. 5,5, blassorange, am oberen Ansatz auf dem Rücken eine leicht eingedrückte Linie, L. 21, Henkel einer Amphora Dressel 20 (?), vgl. Martin-Kilcher, *Amphoren Augst* 61 f. (Gruppe 1 / Form b/c, Henkelform 10–13; Gruppe 12 / Form 38) (vgl. PlaS. 207). – (PlaS. 206) WS, blassorange (zu PlaS. 205? / PlaS. 207?). – (PlaS. 207) RS, Amphora, blassorange, Amphora Dressel 20, vgl. Martin-Kilcher, *Amphoren Augst* 54 (Gruppe 1 / Form a, Profilgruppe A–C; Gruppe 18 [?] / Form 65 [?]; Gruppe 12 / Form 37); frühes 1. Jh. bis Mitte 2. Jh. (vgl. PlaS. 205). – (PlaS. 208) RS, Rdm. 70, Dolium Höpken S8, vgl. Gose, *Gefäßtypen* 31. – (PlaS. 209) RS, Rdm. innen ca. 20, Reibesüssel Höpken

S5. – (PlaS. 210) zwei WS. – (PlaS. 211) WS. – (PlaS. 212) Grobkeramik oder Baukeramik, grob gemagert, Scherben orange.

Baukeramik. (PlaS. 213) WS. – (PlaS. 214) drei WS (MIZ 3). – (PlaS. 215) sechs Stücke Ziegelbruch.

Stein. (PlaS. 216) Langgestrecker Quarzit mit rechteckigem Querschnitt, Farbe grau, stark abgerundet, mit mehreren Quarzeinschlüssen, L. 12,5, B. 2, D. 1,4–2,3, Gew. 93 g, Wetzstein (?) Typus B, vgl. Manning, *Usk VI*, 262 f.; Koch, *Urach VIII* 198; Henrich/Mischka/Perret, *Hillingwiese* 86. – (PlaS. 217) Basaltfrg., Gew. 12,61 kg, L. 30, grob, unregelmäßig, Fläche 1 mit fächerartiger Riffelung, leicht gekrümmt, Fläche 2 mit quadratischer Vertiefung mit abgerundeten Ecken (10x5, T. 5), Fläche 3 grob. Vermutlich eine Kraftmühle, die vielleicht sekundär als Pfostenständer verwendet wurde, vgl. Mangartz, *Basaltlava-Abbau Anhang* 3, Nr. b. – (PlaS. 218) zwei Kalksteinfrg.te, etwa faustgroß, sehr weiß mit poröser Struktur und quarzartigen (?) Einschlüssen, Gew. 357 g, L. 10, bzw. 130 g, L. 9. – (PlaS. 219) Kalkstein, von weißer, schwammartiger Struktur, sehr weich, kreydig, zwei Flächen im rechten Winkel, Gew. 148 g, Baustein? – (PlaS. 220) Schlacke, Gew. 109 g. – (PlaS. 221) zwei Stücke Schlacke, Gew. 32 g. – (PlaS. 222) Silex, Splitter einer runden Kante, keine Bearbeitungsspuren, Gew. 3 g, L. 3. – (PlaS. 223), Silex, mit Rinde und einer retuschierten (?) Kante, L. 3,5, Gew. 3 g.

Knochen. (PlaS. 224) zwei Frg.te, verbrannt, Gew. 10 g. – (PlaS. 225) Frg., Gew. 1 g. – Vgl. die Auflistung der Knochenfunde aus der Planierschicht im Nordschnitt, im Einzelnen nicht mehr identifizierbar.

Proben. (PlaS. 226) drei Bodenproben. – (PlaS. 227) zwei Bodenproben (davon eine für Pollenanalyse). – (PlaS. 228) zwei Bodenproben (davon eine für Pollenanalyse). – (PlaS. 229) Bodenprobe (Phosphat). – (PlaS. 230) Bodenprobe (Phosphat). – (PlaS. 231) Bodenprobe (Phosphat).

Streufunde vom Abraum im Nordschnitt (Funde Tafel 49–54)

Münzen. (StrF. 001=33.01) Denar Mark Aurel 170/171 n. Chr., s. Anhang. – (StrF. 001) Denar Trajan, 114–117 n. Chr., s. Anhang.

Fibel. (StrF. 002) Einteilige Spiralfibel mit vierfacher Windung und unterer Sehne, Bügel glatt und im Querschnitt rund, Nadel und Fuß nicht erh., Gew. 10 g, L. 4,5, Almgren 15 / Riha 1.6. (2./3.); Mitte 1. Jh. bis Ende 2. Jh., vgl. Riha, *Fibeln Augst* 55; Riha, *Neufunde* 57; Bechert, *Fibeln Asciburgium* 19; Boelicke, *Fibeln CUT* 19; Buchem, *Fibulae Nijmegen* Taf. 12, (18–)27; Lehner, *Novaesium* Taf 24, 13/14.

Buntmetall. (StrF. 003) S-förmig gebogener Draht mit elf Querrillen im Mittelteil mit eingerollten und kegelförmigen Enden, Reste einer Versilberung, Hakenverschluss, vgl. A. Burzler u. a., *Das frühmittelalterliche Schleithelm* (Schaffhausen 2002) Bd. I, 477; 492 Abb. 317; Bd. II 142 f. 455 Taf. 43, 3–4; A. Hensen, *Das römische Brand- und Körpergräberfeld von Heidelberg. Katalog und Untersuchungen* (Stuttgart 2009) 48; 196; 377 Taf. 231; 554, 22; 1.–5. Jh. – (StrF. 004) Bronzeblech, L. 9, B. 0,6, Längsseiten gleichmäßig gebördelt (H. ca. 0,6, urspr. B. des Bronzeblechs also 1,8), an einem Ende abgeplattet, Gew. 4 g, (Schild-)Randbeschlag, vgl. Lenz, *Waffen* 137 Taf. 3, 13–14; 149 f. Taf. 20–21, 144–156; 186 Taf. 59, 592 A–H; Ulbert, *Riftissen* 26–39 Taf. 2, 33. – (StrF. 005) Zwei Frg. flaches Blech, Abdrücke organischen Materials (Holz) auf der Rs. (?), Größe 2–3, Gew. 2 g, wohl Schmelzschrott. – (StrF. 006) Kurzer, dünner Draht, Dm. 0,1, an beiden Enden spitz zulaufend, hörnchenförmig gebogen, Gew. 1 g, wohl Schmelzschrott, vgl. Müller, *Buntmetall* 206 Nr. 794–795. – (StrF. 007) elf Frg.te, Gew. zusammen 18 g, mit Hk, wohl Schmelzschrott. – (StrF. 008) Glatte Kuppe aus dünnem Blech mit abgesetztem Rand, an der Us. mittig ein Stift mit viereckigem Querschnitt, Dm. 2, vgl. Lenz, *Waffen* 182 Taf. 53, 538–539. 542; D. Alicu, *Small Finds from Ulpia Traiana Sarmizegetusa* (Klausenburg 1994) Nr. 657–658. – (StrF. 009) Kleiner, im Querschnitt rechteckiger Stift (Dm. 0,2), mit Blechresten, vgl. Müller, *Buntmetall* 197 Nr. 650–651; 222 Nr. 1058. – (StrF. 010) Dünnes, leicht gewölbtes Blech, Dm.

ca. 1, mittig mit rundem Nietkopf im Inneren der Wölbung (Dm. 0,2), Ziernagel (?), vgl. Müller, *Buntmetall* 223 Nr. 1077. – (StrF. 011) langer Bronzedorn mit zwei seitlichen Haken, L. 9, Dm. 0,7, Gew. 21 g, Lampenhaken Loeschcke 1065-B, vgl. Lehner, *Novaesium* Taf. 33-B, 21; K. Goethert, *Römische Lampen und Leuchter. Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier* (Trier 1997) 185 Abb. 142, 141; Lehner, *Novaesium* 403 Fig. 21 Nr. 12586 Taf. 33 B, 21. – (StrF. 012) Massiver, dünner Zylinder, Dm. 0,3, L. 1,7, an beiden Enden abgebrochen, Stift (?) Draht (?), vgl. Müller, *Buntmetall* 233 f. Nr. 1236. 1245. 1256.

Eisen. (StrF. 013) Nagelkopf mit rechteckigem Querschnitt, D. ca. 0,6. – (StrF. 014) Nagelspitze, L. 5, Dm. 0,5, Gew. 5 g. – (StrF. 015) sechzehn Frg.te, darunter eine Bolzenspitze mit Tülle (L. gesamt 8, L. Blatt 3, runde Tülle), fünf Nagelköpfe (L. 10, 10, 9, 9 und 8). – (StrF. 016) Nagelschaft, L. 7. – (StrF. 017) zehn Frg.te, darunter ein Nagel mit kleinem trichterförmigen Kopf, L. 11. – (StrF. 018) 28 Frg.te, darunter 23 Nägel. – (StrF. 019) Frg., länglich, Dm. rund, Bolzen? – (StrF. 020) zehn Frg.te, darunter vier Nägel, drei Nagelschäfte, davon einer stumpfwinkelig gebogen und eine spitz zulaufende Tülle. – (StrF. 021) zwölf Frg.te, darunter fünf Nägelköpfe und sieben Nagelschäfte. – (StrF. 022) Frg. Rest einer Tülle, Lanzenschuh? – (StrF. 023) Halbkugeliger Helm aus einer dünnen Eisen(?)legierung mit halbkugeliger Wölbung und umlaufendem breiten Rand, Typus Mark I/II (auch Brodie, Tommy-Helmet oder Tin Hat), *British Empire*; ab 1915, vgl. S. Dunstan, *Flak Jackets. 20th century military body armour* (Oxford 1984) 5; 7; S. Bull, *World War I Trench Warfare II* (Oxford 2002) 10 f. – (StrF. 024) sechzehn Frg.te.

Glas. (StrF. 025) WS, hellblau, D. 0,5, Material mit kleinen Lufteinschlüssen, keine Wölbung. – (StrF. 026) BS, kräftig blau, viereckige Grundfl. (B. 7), Vierkantflasche Isings 50 oder 90; Lith, *Glas Asciburgium* 211; Rütli, *Gläser Augst* Taf. 116–117. – (StrF. 027) Spielstein, glatt, rund, Bdm. 1,6, D. 0,7, dunkelgrün/schwarz, vgl. Lith, *Glas Asciburgium* Nr. 438–470.

Terra sigillata, Strf. 028 – Strf. 041 mit Reliefverzierung. (StrF. 028) RS, Rdm. 20, Eierstab, Perlschnur, Drag. 37, vgl. Oswald/Pryce, *Terra Sigillata* 144 f. Taf. 30, 61; RGZM/Samian: Satto (Saturninus); mittelgallisch. – (StrF. 029) WS, Perlschnur und weitere Punzen, mittelgallisch? – (StrF. 030) WS, liegender Löwe mit Vorderpranken n. li., darunter Büschel (?), abgenutzte Punze, stark beschädigt, flavisch? – (StrF. 031) WS, Eierstab, Perlschnur und dreifache Kreispunze, Drag. 37, vgl. Oswald/Pryce, *Terra Sigillata* 144 f. Taf. 30, 69. – (StrF. 032) WS, Doppelkreis mit Perlschnur. – (StrF. 033) WS, Winkel und Blattspitzen, Drag. 37 (weniger wahrsch. Drag. 29), vgl. Kraus, *Feinkeramik Xanten* 64, Taf. 5, 461.5; ebd., 65 Taf. 5, 531; Vanderhoeven, *Südgallien II*, 74, Taf. 68, 537; Oswald/Pryce, *Terra Sigillata* Taf. 37, 23, 85; 70–85 n. Chr. – (StrF. 034) RS, Rdm. 16, Eierstab, Perlschnur, Punzen, Drag. 37, vgl. RGZM/Samian: Mercator, Serial-Nr: 5173; Oswald/Pryce, *Terra Sigillata* 144 f. Taf. 30, 60; Vanderhoeven, *Südgallien III*, Taf. 84, 687; 78 Taf. 70, 550; Mees, *Modellsignierte Dekorationen* 86 Taf. 135, 9; Taf. 137, 2; 74 Taf. 45; Mary/Schallmeyer, *Punzenschatz* 117; 137; C. Bridger, *Das römerzeitliche Gräberfeld An Hinkes Weißhof. Rhein. Ausgr. 40* (Köln 1996) 375; 80–110 n. Chr. – (StrF. 035) WS, Eierstab, Perlschnur, florale Punzen, vgl. Mary/Schallmeyer, *Punzenschatz* P3072; süd- oder mittelgallisch? – (StrF. 036) WS, florale Punzen, Drag. 37, vgl. Mees, *Modellsignierte Dekorationen* 86 Taf. 134, 1; 90–105 n. Chr. – (StrF. 037) WS, florale Punzen, Germanus IV, vgl. Mees, *Modellsignierte Dekorationen* 80 Taf. 88, 2; 90–120 n. Chr. – (StrF. 038) RS, Rdm. 19, Eierstab, Perlschnur, florale Punzen, Drag. 37, vgl. Oswald/Pryce, *Terra Sigillata* 144 f. Taf. 30, 61; 86 Taf. 8, 4; Knorr, *Rottweil* 8 Abb. 1 Taf. 3; Kraus, *Feinkeramik Xanten* 62 Taf. 3, 310.1; Vanderhoeven, *Südgallien III*, 4 Taf. 1, 1/6; Taf. 71, 558; Mees, *Modellsignierte Dekorationen* 68 Taf. 5, 1; 77 Taf. 67, 5/7; RGZM/Samian: Blatt 314; 60–120 n. Chr. – (StrF. 039) WS, floral (?), stark fragmentiert, vgl. Mees, *Modellsignierte Dekorationen* 83 Taf. 102, 2; Stengelverbindung

eher nach 70 n. Chr. (Mercator und spätere). – (StrF. 040) WS, florale Punzen. – (StrF. 041) RS, Rdm. 15, Eierstab, Perlschnur, florale Punzen, Drag. 30, vgl. Oswald/Pryce, *Terra Sigillata* 144 f. Taf. 30, 46/47; Oswald, *Figure types* 144; Mary/Schallmeyer, *Punzenschatz* 320; vespasianisch (vgl. PlaS. 030 und PlaS. 033). – (StrF. 042) BS, Bdm. 5, Stempel im Boden in einem Umkreis (Dm. 2), Lesung »SACIROF« des Töpfers Saciro I, vgl. RGZM/Samian: Saciro I, 2a, s. auch o. Anm. 136, vgl. Hofmann, *Estampilles* 18 Nr. 151; Vanderhoeven, *Mittel- und Ostgallien* 23 (82); Oswald, *Potters stamps* 276; 417; Goddard, *Insula* 38, 100 (F 419); 55–105 n. Chr.? – (StrF. 043) RS, Rdm. 15, Barbotine, Drag. 35/36; 50–300 n. Chr. – (StrF. 044) BS, Bdm. 8, Teller Drag. 15/17 (?); 10–100 n. Chr. – (StrF. 045) BS, Bdm. 6, Teller? – (StrF. 046) BS, mit ausladender Wandung, facettiertem Fuß und kuppelförmigem Standring, Bdm. 7. – (StrF. 047) vier WS. – (StrF. 048) RS, Rdm. 16, Drag. 18/31 (?). – (StrF. 049) RS, Rdm. 16, Drag. 18/31 (?). – (StrF. 050) RS, Rdm. 22, Drag. 18/31 oder 37 (?). – (StrF. 051) RS, Rdm. unklar. – (StrF. 052) RS, Rdm. 14, Teller Drag. 18/31 (?). – (StrF. 053) RS, Rdm. unklar. – (StrF. 054) RS, Rdm. 16, Drag. 18/31; 10–100 n. Chr. – (StrF. 055) WS, Drag. 27 (?); 10–250 n. Chr. – (StrF. 056) RS, Rdm. 9, Drag. 27; 10–250 n. Chr. – (StrF. 057) RS, Rdm. 11, Drag. 27 (?). – (StrF. 058) WS. – (StrF. 059) fünf WS. – (StrF. 060) RS, Drag. 18/31; 10–110 n. Chr. – (StrF. 061) RS, Rdm. 15, Drag. 18/31; 10–110 n. Chr. – (StrF. 062) RS, Rdm. 10, Drag. 27; 10–250 n. Chr. – (StrF. 063) RS, Rdm. 6, Drag. 27; 10–250 n. Chr. – (StrF. 064) RS, Rdm. 14, entweder Drag. 38/40; 50–300 n. Chr. – (StrF. 065) WS. – (StrF. 066) BS, mit breitem Fuß und scharfer Profilierung, Bdm. 6, Drag. 30 (?). – (StrF. 067) WS. – (StrF. 068) WS, wohl nahe Boden. – (StrF. 069) RS, Rdm. 9, Drag. 49 (?). – (StrF. 070) RS, Rdm. 28, Drag. 45; 120–400 n. Chr. – (StrF. 071) vier WS (MIZ 4). – (StrF. 072) RS, Rdm. 9, Drag. 27; 10–250 n. Chr. – (StrF. 073) RS, Rdm. 16, Drag. 18/3; 10–100 n. Chr. – (StrF. 074) RS, Rdm. 17, Drag. 18/31; 10–100 n. Chr. – (StrF. 075) WS, bei Standringansatz (Bdm. ca. 5). – (StrF. 076)

BS, Bdm. 8, Drag. 18/31. – (StrF. 077) RS, Rdm. 9, Drag. 27 (?). – (StrF. 078) RS, Rdm. 11. – (StrF. 079) WS, Drag. 27; 10–250 n. Chr. – (StrF. 080) WS.

Belgische Ware. (StrF. 081) RS, Rdm. 18, Deru B21 (?) P45 (?) / Höpken B19sim. – (StrF. 082) WS, vertikalen Tupfenreihe, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereischutt 27; 25–100 n. Chr. – (StrF. 083) WS, mit wenig regelm. verteilten Doppeltupfen, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereischutt 27; 25–100 n. Chr. – (StrF. 084) WS, Barbotine. – (StrF. 085) WS mit vertikaler Tupfenreihe, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereischutt 27; 25–100 n. Chr. – (StrF. 086) WS, sehr qualitativ; feiner, fast glasiger weißer Scherben mit dünnem tiefschwarzen Überzug (vgl. StrF. 088). – (StrF. 087) WS, vertikale Tupfenreihen, vgl. Holwerda, Belgische waar 90 f. 137; 155; Kraus, Feinkeramik Xanten 36 f.; Liesen, Töpfereischutt 27; 25–100 n. Chr. – (StrF. 088) RS und drei WS, Rdm. 15, sehr qualitativ; feiner, fast glasiger weißer Scherben mit dünnem, tiefschwarzem Überzug, Deru BT5 oder BT6 (vgl. StrF. 086).

Glanztonware. (StrF. 089) drei WS mit Schuppendekor. – (StrF. 090) sieben WS. – (StrF. 091) RS, Rdm. 13, H. Hals 2, Höpken E24, vgl. Oelmann, Niederbieber 40; Heising (Anm. 145) hier 137; 140; 145; 153; Höpken, Keramikproduktion 66; 82; 150–200 n. Chr. – (StrF. 092) Im Profil vollst., Rdm. oben 8, Bdm. 5,5, Ansatz des Henkels mit ovalem Querschnitt, Lampe Loeschcke Gruppe III, 20/(19) (?), kleinteilig und daher nicht näher zu bestimmen, vgl. Lehner, Novaesium Taf. 28, 7 oder 16 (vgl. 40.27). – (StrF. 093) RS, Rdm. 10, beigefarbener Scherben mit brauner Ofl. und außen dichtem Besatz aus weißem Sand, Becher Hofheim 22Aa, vgl. Ritterling, Hofheim 81; 251 Taf. 32, 22-Bb; 251; Liesen, Töpfereischutt 19 f. Taf. 2, 13; Höpken, Keramikproduktion 73; 40–70 n. Chr. (Scherben wie 03.42). – (StrF. 094) fünf WS mit Barbotine. – (StrF. 095) WS mit Körnchendekor, evtl. nicht leserliches Graffito,

vgl. Weiß-König, Graffiti 56 f. – (StrF. 096) RS, Rdm. 10, Höpken E20, vgl. Höpken, Keramikproduktion 78; Brunsting, Nijmegen 74; Pirling/Siepen, Gellep 125; 100–225 n. Chr.

Tongrundig glatte Ware (StrF. 097–0105 Ton weiß/gelb). (StrF. 097) Flach spindelförmiges Objekt, L. 1,8, Dm. 2,5, achsiale Lochung (Dm. 0,8), Scherben weiß bis hellbeige, Gew. 12 g, doppelkonischer Spinnwirtel, germanische Form, im Westen etwa seit dem 4. Jh., vgl. RGA XXIX (2005) 371 Abb. 64; R. Friedrich, Mittelalterliche Keramik aus rheinischen Motten. Funde aus den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf. Rhein. Ausgr. 44 (Köln 1998) 137–139; 299 Nr. 3417; Hayen/Ullemeyer/Tidow, Feddersen Wierde III, 116 f.; Koch, Urach VIII 51; 74–76. – (StrF. 098) (a) RS, Rdm. 7, Krug mit unterschrittener Lippe, Höpken T33; 1–75 n. Chr.; (b) Krug mit abgesetzter Hohlkehle, Rdm. 7 cm, Höpken T33var; (c) RS, Rdm. 8; (d) WS, Hals eines Kruges; (e) flacher Dreiwulsthenkel, B. 3,4; Höpken T33; 1–125 n. Chr. – (StrF. 099) RS, Rdm. 7,2, zwei Doppelwulsthenkel, Höpken T35var / Stuart 129b / 135var. – (StrF. 100) zwei RS, Rdm. 6 (MIZ 2), Höpken T33; 1–125 n. Chr. – (StrF. 101) RS, Rdm. 12, Höpken R24 / Niederbieber 89, vgl. Gose, Gefäßstypen 46; Mitte 2. Jh. bis 1. Hälfte 4. Jh. – (StrF. 102) RS, Rdm. 7,5, Höpken T40 (var?). – (StrF. 103) RS, Rdm. 5,5, Höpken T33; 1–125 n. Chr. – (StrF. 104) RS, Rdm. 5,2, mit Henkelansatz, Höpken T40; 1–125 n. Chr. – (StrF. 105) RS, Rdm. 10, Höpken T21. – (StrF. 106) RS, Rdm. 20, Ton orange/rot, Stuart 150 / Höpken R4var (1360 glattwandig); 80–120 n. Chr. – (StrF. 107) WS, Ton grau/schwarz, handaufgebaut, D. 0,8.

Tongrundig-raue Ware, StrF. 108 – StrF. 122 Ton weiß/gelb, StrF. 123 – StrF. 125 Ton orange/rot, Strf. 126 – StrF. 131 Ton grau/schwarz. (StrF. 108) WS. – (StrF. 109) RS, Rdm. 22, Niederbieber 104 / Stuart 211, vgl. Stuart, Gravfeld Nijmegen 79; Haalebos, Hatert 169. – (StrF. 110) RS, Rdm. außen 16, Reibesbüchel Höpken S5 (?) / Stuart 149 (nach Nr. 239). – (StrF. 111) RS mit eingekniffener Öffnung, Stuart 214B / Höpken R50/51, vgl. Liesen, Töpfereischutt 141; Pirling/Siepen, Gellep

412–417; Gose, Gefäßtypen 43; 1. Hälfte 1. Jh. bis spätes 2. Jh. (vgl. StrF. 126 und StrF. 117). – (StrF. 112) RS, Rdm. 15, Ware mit schwarzen Einsprengseln, Niederbieber 89 / ähnlich Höpken R24; Mitte 2. Jh. bis 4. Jh., vgl. D. Haupt in: Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlandes IV. Rhein. Ausgr. 23 (Köln und Bonn 1984) 449; Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 405–418; Pirling/Siepen, Gellep 105 f.; Gose, Gefäßtypen 46. – (StrF. 113) RS, Rdm. 18, Stuart 201B/210A (?) / Höpken R4, vgl. Stuart, Aardewerk Nijmegen 71 f. 77–79; Pirling/Siepen, Gellep 228; Gose, Gefäßtypen 47; Mitte 1. Jh. bis Anf. 2. Jh. – (StrF. 114) RS, Rdm. 3, mit einer eingekniffenen Öffnung (?), Stuart 214B / Höpken T43var/R47var (mit kurzer Lippe), vgl. Liesen, Töpfereischutt Taf. 7, 5 (vgl. StrF. 111). – (StrF. 115) RS, Rdm. 25, Höpken R2; 100–400 n. Chr. – (StrF. 116) RS, Rdm. 40, Höpken R1; 1–100 n. Chr. – (StrF. 117) RS mit eingekniffener Öffnung, Stuart 214B/Höpken R50/51, vgl. Liesen, Töpfereischutt 141; Gose, Gefäßtypen 44; Pirling/Siepen, Gellep 412–417; Gose, Gefäßtypen 43; 1. Hälfte 1. Jh. bis spätes 2. Jh. (vgl. StrF. 111 und StrF. 126). – (StrF. 118) RS, Rdm. 13, Niederbieber 89, vgl. Gose, Gefäßtypen 46; Oelmann, Niederbieber 72 (vgl. StrF. 122). – (StrF. 119) RS, Rdm. 15, Stuart 211, vgl. Stuart, Gravfeld Nijmegen 79; Haalebos, Hatert 169. – (StrF. 120) RS, Rdm. 20, Stuart 201B/210A (?) / Höpken R4/R11 (?), vgl. Stuart, Aardewerk Nijmegen 71 f. 77–79; Pirling/Siepen, Gellep 210/228; Gose, Gefäßtypen 47 (vgl. 40.86). – (StrF. 121) RS, Rdm. 14, Stuart 216, vgl. Stuart, Gravfeld Nijmegen 83 f.; 70–105 n. Chr. – (StrF. 122) RS, Rdm. 20, Stuart 210A / Höpken R4, vgl. Stuart, Aardewerk Nijmegen 79; Gose, Gefäßtypen 47; 75–105 n. Chr. (vgl. StrF. 120). – (StrF. 123) PS, Rdm. 13, Deckel Höpken T25. – (StrF. 124) RS, Rdm. 15, Höpken R16(?) / R24var, vgl. Höpken, Keramikproduktion 123; Liesen, Töpfereischutt Taf. 1, 10 (vgl. 05.20). – (StrF. 125) RS, durchgehend kräftig orange, mit wenig und mittelfeinem beigem Sand gemagert, scheibengedreht, Frg. mit abgebrochener Spitze in Form einer durch Einritzungen von horizontalen Linien und

Wellen- und Zackenbändern verzierten Kuppe, darunter handgeformtes Wellenband, Maße der Kuppe Dm. 20, H. 22, keine Spuren von Farbe, Hitzeeinwirkung, Ruß oder Mörtel, Frg. eines sog. Lichthäuschens (oder Dachaufsatzes), vgl. Höpken/Fiedler, Lichthäuschen 145 f.; Höpken/Niemeijer (Anm. 166); Houben/Fiedler, Castra Vetera (Anm. 167) 55 f.; Ulbert (Anm. 168); A. W. G. Lowther, Romano-British chimney pots and finials, Ant. Journal 56, 1976, 35–48 (vgl. 110.42, PlaN. 075). – (StrF. 126) RS mit eingekniffener Öffnung, Stuart 214 / Höpken R50/51, vgl. Liesen, Töpfereischutt 141; Pirling/Siepen, Gellep 412–417; Gose, Gefäßtypen 44; 1. Hälfte 1. Jh. bis spätes 2. Jh. (vgl. StrF. 111 und Strf. 117). – (StrF. 127) PS, Rdm. 8, Bdm. 4, W2.3, grobe Ware, oben offen, Tonlampe Loeschcke Gruppe III, Typus XI-A/B (Nr. 1003–1005), vgl. Loeschcke, Lampen 259; Lehner, Novaesium Taf. 28, 14–16. – (StrF. 128) RS, Rdm. 11, Halterner Kochtopf Mittag 10, vgl. Holwerda, Belgische waar 156; Pirling/Siepen, Gellep 218; 237; Mittag, Kochtöpfe 218; 241; 243; 14–140 n. Chr. – (StrF. 129) RS und WS, grobe handaufgebaute (lokale) Ware. – (StrF. 130) RS, Rdm. 21, Halterner Kochtopf Mittag 9, vgl. Holwerda, Belgische waar 156; Pirling/Siepen, Gellep 237; Mittag, Kochtöpfe 202 f. 215; 243; augusteisch bis Mitte 2. Jh. – (StrF. 131) PS, Rdm. 10, Bdm. 5 cm, Ton grau/schwarz, Form wie kleiner Topf Höpken R18 mit zusätzlichem, bis zu 1,4 cm dickem, meist hellgelbem bis rotgrünlichem Lehmauftrag außen und am Rand innen, Tiegel, Gew. 330 g (ungefähr zur Hälfte erh.), »auf Grund der geringeren Zinkkontamination und seiner weit nach oben geöffneten Form im Wesentlichen zum Schmelzen und Gießen der Legierungen verwendet«, vgl. Schwab/Pernicka, Gutachten 2012, 6; Bayley 1989 (Anm. 163); Nielen, Zink (Anm. 163); Hanel, Vetera 222; Höpken, Keramikproduktion 123 f.; 1–125 n. Chr.? (vgl. PlaN. 090, StrF. 135 und StrF. 136). – (StrF. 132) WS, handaufgebaut. – (StrF. 133) WS, grob, mit schwarz-glitzernder Magerung, innen rötlich, außen grauschwarz. – (StrF. 134) RS, Rdm. 18, handaufgebaute Ware, vgl. Joachim, Keramik Xanten 194; Pirling/Siepen, Gellep 237.

Schwerkeramik. (StrF. 135) WS, außen rotgelb glasiert, Frg. Tiegel (vgl. PlaN. 090, StrF. 136 und StrF. 131). – (StrF. 136) Handlicher Tonballen mit per Finger eingedrückter Höhlung, Dm. des Lochs oben etwa 3 cm, D. der Wandung 1,2–1,7, kurze Griffplatte (L. 3 cm, B. 3) nur für Pinzettengriff geeignet, Fassungsvermögen 50 ml, Gew. 143 g (etwa zu drei Vierteln erh.), etwas höhere Zinkkontamination als StrF. 131; einfacher Tiegel, wegen der oxidierend gebrannten Innenseite und des höheren Blei- als Zinkgehaltes eher Guss- als Zementationstiegel, vgl. Schwab/Pernicka, Gutachten 2012, 6; vgl. Bayley 1990 (Anm. 163) 11; Hanel, Vetera 222 (vgl. PlaN. 090, StrF. 135 und StrF. 131). – (StrF. 137) RS, Rdm. 17, Amphora Dressel 20, Gruppe 1 / Form b, Profilgruppe B–D, vgl. Martin-Kilcher, Amphoren Augst 54; 30–110 n. Chr. – (StrF. 138) Rundhenkel, Dm. ca. 5 cm, Dressel 20 (?). – (StrF. 139) Leicht kantiger Henkel, B. 5,5, Amphora Augst 63 (?), vgl. Martin-Kilcher, Amphoren Augst 447; mindestens vier Einsägungen am unteren Ansatz, wohl Einschnitte in den lederharten Ton und nicht auf den Inhalt bezogen, vgl. Bechert, Steindenkmäler 92; Weiß-König, Graffiti Nr. 523.1b, 459.1, 460.1, 451.1 und 437.1b; Kütter, Graffiti Neuss 208 Nr. 772; Ferret/Sylvestre, Graffiti Nr. GN 28–40. – (StrF. 140) RS, Rdm. 40, Ausguss einer Reibeschüssel Höpken S5 / Stuart 149.

Baukeramik. (StrF. 141) Frg. Tegula, D. 6, Größe mind. 16x14, mit Stempel, Stempelfeld H. 3, L. mind. 7, zweizeiliger Stempel »LEG * v [I]«. / A VALE [.« (vgl. P. Steiner, Bonner Jahrb. 110, 1903, 70–103, hier 93 Nr. 22) Lesung rekonstruiert »LEG*VI*VIC*P*F / A*VALEES*F«; 89/90–121 n. Chr. – (StrF. 142) drei Ziegelfrg. te mit je einer Wischmarke. – (StrF. 143) sechzehn Ziegelfrg.te. – (StrF. 144) sieben Ziegelfrg.te. – (StrF. 145) 65 Ziegelfrg.te. – (StrF. 146) fünf Ziegelfrg.te. – (StrF. 147) drei Ziegelfrg.te. – (StrF. 148) 23 Ziegelfrg.te. – (StrF. 149) zwei Stücke Hüttenlehm (Ofenbestandteile?), Gew. 20 g. – (StrF. 150) drei Stücke Hüttenlehm (Ofenbestandteile?).

Stein. (StrF. 151) Raseneisenerz, Gew. 388 g, am Niederrhein natürlich als Ortstein vorkom-

mend, s. Baumeister, Metallrecycling 139–147. – (StrF. 152) Basalt, Frg. eines Mühlsteins, Randstück, ohne Randwulst, D. am Rand 4, größte D. 5,7, eine Seite radial profiliert (Abstand 1), Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Gew. 803 g, Meta. – (StrF. 153) Basalt, Frg. eines Mühlsteins, Zentralteil, kein Achswulst, D. nahe Loch 3,9, größte D. 7, Achsloch schlecht erh., Os. deutlich erodiert (Profilierung kaum zu erkennen), Us. geglättet, Gew. 1079 g, Catillus, wenig abgenutzt. – (StrF. 154) Basalt, Frg. eines Mühlsteins, RS, Randwulst unklar, D. am Rand 5,5, B. Randwulst max. 2, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 0,8), mögliche Randwulstseite glatt, Us. grob, Gew. 305 g, Meta. – (StrF. 155) Basalt, Frg. eines Mühlsteins, Mittelteil, D. 3,3–5, Gew. 306 g, Meta, stark abgenutzt. – (StrF. 156) sehr weicher, weißer Kalkstein, Gew. 28 g, L. 28. – (StrF. 157) Schlacke bzw. verschlackter Lehm mit blasiger Struktur wie Tuff, Gew. 119 g, einige kleinere Teile zu StrF. 131 gehörend (?). – (StrF. 158) Quarzit, sekundär verbrannt (verschlackt bzw. glasiert), Ofenbestandteil (?), Gew. 135 g.

Knochen. (StrF. 159) Kubisches Objekt aus Bein mit Kreisaugenverzierung, L. Kanten 1–1,2, einfacher (Spiel-)Würfel mit Augen aus je zwei konzentrischen Kreisen und einem Punkt in der Mitte, die einander gegenüberliegende Zahlen sind Eins und Sechs, Zwei und Fünf sowie Drei und Drei (statt einer Vier eine zweite Drei!), vgl. Deschler-Erb, Beinartefakte 147; Bracht (Anm. 220) 123; Reuter, Wirtschaftsstandort 475. – (StrF. 160) Frg., weiß kalziniert, Gew. 1,2 g. – (StrF. 161) sechs Frg. te, mit Beilspuren, Gew. 426 g. – (StrF. 162) Frg., Gew. 17 g. – (StrF. 163) vier Frg.te, gespalten, Gew. 30 g. – (StrF. 164) fünfzehn Frg. te, dreimal Beilspuren, zweimal gespalten, Gew. 311 g. – (StrF. 165) sieben Frg.te, Beilspuren, Hundeverbiss, schwärzlich verbrannt, Gew. 250 g. Pferd, adult, Frg. M oder P, Gew. 25 g. – Ferner StrF. 346 – StrF. 350. – Das Folgende ist im Einzelnen nicht mehr zuzuordnen. Pferd, adult, Metacarpus li., Beilspuren, L. max. 225,1 mm; B. proximal 49,8 mm; B. Diaphyse min. 32,3 mm; Umfang Diaphyse 97 mm; B. di-

stal 47,9 mm, Gew. 155 g. – Rind, adult: unbest. Molar, Gew. 7 g; Metacarpus oder Metatarsus, gespalten, Gew. 8 g; Pelvis, Gew. 30 g; Phal. 2 a/p, Gew. 6 g; Rippe, Beilspuren, Gew. 7 g; Rippe, Beilspuren, Gew. 10 g; vier Rippenfrg.te, Gew. 12 g; zwei Rippenfrg.te, Gew. 44 g; Röhrenknochen, Gew. 4 g; Unterkiefer Angulus, Gew. 10 g; Carpale li., Intermedium, Gew. 5 g; Humerus, li., Beilspuren, Gew. 19 g; Humerus, li., Hundeverbiss, Gew. 50 g; Calcaneus, re., Beilspuren, längs gespalten, Gew. 11 g; Carpale, re., Gew. 5 g; Molar 3 +, re., Gew. 29 g; drei Zähne, unbest. Molar, re., Molar 1 ++, Molar 2–3 +, zus. Gew. 168 g; Molar 1 +, re., Gew. 15 g; Metatarsus re., Beilspuren, Gew. 98 g; Pelvis, re., Gew. 7 g; Halswirbel 3–7, sagittal, Beilspuren, Gew. 32 g; Talus, re., L. lateral max. 60,1 mm; L. medial max. 54,6 mm; T. lateral 33,5; T. medial 27,8 mm; B. distal 35,8 mm, Gew. 32 g; Radius li., Gew. 58 g; Scapula li., Gew. 83 g. – Rind, subadult: Rippe, Gew. 20 g; Alveolenfrg., re., Gew. 30 g; drei Zähne, Milchmolar 3 ++, li., Molar 1 + und Molar 2 +/-, zus. Gew. 63 g; vier Zähne, unbest. Molar, li., Milchmolar 3 ++, Molar 1 +, Molar 2 + und Molar 3 –, zus. Gew. 218 g; zwei Zähne, Molar 1, li., und Molar 2 +, zus. Gew. 11 g; Pelvis, li., Gew. 21 g. – Rind, juvenil, Metacarpus, li., distale Epiphyse nicht verwachsen, Gew. 15 g. – Rind, neonat-juvenil, Metacarpus, re., Gew. 30 g. – Schwein, adult, Nasale, li., Gew. 2 g. – Schwein, subadult: Paracond., li., Gew. 11 g; Pelvis, li., Gew. 6 g; Pelvis, li., Gew. 9 g; Ulna, re., Schnittspuren, Gew. 15 g; Frontale, sagittal, Gew. 17 g; Pelvis li., Beilspuren, Gew. 13 g. – Schwein, neonat-juvenil, Milchmolar 3, re., Gew. 18 g. – Schaf/Ziege, adult: Pelvis, li., verbrannt, Gew. 2 g; Molar 3 ++, re., Gew. 4 g; Unterkiefer ventral, re., Gew. 6 g; Atlas, sagittal, gespalten, Gew. 6 g. – Schaf/Ziege, subadult, Epistropheus, sagittal, Gew. 8 g. – Unbest.: Röhrenknochen, angebrannt, Gew. 4 g; Scapula, Gew. 5 g; Plattknochen, Gew. 3 g.

Holzkohle. (StrF. 166) Mehrere Frg., L. max. 4, Gew. 56 g, nicht archäobotanisch untersucht.

Archäobotanisches Material. (StrF. 167) »Pflanzenrest«, nicht archäobotanisch untersucht.

Streifunde vom Abraum im Südschnitt (Funde Tafel 54).

Buntmetall. (StrF. 168) Frg. dünnes, geschwungenes Blech, B. 3,5, Gew. 1 g (?), Doku-Vermerk »Bronze mit Goldresten (schlecht), Leder?«, vgl. Müller, Buntmetall 238 (vgl. 103.01).

Quarzkeramik. (StrF. 169) Frg. einer Melonenperle, opak blau, Dm. 1,5, achsial durchlocht und vertikal profiliert (noch sieben Rippen), Dm. Lochung ca. 0,4, Bruchstück von StrF. 218 (?), Gew. 1,4 g, vgl. Lith, Glas Asciburgium Nr. 387. 399. 407. 410. 415.

Terra sigillata. (StrF. 170) WS, reliefverziert, Perlschnur, florale Punzen, vgl. Kraus, Feinkeramik Xanten Taf. 7 Nr. 802.2; Mary/Schallmeyer, Punzenschatz P3374; südgallisch? – (StrF. 171) WS, reliefverziert, Eber? – (StrF. 172) RS, Rdm. 14, Hofheim 1 (wegen großem Dms. keine Drag. 27), Produktionsstätte La Graufesenque 1/2; 10–80 n. Chr., vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 73–86. – (StrF. 173) BS, mit breitem Fuß, Bdm. 8. – (StrF. 174) zwei WS, Drag. 18/31 (?). – (StrF. 175) WS, nahe Boden, auf Innenseite umlaufender Ratterdekor. – (StrF. 176) WS.

Tongrundig-glatte Ware. (StrF. 177) RS, Rdm. 12, Ton weiß/gelb, Höpken T38var (mit geringem Versatz und großer Profilierung in der Außenwandung).

Weitere Streifunde im Südschnitt. Aus dem Schnitt vom Anlegen der Plana und Profile oder aus dem Abraum. (Funde Tafel 55–59)

Fibeln. (StrF. 178) Spiralfibel mit Spiralhülle, B. 3,5, L. 6,5, Gew. 27 g, Spiralhülle mit horizontalen Profilrillen und fünf jeweils doppelt punktierten Pseudo-Filigranaufgaben, Bügel breit und flach, mit starkem Bügelknick, ovalem Querschnitt und längs profilierten Seitenkanten und Mittelgrat, Nadelhalter dreieckig und durchbrochen (stark beschädigt), Nadel gerade und im Querschnitt rund, Spiralhülsenfibel Nertomarus-Fibel / Riha 4.3.1, vgl. Riha, Fibeln Augst 97; Riha, Neufunde 86 f.; Bechert, Fibeln Asciburgium 21; Boelicke, Fibeln CUT 84; Buchem, Fibulae Nijmegen Taf. 5, 11; Gaspar,

Fibeln Titelberg Nr. 20a; Lehner, Novaesium Taf. 24, 59; 1. Hälfte 1. Jh. – (StrF. 179) Einteilige Spiralfibel mit vierfacher Windung und unterer Sehne sowie rundem Spiraldraht, Spirale seitlich leicht verschoben und mit größerem Dm. des Spiraldrahtes an den inneren Windungen, am Bügelansatz Kerbschnittprofilierung, Bügel mit scharfem, eckig wirkendem Knick, Bügelquerschnitt quadratisch mit abgerundeten Ecken, Fußknopf aufgeschoben, halbrund und vollplastisch, Nadelhalter nicht erh., Nadel stark korrodiert und verdreht, Gew. 4 g, L. 5, einfache Drahtfibel Almgren 15 / Riha 1.6.3(/4), vgl. Riha, Fibeln Augst 61; Riha, Neufunde 57; Bechert, Fibeln Asciburgium 19; Boelicke, Fibeln CUT 19; Buchem, Fibulae Nijmegen Taf. 12, 7; Gaspar, Fibeln Titelberg Nr. 8a; Lehner, Novaesium Taf. 24, 39. 40. 45; spätclaudisch bis Mitte 2. Jh. – (StrF. 180) Spiralfibel mit oberer Sehne und Sehnenhaken, sechs Windungen, Kopfplatte mit ausstehenden, einfachen Seitenknöpfen und rückseitig zwei vollständige kreisrunde Punzen (bereits reduzierte »Augen«), Bügel mit Bügelknoten und scharfem Knick, Bügel bandförmig mit weitgehend parallelen Kanten, im Querschnitt flach bis halbrund, Kerbschnittverzierung auf dem Mittelgrat des vorderen Bügelabschnitts, Bügelknoten zweiseitig und nur oberseitig ausgeführt, Fuß breit, flach und unverziert, Nadelhalter breit ausgezogen, Nadel rund (Dm. 0,2), Fuß und Nadelhalter kaum erh., Gew. 7 g, L. 4,5, Augenfibel Almgren Gruppe III.50 / Riha 2.3.3 (Riha, Fibeln Augst 69; Bechert, Fibeln Asciburgium 17; Boelicke, Fibeln CUT 59; Buchem, Fibulae Nijmegen Taf. 8, 14–15. 34–35; Gaspar, Fibeln Titelberg 7; Lehner, Novaesium Taf. 24, 5. 6; Kunow, Fibelformen 105; vgl. auch Boelicke, Fibeln CUT 92); augusteisch oder claudisch bis mittelflavisch.

Buntmetall. (StrF. 181) Scharnier, B. 3, L. 6, Gew. 21 g, beide Scharnierteile mit je fünf Nieten (glatt, Dm. 0,5, darum Kreispinze, Dm. 1), auf beiden Teilen unter der oberen Nietendreihe zu beiden Seiten je zwei Voluten, an der Us. einer Scharnierhälfte Eisenreste, beide Teile durch fünf Halterungstüllen mit einem Bronzestift

verbunden, Schulterscharnier einer Lorica segmentata Typus Corbridge, Kategorie F / Typus IV–VI, vgl. Bishop/ Coulston, Equipment 99; M. D. Thomas, Lorica Segmentata Bd. II. A Catalogue of finds (Braemar u. a. 2003) 62; 65–67; 76; Bishop, Lorica (Anm. 102); Ulbert, Rißtissen 7; 10 Taf. 4, 81; tiberisch bis Mitte 2. Jh. – (StrF. 182) sieben Frg.te einer Tülle, mit rund abgeplattetem Ende, Dm. 2, B. 2,5, L. mind. 5,5, Gew. mind. 10 g, Schmelzschrott (?), vgl. Müller, Buntmetall 180; Lehner, Novaesium Taf. 30-A, 46. – (StrF. 183) Blech mit Niet, Größe 1,3 x 1,8, D. 0,4, L. Nietschaft 1, Schmelzschrott (?). – (StrF. 184) Blech, gefaltet, L. 3,5, Gew. 2 g; Lederreste im Inneren (?). Beschlag, wohl Schmelzschrott, vgl. Müller, Buntmetall 238; Krieg und Frieden 2007, 226. – (StrF. 185) Niet mit flachem Kopf ohne Verzierung, Dm. 1, D. ca. 0,1, Schaft rund, L. mind. 0,3 und D. 0,2, Zierknopf (?), vgl. Müller, Buntmetall 221 Nr. 1047. – (StrF. 186) Blech mit Niet, grob rund, glatt, D. 0,15, Nietschaft D. 0,3, L. 0,4, Zierknopf (?), vgl. Müller, Buntmetall 221. – (StrF. 187) Nadel mit verziertem Kopf, L. (vollst.) 15,5, Dm. 0,2 – 0,3, an einem Ende ringförmig profiliert mit länglich-viereckigem Block darin (L. 1, B. 0,3), der auf allen Seiten kreuzförmig profiliert ist, am verzierten Ende geringe Reste eines dünnen, schräg ansetzenden und unregelm. abgebrochenen Bleches (L. 0,5, D. 0,1), Nadel, Ohr- oder Sondenlöffel, vgl. E. Riha, Römisches Toilettengerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 6 (Augst 1986) Taf. 25; Bechert, Kastell am Niederrhein 108 f.; 2. Hälfte 1. Jh. bis 3. Jh.

Eisen. (StrF. 188) zwei Nägel, L. 5 und 3. – (StrF. 189) neun Frg.te, darunter ein Lanzenschuh (L. 9), fünf Nägel (L. 6, 5, 5, 4 und 4), ein U-förmig gebogenes Objekt, Dm. 4 (Nagelschaft?), und zwei Nagelschäfte (L. 4 und 3). – (StrF. 190) ein großer Nagel (L. 10), zwei Frg.te, Nagelschäfte (?) (L. 4 und 2). – (StrF. 191) zwei Nägel (L. 5 und 2). – (StrF. 192) 53 Frg.te, darunter drei im Röntgenbild schwammartige Objekte (Kettenhemden? L. 12, 11 und 9), ein T-förmiges Objekt, Größe 4x6, D. 2, ein Zylinder

(D. 3,5, L. 13), neunzehn Nägel (L. 5–17), sechs gerade Nagelspitzen (L. 3–8), drei umgebogene Nagelspitzen (L./Biegung von Spitze aus: 7/2, 5/2, 11/9), sieben Nagelschäfte (?) (L. 4–9), dreizehn Frag.te (L. 1–7). – (StrF. 193) Nagel, L. 3,5. – (StrF. 194) Nagelspitze (L. 7). – (StrF. 195) mind. zwölf Frag.te, darunter ein Nagel (L. 6), acht Nagelköpfe (L. alle 2), drei Nagelspitzen (L. 7, 6, 4). – (StrF. 196) Nagel, L. 3, sechs Frag.te. – (StrF. 197) zwei Nägel. – (StrF. 198) zwei Nagelköpfe, zwei Nagelschäfte (nach Maßen wohl zusammengehörig). – (StrF. 199) zwei Nägel, zwei Nagelköpfe, vier Nagelschäfte. – (StrF. 200) zwei Frag.te eines Kettenhemdes (im Röntgenbild schwammartige Struktur); Lanzenspitze oder –schuh; großer Nagel (?) mit Kugelkopf. – (StrF. 201) achtzehn Frag.te, darunter drei kleine Nägel mit halbrd. Köpfen, drei weitere Nägel und zwölf unbest. Frag.te. – (StrF. 202) drei Nagelschäfte. – (StrF. 203) lange, breite Schiene mit zwei Löchern und umgebogenem Ende, damit verbunden ein Nagel, vgl. Harnecker, Kalkriese-Oberesch 80; Hanel, *Vetera II*, 86; Gaitzsch, *Werkzeuge Taf. 59*, 294. – (StrF. 204) Nagel; Nagelschaft (?); unbek. nicht identifiziertes Objekt (wie drei ungleich große Kugeln). – (StrF. 205) 22 Frag.te, darunter eine u-förmige Eisenklammer, Schenkelh. 2 cm, eine Platte bzw. ein Blech (Größe 6x14), sonst rundliche Objekte mit Ansatz eines Schaftes, wohl überwiegend große Nagelköpfe. – (StrF. 206) Frag. eines Kettenhemdes (im Röntgenbild schwammartige Struktur, L. 6). – (StrF. 207) massive Spitze, Dm. 2, L. 15. – (StrF. 208) Nagel (Lg. 9). – (StrF. 209) zwei Nägel; ein quadratisches, gleichmäßig massives Objekt; Frag. wie Griff; großes Frag. (ähnlich *Lorica hamata*?). – (StrF. 210) vier unbest. Frag.te. – (StrF. 211) vier unbest. Frag.te.

Glas. (StrF. 212) WS, weiß, D. 0,1. – (StrF. 213) BS (?) oder RS (?), hellblau, D. 0,5, drei weitgehend parallel liegende dünne Strandringe oder feine Rippen erkennbar, Isings 50 (?), vgl. Lith, *Glas Asciburgium Nr. 213*, 215, 217, 218; Lehner, *Novaesium Taf. 35*, 34; Rütli, *Gläser Augst AR 119 / AR 156 / AR 158* (vgl. *PlaN.* 028). – (StrF. 214) BS mit Standring, Bdm. 5,5, leicht

erhöhte Bodenmitte, dünne und weit ausladende Wandung (0,15), Isings 94 (/99?), vgl. Rütli, *Gläser Augst Taf. 181*, 5059–5119 (vgl. 110.03). – (StrF. 215) WS, wohl unterer Teil eines runden Halsstückes am Übergang zur Schulter, Dm. am Übergang 4,5. – (StrF. 216) BS, glatter tropfenförmiger Boden, Bdm. 3,5, Isings 28a(/26a), vgl. Rütli, *Gläser Augst Taf. 101*, 2309–2322; K. Goethert-Polaschek, *Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier (Mainz 1977)* 6; Lith, *Glas Asciburgium 173*; 175; claudisch bis Anf. 3. Jh. – (StrF. 217) WS, bläulich, D. 0,3, auf Außenseite mit einer wenig scharf profilierten Rippe (Di. 0,7–0,5), Rippenschale Isings 3(b?), vgl. Lith, *Glas Asciburgium 57*; 60–62; Rütli, *Gläser Augst AR 2.2*; augusteisch bis flavisch (vgl. *PlaS.* 021 und 40.02).

Quarzkeramik. (StrF. 218) Melonenperle, opak blau, Dm. 1,5, durchlocht und vertikal profiliert (noch sechs Rippen), Dm. achsiales Loch 0,5, Gew. 1,2 g, vgl. Lehner, *Novaesium Taf. 35*, 17; Lith, *Glas Asciburgium Nr. 387*, 399. 407. 410. 415 (vgl. StrF. 169, Bruchstück?).

Terra sigillata, StrF. 221 – StrF. 224, StrF. 226 – StrF. 227 und StrF. 229 – StrF. 234 mit Reliefverzierung. (StrF. 219) BS, Bdm. 4, Drag. 27, auf Bodeninnenseite ein kaum erh. (aliterater?) Stempel, vgl. Ferret/Sylvestre, *Graffiti 322 Taf. 104*, 296. – (StrF. 220) BS, mit schmalem facettierten Fuß, Bdm. 8, Stempel in großem Umkreis (Dm. 7,4) auf gerundetem Balkenfeld, Lesung »P[...]«. – (StrF. 221) WS, florale Punzen, schlechte Qualität und schwach eingedrückt, mittelgallisch (?) (vgl. StrF. 222 und StrF. 230). – (StrF. 222) WS, florale Punzen, Stück nahe Boden (Rand-) Umbiegung (Oswald, *Figure types 120*), RGZM/Samian: Kringel wie *Meddillus*, Serial-Nr. 3642 oder 2347 oder 2329 u. a. (vgl. StrF. 221, StrF. 230). – (StrF. 223) WS, Eierstab, Perlschnur, florale Punzen, Drag. 30, vgl. Oswald/Pryce, *Terra Sigillata 144 f.*; vespasianisch (möglicherweise Anpassung an *PlaS.* 029, vgl. auch *PlaS.* 031). – (StrF. 224) WS, florale Punzen, Tierpunze, Drag. 29 (?), vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, *Céramique 73–86*; La Graufesenque, vespasianisch? (vgl.

- PlaS. 036 und 05.02). – (StrF. 225) BS, Bdm. 8, Drag. 29 (?), auf Bodeninnenseite Stempel in doppeltem Ring (Dm. 4) in eckigem Balkenfeld, Buchstaben dick im Positiv, Lesung »[OF]SEVERI«, des Töpfers Severus III, vgl. RGZM/Samian: Severus iii, 7f, s. auch o. Anm. 152, vgl. Haupt/Piepers, Gelduba 262 Kat. 32; 65–100 n. Chr. – (StrF. 226) WS, florale Punzen, südgallisch (?). – (StrF. 227) RS, Rdm. 14, florale Punzen, Drag. 30, vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 80–82; Gose, Gefäßstypen 8; Oswald/Pryce, Terra Sigillata 86; Ritterling, Hofheim 225–227; Vanderhoeven, Südgallien III, 32; RGZM/Samian: Volus, Eierstab Serial-Nr. 5543; 30–60 n. Chr. – (StrF. 228) BS, Bdm. 6, mit Stempel auf Bodeninnenseite, mit Umkreis und in gerundetem Balkenfeld, Dm. Stempel 2,8, Buchstaben im Positiv, Lesung »OF*IV[.] VN« des Töpfers Iucundus III, vgl. RGZM/Samian: Iucundus III, 5a, s. auch o. Anm. 153, vgl. M. Vegas. Die Römischen Lampen von Neuss. in: Novaesium II (Berlin 1966) 213; 70–90 n. Chr. – (StrF. 229) WS, Perlschnur und Kreispinze, Drag. 29(a?), vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 70. – (StrF. 230) WS, florale Punzen und Tierpunzen, von mäßiger Qualität, Drag. 29, vgl. Brulet/Vilvorder/Delage, Céramique 70; Oswald, Figure types 124; Knorr, Fabriken 60; RGZM/Samian: Serial-Nr. 3644; 10–140 n. Chr. (vgl. StrF. 221, StrF. 222). – (StrF. 231) WS, Perlschnur und Blattzungen, Drag. 29, vgl. Vanderhoeven, Südgallien II, 38; Knorr, Fabriken Taf. 66; neronisch-vespasianisch. – (StrF. 232) WS, Eierstab, Drag. 37, vgl. Oswald/Pryce, Terra Sigillata 144 f.; 70–120 n. Chr. – (StrF. 233) WS, florale und figurale Punzen, Drag. 37, vgl. Oswald, Figure types 36; Oswald/Pryce, Terra Sigillata 136–143; J. A. Stanfield / G. Simpson, Central Gaulish Potters (London 1958) 284; 2. Jh. (wie StrF. 234). – (StrF. 234) WS (wie StrF. 233). – (StrF. 235) RS, Rdm. 27, Barbotine, Drag. 36 (?). – (StrF. 236) RS, Rdm. 15, Barbotine, Drag. 35/36. – (StrF. 237) RS, Rdm. 20, Barbotine, Drag. 35/36. – (StrF. 238) RS, Rdm. 12, Drag. 27. – (StrF. 239) RS, Rdm. 16, Drag. 30/37. – (StrF. 240) WS, Drag. 27 (?). – (StrF. 241) WS, Drag. 27 (?). – (StrF. 242) BS mit schmalem facet-
- tierten Fuß, Bdm. 9, Teller (Drag. 15/16/17/18)? – (StrF. 243) RS, Rdm. 17, Drag. 30/37 (?). – (StrF. 244) PS, Rdm. 16, Bdm. 8, Drag. 18/31. – (StrF. 245) PS, Rdm. 12, Bdm. 6, Drag. 27. – (StrF. 246) RS, Rdm. 11, Drag. 27. – (StrF. 247) BS, mit schmalem Auflager und gewölbtem Standring, Bdm. 11. – (StrF. 248) WS, stark erodiert. – (StrF. 249) PS, Bdm. 6, Rdm. 12, Drag. 27. – (StrF. 250) BS, facettierter Fuß, geknickte Wandung, Bdm. 5, Drag. 27. – (StrF. 251) RS, Rdm. 15, Drag. 18/31. – (StrF. 252) WS, Innenseite abgeplatzt. – (StrF. 253) BS, Bdm. 5. – (StrF. 254) BS, umlaufend facettierter Fuß mit schmalem Auflager, innen gewölbt, Bdm. 6, Drag. 27. – (StrF. 255) RS, Rdm. 17, Drag. 18/3. – (StrF. 256) WS nahe Boden. – (StrF. 257) zwei RS vom gleichen Gefäß (ohne Anpassung), Rdm. 16, Drag. 15/17, vgl. Eschbaumer, Italische Sigillata 94; 10–100 n. Chr. – (StrF. 258) RS, Rdm. 26. – (StrF. 259) RS, Rdm. 12, Drag. 27. – (StrF. 260) RS, Rdm. 21, Drag. 30/37. – (StrF. 261) RS, Rdm. 14. – (StrF. 262) RS, Rdm. 9, Drag. 27. – (StrF. 263) RS, Rdm. 9, Innenseite abgeplatzt, Drag. 27 (?). – (StrF. 264) WS, eine Seite abgeplatzt. – (StrF. 265) WS, Drag. 27 (?). – (StrF. 266) WS, Drag. 27 (?). – (StrF. 267) RS, Rdm. 8, Drag. 27 (?). – (StrF. 268) RS, Rdm. 18, Drag. 18/31. – (StrF. 269) WS, Innenseite abgeplatzt, außen schwacher Ratterdekor (B. 1,3). – (StrF. 270) zwei WS. – (StrF. 271) zwei WS. – (StrF. 272) RS, stark erodiert, Rdm. 14 (?), Drag. 43; 150–300 n. Chr. – (StrF. 273) RS, Rdm. 14, Drag. 18/31 (?). – (StrF. 274) RS, Rdm. 11. – (StrF. 275) RS. – (StrF. 276) WS. – (StrF. 277) WS.
- Belgische Ware.* (StrF. 278) RS, Rdm. 13 (?), Deru BT 4.2 oder BT 5.1 (Höpken R18sim). – (StrF. 279) RS, Rdm. 10, Deru P61 / Höpken B15; tiberisch-claudisch bis 2./3. Jh. – (StrF. 280) RS, Rdm. 19, Deru KL17 (oder P33/P34). – (StrF. 281) RS, Rdm. 12, Deru P61 / Höpken B16; 2. Hälfte 1. Jh. bis 3. Jh.
- Tongrundig-glatte Ware.* (Strf. 282–0289 Ton weiß/gelb, StrF. 0290–293 Ton orange/rot): (StrF. 282) neunzehn WS (MIZ 4). – (StrF. 283) RS, Rdm. 7, Höpken R45 (?), vgl. Liesen, Töpfereischutt 141; 25–70 n. Chr. – (StrF. 284)

BS, Bdm. 11. – (StrF. 285) grober, unregelm. Henkel, B. 5,5, D. 2. – (StrF. 286) zwölf WS (MIZ 5). – (StrF. 287) WS. – (StrF. 288) WS. – (StrF. 289) RS, Rdm. 5, Höpken T33; 1–125 n. Chr. – (StrF. 290) WS. – (StrF. 291) flacher Doppelwulsthenkel, B. 3, D. 1. – (StrF. 292) RS, Dolium Höpken S8var (äußere Lippe größer als innere), vgl. Liesen, Töpfereischutt Taf. 14, 6; Pirling/Siepen, Gellep 228; Gose, Gefäßtypen 43. – (StrF. 293) acht WS (MIZ 3). – (StrF. 294) WS, Ton grau/schwarz. – (StrF. 295) WS, D. 1,1, außen grau, innen hellgrau mit viel Ziegelklein in Art einer Reibefläche, Ton grau/schwarz.

Tongrundig-raue Ware, StrF. 297 – StrF. 302 Ton grau/schwarz. (StrF. 296) zwei WS, Ton weiß/gelb. – (StrF. 297) RS, Rdm. 13, Höpken T15; 1. Hälfte des 1. Jh. – (StrF. 298) WS. – (StrF. 299) BS, Bdm. 7 (?). – (StrF. 300) zwölf WS (MIZ 6). – (StrF. 301) RS, Rdm. 18, H. 5, Höpken R4; 1./2. Jh. – (StrF. 302) RS, Rdm. 18, H. 4,5, Stuart 216, vgl. Stuart, Aardewerk Nijmegen 83; Pirling/Siepen, Gellep 237; 70–105 n. Chr.

Schwerkeramik. (StrF. 303) Rundhenkel, Dm. 5, im Profil oval-spitz, Amphora Dressel 20 (?). – (StrF. 304) RS, Rdm. 40 (?), Höpken S8, vgl. Gose, Gefäßtypen 31; 1. Jh. oder Anf. 2. Jh. – (StrF. 305) WS. – (StrF. 306) drei WS, sandiger Scherben, D. 2, mit einer daumendicken Vertiefung (Profilrille?).

Baukeramik. (StrF. 307) Randstück einer Tegula, sekundär verbrannt, teilweise abgeplatzt und verbogen (Fehlbrand?). – (StrF. 308) Ziegelfrg. mit Wischmarken. – (StrF. 309) Ziegelfrg. mit Schuhabdruck. – (StrF. 310) Ziegelfrg., sekundär verbrannt, verbogen (Fehlbrand?). – (StrF. 311) fünfzehn Ziegelfrg.te. – (StrF. 312) achtzehn Ziegelfrg.te. – (StrF. 313) fünfzehn Ziegelfrg.te. – (StrF. 314) drei Ziegelfrg.te. – (StrF. 315) fünfzehn Ziegelfrg.te. – (StrF. 316) zwei Ziegelfrg.te. – (StrF. 317) vier Ziegelfrg.te. – (StrF. 318) sieben Ziegelfrg.te. – (StrF. 319) drei Ziegelfrg.te.

Tonkugeln, Schleudergeschosse. (StrF. 320 – StrF. 328), StrF. 320 – StrF. 325 sind vollständig, die übrigen unvollständig, s. o. mit Anm. 201, Dm. 3,3, Gew. 31 g (StrF. 320); Dm. 3,3, Gew. 34 g (StrF. 321); Dm. 3,0, Gew. 26 g (StrF. 322);

Dm. 3,0–4,3, Gew. 36 g (StrF. 323); Dm. 3,4–3,9, Gew. 54 g (StrF. 324); Dm. 3,7, Gew. 26 g (StrF. 325); Dm. 3,8, Gew. 27 g (StrF. 326); Dm. 3,9, Gew. 31 g (StrF. 327); Dm. 4,0, Gew. 33 g (StrF. 328). – (Strf. 329 s. u.)

Stein, Basalt, Mühlsteinfrg.te. (StrF. 330) Zentralteil, D. 4–4,7, Gew. 221 g, Us. geglättet, Os. wenig erh. (vgl. StrF. 331). – (StrF. 331) Randstück mit Randwulst, Dm. 35–40, kleinste D. 5,7, D. Rand mit Randwulst 7,8, Randwulst B. 4, H. 1,4, Gew. 1028 g, Us. glatt, Os. stark erodiert, Rand vertikal profiliert (Abstand 0,8–1), Randloch rund (Dm. 3), Catillus, wenig abgenutzt (vgl. StrF. 330). – (StrF. 332) Mittelteil, D. 3,6–5, Gew. 1472 g, Us. rauer als Os., grob dreieckige Form, porös, Meta. – (StrF. 333) Randstück bis Zentralteil, ohne Randwulst, kein Außenrand sichtbar (erodiert?), Dm. 38, D. am Achsloch (noch) 4,5, D. am Rand 5, Gew. 3232 g, eine Seite geglättet und mit Wulst um Achsloch, andere Seite sehr grob (erodiert?), Meta. – (StrF. 334) Mittelteil (?), mehrfach zerbrochen, eine Seite sehr stark geglättet mit vier tiefen Rillen (0,3), von denen die beiden mittleren ein >V< bilden, Gew. 179 g. – (StrF. 335) vermutlich Randstück, unregelm. Bruch, an einer Seite sechs vertikal-parallele Profilrillen (Abstand 1) und gerundete Kante, Gew. 525 g. – (StrF. 336) Mittelteil, D. 2–4, Gew. 287 g, Us. und Os. verbraucht, Catillus. – (StrF. 337) Randstück, mit Randwulst, Dm. unbest., Gew. 873 g, Außenrand grob und ohne Profilierung (erodiert?), Us. und Os. glatt gepickt, D. mit Randwulst 10, B. Randwulst 4, H. Randwulst 1, Catillus, wenig abgenutzt. – (StrF. 338) Randstück mit Randwulst, Außenrand vertikal profiliert (Abstand 1), Us. glatt gepickt, Os. gepickt mit Schärfungsrillen in 45-Grad-Winkel zum Radius, H. Rand mit Wulst 8,5 (rek.), B. Randwulst 3,5, H. Randwulst 0,5, Gew. 680 g, Catillus, abgenutzt. – (StrF. 339) Zentralteil, Us. grob (?) (erodiert), Os. glatt, D. überall 6, Dm. Achsloch 4,5, Gew. 1083 g, schwacher, abgeschliffener Achswulst (B. 1), Achsloch von beiden Seiten rundlich gebohrt, Meta. – (StrF. 340) Zentralteil, mit Achsloch, Us. glatt, Os. glatt gepickt, D. 7, Dm. Achsloch ca. 3, Gew. 1978 g,

Achswulst schwach (B. 1), Achsloch nach unten hin ausgebrochen, Meta. – (StrF. 341) drei Frg.te, wohl alle vom selben Mühlstein, ein Zentralteil, zwei Mittelstücke, Os. glatt, Us. grob oder abgebrochen), D. 5–6, Gew. 1536 g, Catillus, abgenutzt. – (StrF. 342) fünf kleine Randstücke, wohl alle vom selben Mühlstein, Außenrand vertikal profiliert, D. Rand 5–6, 3597 g, Meta.

Stein, anderes. (StrF. 329) Sandstein, grau, vierkantig, L. 32, B. 4, an einem Ende abgeseigt, am anderen abgebrochen, Gew. 520 g, Wetzstein Typus B, vgl. Manning, Usk VI, 262 f.; Koch, Urach VIII 198; Henrich/Mischka/Perret, Hillingwiese 91 Typus V. – (StrF. 343) Sandstein, schwarz, L. 16, B. 2–3,5, Gew. 202 g, vierkantig, an beiden Enden flacher, Wetzstein Typus B, s. Manning, Usk VI, 262 f.; Koch, Urach VIII 198; Henrich/Mischka/Perret, Hillingwiese 91 Typus IV–V. – (StrF. 344) vier Schlackenbruchstücke, Gew. 17 g. – (StrF. 345) verschlackter Tuff, Gew. 7 g.

Knochen, nicht archäozoologisch untersucht. (StrF. 346) elf Frg.te, davon eines angebrannt, Gew. 130 g. – (StrF. 347) zwei Frg.te, Gew. 52 g. – (StrF. 348) Frg., mit Beilspuren, Gew. 10 g. – (StrF. 349) Frg., Gew. 7 g. – (StrF. 350) fünf Frg.te, mit Beilspuren und Schnittpuren, Gew. 216 g.

Holzkohle. (StrF. 351) zwei Frg.te, Gew. 5 g, nicht archäobotanisch untersucht. – (StrF. 352) Mehrere Stücke stark fragmentiert, nicht archäobotanisch untersucht.

Probe. (StrF. 353) Bodenprobe.

Streufunde vom Survey NI 2009/0015. (Funde Tafel 59)

Terra sigillata. (SvyF. 1) BS, auf Innenseite Stempel in einfachem Umkreis (Dm. 2), Schrift in einfachem Balkenfeld innerhalb des Kreises, Lesung »VIRTHU« (>TH< in Ligatur) des Töpfers Virthus, vgl. RGZM/Samian: Virthus 9a, s. auch o. Anm. 153; 45–85 n. Chr. – (SvyF. 2) BS mit facettiertem Fuß, Graffito »MA(R)?T« am Wandungsansatz, vgl. R. Goguy / M. Reddé, Le camp légionnaire de Mirebeau. RGZM Monogr. 36 (Bonn 1995) 171; Bechert, Römer in Asciburgium 132; Bechert, Steindenkmäler

84, Weiß-König, Graffiti 177; Kütter, Graffiti Neuss 132 Nr. 214; Ferret/Sylvestre, Graffiti 133–137; 139; 142; 211–214. – (SvyF. 3) WS, Drag. 27, auf dem unteren Teil der Wandung außen ein Graffito (?), »C«, »<« oder »L« oder nur ein Kratzer.

Schwerkeramik. (SvyF. 4) RS, Rdm. 8, Amphora Dressel 20, mit Graffito am äußeren Mündungsrand, Lesung »IV«, wohl eine Vier, vgl. Martin-Kilcher, Amphoren Augst 152; Lehner, Novaesium Taf. 36, 1; Bechert, Steindenkmäler; Kütter, Graffiti Neuss 142 f. Nr. 291–292; Weiß-König, Graffiti Nr. 654.1a; 594.1. – (SvyF. 5) RS, Reibschüssel Höpken S5, mit Graffito nahe Rand, »VDB« oder »VDR«, vgl. Lehner, Novaesium Taf. 36, 27; Bechert, Steindenkmäler 98; 105.

Baukeramik. (SvyF. 6) Ziegelfrg., Stempel in rechteckigem Feld, oberer linker Teil kaum eingedrückt, Lesung »(v)IC«, vgl. Schmitz, Ziegelproduktion XXV, 31; Brandl, Ziegelstempel 150 Taf. 445. – (SvyF. 7) Ziegelfrg., mit Glasüberzug, Teil eines (Glas-)Ofens (?); römisch bis mittelalterlich.

Stein. (SvyF. 8) Basalt, Mühlsteinfrg. – (SvyF. 9) Basalt, drei Mühlsteinfrg.te.

Altfunde, Lesefunde aus der Nähe des Steincheshofs, überwiegend verschollen. (Funde Tafel 59)

Blei. (AltF. 01) Mehrere Bleche und verschmolzene Objekte, Fundber. NI 2001/0132.

Münzen, s. jeweils Anhang. (AltF. 02) Denar, 89 v. Chr. – (AltF. 03) Denar, Vespasian. – (AltF. 04) Dupondius (?) Trajan (?) – (AltF. 05) As, Claudius. – (AltF. 06) Denar, Vespasian. – (AltF. 07) As, Domitian. – (AltF. 08) Denar, Tiberius. – (AltF. 09) Denar, Domitian. – (AltF. 10) elf Münzen, mittelalterlich bis neuzeitlich. – (AltF. 12) »Bronze«. – (AltF. 13) »Goldmünze des Nero«. – (AltF. 14) »Silbermünze des Nerva«.

Fibel. (AltF. 15) Frg., Typus unklar, wohl römisch, Fundber. NI 2001/0132.

Buntmetall. (AltF. 16) Runder Bronzedeckel mit zwei Scharnierösen, Tiermotiv (Hase) auf Os. und drei wohl sekundären Nietlöchern am

Rand, davon zwei ausgerissen, insgesamt stark verbogen, »Reste einer Vergoldung«, Gew. 9,6 g; frühneuzeitlich (?), Fundber. 09.01.2008. – (AltF. 17) Kasserollengriff, Fundber. NI 2001/0132. – (AltF. 18) Diverse Frg.te, teils verschmolzen, Fundber. NI 2001/0132. – (AltF. 19) Riemenzunge, Fundber. NI 2001/0132. – (AltF. 20) Kopfende einer Nadel, L. 1,9; früh- bis mittelkaiserzeitlich, Fundber. NI 2003/0041. – (AltF. 21) zwei Metallobjekte, Fundber. NI 1989/0190.

Glas. (AltF. 22) drei Frg.te, römisch, Fundber. NI 2001/0132. – (AltF. 23) vier Frg.te, Fundber. NI 1989/0190.

Baukeramik. (AltF. 24) »Ziegel von Ackeroberfl. westlich des Hofes, ggü der Scheune, einige davon mit sehr breiten Leisten«, Fundber. 02.01.1959. – (AltF. 25) »Ziegel aus Grabung und Brandschicht; claudisch bis ins 3. Jh.«, Fundber. 1936/37. – (AltF. 26) sechs Ziegelfrg.te, Fundber. NI 1989/0190.

Sonstige Keramik. (AltF. 27) »Scherben aus Grabung und Brandschicht; claudisch bis ins 3. Jh.«, Fundber. 1936/37. – (AltF. 28) »Scherben von Ackeroberfl. westlich des Hofes, ggü der Scheune«, Fundber. 02.01.1959. – (AltF. 29) »Einige dicke, grau-farbene Scherben nach Regen von Ackeroberfl.«, Fundber. 12.02.1977. – (AltF. 30) »drei Deckel, ein Henkel, römisch«, Fundber. NI 2001/0132. – (AltF. 31) »Scherben von Gebrauchs- und Vorratskeramik, aus Brandschicht von Ackeroberfl., 2./3. Jh.«, Bonner Jahrb. 1999, 438. – (AltF. 32) fünfundneunzig Keramikfrg.te, Fundber. NI 1989/0190. – (AltF. 33) »Mehrere Urnen, einige hundert Schritte westlich des Hofes«, Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 166.

Stein. (AltF. 34) Tuff, aus Brandschicht von Ackerofl., Bonner Jahrb. 199, 1999, 438. – (AltF. 35) »Mehrere große Werksteine aus Tuff«, Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 166. – (AltF. 36) »große behauene Tuffsteine einige hundert Schritte westlich des Hofes«, Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 166. – (AltF. 37) Kalkstein, aus Brandschicht von Ackerofl., Bonner Jahrb. 199, 1999, 438. – (AltF. 38) Mehrere vermörtelte Basaltstücke, Bonner Jahrb. 39/40, 1866,

166. – (AltF. 39) »Mehrere große Werksteine aus Sandstein«, Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 166. – (AltF. 40) Zwei größere Tuffblöcke von Ackerofl., Fundber. 02.01.1959; Bonner Jahrb. 160, 1960, 493. – (AltF. 41) Mauerbruchstück, Fundber. NI 1989/0190. – (AltF. 42) »Frg. einer Sandsteintafel mit unzusammenhängenden einzelnen Buchstaben einer Inschrift«, Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 166. – (AltF. 43) »Einige Funde«, Ortsarchiv, Fundber. bis 1. April 1936.

Verschiedenes. (AltF. 11) einundzwanzig Metallobjekte, fünfundneunzig Keramikfrg.te, sechs Ziegelfrg.te, ein Mauerbruchstück, vier Glasfrg.te, ein Stück Silex; mittelalterlich bis neuzeitlich, Verbleib der Funde unklar, bei Eigentümer Baron von Steengracht oder Pächter Hurkmanns (?), Fundber. NI 1989/0190.

Anhang. Die Fundmünzen

Die Reihenfolge ist ungefähr chronologisch. Vgl. auch Altfunde.

(AltF. 02) Denar, L. Tituri L. F. Sabinus, Republik, RRC 344/2c, Prägestätte Rom, 89 v. Chr.– Lesefund; Fundber. NI 2001/0132.

(03.01) As, Augustus, RIC 230, Prägestätte Lugdunum, Gegenstempel »CAESAR«, U. Wertz, Gegenstempel auf Aesprägungen der frühen römischen Kaiserzeit im Rheingebiet. Grundlagen, Systematik, Typologie (Winterthur 2009) 228–307 Typus 61 (tiberisch). 15 v. bis 10 n. Chr. – Aus dem Südschnitt, zum Fundzusammenhang s. Wandgrube von Baracke A (B-003). – Inv. LMB 2011.505,0-1.

(AltF. 08) Denar, Tiberius, RIC 26, Prägestätte Rom, 36–37 n. Chr., vgl. Gorecki, Münzen Asciburgium Nr. 795. – Lesefund; Fundber. NI 1999/0167.

(AltF. 05) As, Claudius, RIC 10, Prägestätte Rom, 41–50 n. Chr. – Lesefund; Fundber. NI 2003/0041.

(AltF. 13) »Goldmünze«, Nero, 54–68 n. Chr. Gold/Messing? Alt-Lesefund; J. Schneider, Antiquar. Mitt. Regierungsbez. Düsseldorf, Kreis Cleve, Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 166 f.

- (AltF. 06) Denar, Vespasian, Frg., RIC 15, 69–71 n. Chr. – Lesefund; Fundber. NI 2003/0041.
- (AltF. 03) Denar, Vespasian, subaerat, Typus unklar, 69–79 n. Chr. – Lesefund; Fundber. NI 2001/0132.
- (104.01) As, Vespasian, 69–79 n. Chr. – Aus dem Südschnitt, zum Fundzusammenhang s. Planierschicht zwischen Baracke E und D (B-104). – LMB Inv. 2011.560,0-1.
- (21.10) Denar, Titus, RIC 56. Violett korrodiert (verbrannt?), Av bartloser Porträtkopf mit Kranz, Umschrift [IVLIA] AVGVSTA TITI AVGVST[1], Rv stehende Figur mit Kugel in der ausgestreckten Rechten, l. aufgestützt mit zum Boden geneigtem Stab, Umschrift VENUS [AV] CVST[... 79–81 n. Chr. – Aus dem Südschnitt, zum Fundzusammenhang s. Brunnen A, obere Verfüllung (B-036). – LMB Inv. 2011.559,0-1.
- (AltF. 07) As, Domitian, 81–96 n. Chr.; Einhiebe auf Porträtseite? (Damnatio memoriae?). – Lesefund; Fundber. NI 2003/0041.
- (AltF. 09) Denar, Domitian, RIC 92, 87 n. Chr., Prägestätte Rom, Lesefund; Fundber. NI 1999/0167.
- (55.02) As, Nerva, RIC 60 (?), Prägestätte Rom. Av wohl weibl. Kopf n. re., Rv stehende, wohl weibl. Figur im langen Gewand mit seitlich ausgestreckten Armen (?). 96–98 n. Chr. – Aus dem Südschnitt, zum Fundzusammenhang s. mittelalterliche Grube (B-055). – LMB Inv. 2011.503,2-1.
- (AltF. 14) »Silbermünze«, Nerva, 96–98 n. Chr.; Alt-Lesefund; Schneider, Bonner Jahrb. a. a. O (AltF. 13).
- (AltF. 04) Dupondius?, Trajan, 98–117 n. Chr. – Lesefund; Fundber. NI 2001/0132.
- (StrF. 001) Denar, Trajan, RIC 173. Av bartloses Porträt, Rv stehende weibliche Figur mit erhobener Rechten, s. S. Kienast, Römische Kaisertabelle (Darmstadt 1990) 123; 10. August 114 – 7. August 117 n. Chr. Verbrannt? Aus dem Nordschnitt, zum Fundzusammenhang s. »Streufunde«. – LMB Inv. 2011.558,0-1.
- (55.01) Semis (?). 1. Jh. oder 1. Hälfte 2. Jh. Aus dem Südschnitt, zum Fundzusammenhang s. mittelalterliche Grube (B-055). LMB Inv. 2011.503,1-1.
- (33.01) Denar, Mark Aurel, RIC 248. Av bärtiges Porträt, Rv stehende, wohl weibl. Figur im Opfergestus, capite velato, mit Patera, am Altar, vgl. Gorecki, Münzen Asciburgium 94; 10. Dezember 170 – 9. Dezember 171 n. Chr., s. Kienast, Kaisertabelle a. a. O. 139. – Zum Fundzusammenhang s. B-033, Graben 2, sowie »Streufunde«. – LMB Inv. 2011.492,0-1.
- (AltF. 12) »Bronze«, Frg., Lesefund; Fundber. NI 1990/168.
- (AltF. 10) Elf Münzen, mittelalterlich bis neuzeitlich, Verbleib unklar, bei Eigentümer Baron von Steengracht oder Pächter Hurkmanns? Lesefund; Fundber. NI 1989/0190.

Zu den Tafeln

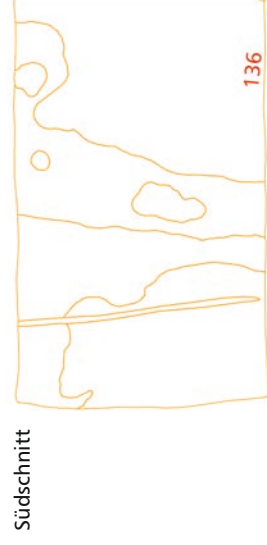
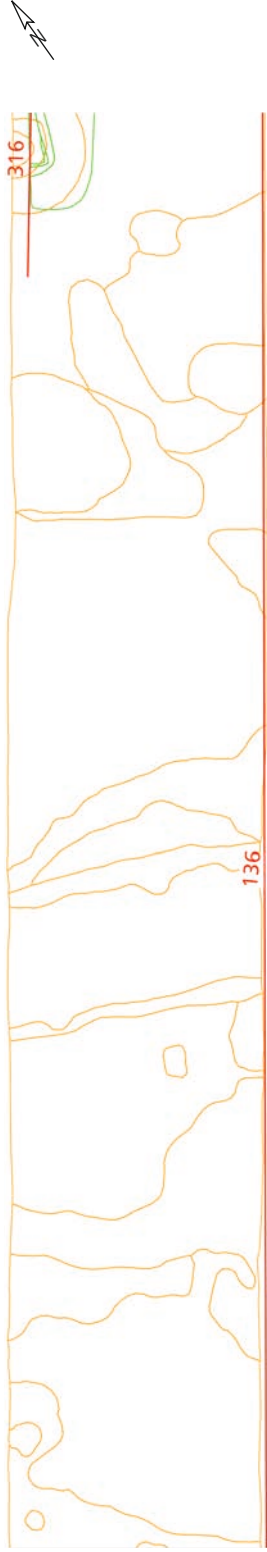
Tafel 1–28 (Befunde): Ergänzungen sind mit gestrichelten Linien und in helleren Farbtönen angegeben. Zur Lage der Profile in Relation zu den Plana s. Tafeln 1–3. – Tafel 29–59 (Funde): Maßstab für Keramikstempel 1:1, für Metallfunde und Knochen 1:2, für Keramik 1:3, für Steinartefakte 1:4, sofern nichts anderes angegeben; Münzen sind nicht maßstäblich gezeichnet. Schraffierte Flächen zeigen Brüche an, eine abgesetzte Linie als Oberkante bedeutet eine waagrecht gestauchte Darstellung des Durchmessers, sonstige abgesetzte Linien sind Ergänzungen. Schwarze Punktierung auf Keramik gibt Körnchendekor wieder. Materialien sind nicht durch Signaturen unterschieden.



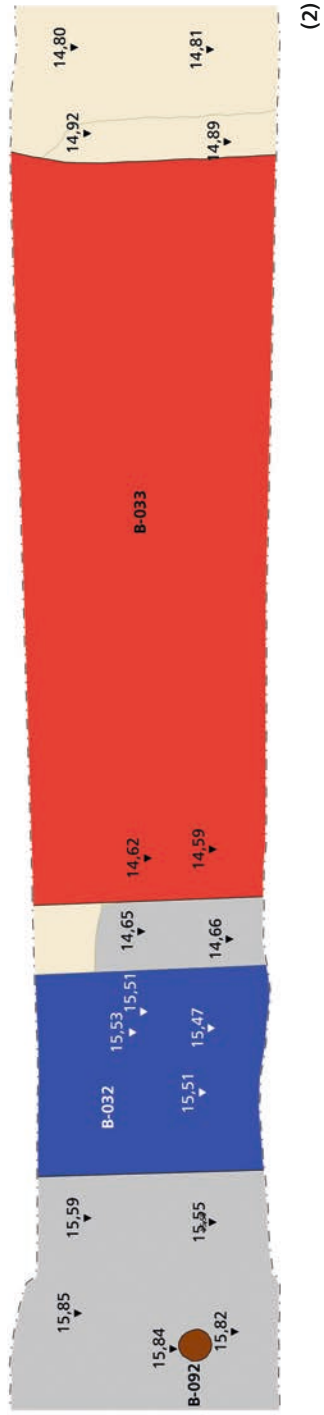
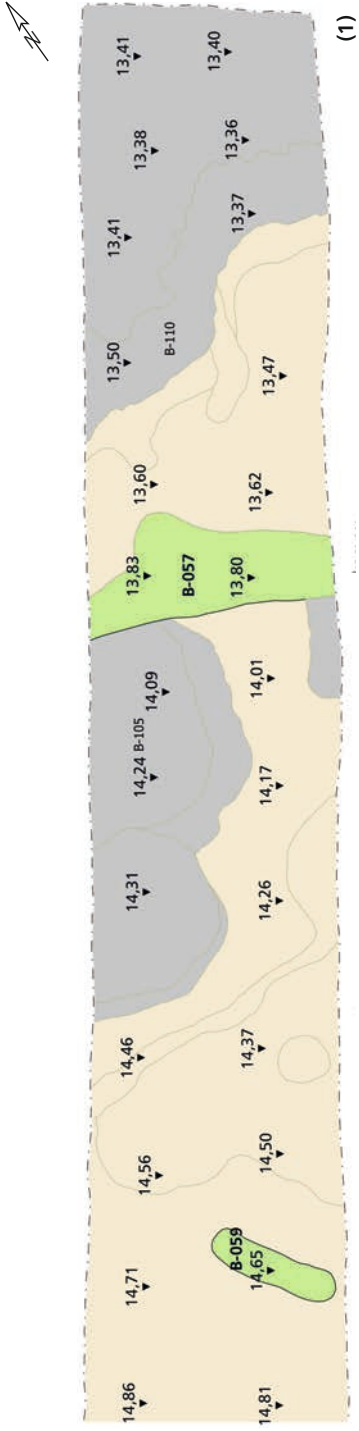
Übersicht zur Lage der Profile im Nordschnitt. Orange = Planum 1, grün = Planum 2, blau = Planum 3, schwarz = Planum 4; rote Punkte = Bohrung). – Ohne Maßstab.



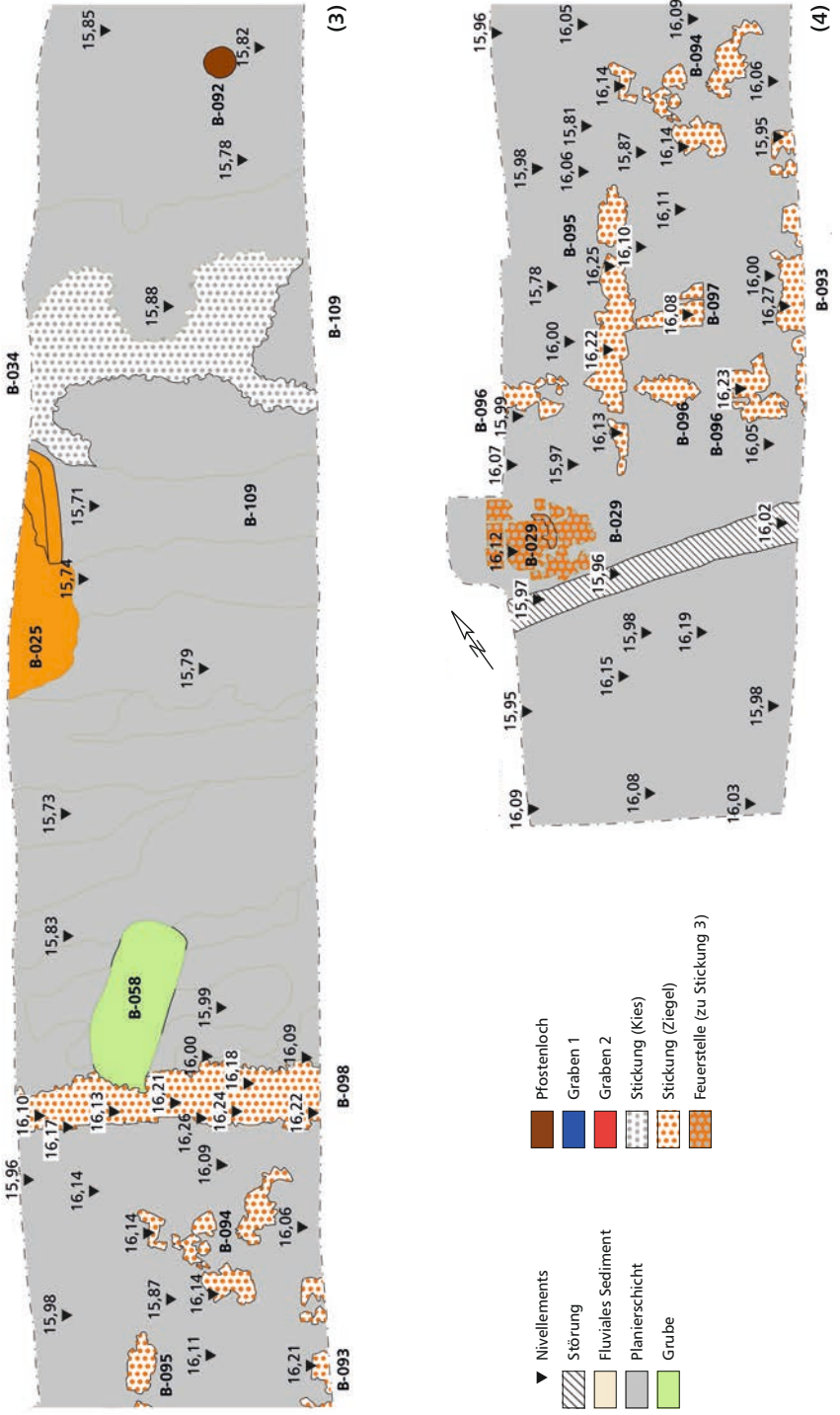
Übersicht zur Lage der Profile im Südschnitt. – Farben wie Tafel 1. – Ohne Maßstab.

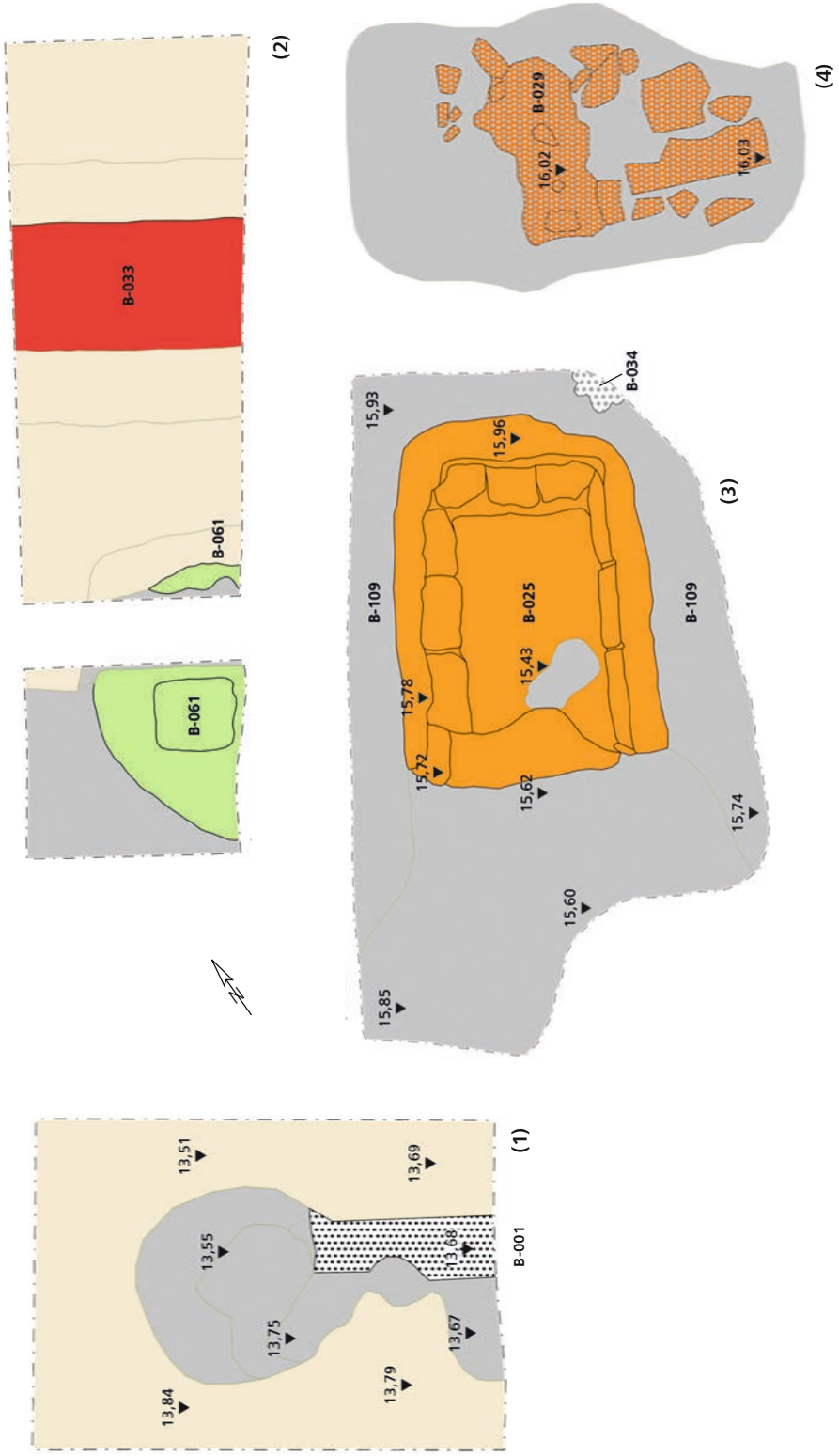


Übersicht zur Lage der Profile im Südschnitt (oben, unten links) und im Ostschnitt (unten rechts). – Farben wie Tafel 1. – Ohne Maßstab.

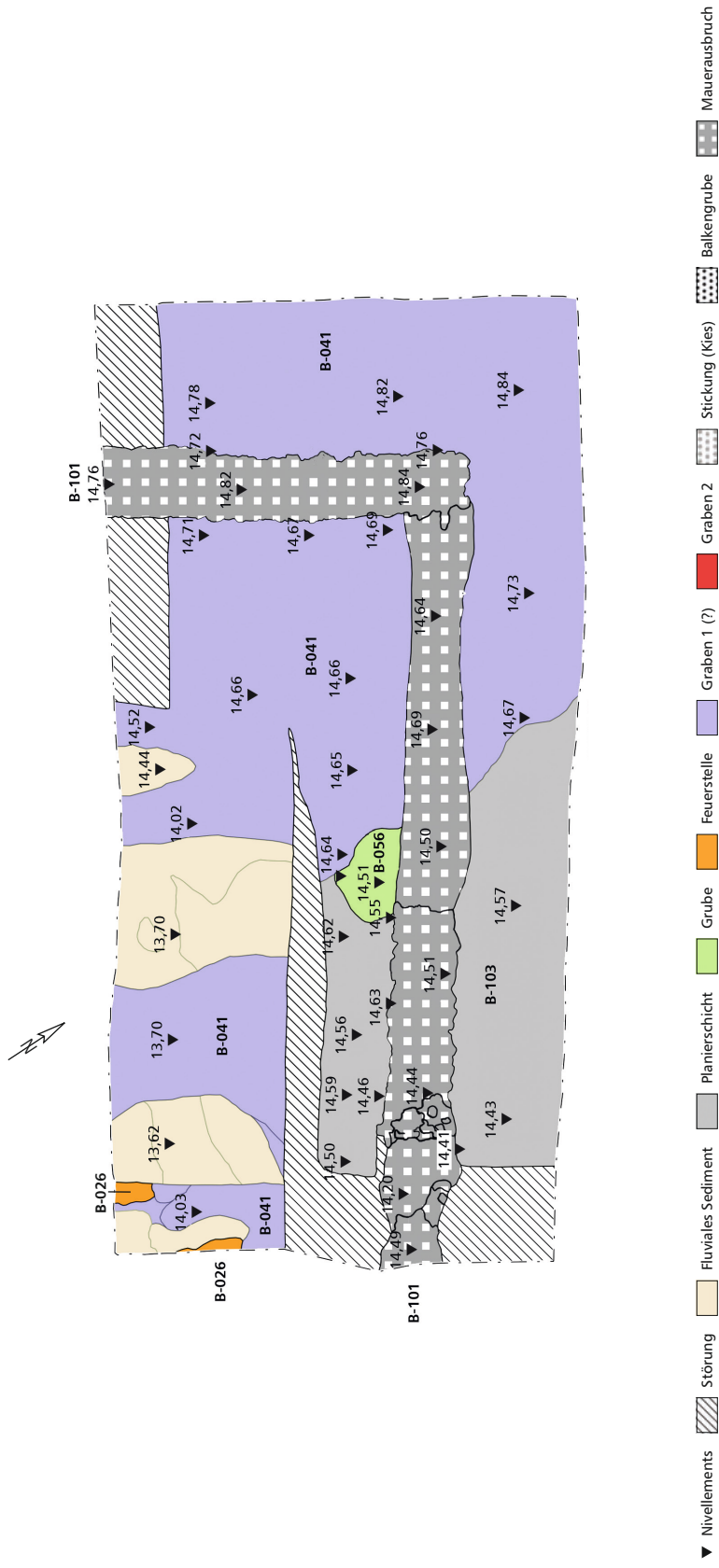


Nordschnitt, Planum 1, Teile 1 bis 2. Maßstab 1:75





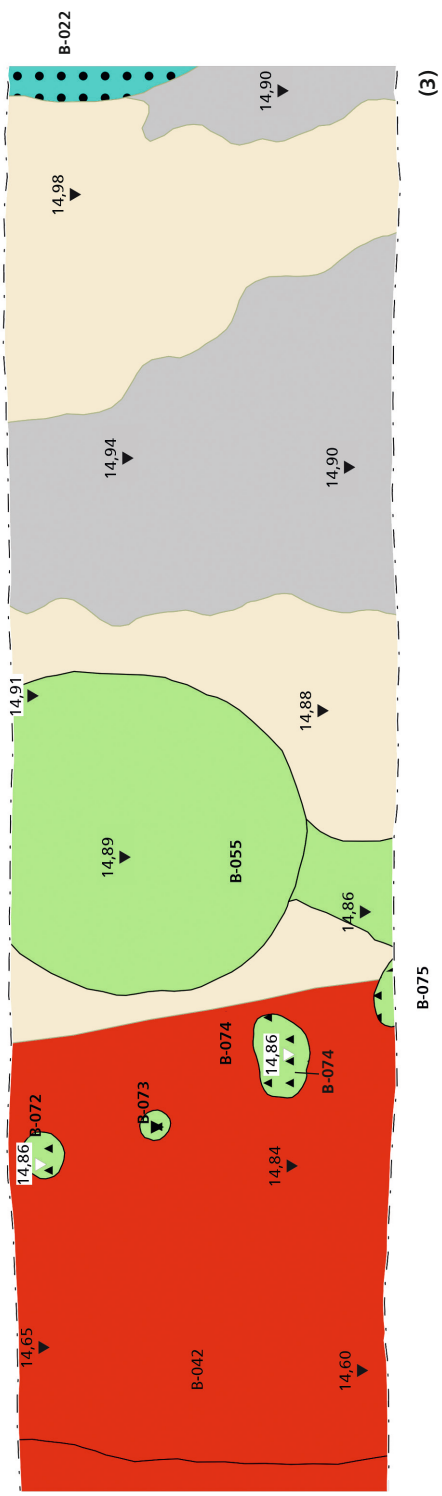
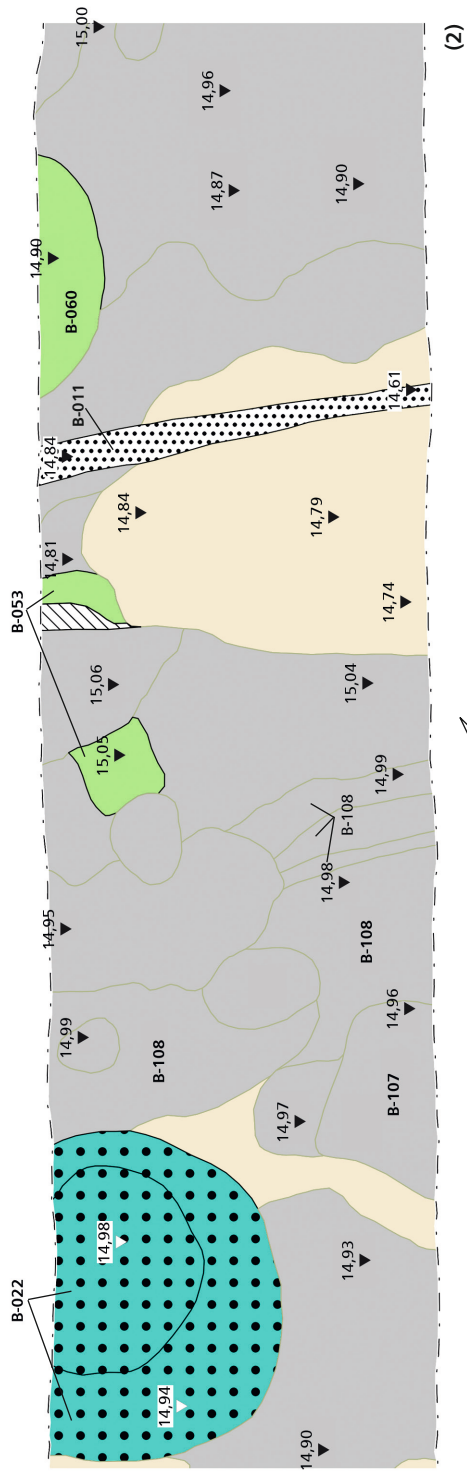
Nordschnitt, Planum 2, Teilbereiche 1 bis 4. 1:25 (2 Maßstab 1:75).



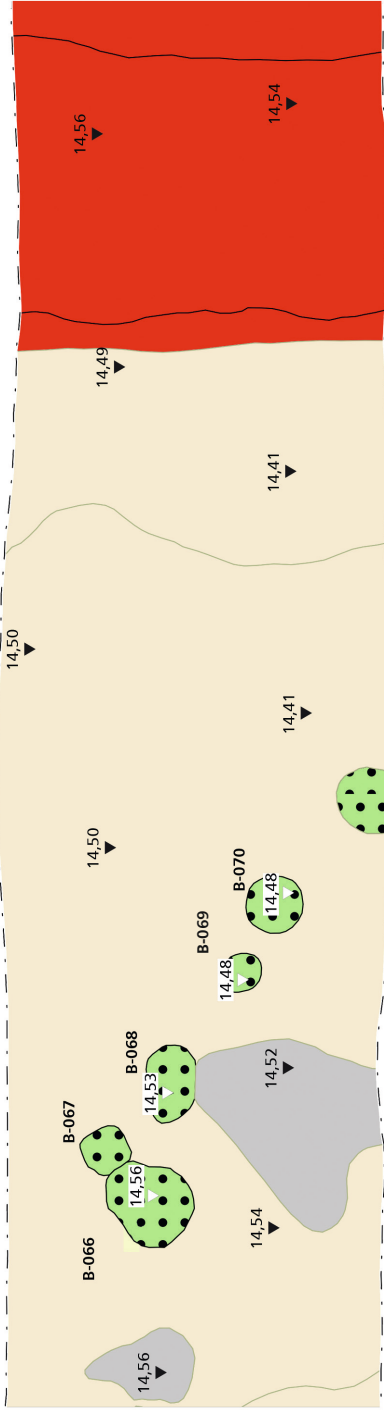
Ostschnitt, Planum I. Maßstab 1:75



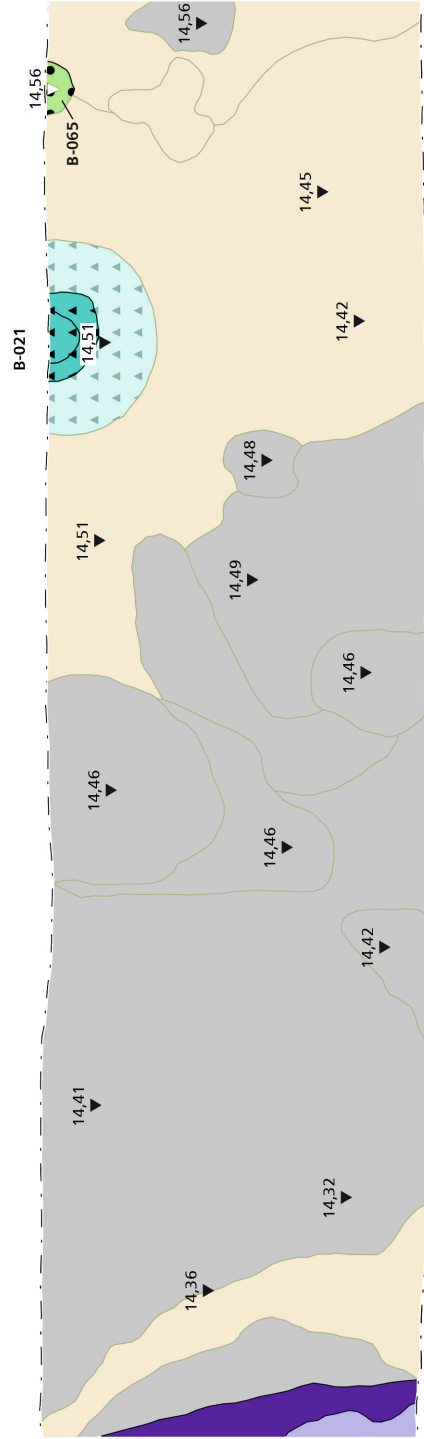
Südschnitt, Planum 1, Teil 1. Maßstab 1:75.



Südschnitt, Planum 1, Teile 2 bis 3, Maßstab 1:75.

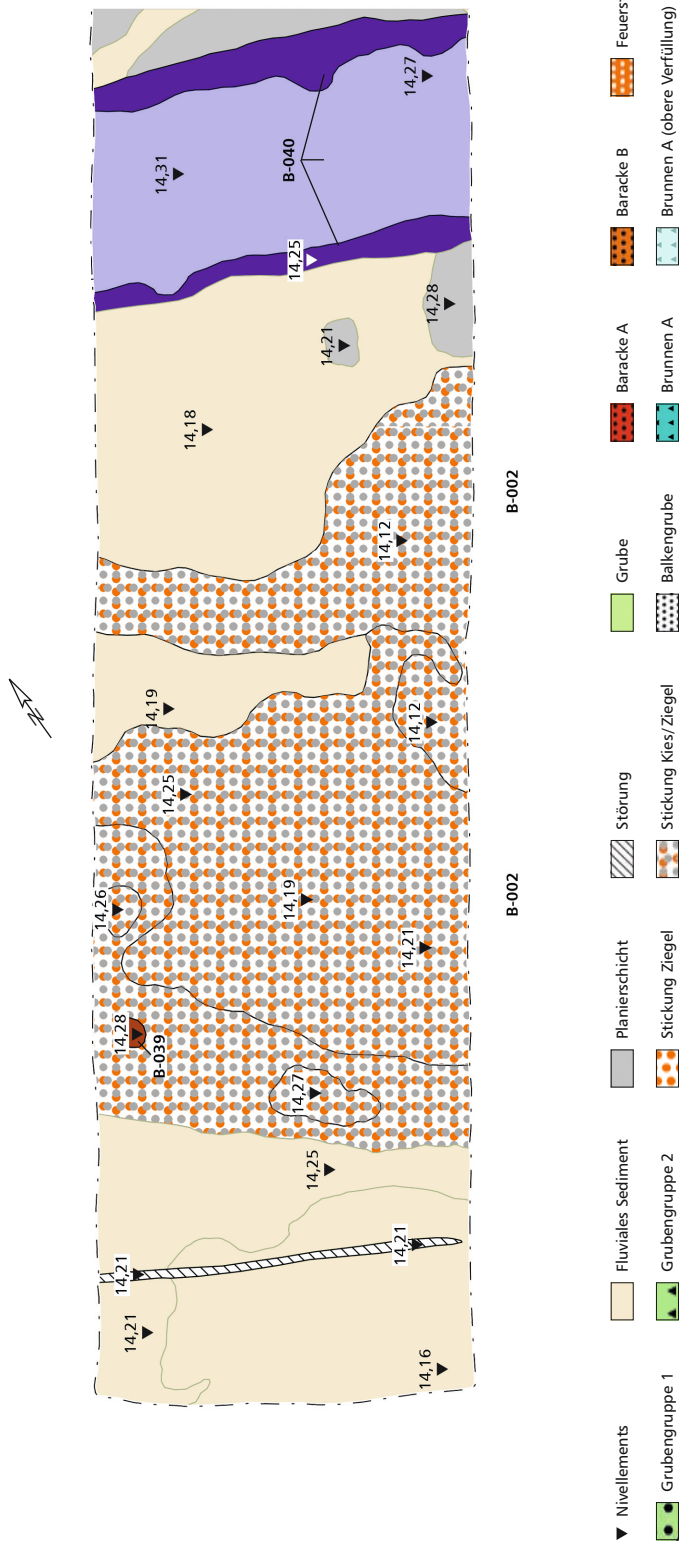


(4)

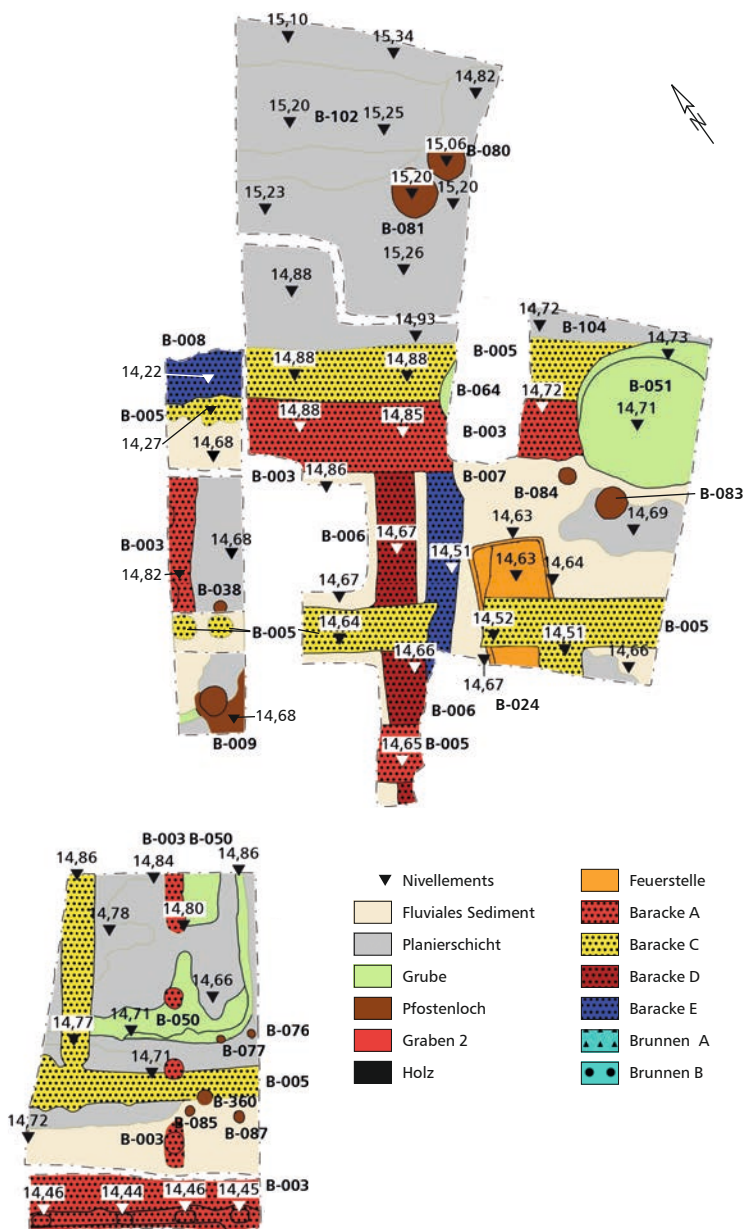


(5)

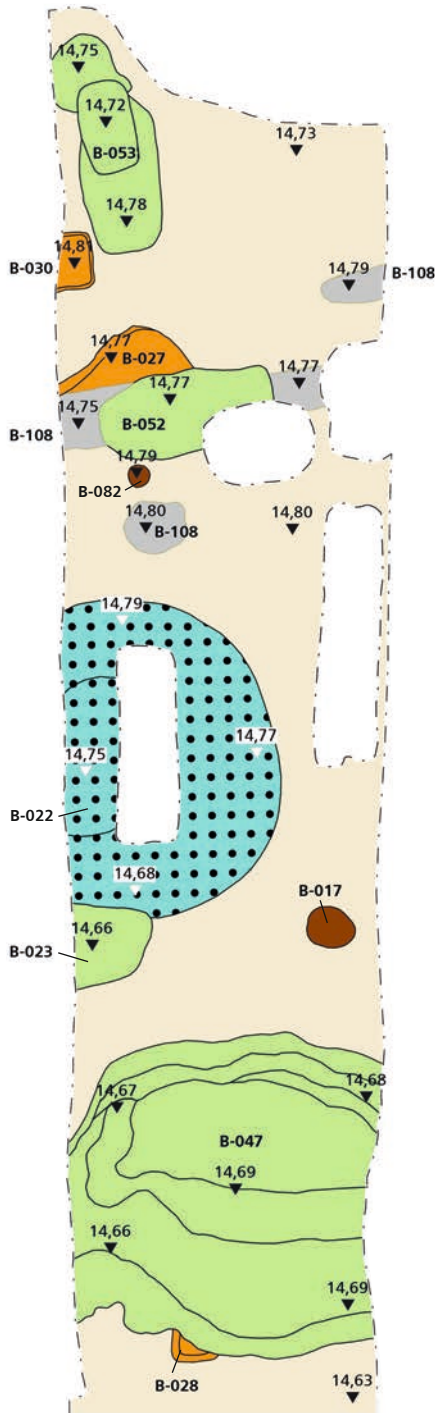
Südschnitt, Planum 1, Teile 4 bis 5. Maßstab 1:75.



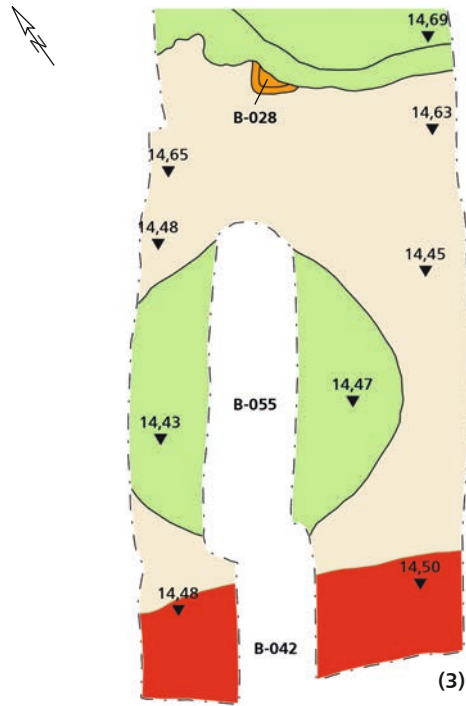
Südschnitt, Planum 1, Teil 6. Maßstab 1:75.



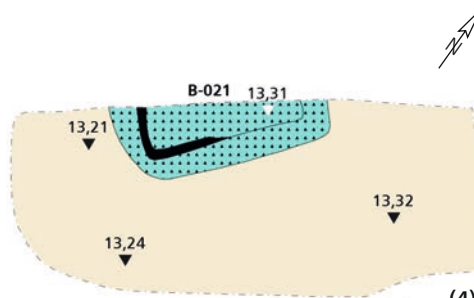
Südschnitt, Planum 2, Teil 1. Maßstab 1:75.



(2)

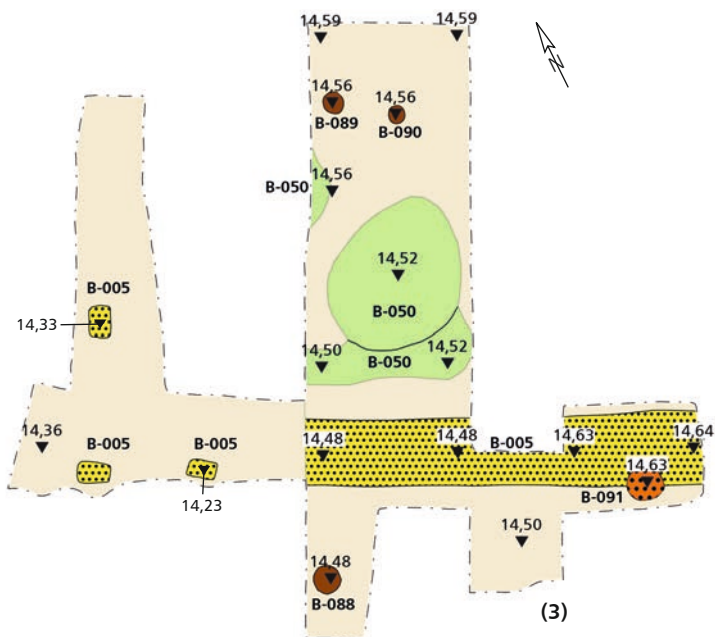
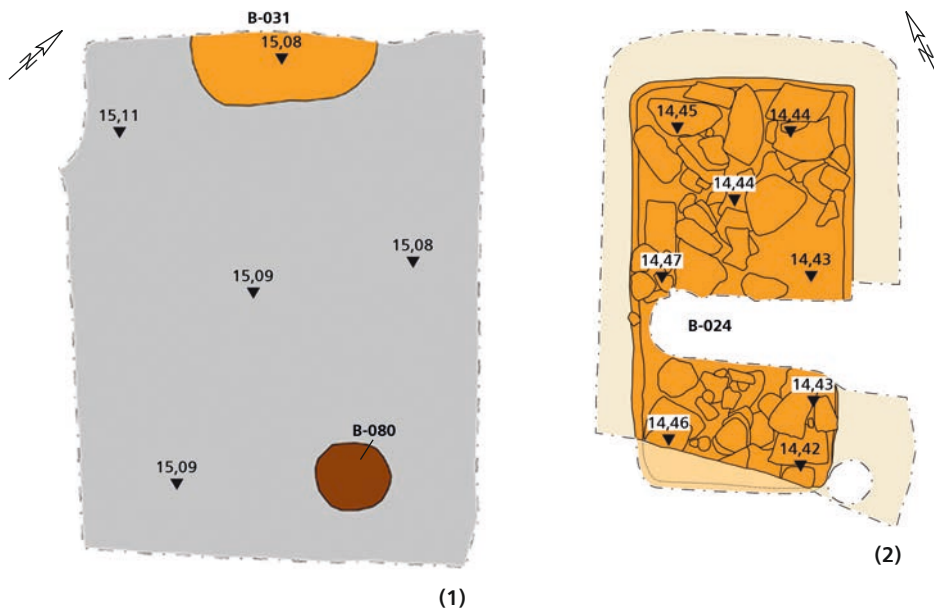


(3)

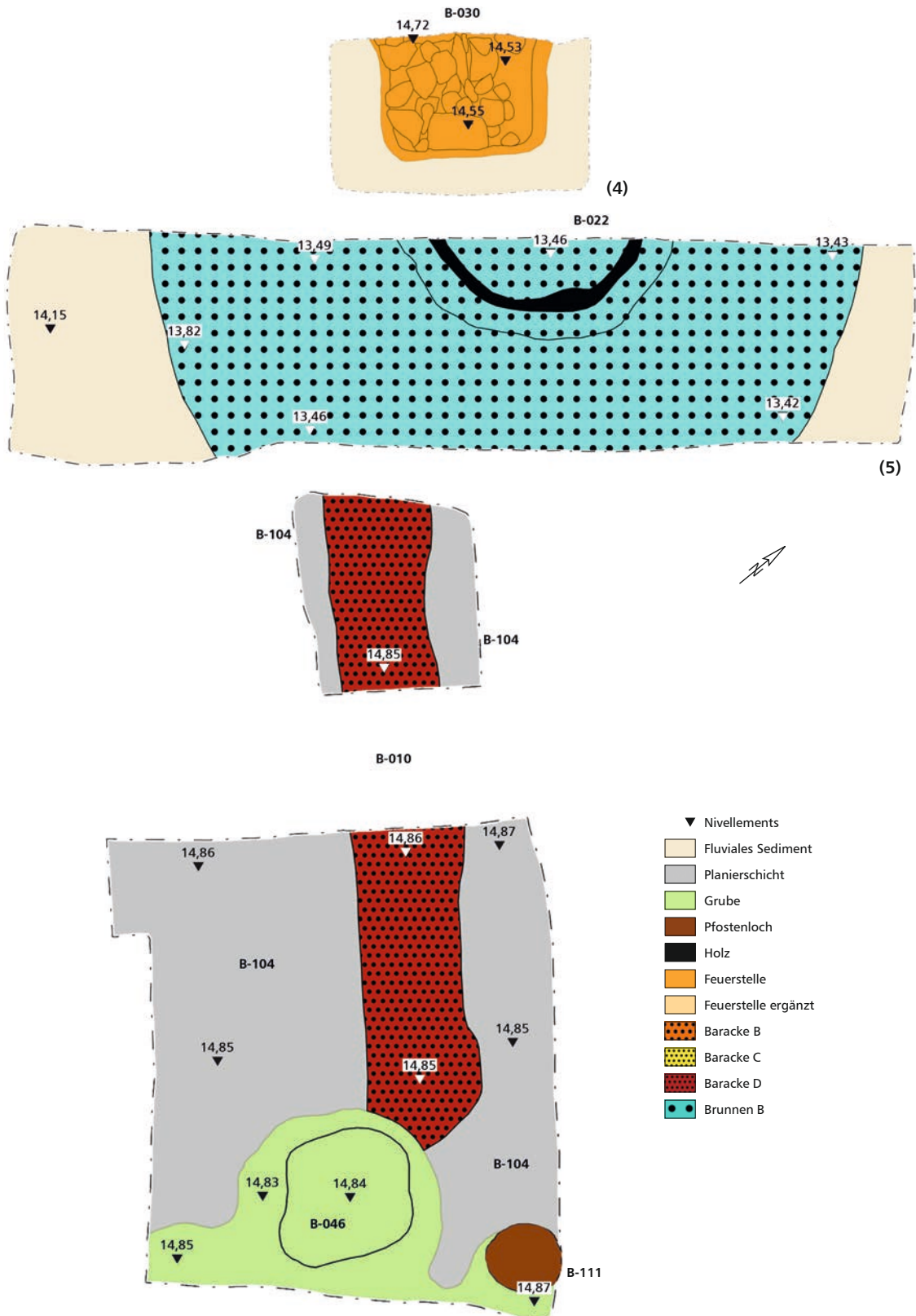


(4)

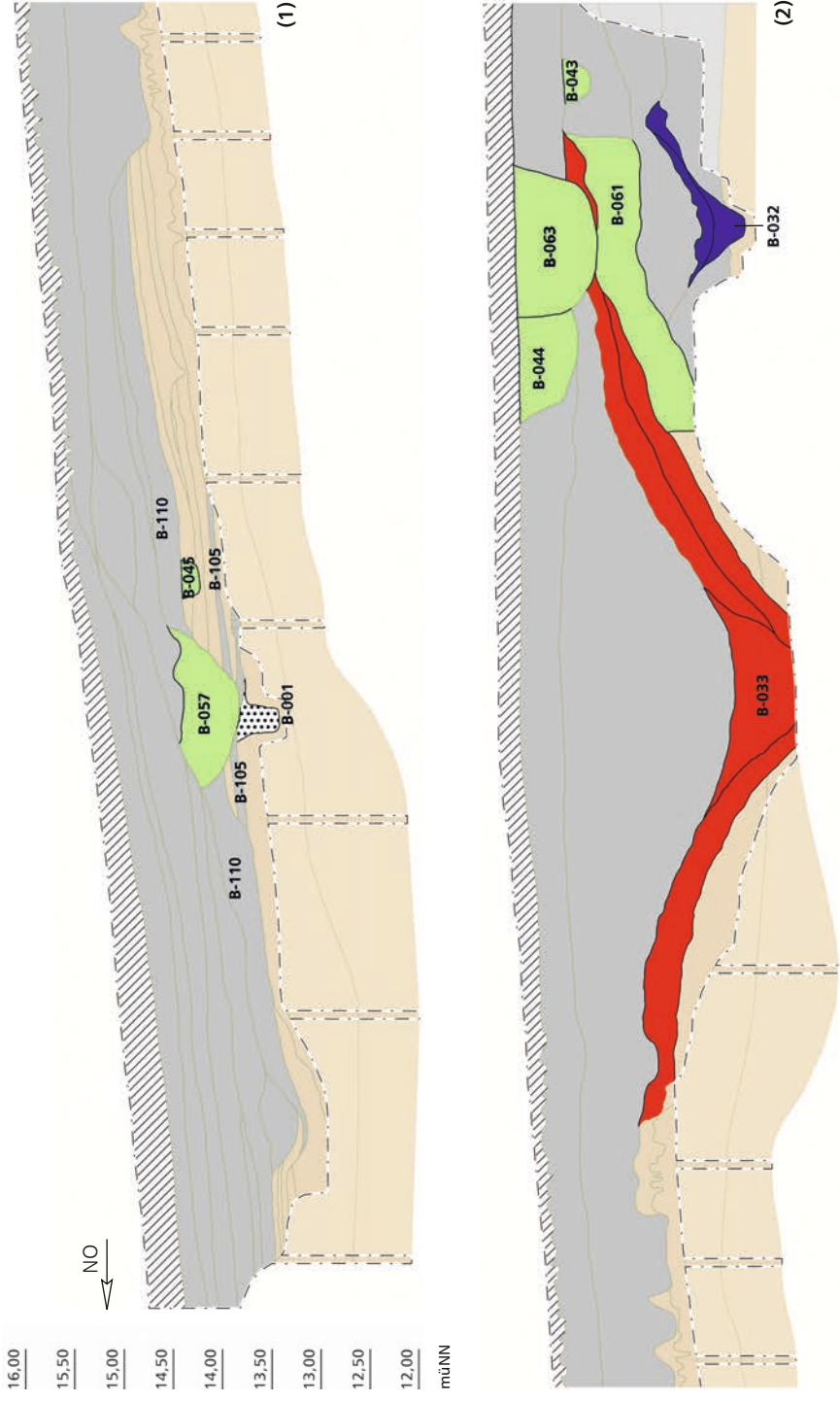
Südschnitt, Planum 2, Teile 2 bis 4. Maßstab 1:75, (4 Maßstab 1:40).



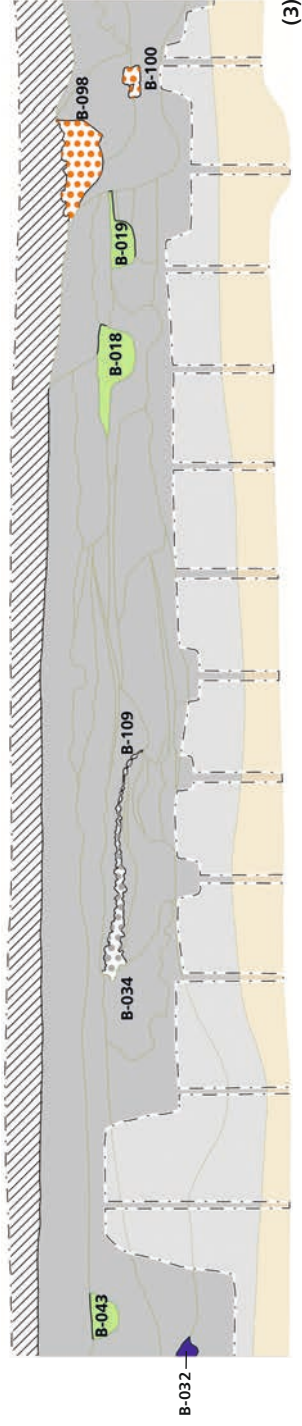
Südschnitt, Planum 3, Teile 1 bis 3. Maßstab 1:75, (3 Maßstab 1:150).



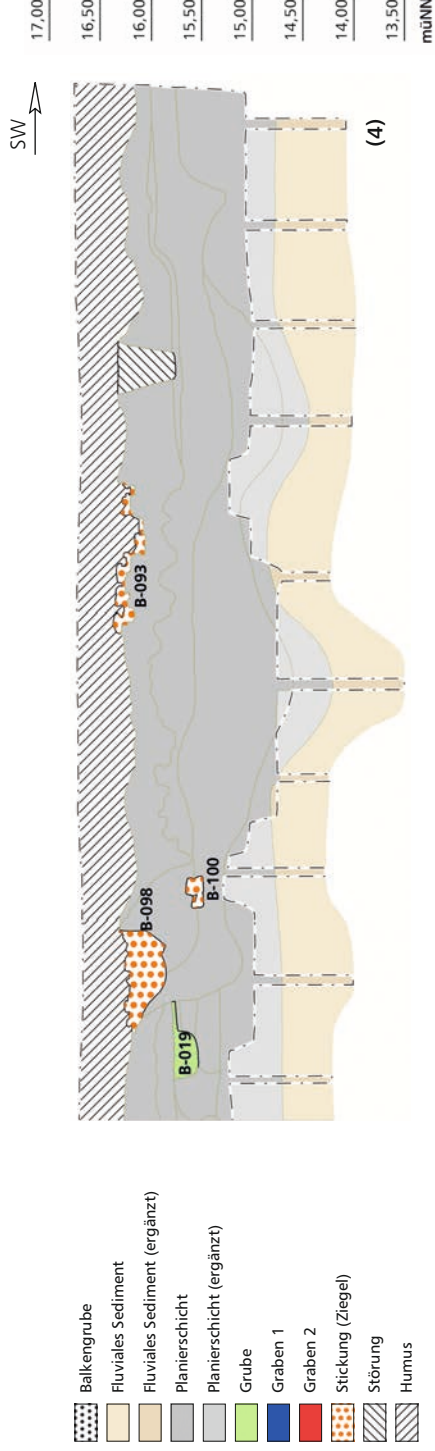
Südschnitt, Planum 3, Teile 4 bis 5. Südschnitt. Planum 4. Maßstab 1:25, (4 Maßstab 1:20).



Nordschnitt, Profil 1, Teile 1 bis 2. Maßstab 1:75.

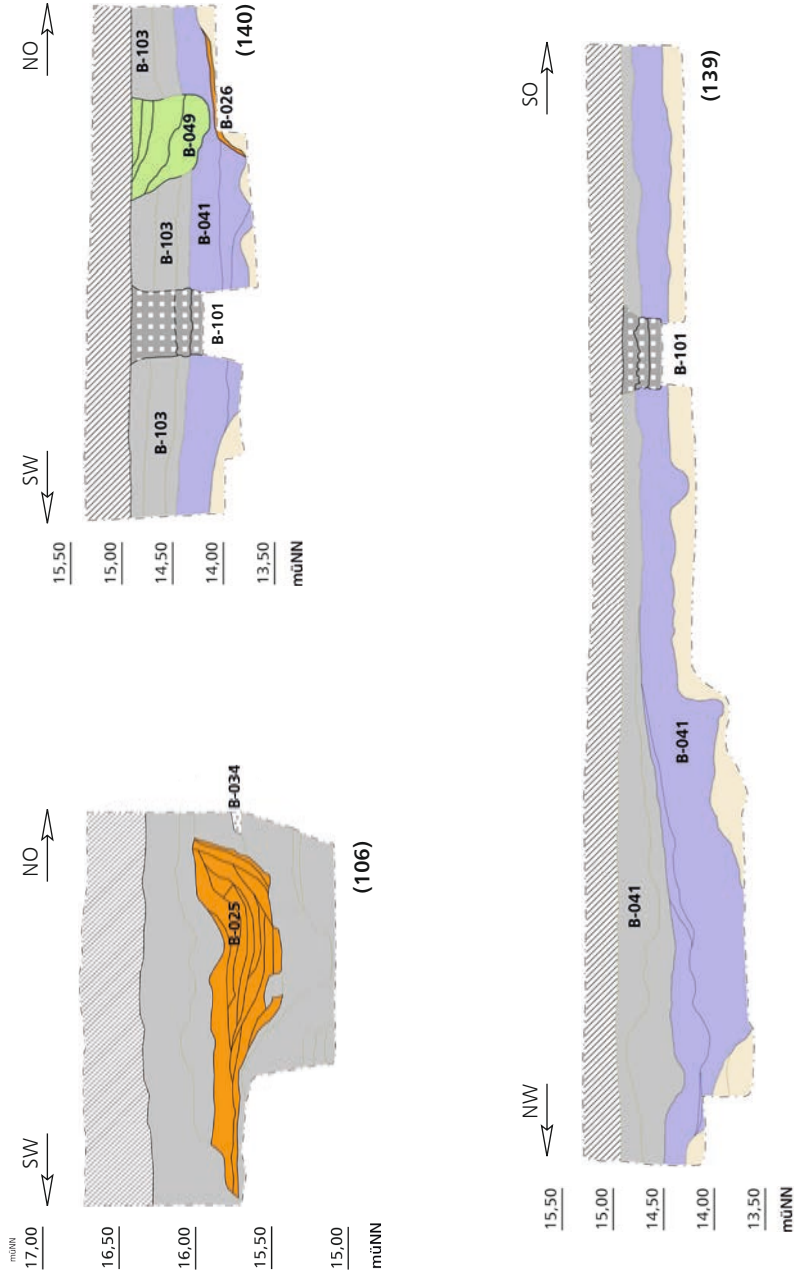


(3)



(4)

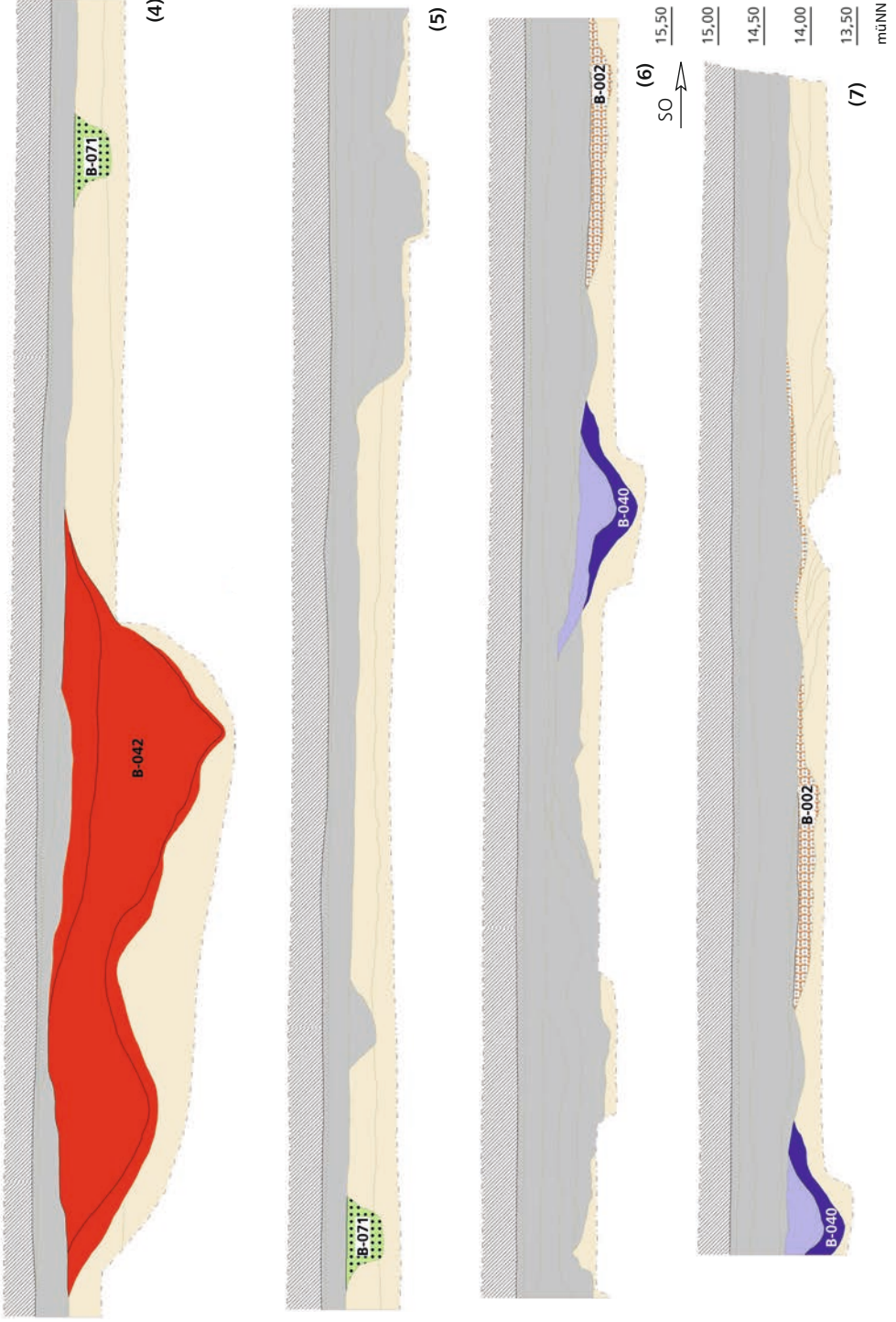
Nordschnitt, Profil 1, Teile 3 bis 4, Maßstab 1:75.



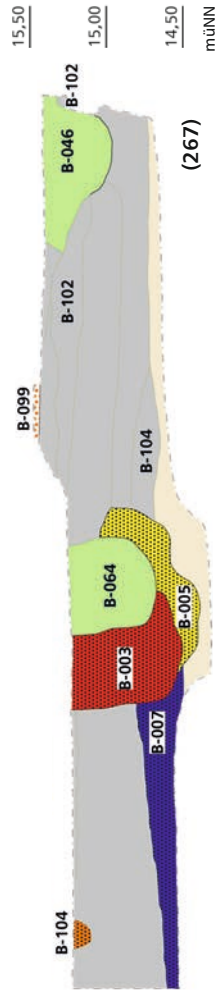
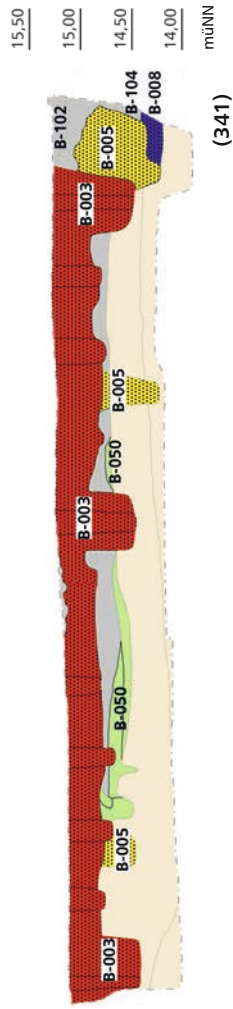
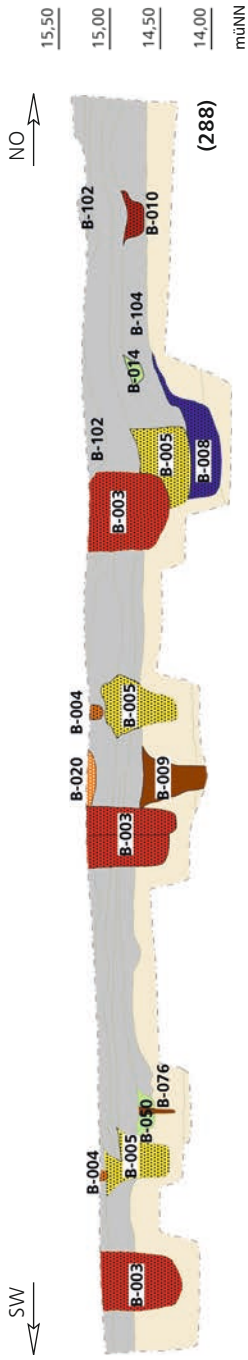
Nordschnitt, Profil 106. Maßstab 1:50. Ostschnitt, Profile 139 und 140. – Maßstab 1:75.



Südschnitt, Profil 136, Teile 1 bis 3, Maßstab 1:75.

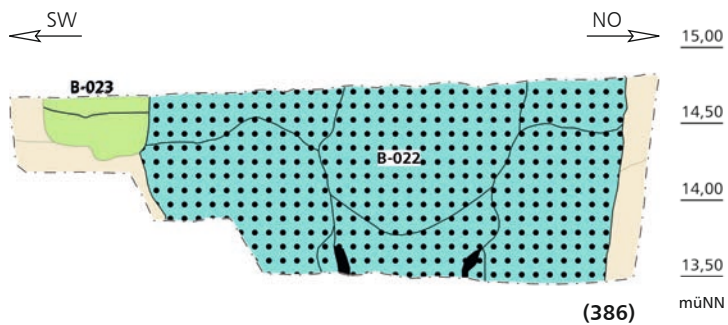
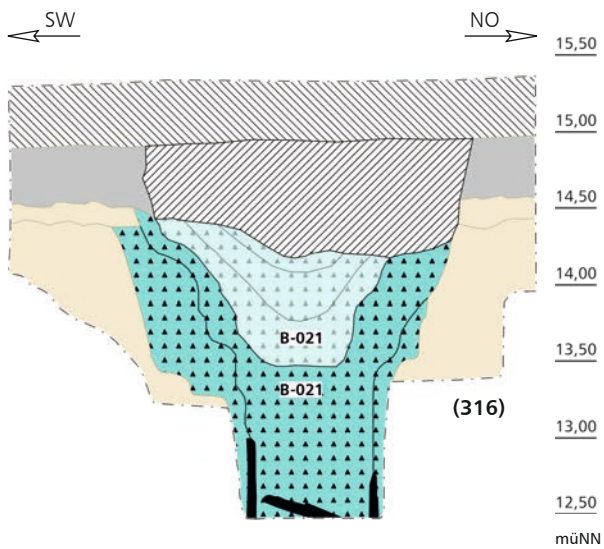
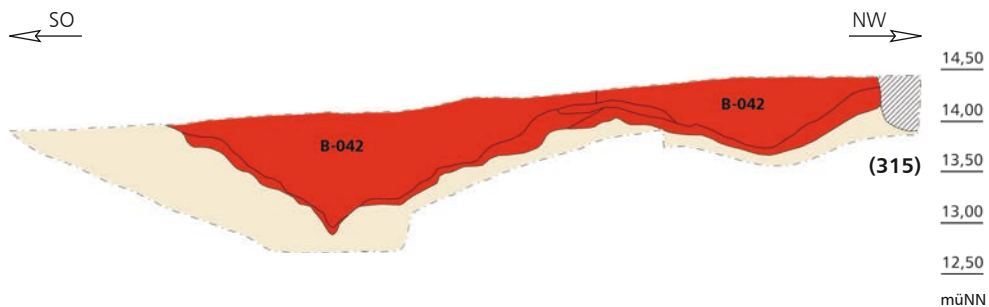


Südschnitt, Profil 136, Teile 4 bis 7. Maßstab 1:75.

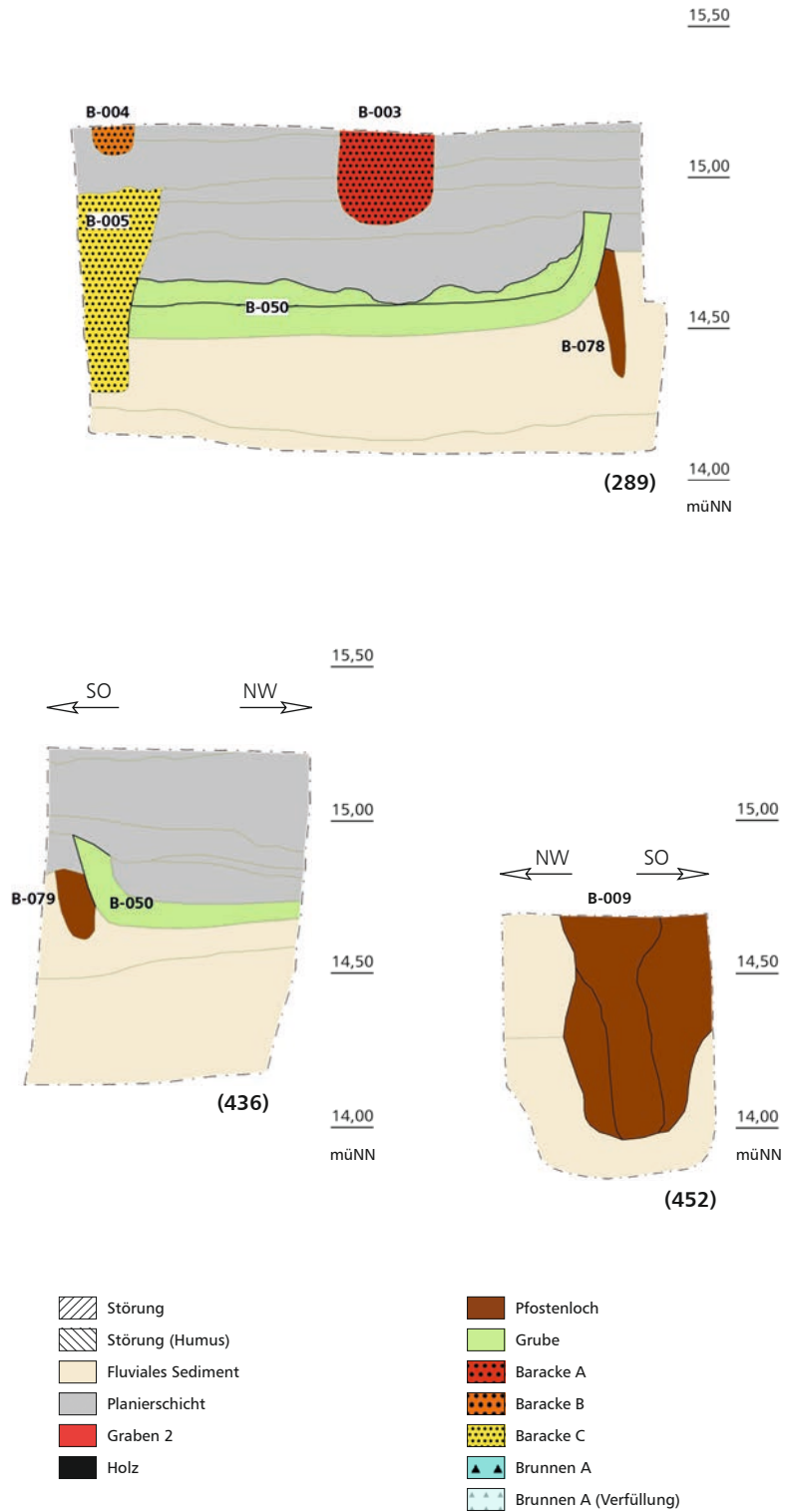


- | | | | |
|--|--------------------|--|----------------------------|
| | Balkengrube | | Stickung Kies/Ziegel |
| | Störung (Humus) | | Feuerstelle |
| | Fluviales Sediment | | Feuerstelle (zu Baracke B) |
| | Planierschicht | | Pfostenloch |
| | Grube | | Baracke A |
| | Grubengruppe 1 | | Baracke B |
| | Graben 1 | | Baracke C |
| | Graben 1 (?) | | Baracke D |
| | Graben 2 | | Baracke E |
| | Stickung (Ziegel) | | |

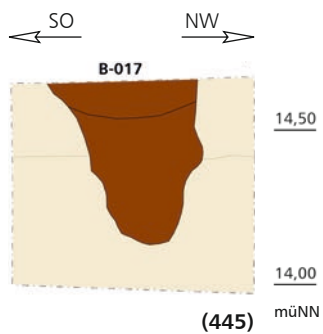
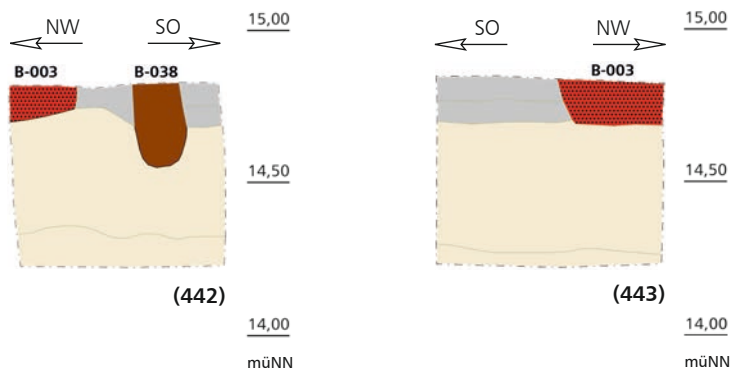
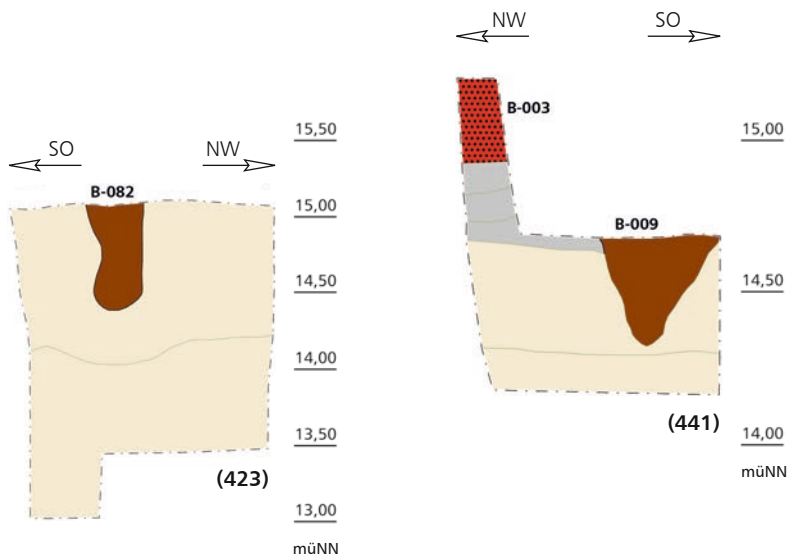
Stüdschnitt, Profile 288, 341 und 267. Maßstab 1:75 (267 Maßstab 1:50)



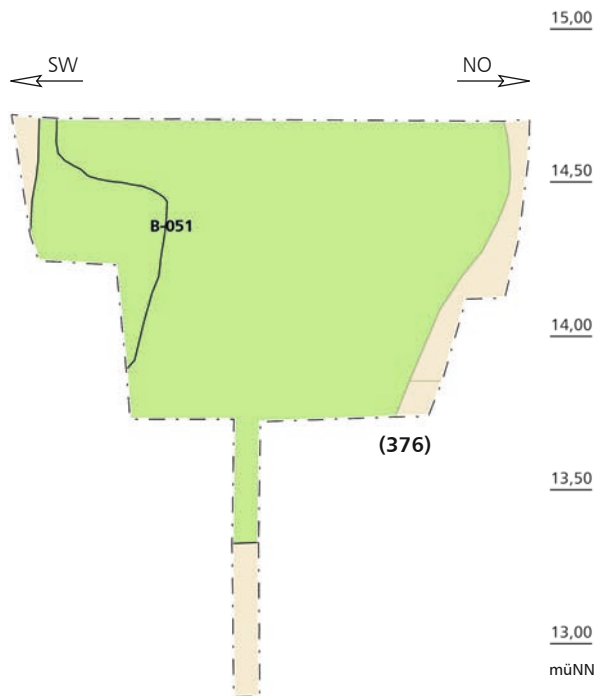
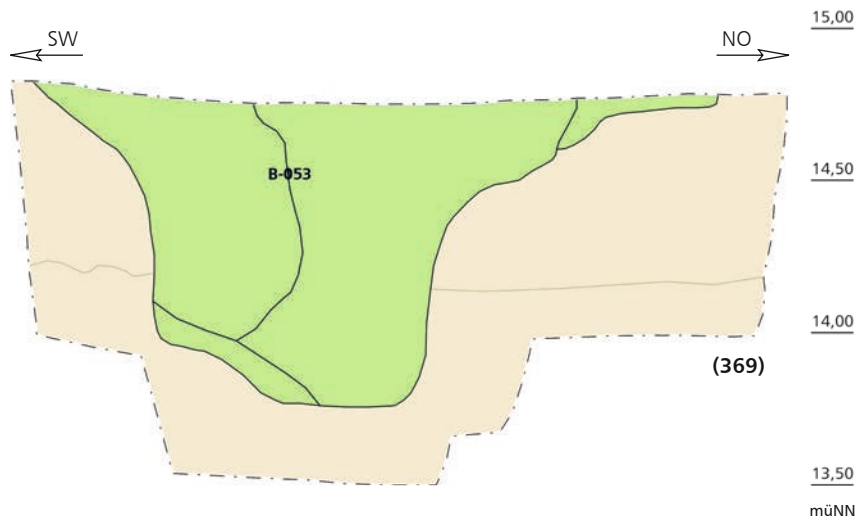
Südschnitt, Profile 315, 316 und 386. Maßstab 1:50 (315 Maßstab 1:75).



Südschnitt, Profile 289, 436 und 452. Maßstab 1:25.

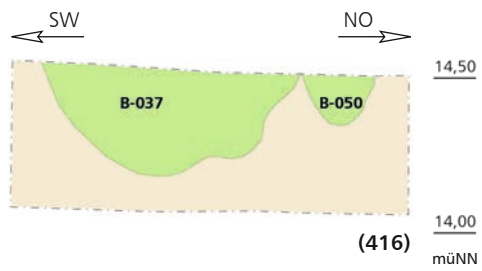
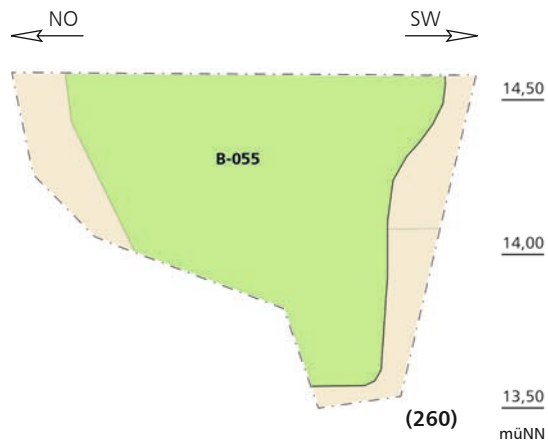
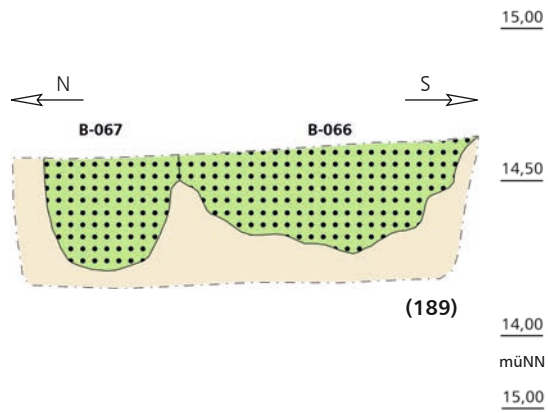


Südschnitt, Profile 423, 441, 442, 443 und 445. Maßstab 1:25 (423 Maßstab 1:50).

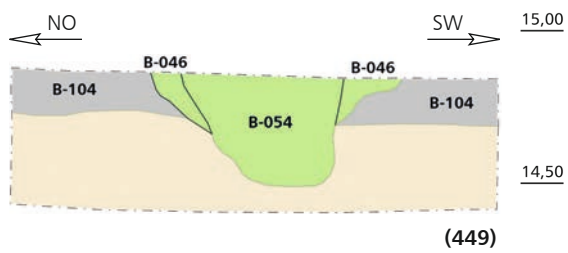
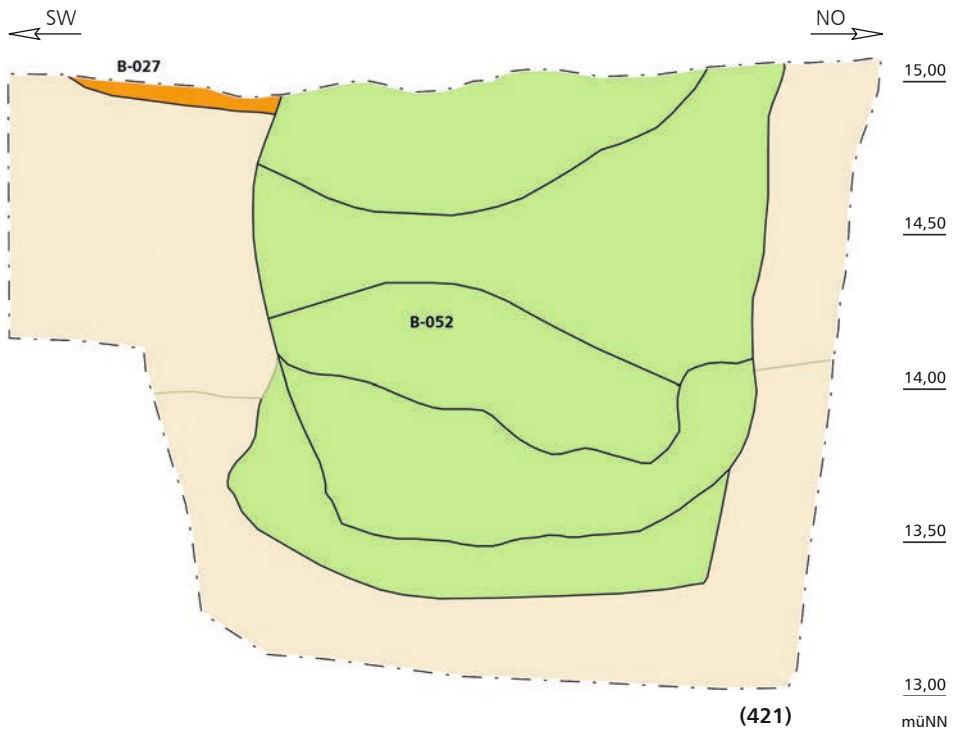


-  Pfostenloch
-  Grube
-  Fluviales Sediment
-  Planierschicht
-  Baracke A

Südschnitt, Profile 369 und 376. Maßstab 1:25.

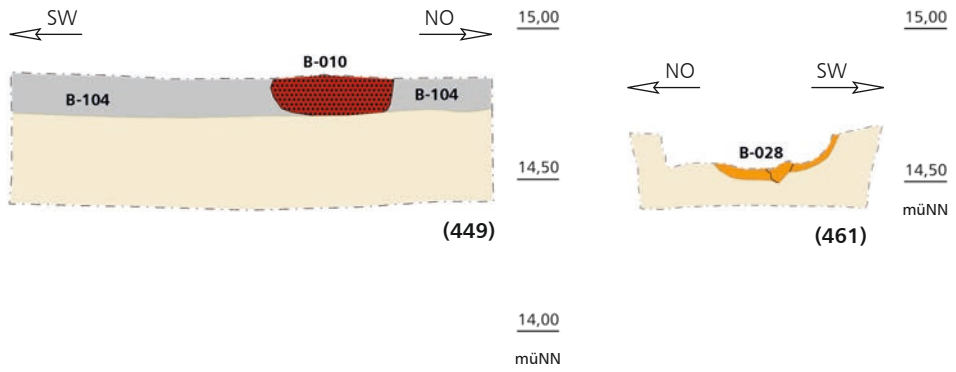
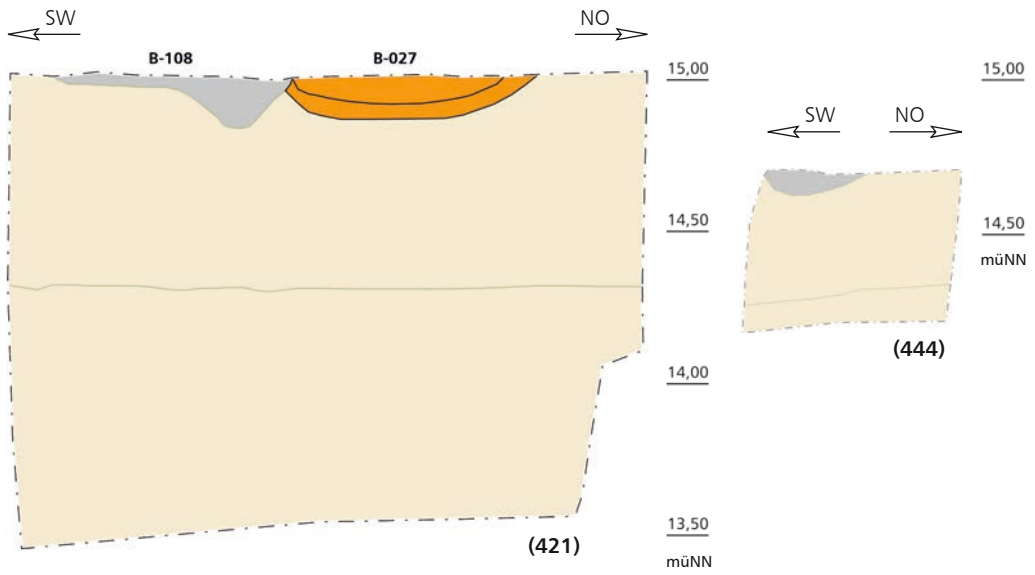


Südschnitt, Profil 189, 260 und 416. Maßstab 1:25.



- Fluviales Sediment
- Planierschicht
- Grube
- Grubengruppe 1
- Feuerstelle

Südschnitt, Profil 421 und 449. Maßstab 1:25.

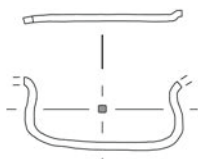


Südschnitt, Profil 421, 444, 449 und 461. Maßstab 1:25.

Augustus



03.01



03.02



03.13



03.24



03.17



03.22



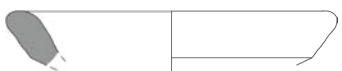
03.14



03.33



03.40



03.52



03.96



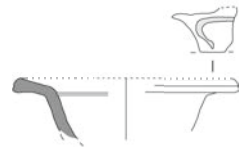
03.0130



03.19



03.27



03.18



03.29



03.16



03.28



03.15



03.23



03.31a



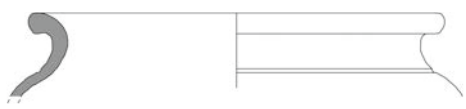
03.31b



03.127



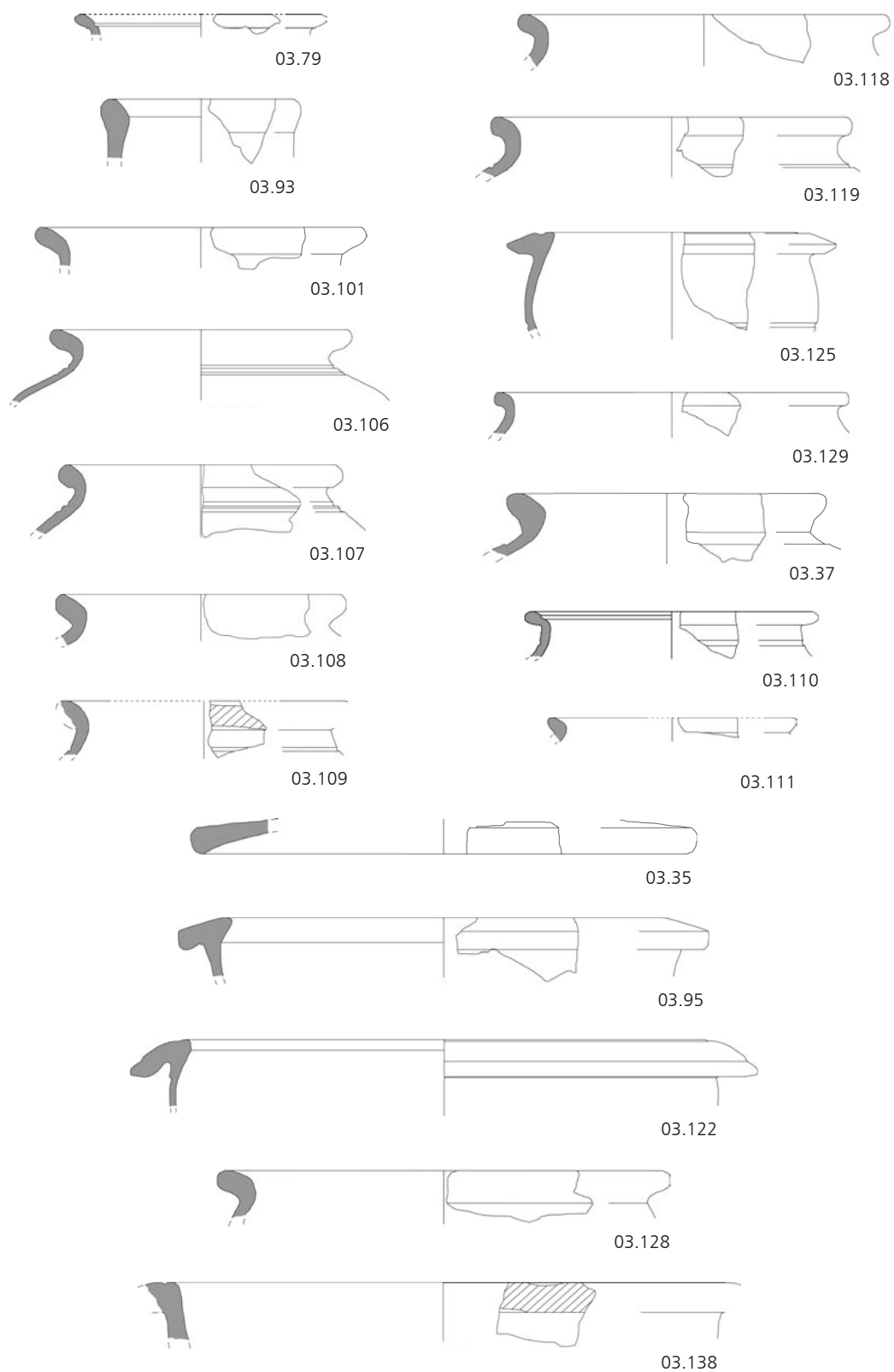
03.94



03.117

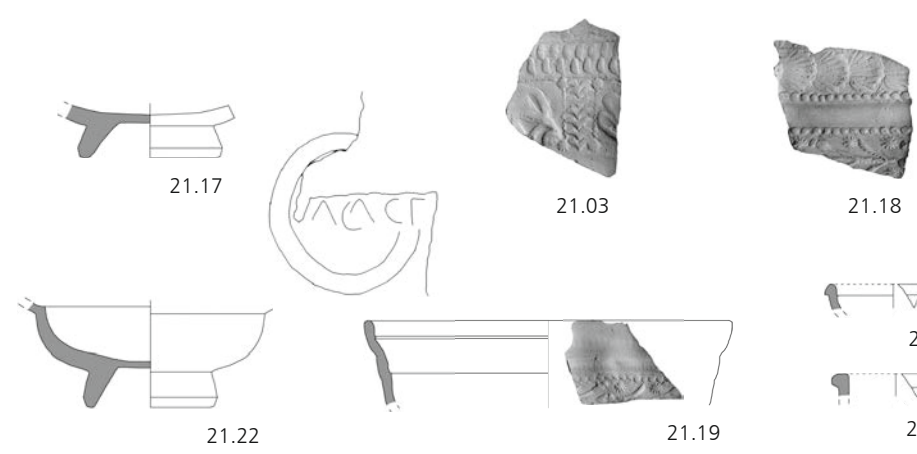
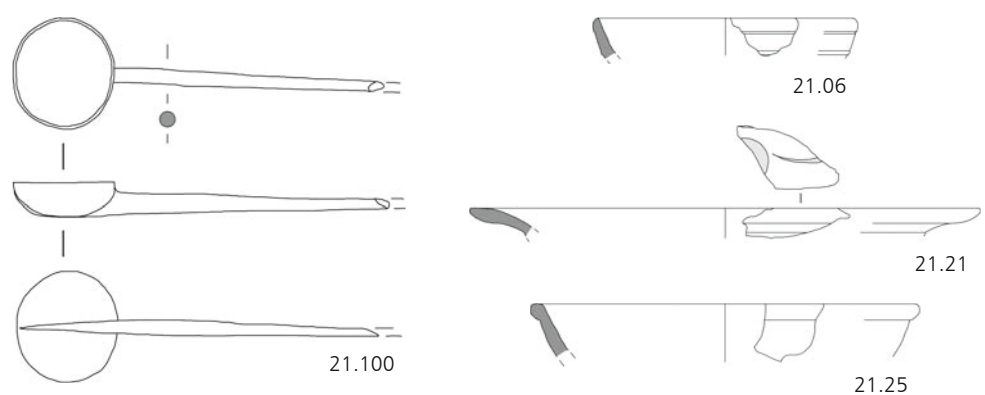
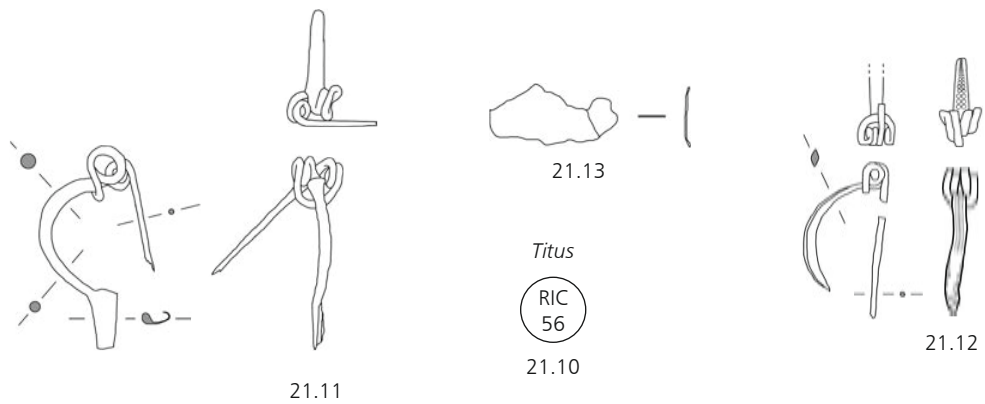
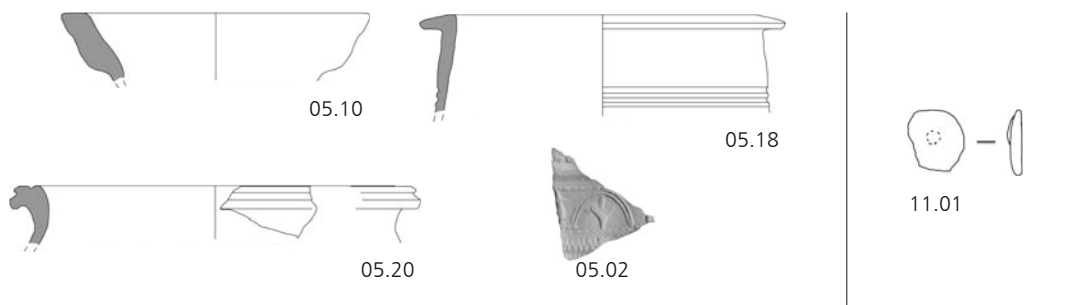
Funde aus B-003.

(03.01) Buntmetall (versilbert). – (03.02) Buntmetall. – (03.13) Quarzkeramik. – (03.14, 3.15, 03.16, 03.17, 03.18, 03.19, 03.22, 03.23, 03.24, 03.27, 03.28, 03.29) Terra Sigillata. – (03.31, 03.33) Belgische Ware. – (03.40) Glanztonware. – (03.52) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.



Funde aus B-003.

(03.35, 03.37) Belgische Ware. – (03.138) Schwerkeramik. – (03.79) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.



Funde aus B-005 (oben links), B-011 (oben rechts) und B-021 (unten).
 (21.10) Münze. – (11.01, 21.11, 21.12, 21.13) Buntmetall. – (21.100) Knochen. – (05.18, 05.20, 21.06) Tongrundig-
 raue Ware. – (05.10) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst Terra Sigillata.



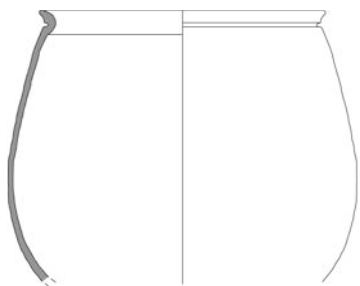
21.20



21.37



21.37



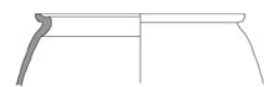
21.42



21.32



21.26



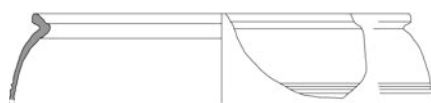
21.31



21.41



21.39



21.40



21.30



21.64



21.89



21.38



21.88



21.58



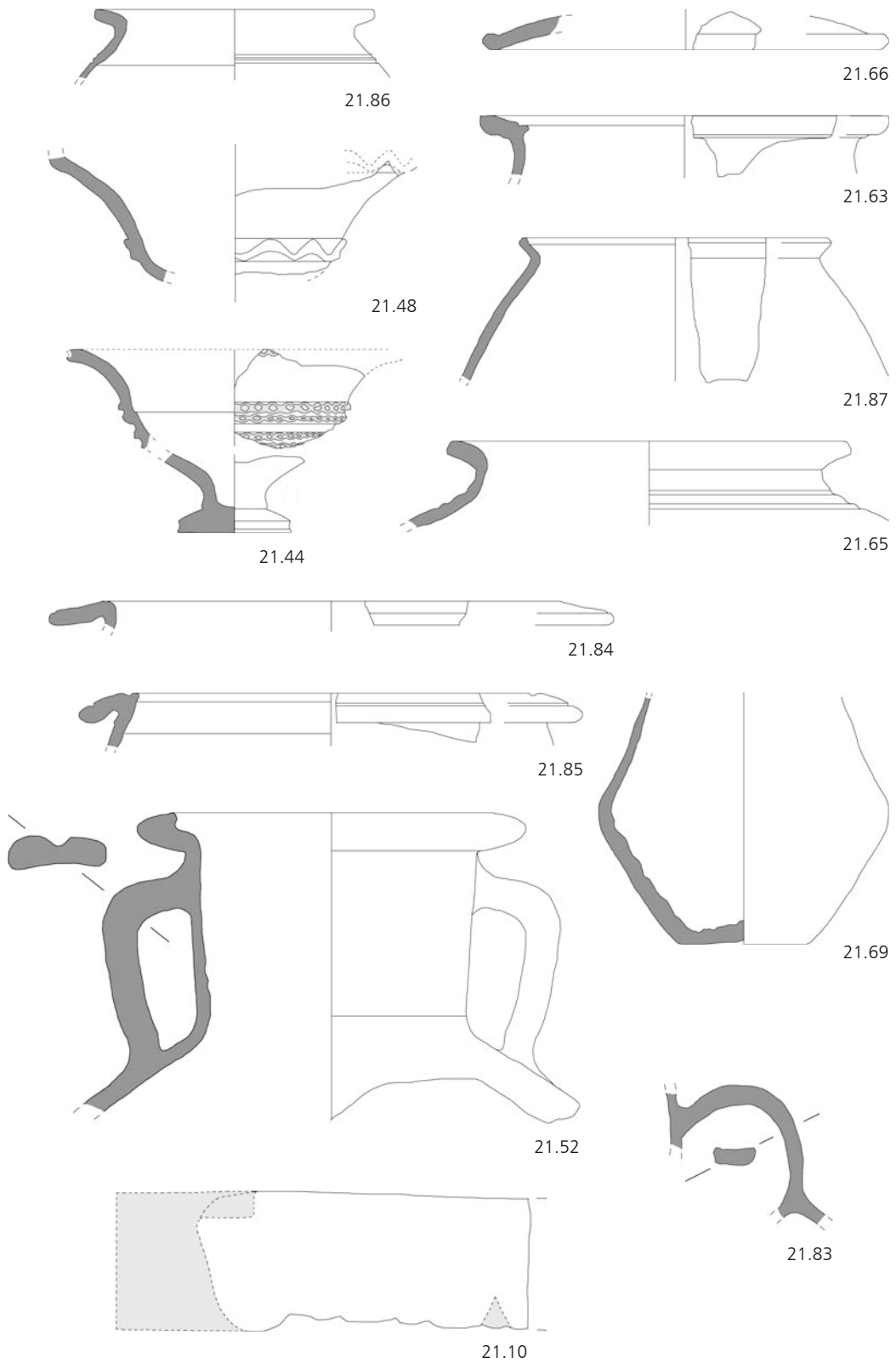
21.54



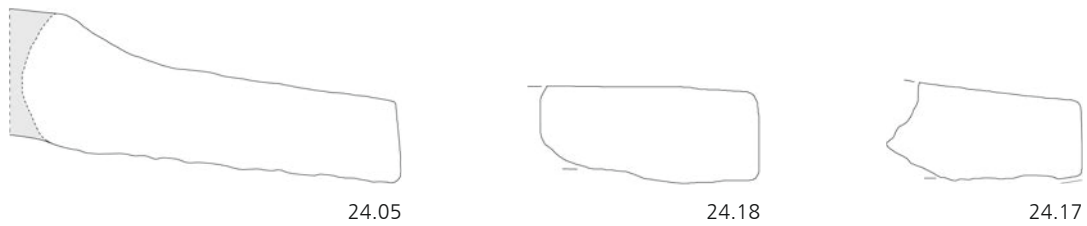
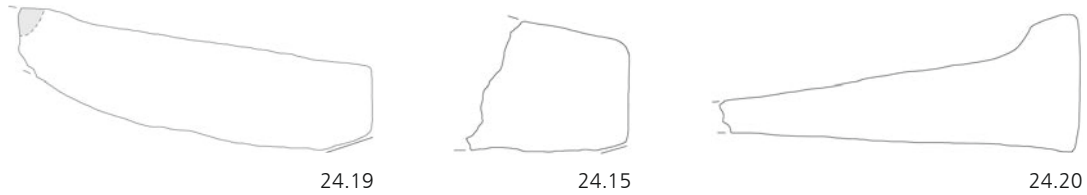
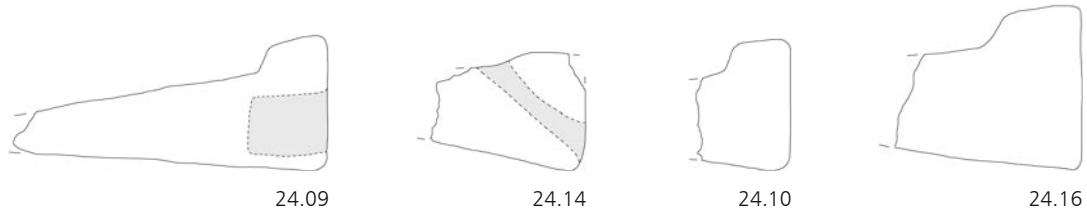
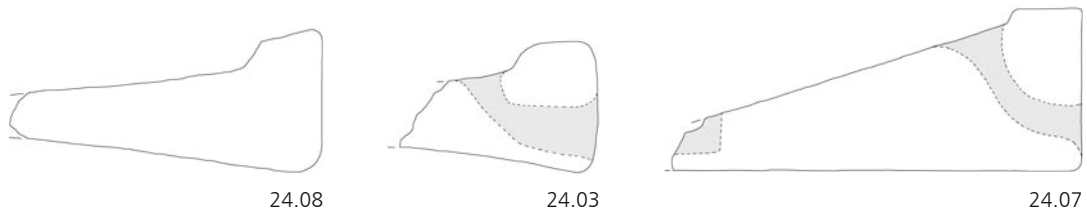
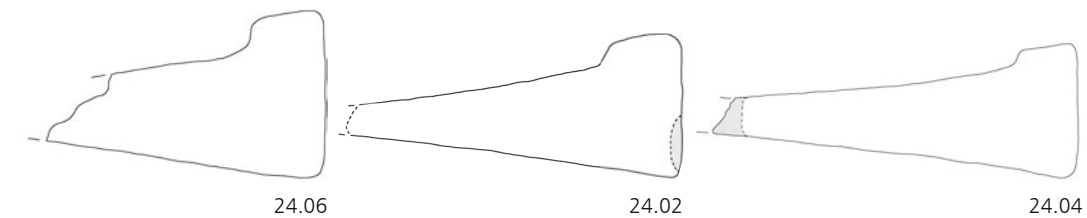
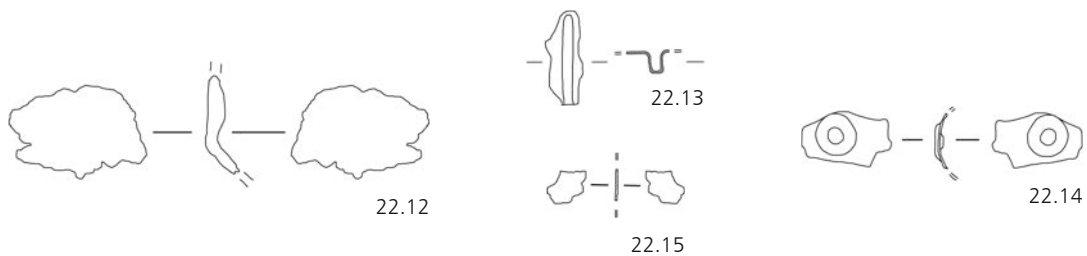
21.46

Funde aus B-021.

(21.20, 21.26) Terra Sigillata. – (21.30) Belgische Ware. – (21.31, 21.39, 21.40, 21.41, 21.32, 21.37, 21.38, 21.42) Glanztonware. – (21.46, 21.54) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.



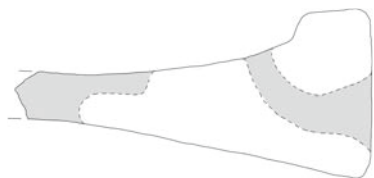
Funde aus B-021.
(21.10) Basalt. – (21.44, 21.48, 21.52) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.



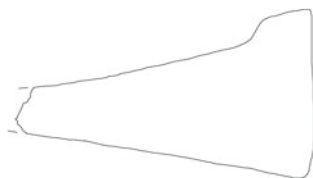
Funde aus B-022 (oben) und B-024 (unten).
(22.12–22.15) Buntmetall. – Sonst Basalt.



25.01



30.07



30.08



30.09



30.11



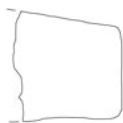
30.11



30.11



30.14



30.15



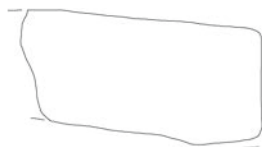
30.16



30.17



30.18



30.19



33.02



40.03



40.02



40.04



40.11



40.12



40.05



40.10



40.27



40.26



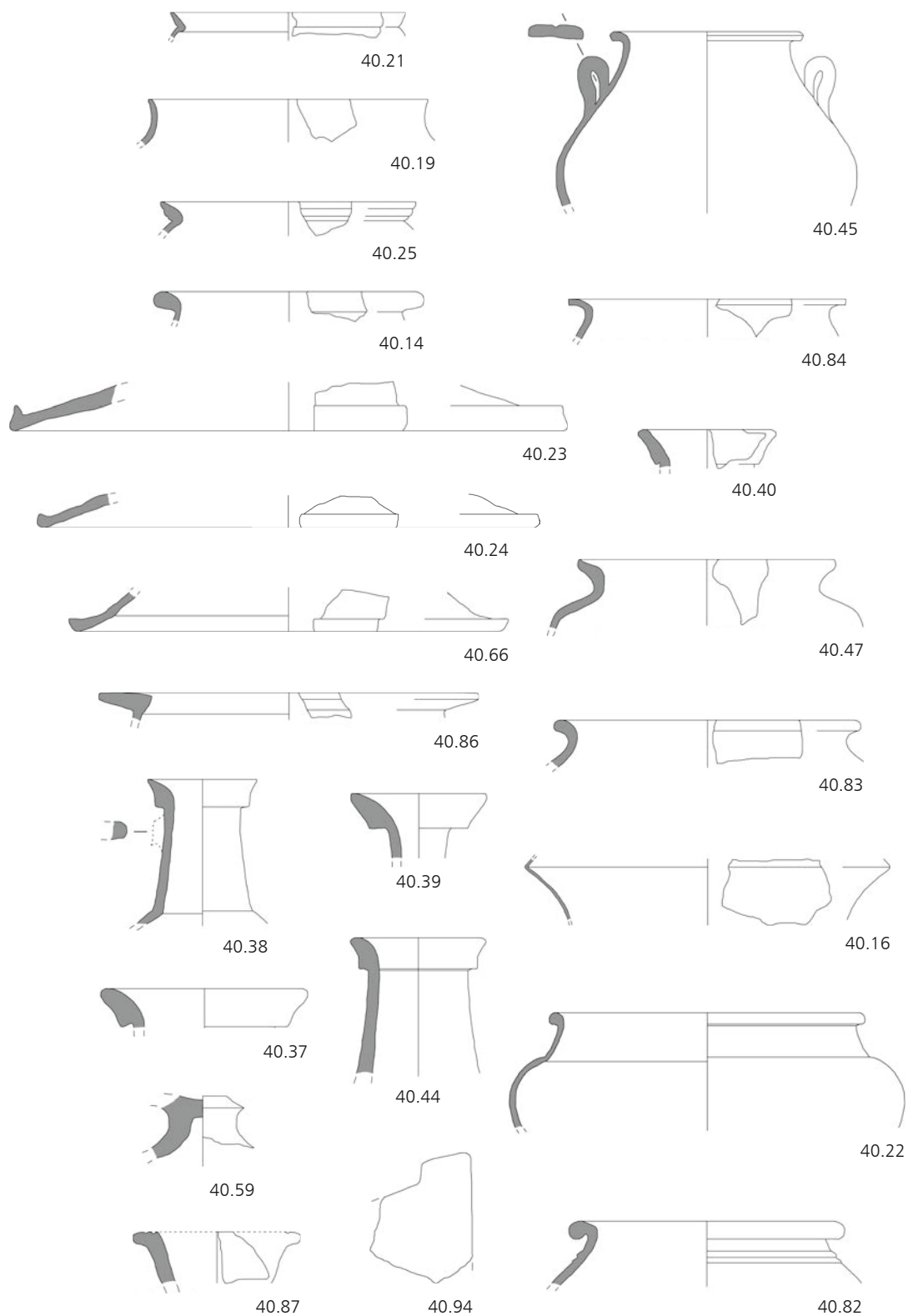
40.07



40.21

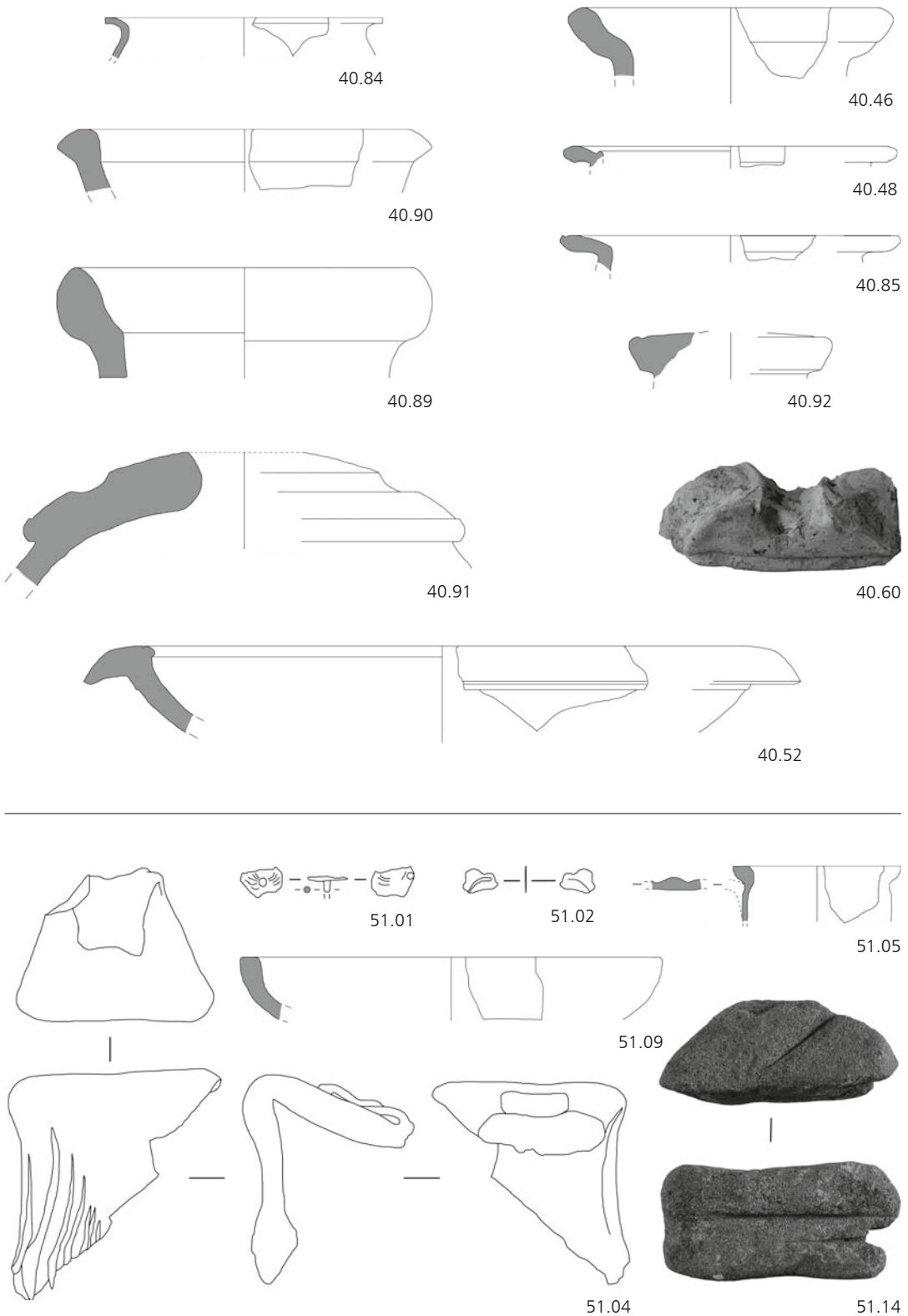
Funde aus B-025 (oben), B-030 (Mitte), B-033 (Mitte rechts) und B-040 (unten).

(40.03) Quarzkeramik. – (40.02) Glas. – (40.04, 40.05, 40.07, 40.10, 40.11, 40.12) Terra Sigillata. – (40.27) Glanztonware; (25.01, 33.02, 40.21, 40.26) Belgische Ware. – Sonst Basalt.



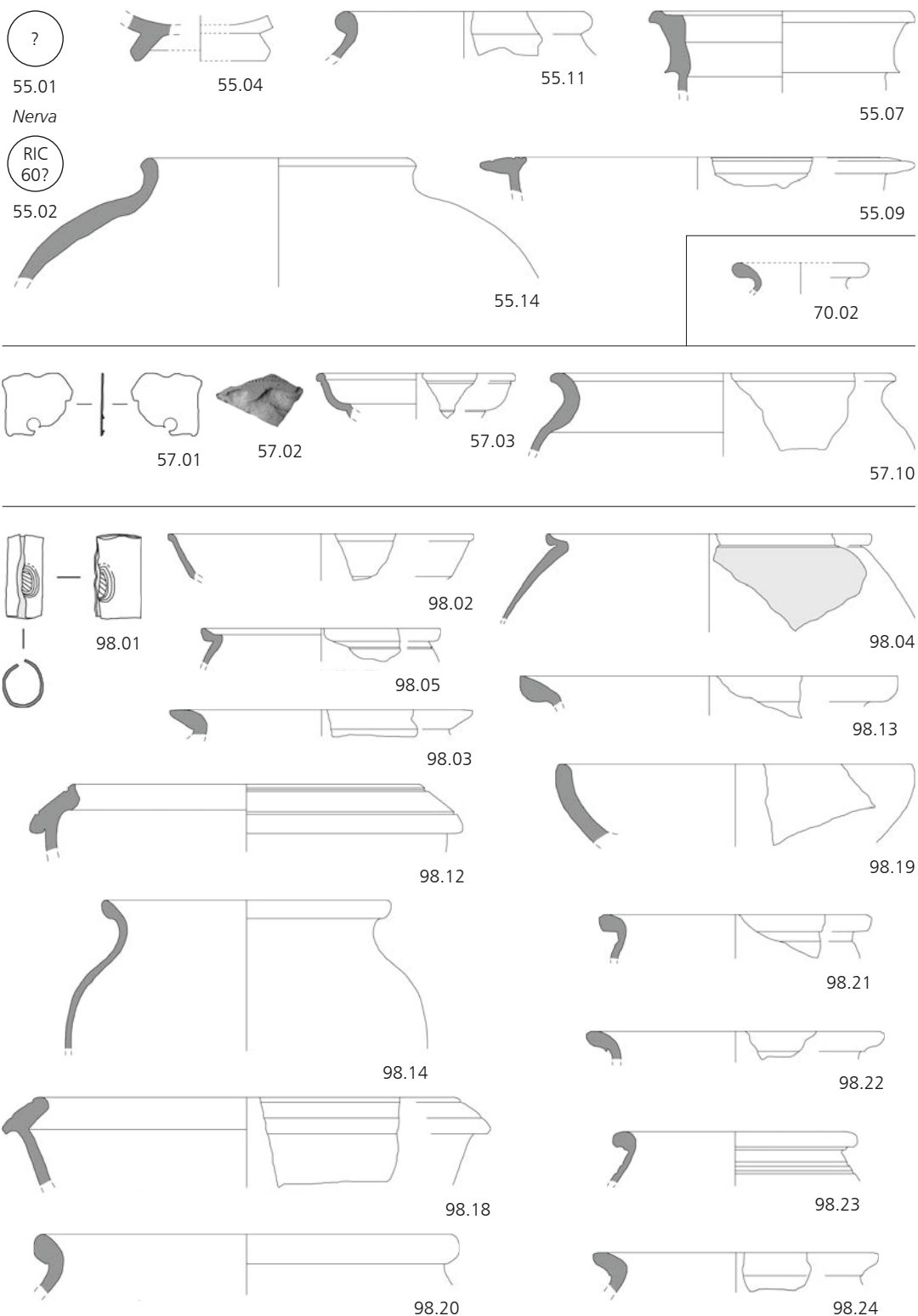
Funde aus B-040.

(40.14, 40.16, 40.19, 40.21, 40.22, 40.23, 40.24, 40.25) Belgische Ware. – (40.94) Stein. – (40.59, 40.66, 40.82, 40.83, 40.84, 40.86, 40.87) Tongrundig-raue Ware. – Sonst tongrundig-glatte Ware.

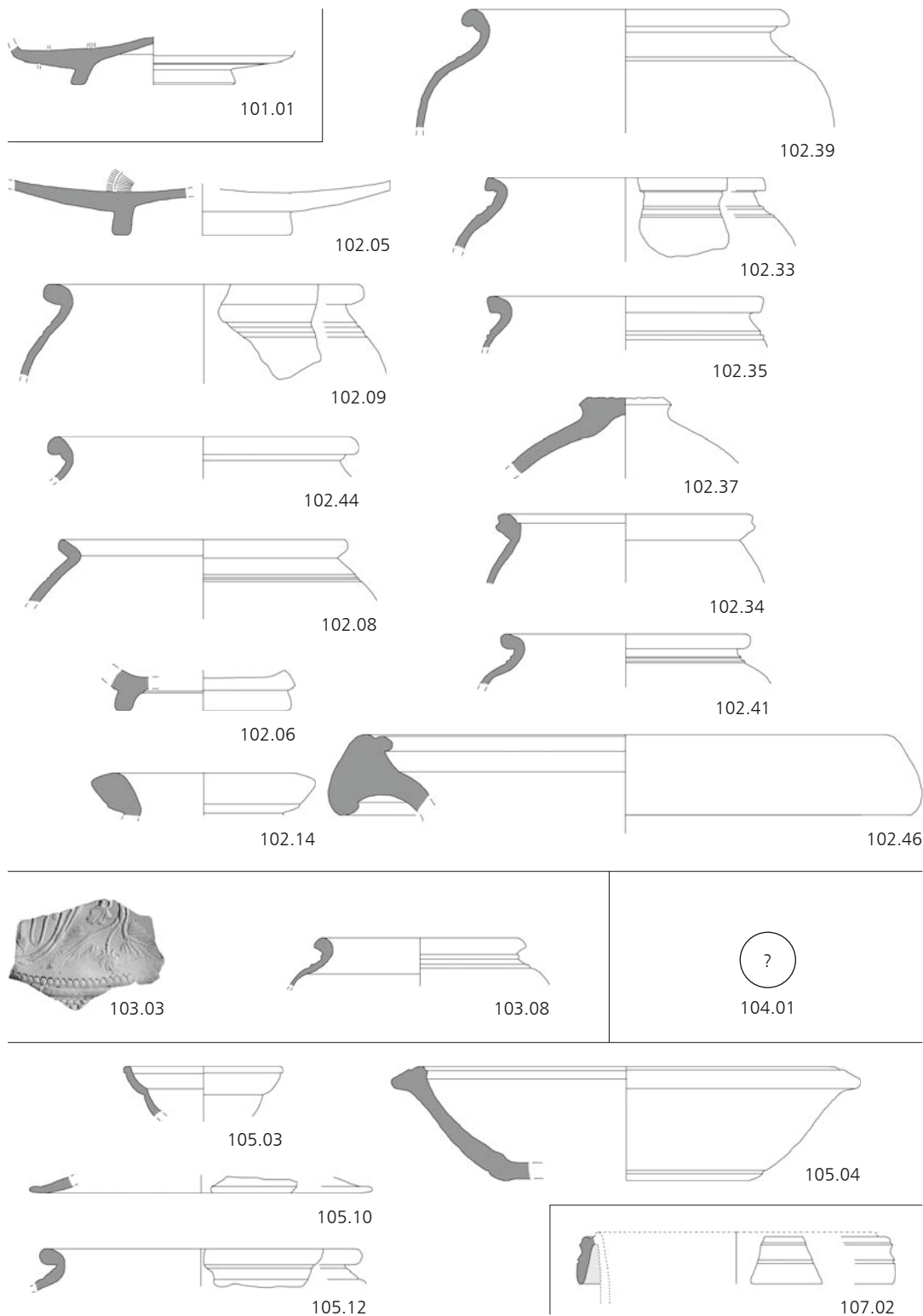


Funde aus B-040 (oben) und B-051 (unten).

(51.04) Glas. – (51.01, 51.02) Buntmetall. – (51.14) Sandstein. – (40.89, 40.90, 40.91, 40.92) Schwerkeramik. – (40.46, 40.48, 51.05) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.

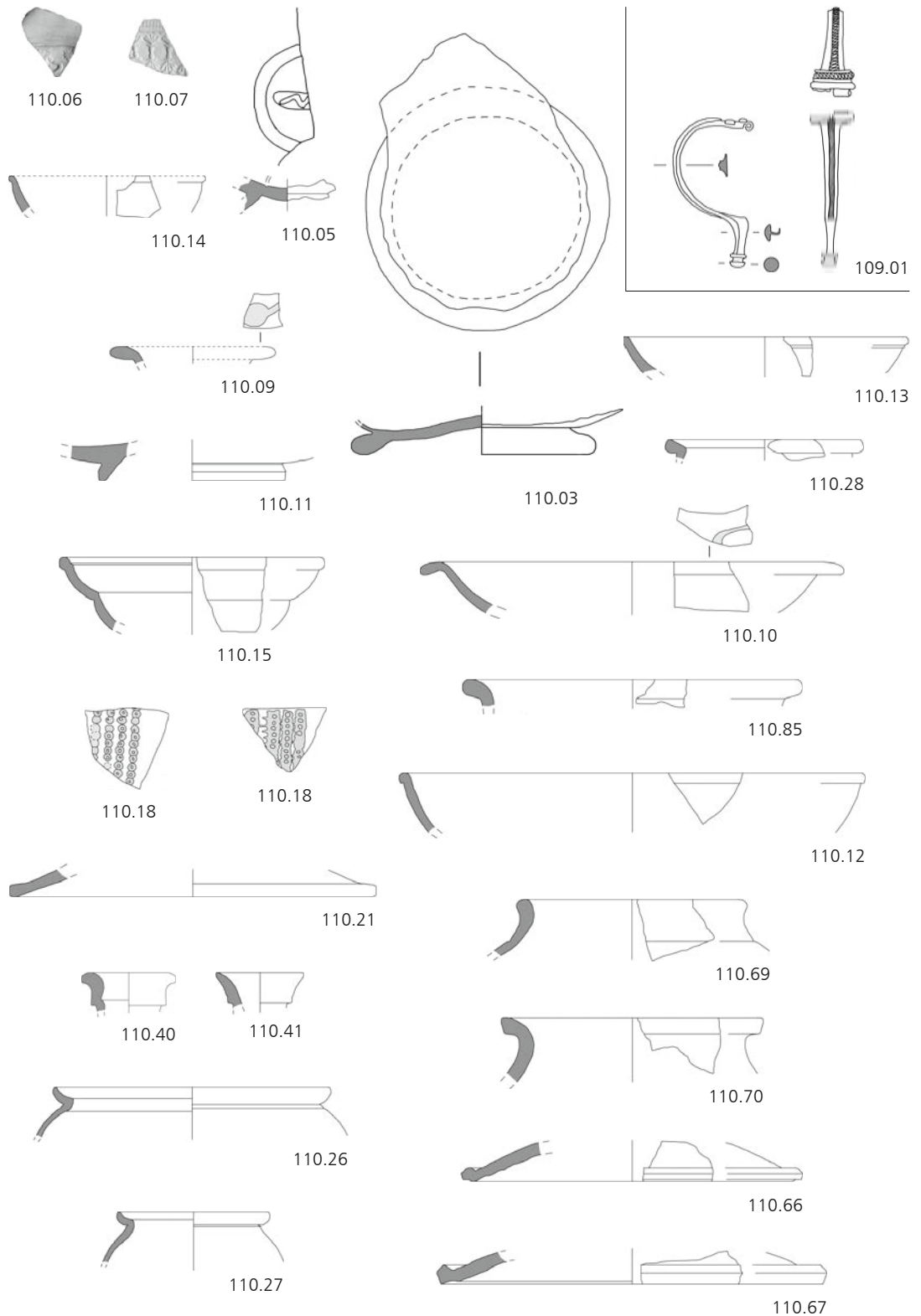


Funde aus B-055 (oben), B-057 (Mitte), B-070 (oben rechts) und B-098 (unten).
 (55.01, 55.02) Münzen. – (57.01, 98.01) Buntmetall. – (55.14) Weiche tongrundige Ware (mittelalterlich). – (55.04, 57.02, 57.03, 98.02) Terra Sigillata. – (98.04, 98.05) Glanztonware. – (98.03) Belgische Ware. – (55.07) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.



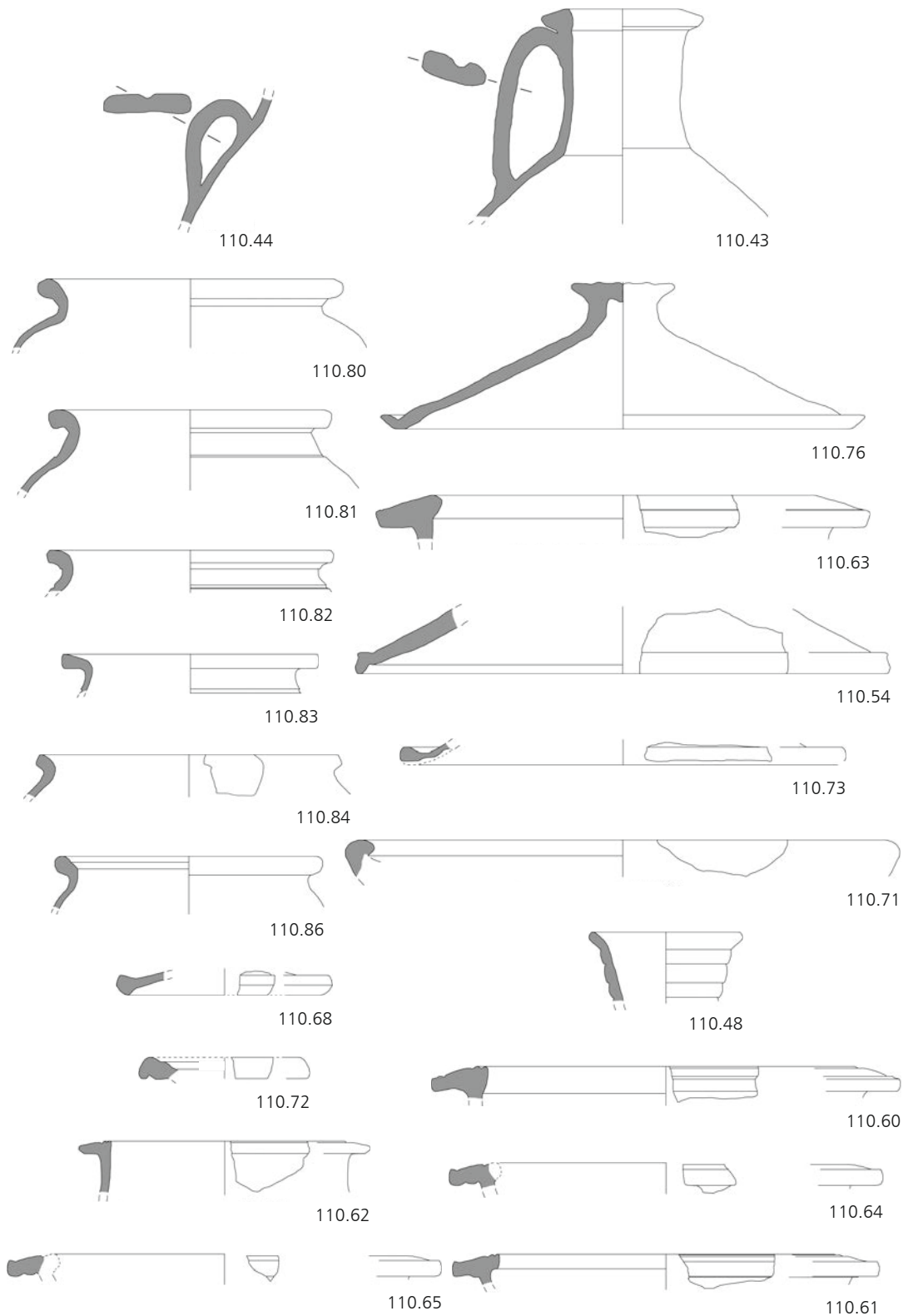
Funde aus B-101 (oben links), B-102 (oben), B-103 (Mitte links), B-104 (Mitte rechts), B-105 (unten links) und B-107 (unten rechts).

(101.01, 102.05, 102.06, 103.03, 105.03, 107.02) Terra Sigillata. – (102.08, 102.09, 105.04) Belgische Ware. – (102.46) Schwerkeramik. – (102.14) Tongrundig-glatte Ware. – (104.01) Münze. – Sonst tongrundig-raue Ware.



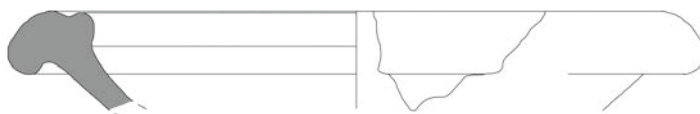
Funde aus B-109 (oben rechts) und B-110 (unten).

(109.01) Buntmetall. – (110.03) Glas. – (110.18, 110.21) Belgische Ware. – (110.26, 110.27, 110.28) Glanztonware. – (110.40, 110.41) Tongrundig-glatte Ware. – (110.66, 110.67, 110.69, 110.70, 110.85) Tongrundig-raue Ware. – Sonst Terra Sigillata.

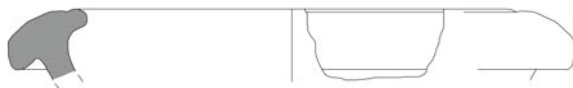


Funde aus B-110.

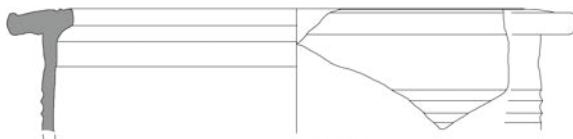
(110.12) Terra Sigillata. – (110.44, 110.48) Tongrundig-glatte Ware. – (110.86) Weitere Keramik. – Sonst tongrundig-raue Ware.



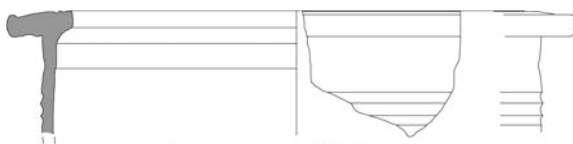
110.39



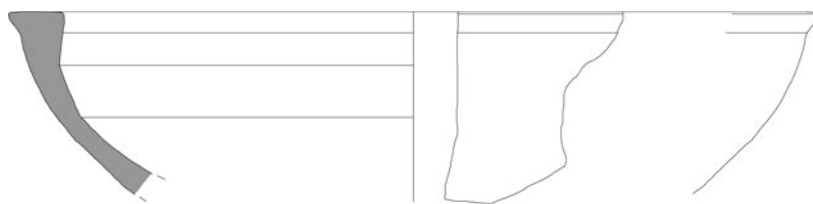
110.47



110.51



110.59



110.65



110.75



PlaN. 104



PlaN. 007



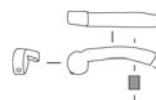
PlaN. 009



PlaN. 028



PlaN. 010



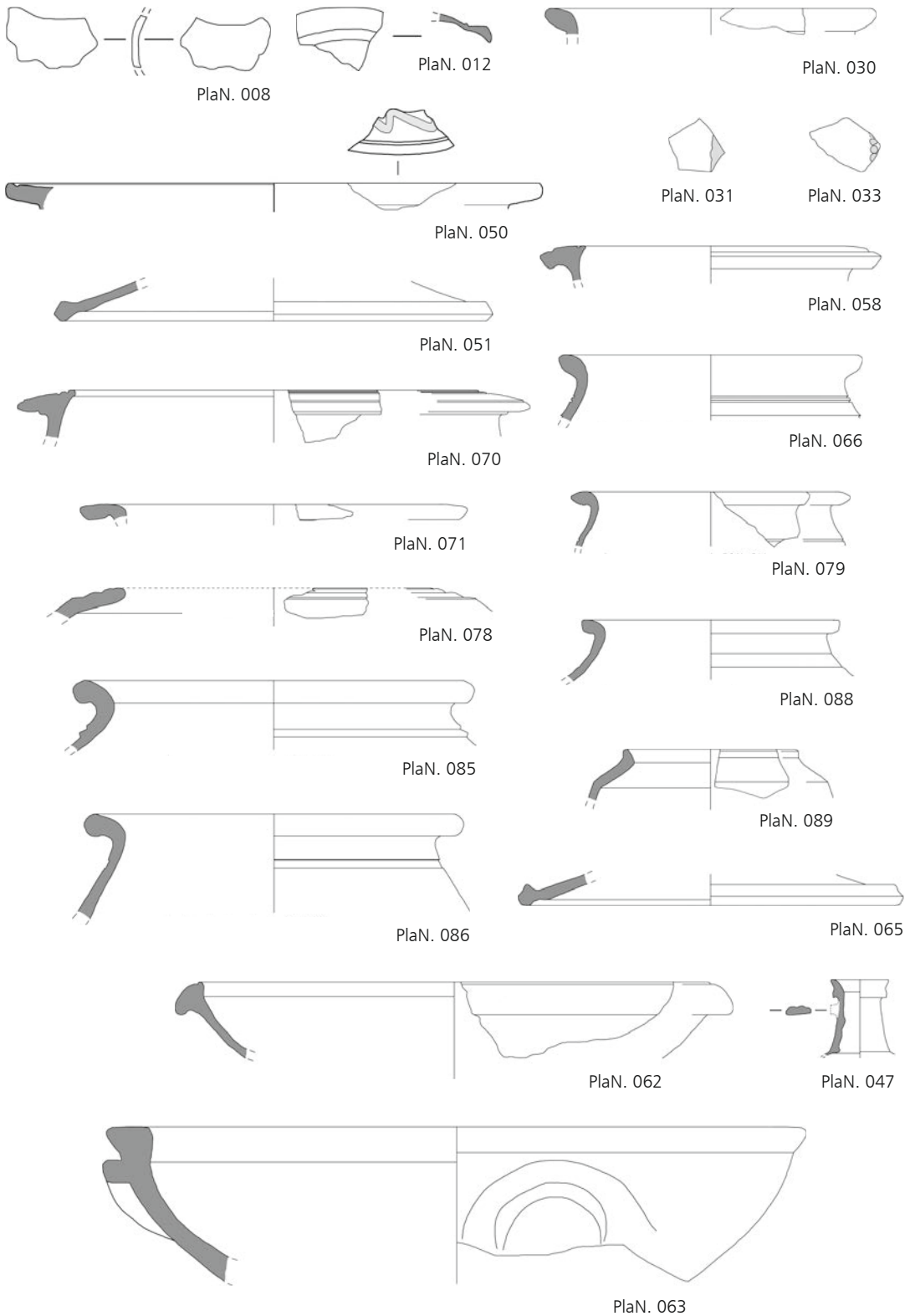
PlaN. 014



PlaN. 001

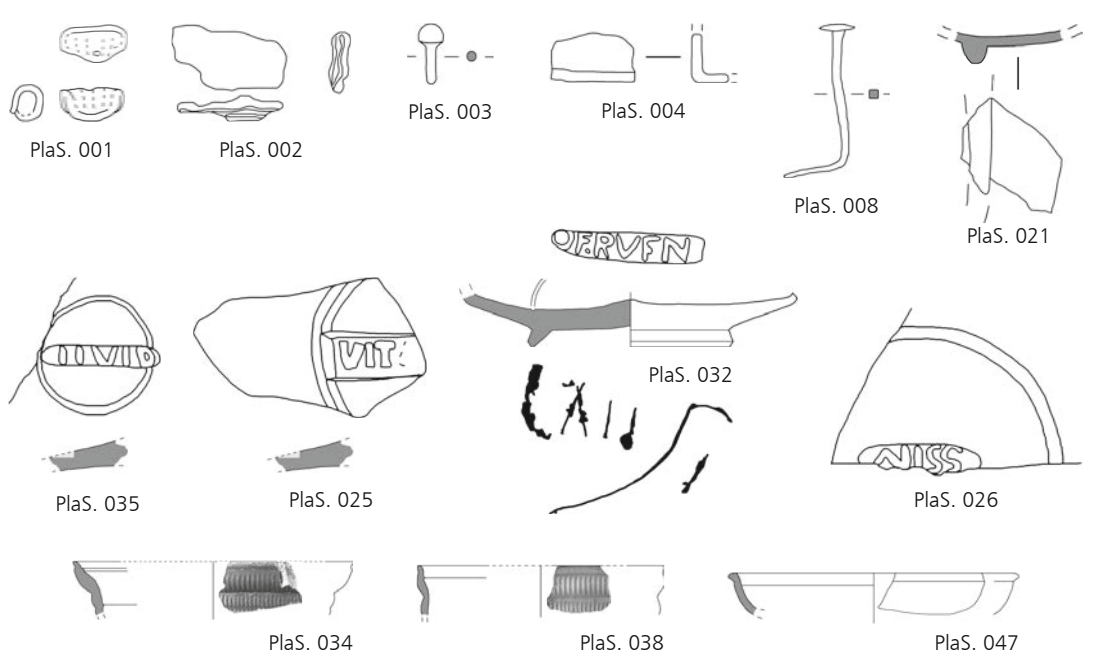
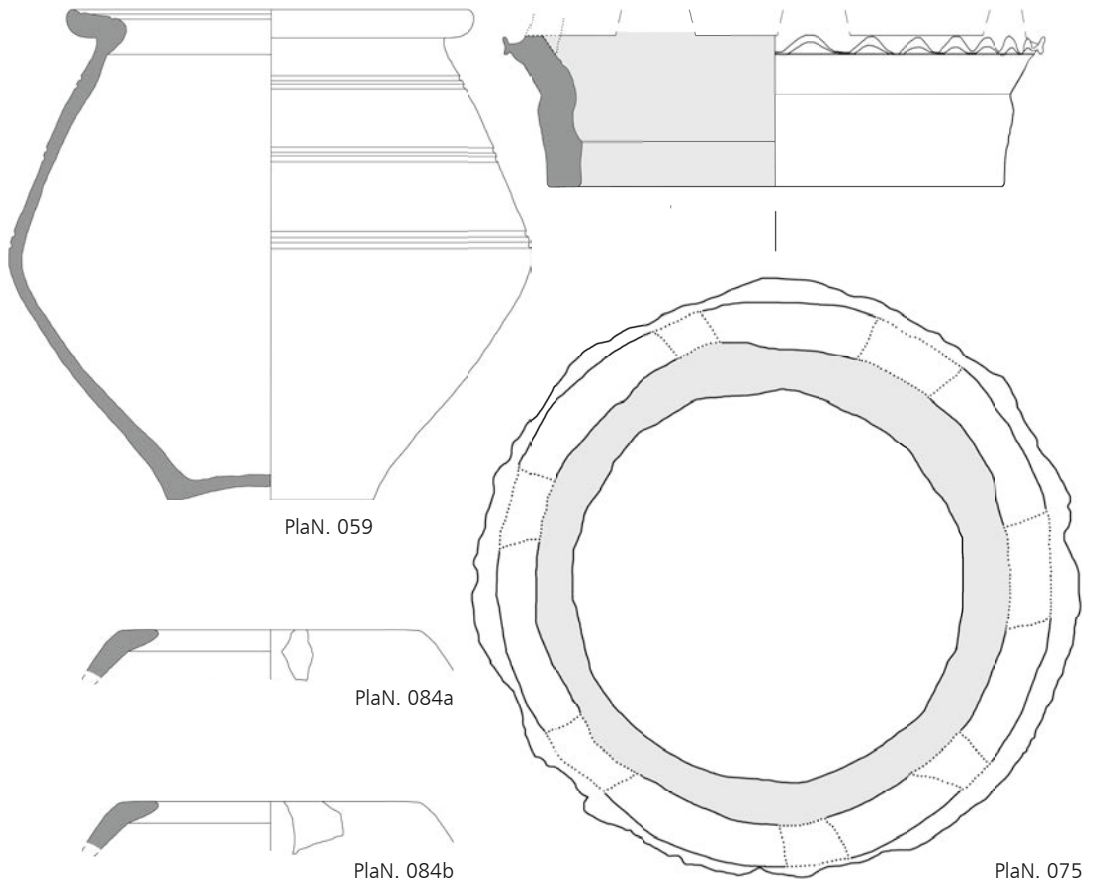
Funde aus B-110 und aus Planierschichten im Nordschnitt.

(PlaN. 104) Geweih. – (PlaN. 0028) Glas. – (PlaN. 001, PlaN. 007, PlaN. 009, PlaN. 010, PlaN. 014) Buntmetall.
 – (110.39, 110.47) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.

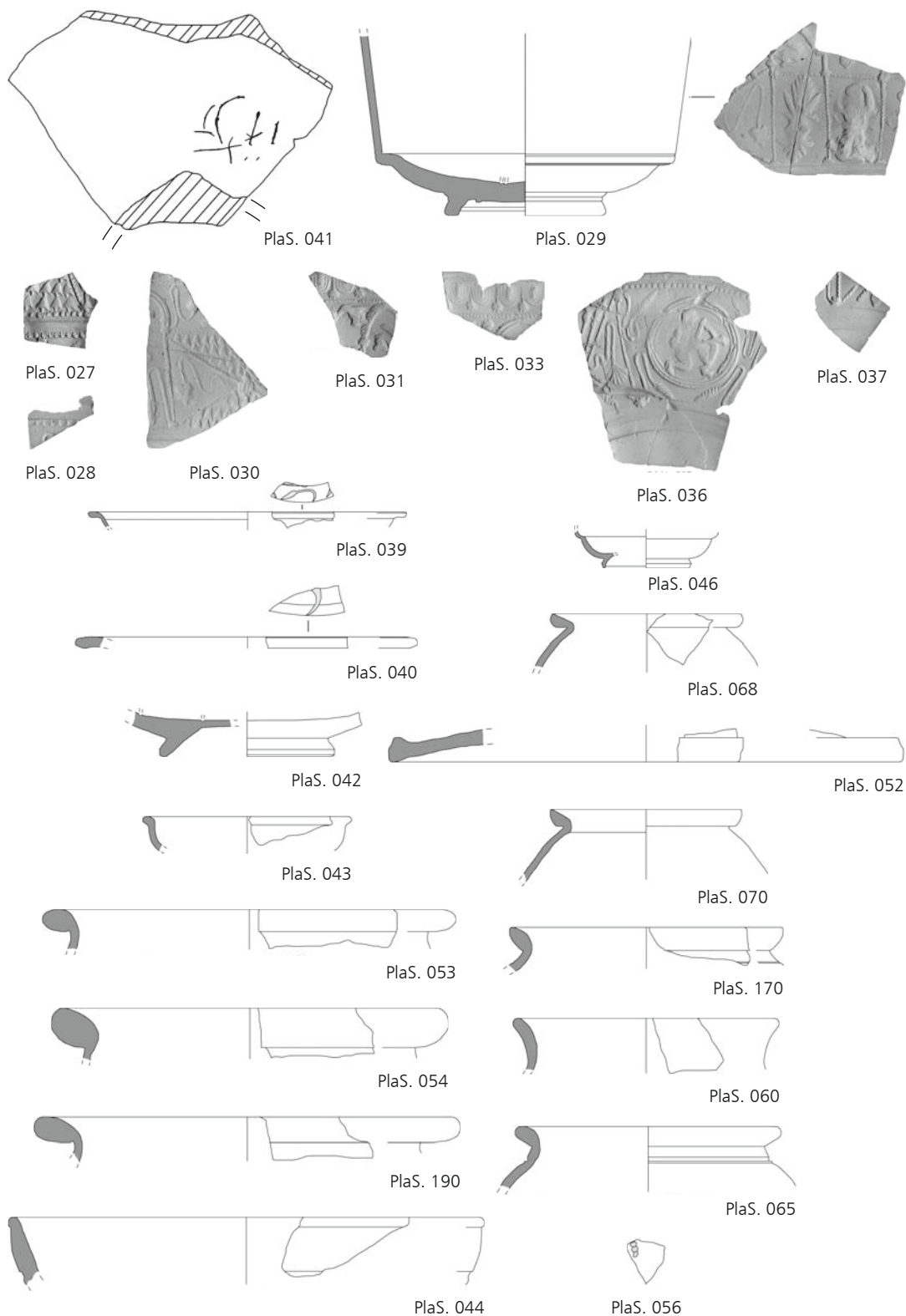


Funde aus Planierschichten im Nordschnitt.

(PlaN. 008, PlaN. 012) Buntmetall. – (PlaN. 030, PlaN. 031, PlaN. 033) Belgische Ware. – (PlaN. 047, PlaN. 050, PlaN. 051) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.

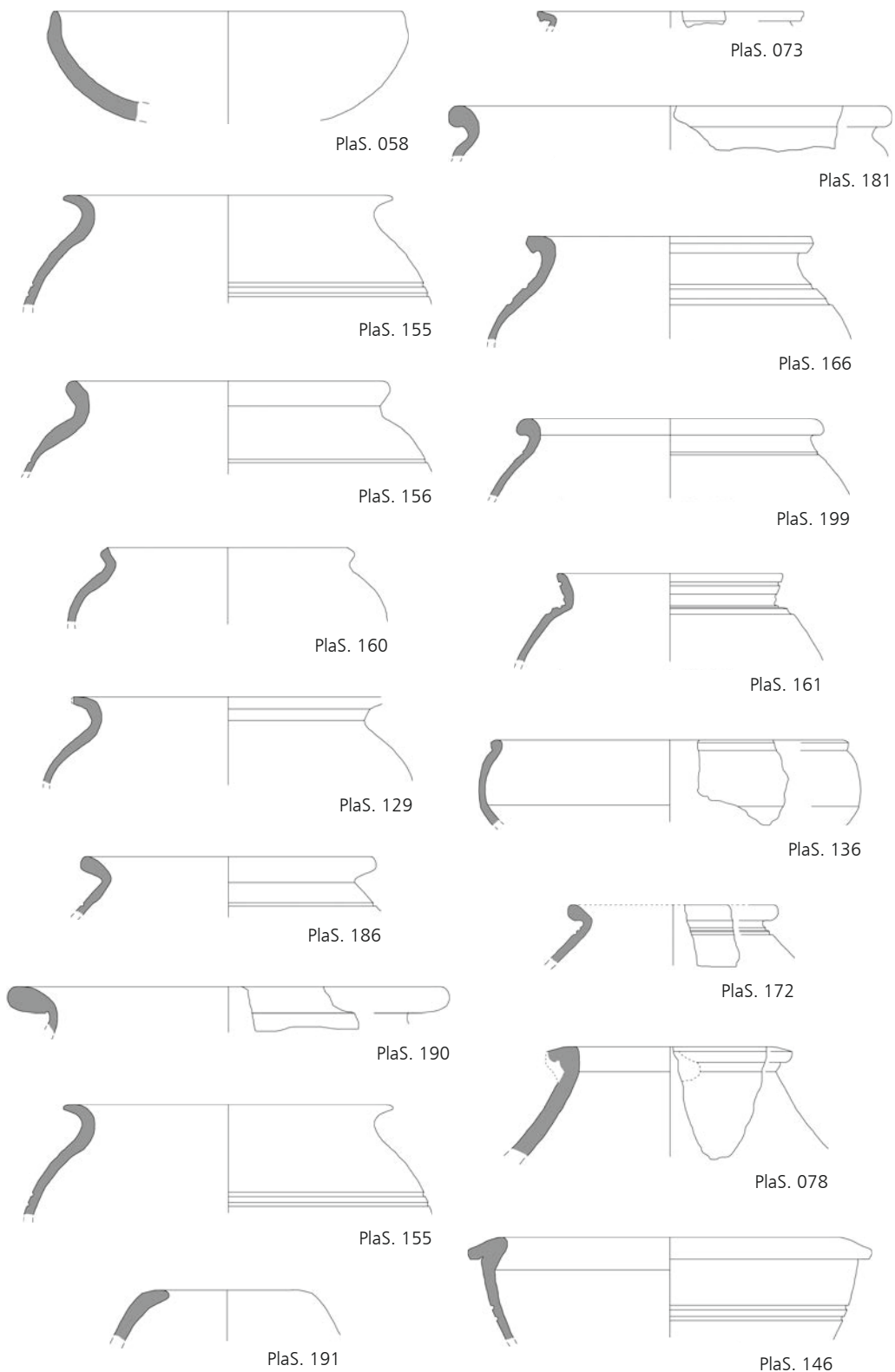


Funde aus Planierschichten im Nordschnitt (oben) und Planierschichten im Südschnitt (unten).
 (PlaS. 001, PlaS. 002, PlaS. 003, PlaS. 004) Buntmetall. – (PlaS. 008) Eisen. – (PlaS. 021) Glas. – (PlaN. 059,
 PlaN. 075, PlaN. 084) Tongrundig-raue Ware. – Sonst Terra Sigillata.

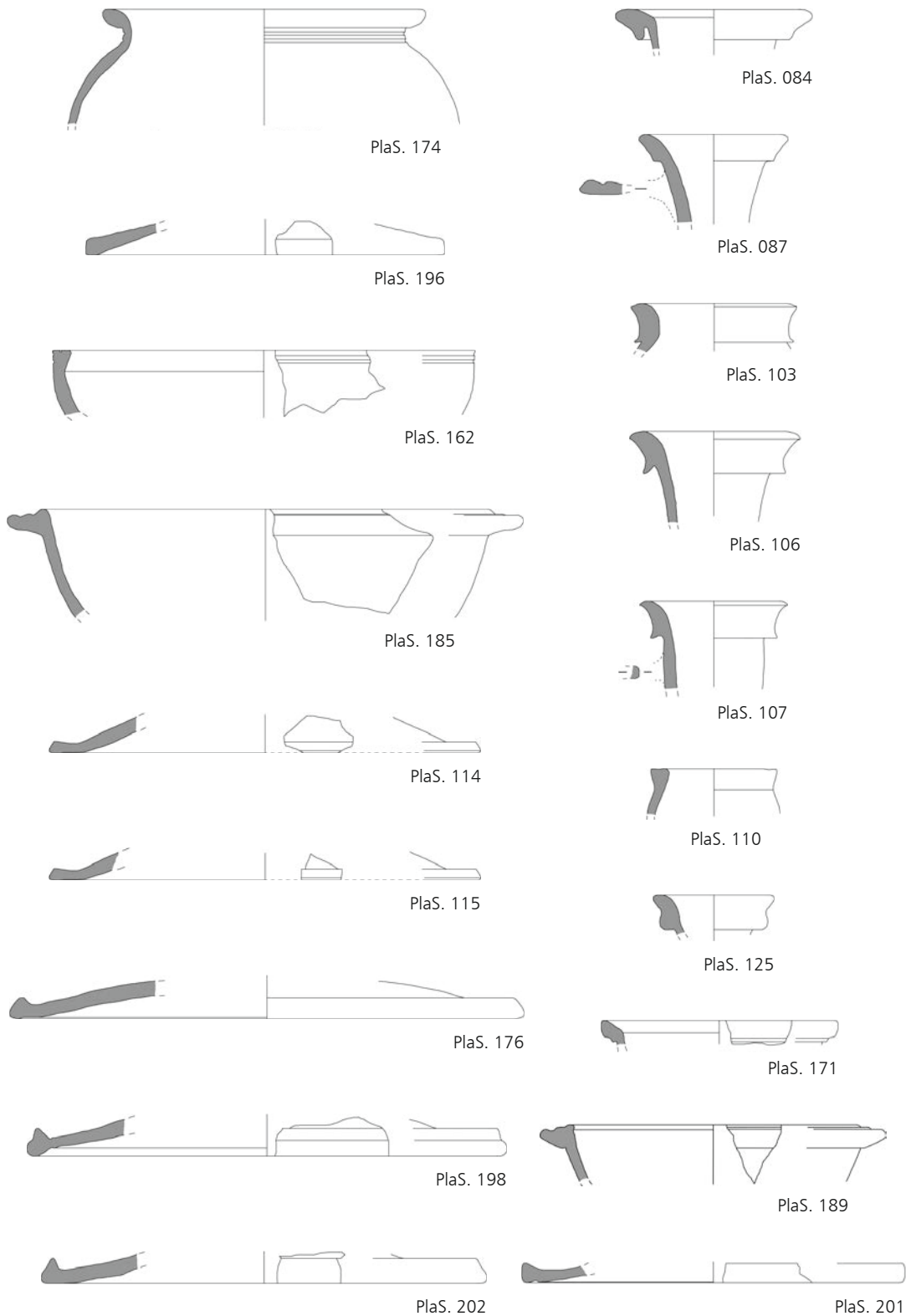


Funde aus Planierschichten im Südschnitt.

(PlaS. 068, PlaS. 070) Glanztonware. – (PlaS. 170) Tongrundig-raue Ware. – (PlaS. 190) Tongrundig-glatte Ware. – (PlaS. 052, PlaS. 053, PlaS. 054, PlaS. 056, PlaS. 060, PlaS. 065) Belgische Ware. – Sonst Terra Sigillata.

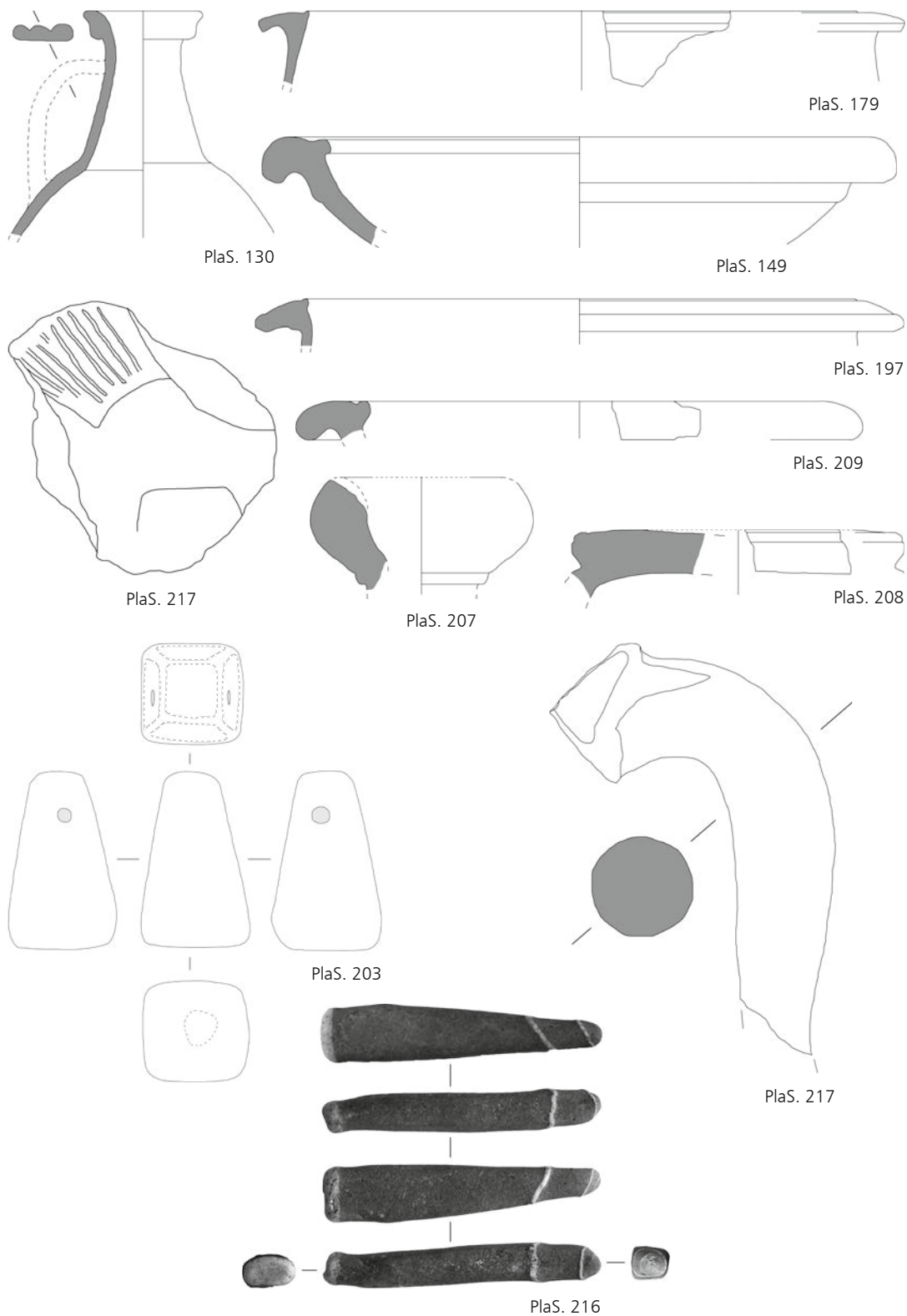


Funde aus Planierschichten im Südschnitt.
 (PlaS. 058) Belgische Ware. – (PlaS. 073) Glanztonware. – (PlaS. 078, PlaS. 129, PlaS. 136) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.



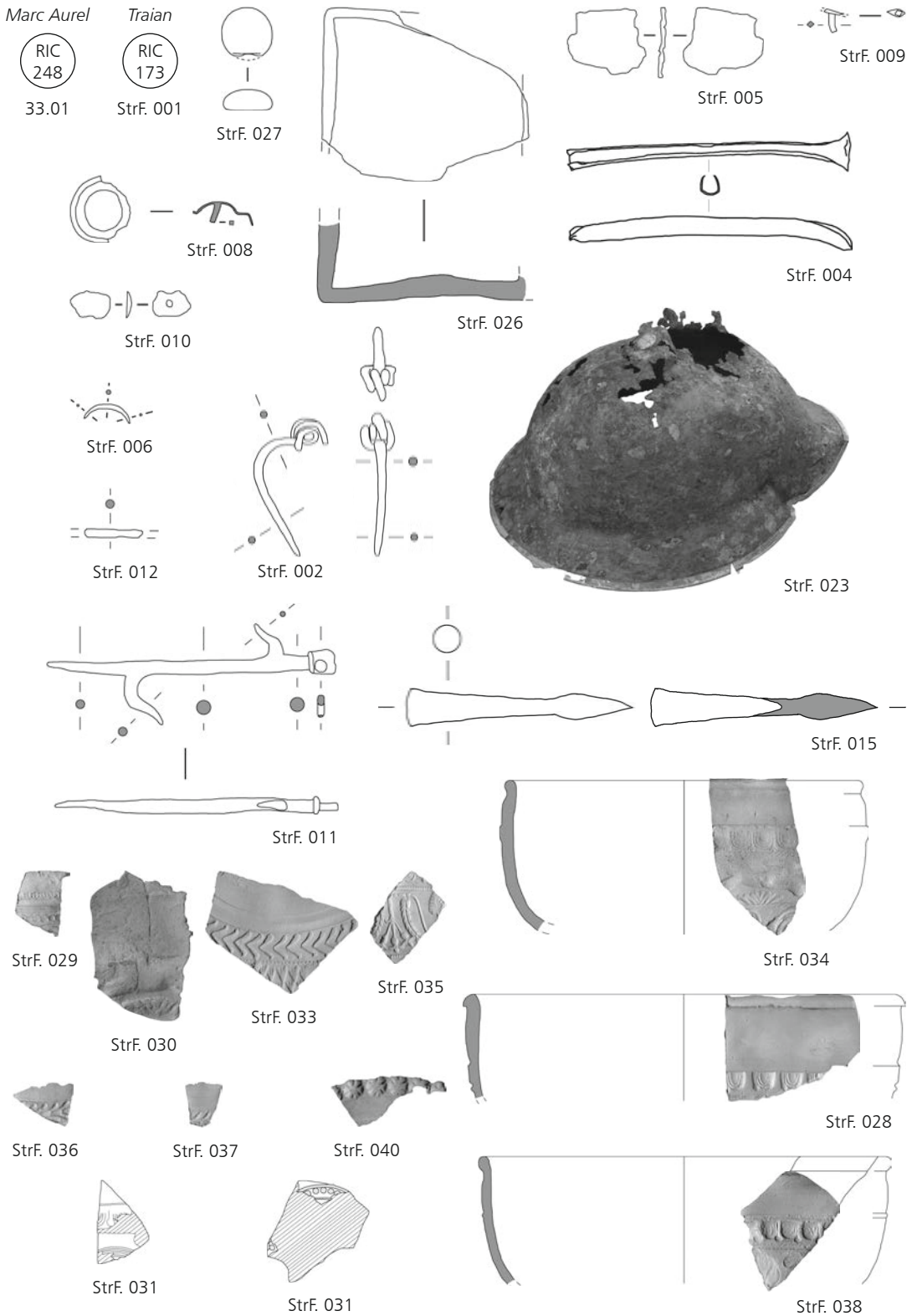
Funde aus Planierschichten im Südschnitt.

(PlaS. 084, PlaS. 087, PlaS. 103, PlaS. 106, PlaS. 107, PlaS. 110, PlaS. 114, PlaS. 115, PlaS. 125) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware



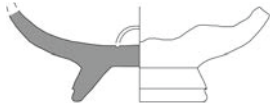
Funde aus Planierschichten im Südschnitt.

(Pla.S. 217) Basalt. – (Pla.S. 149, Pla.S. 179, Pla.S. 197, Pla.S. 203) Tongrundig-raue Ware. – (Pla.S. 130) Tongrundig-glatte Ware. – (Pla.S. 207, Pla.S. 208, Pla.S. 209) Schwerkeramik. – (Pla.S. 216) Kiesel.

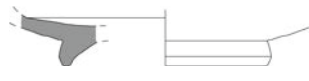


Streufunde aus dem Nordschnitt.

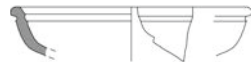
(33.01, StrF. 001) Münzen. – (StrF. 026, StrF. 027) Glas. – (StrF. 023, StrF. 015) Eisen. – (StrF. 002, StrF. 004, StrF. 005, StrF. 006, StrF. 008, StrF. 009, StrF. 010, StrF. 011, StrF. 012) Buntmetall. – Sonst Terra Sigillata.



StrF. 042



StrF. 076



StrF. 077



StrF. 078



StrF. 043



StrF. 044



StrF. 045



StrF. 046



StrF. 063



StrF. 062



StrF. 064



StrF. 075



StrF. 066



StrF. 048



StrF. 049



StrF. 050



StrF. 051



StrF. 052



StrF. 053



StrF. 054



StrF. 056



StrF. 057



StrF. 060



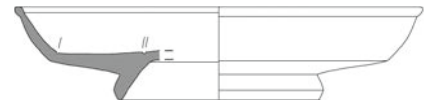
StrF. 061



StrF. 062



StrF. 064



StrF. 67



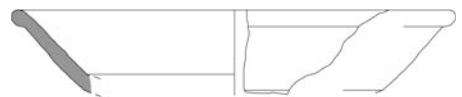
StrF. 069



StrF. 072

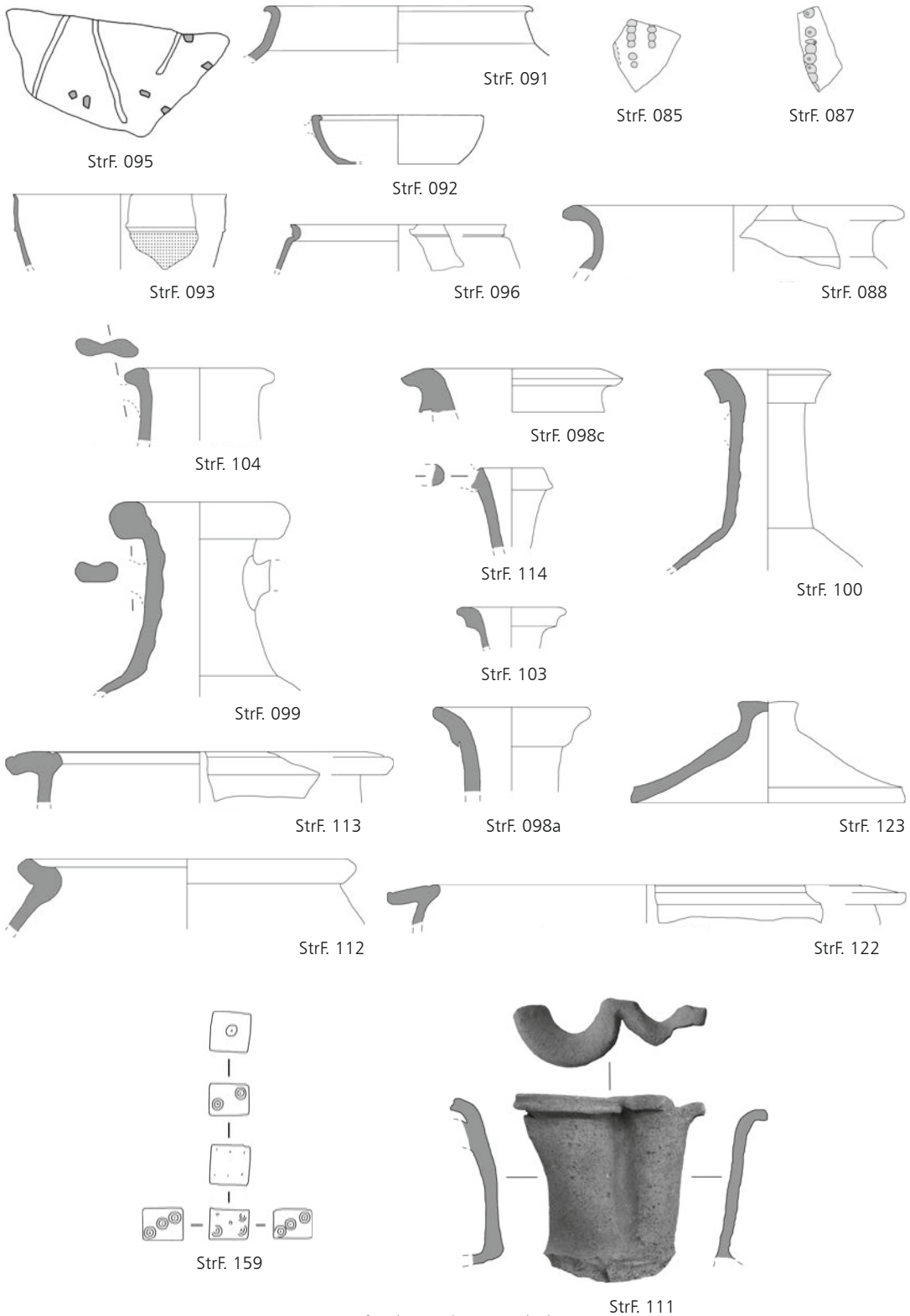


StrF. 073



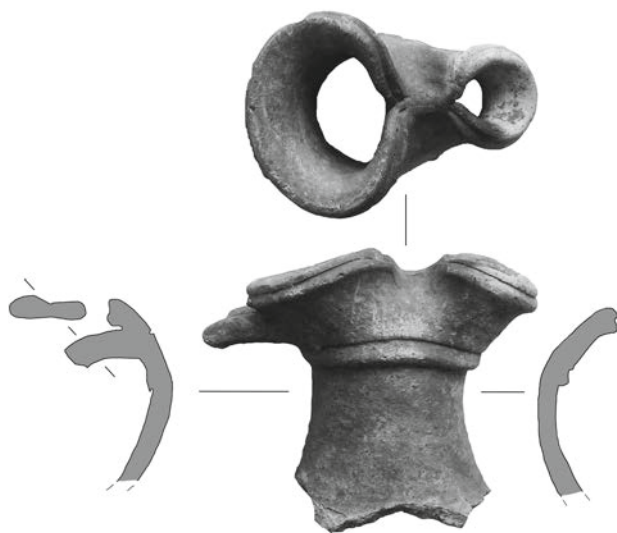
StrF. 074

Streufunde aus dem Nordschnitt.
Terra Sigillata.



Streufunde aus dem Nordschnitt.

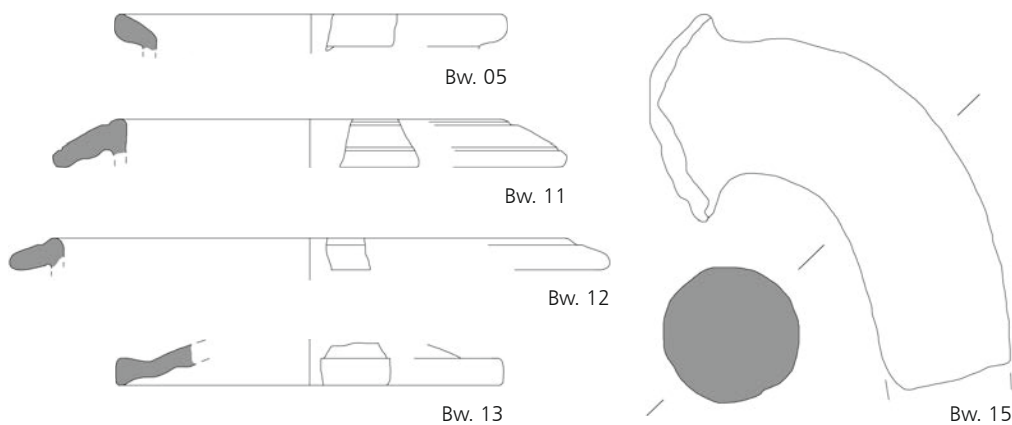
(StrF. 159) Knochen. – (StrF. 085, StrF. 087, StrF. 088) Belgische Ware. – (StrF. 098a, StrF. 098c, StrF. 099, StrF. 100, StrF. 103, StrF. 104) Tongrundig-glatte Ware. – (StrF. 091, StrF. 092, StrF. 093, StrF. 095, StrF. 096) Glanztonware. – Sonst tongrundige Ware.



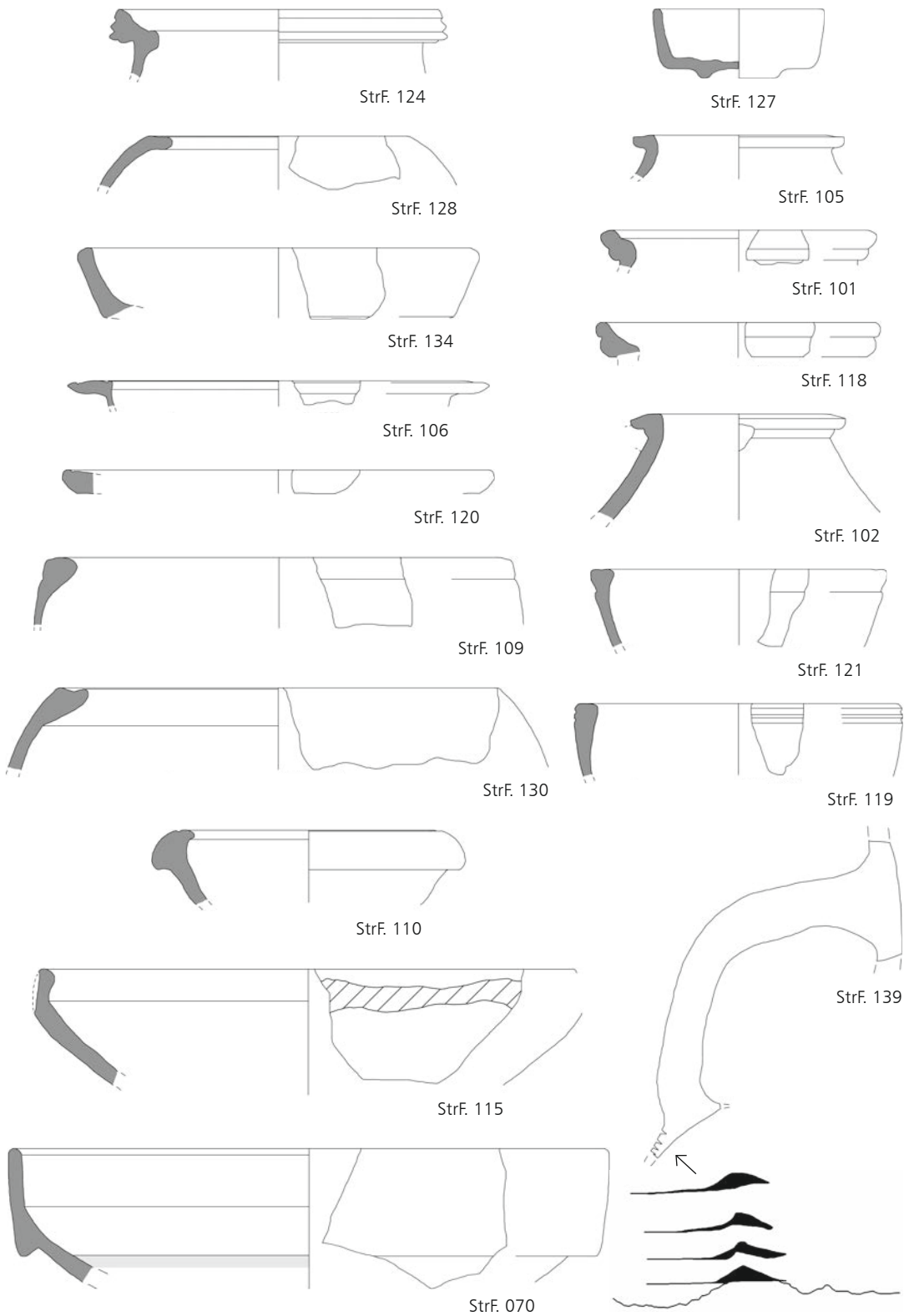
StrF. 117



StrF. 126

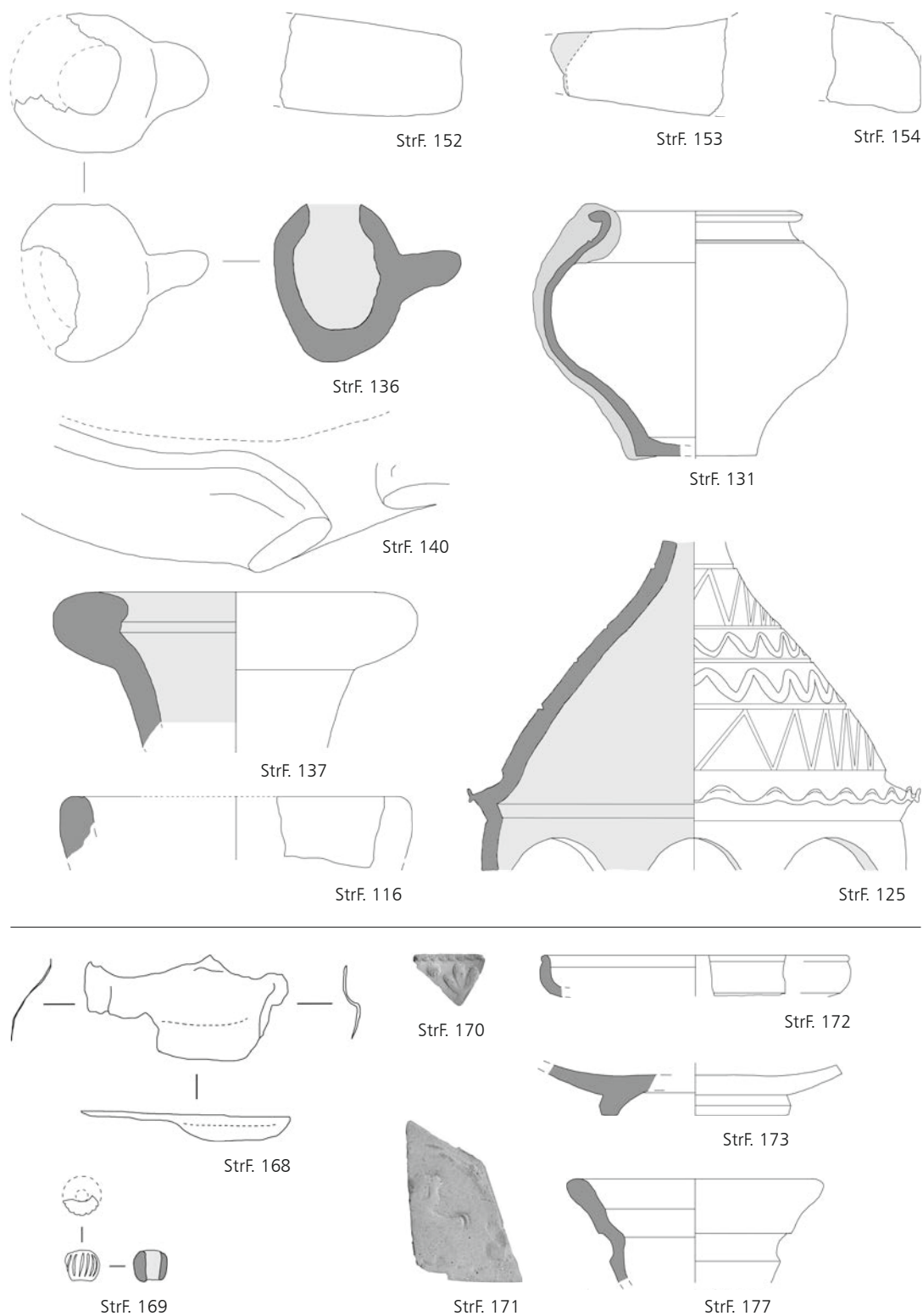


Streifunde aus dem Nordschnitt (oben) und aus dem Baumwurf (unten).
(Bw. 15) Schwerkeramik. – Sonst tongrundig-raue Ware.

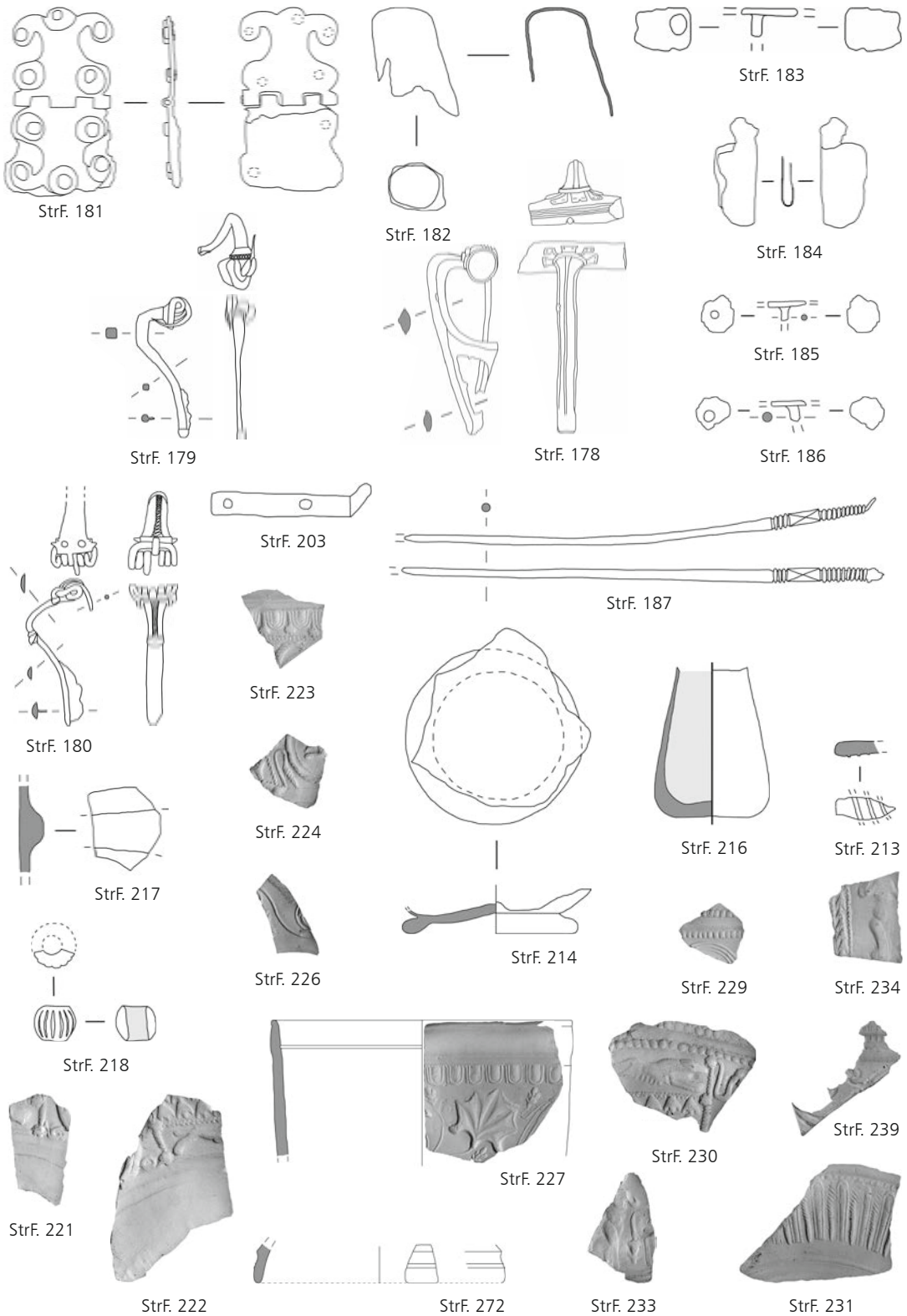


Streufunde aus dem Nordschnitt.

(StrF. 070) Terra Sigillata. – (StrF. 139) Schwerkeramik. – (StrF. 101, StrF. 102, StrF. 105, StrF. 106) Tongrundig-glatte Ware. – Sonst tongrundig-raue Ware.



Streu- und Funde aus dem Nordquerschnitt (oben) und aus dem Südquerschnitt (unten).
 (StrF. 168) Buntmetall; (StrF. 169) Quarzkeramik. – (StrF. 152, StrF. 153, StrF. 154) Basalt. – (StrF. 116, StrF. 125,
 StrF. 131, StrF. 136, StrF. 137, StrF. 140) Tongrundig-raue Ware. – (StrF. 170, StrF. 171, StrF. 172, StrF. 173) Terra
 Sigillata. – Sonst tongrundig-glatte Ware.



Streufunde aus dem Südschnitt.

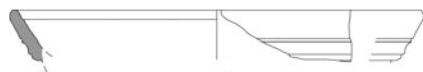
(StrF. 178, StrF. 179, StrF. 180, StrF. 181, StrF. 182, StrF. 183, StrF. 184, StrF. 185, StrF. 186, StrF. 187) Buntmetall. – (StrF. 203) Eisen. – (StrF. 218) Quarzkeramik. – (StrF. 213, StrF. 214, StrF. 216, StrF. 217) Glas. – Sonst Terra Sigillata.



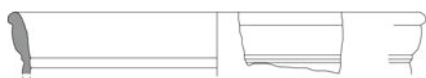
Strf. 232



Strf. 263



Strf. 236



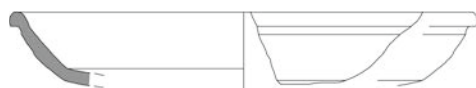
Strf. 239



Strf. 255



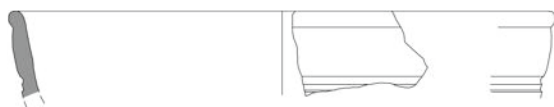
Strf. 243



Strf. 268



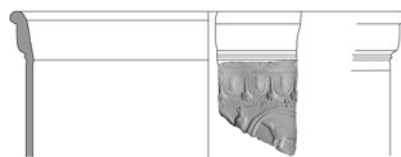
Strf. 237



Strf. 260



Strf. 235



Strf. 041



Strf. 251



Strf. 236



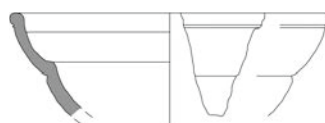
Strf. 273



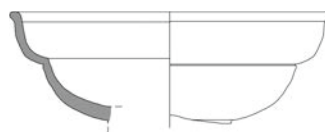
Strf. 261



Strf. 244



Strf. 259

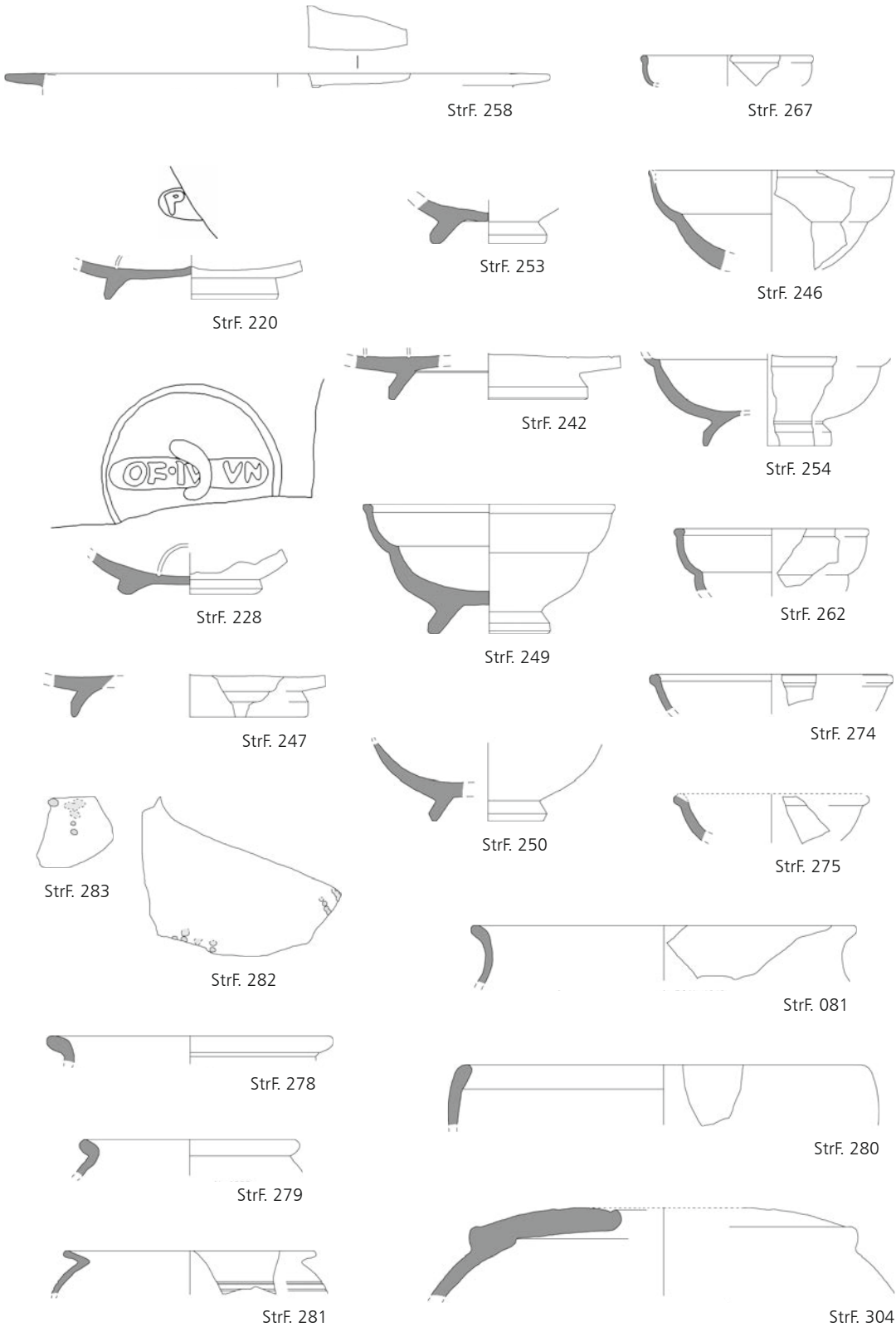


Strf. 238



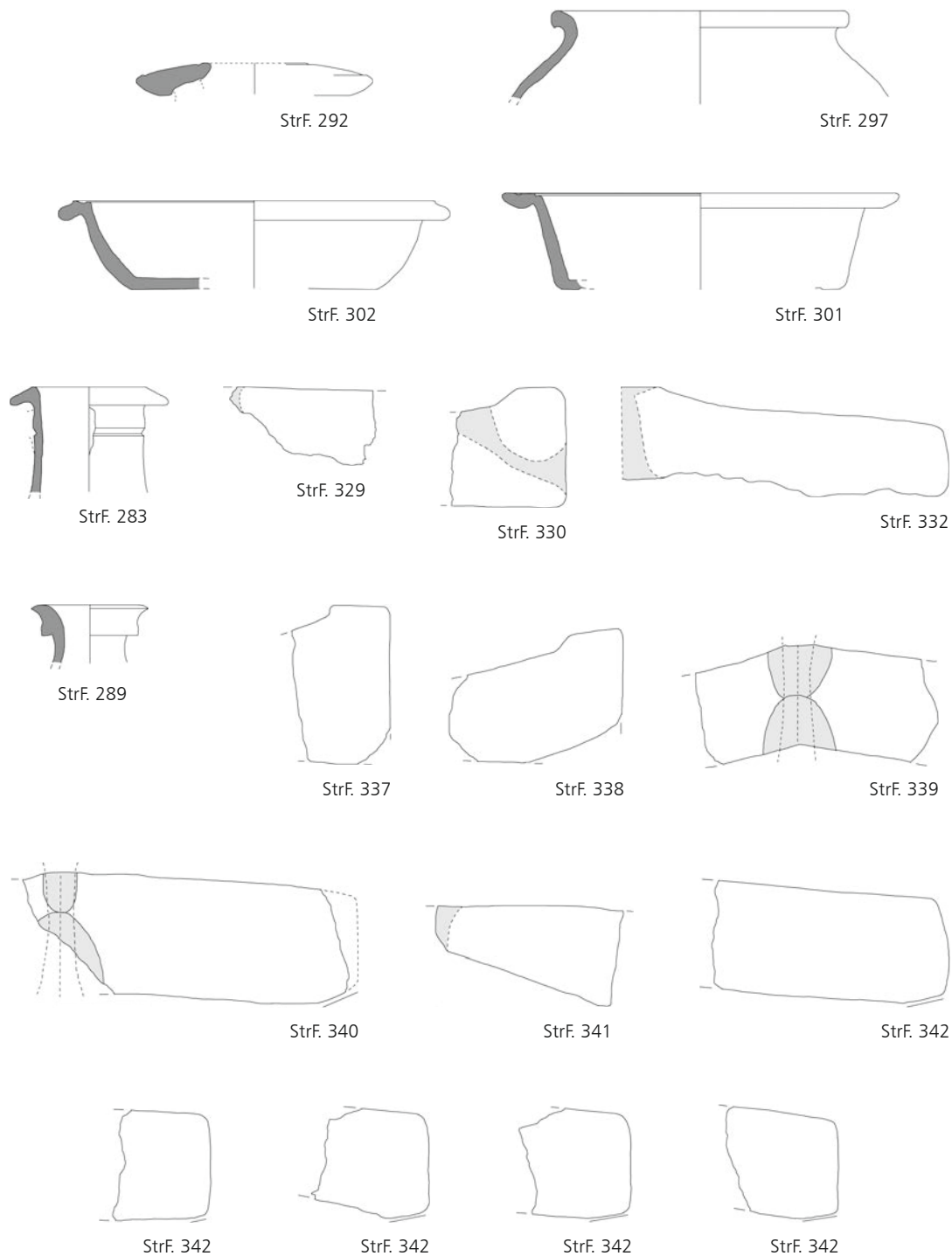
Strf. 219

Streifunde aus dem Südschnitt.
Terra Sigillata.

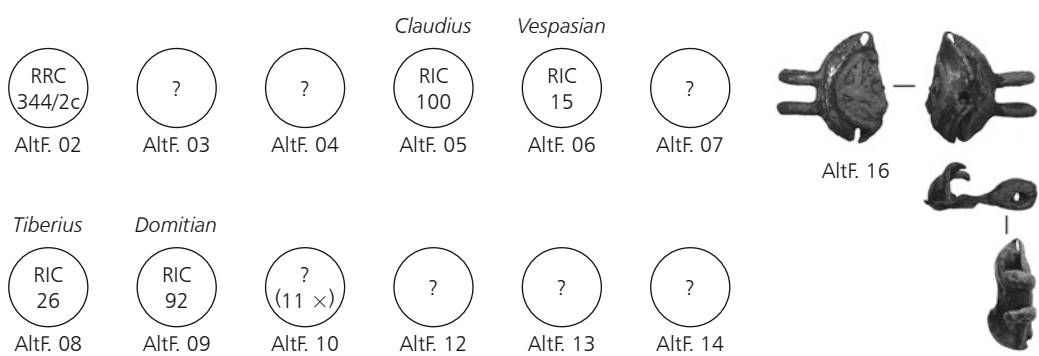
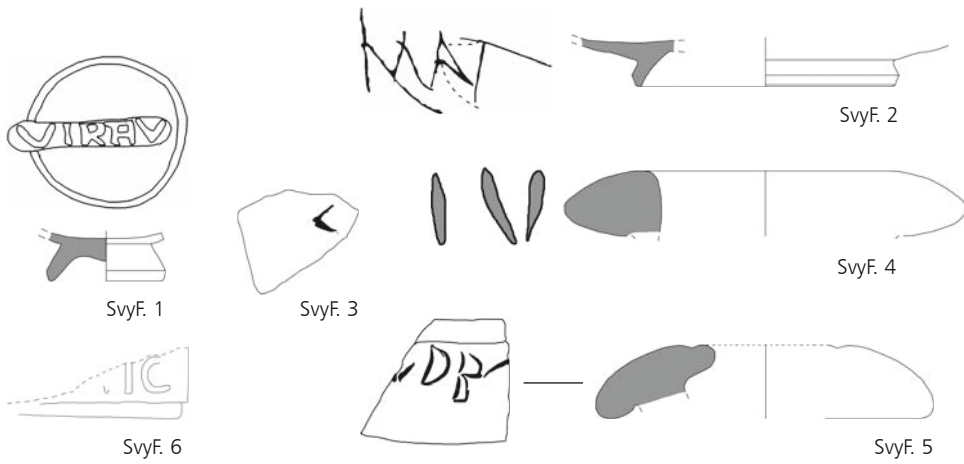
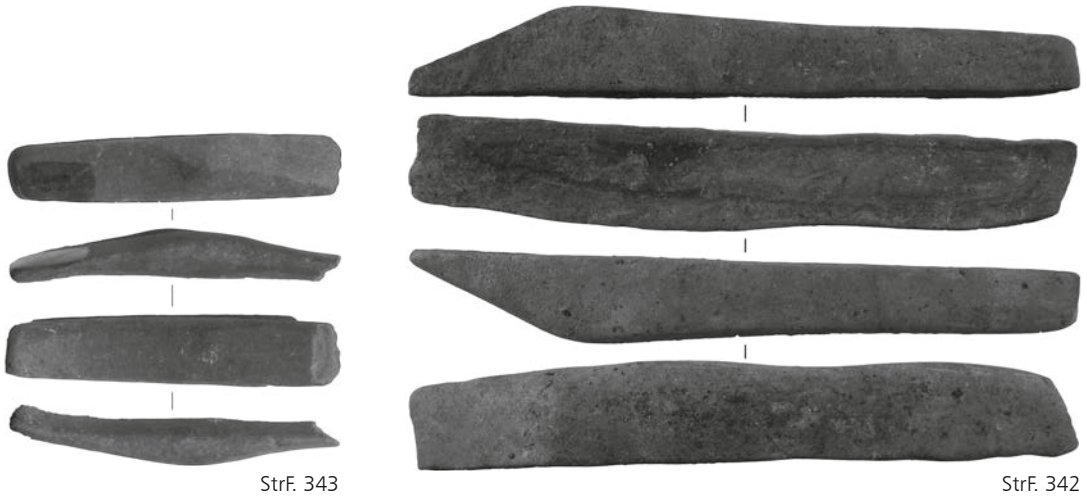


Streufunde aus dem Südschnitt.

(StrF. 304) Schwerkeramik. – (StrF. 278, StrF. 279, StrF. 280, StrF. 281) Belgische Ware. – Sonst Terra Sigillata.



Streufunde aus dem Südschnitt.
 (StrF. 283, StrF. 289, StrF. 292) Tongrundig-glatte Ware. – (StrF. 297, StrF. 301, StrF. 302) Tongrundig-raue Ware. –
 Sonst Basalt.



Streufunde aus dem Südschnitt (oben), vom Survey/Ni 2009/0015 (Mitte) und Alt-Streufunde (unten).
 (SvyF. 1, SvyF. 2, SvyF. 3) Terra Sigillata. – (SvyF. 4, SvyF. 5) Schwerkeramik. – (SvyF. 6) Baukeramik. – (StrF. 342,
 StrF. 343) Sandstein. – (AltF. 02–14) Münzen. – Sonst Buntmetall.